

---

# Einführung in die Prophetie

Marc Tapernoux





bibelkommentare.de

Mit freundlicher Genehmigung des Beröa-Verlags. Dieser Kommentar wurde 1969 und 1976 aufgelegt und ist seit einiger Zeit vergriffen.

© 2007 bibelkommentare.de

Diese Datei ist im Internet veröffentlicht unter: <http://www.bibelkommentare.de/pdf/373.pdf>  
Letzte Aktualisierung dieser Datei: 31.08.2007

Kontakt: [info@bibelkommentare.de](mailto:info@bibelkommentare.de)

## Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	5
EINLEITUNG.....	7
1. Warum erforschen wir das prophetische Wort?.....	7
2. Wie sollen wir die Prophetie erforschen?.....	8
ERSTER TEIL.....	10
Die Geschichte Israels, der Nationen und der Kirche bis zur Wiederkunft Christi .....	10
Einleitung .....	10
A. Israel.....	13
KAPITEL 1 - Die Berufung Israels.....	13
KAPITEL 2 - Vom Einzug in Kanaan bis zur Gefangenschaft.....	14
KAPITEL 3 - Die Rückkehr aus Babel und die siebenzig Wochen Daniels.....	16
KAPITEL 4 - Die Verwerfung und die Zerstreuung Israels.....	18
KAPITEL 5 - Israel und die Wiederkunft des Herrn.....	21
ANHANG.....	23
Geschichtlicher Überblick.....	23
Die wirtschaftliche Entwicklung.....	26
B. Die Nationen.....	29
KAPITEL 1 - Der Anfangszustand der Nationen.....	30
KAPITEL 2 - Die Zeit der Nationen in der Vergangenheit.....	31
Übersicht über die vier Weltreiche.....	37
KAPITEL 3 - Der Fürst dieser Welt.....	38
KAPITEL 4 - Die Nationen und die Wiederkunft des Herrn.....	41
C. Die Versammlung (Kirche).....	45
KAPITEL 1 - Ursprung und Stellung der Versammlung.....	45
KAPITEL 2 - Eigenschaften und Funktionen der Versammlung.....	50
KAPITEL 3 - Die Hoffnung der Versammlung.....	55
KAPITEL 4 - Die Geschichte der bekennenden Kirche in ihrer Verantwortung auf Erden.....	57
ZWEITER TEIL: Die Entrückung der Gläubigen.....	62
Die Entrückung der Gläubigen.....	62

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Einleitung.....	62
KAPITEL 1 - Die Verheissung der Wiederkunft des Herrn.....	63
KAPITEL 2 - Wann wird der Herr wiederkommen?.....	66
KAPITEL 3 - Wie kommt der Herr wieder zurück?.....	69
KAPITEL 4 - Ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung.....	76
KAPITEL 5 - Das Offenbarwerden der Erlösten vor dem Richterstuhl des Christus.....	80
KAPITEL 6 - Die Heiligen im Himmel und die Hochzeit des Lammes.....	81
DRITTER TEIL.....	85
Von der Entrückung der Versammlung bis zur Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit.....	85
Einleitung.....	85
A. Israel.....	88
KAPITEL 1 - Die Rückkehr Israels nach Palästina.....	88
KAPITEL 2 - Die grosse Drangsal.....	91
KAPITEL 3 - Der Antichrist.....	99
KAPITEL 4 - Die Befreiung des Überrestes.....	106
B. Die Nationen.....	112
KAPITEL 1 - Babylon, die grosse.....	112
KAPITEL 2 - Das Römische Reich.....	117
KAPITEL 3 - Die Stunde der Versuchung und der Tag des Zornes.....	125
KAPITEL 4 - Armagedon.....	139
KAPITEL 5 - Die Assyrer.....	142
C. Die Ankunft des Christus in Herrlichkeit.....	148
KAPITEL 1 - Wann und wie erscheint der Herr in Herrlichkeit?.....	148
KAPITEL 2 - Das Gericht der Lebendigen.....	151
VIERTER TEIL.....	154
Das tausendjährige Reich.....	154
Einleitung.....	154
KAPITEL 1 - Der König der Könige.....	155
KAPITEL 2 - Die Aufrichtung des Reiches.....	158
KAPITEL 3 - Die Charakterzüge des Reiches.....	160
KAPITEL 4 - Die Versammlung während des Tausendjährigen Reiches.....	163
KAPITEL 5 - Israel während des Tausendjährigen Reiches.....	164
KAPITEL 6 - Die Nationen während des Tausendjährigen Reiches.....	166
KAPITEL 7 - Das Ende des Tausendjährigen Reiches.....	168
FÜNFTER TEIL.....	170
Der ewige Zustand.....	170
Einleitung.....	170
KAPITEL 1 - Der grosse, weisse Thron.....	170
KAPITEL 2 - Der neue Himmel und die neue Erde.....	175
SCHLUSS.....	185

## VORWORT

Von jeher haben die Gläubigen, die sich mit dem Worte Gottes beschäftigten, ein besonderes Interesse für das prophetische Wort bezeugt. Heute, wo wir verschiedene Ereignisse miterleben, die Vorboten des nahen Kommens des Herrn sind, hat dieses Interesse für die prophetische Wahrheit unter den Gläubigen zugenommen. Gewiss, eine blosse Neugierde genügt nicht, sondern es ist nötig, dass der Heilige Geist in uns den Herzenswunsch wecke, die Gedanken Gottes, wie sie uns in Seinem Worte offenbart sind in Bezug auf die Zukunft der Erlösten des Herrn und auf die Gerichte, die die Ungläubigen treffen werden, besser zu erforschen. Im Bewusstsein des Ernstes der Stunde und der Notwendigkeit, sich zu verhalten wie Knechte, die auf ihren Herrn warten (Lk 12,36), haben viele Gläubige den aufrichtigen Wunsch, die Prophetie noch besser kennen zu lernen. Diesem Wunsche möchten wir in dem vorliegenden Werke nachkommen.

Manchen jüngeren Gläubigen bleibt das kostbare Schriftgut unserer Vorfahren über die Prophetie verschlossen, bis sie das Alter erreicht haben, wo sie die nötige geistliche und intellektuelle Reife erreicht haben, um die in diesen Schriften dargelegten Wahrheiten zu erfassen. Diese Lücke macht sich umso bemerkbarer, als ältere Gläubige vielfach nicht imstande sind, die Fragen, die uns die jüngeren unter uns stellen, mit Klarheit und Bestimmtheit zu beantworten.

Aus diesen Gründen liegt es uns am Herzen, in möglichst einfacher Sprache die Wahrheiten hinsichtlich der Zukunft der Versammlung, des Volkes Israel und der Welt zu beleuchten. Selbstverständlich macht diese Arbeit keinen Anspruch auf Originalität, sondern lehnt sich an zahlreiche Schriften an, die unsere alten Brüder uns hinterlassen haben, jene Führer, deren Glauben nachzuahmen wir ermahnt werden, indem wir den Ausgang ihres Wandels anschauen (Heb 13,7). Da wir diese Abhandlung auch dem Verständnis der jungen Leser anpassen wollen, können wir hier nur eine skizzenhafte Darlegung der biblischen Prophetie geben, der wir uns nun zuwenden werden. Darum haben wir diese Arbeit mit «Einführung in das prophetische Wort» betitelt, und wir können unseren jungen Lesern nicht genug empfehlen, ihre bezüglichen Kenntnisse dadurch zu vervollständigen, dass sie auch die wertvollen Schriften lesen, von denen oben gesprochen wurde. Sie werden darin viele Kostbarkeiten entdecken, die ihren Herzen die Wahrheit noch grösser machen werden. Wenn wir uns in einer demütigen Gesinnung dem Studium dieser Offenbarungen

M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

zuwenden, so wird unsere Liebe zu unserem Herrn immer mehr in Erkenntnis und aller Einsicht überströmen, und wir werden dann das Vorzüglichere erkennen, erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum ist, zur Herrlichkeit und zum Preise Gottes (Phil 1,9-11).

## EINLEITUNG

### ***1. Warum erforschen wir das prophetische Wort?***

Die Prophetie nimmt im Worte Gottes einen bedeutenden Platz ein. Von den neununddreissig Büchern des Alten Testaments sind siebzehn prophetisch, und fast alle anderen enthalten viele Stellen, die sich auf die Prophetie beziehen. Auch das Neue Testament enthält zahlreiche Stellen prophetischen Inhalts, sowohl in den Evangelien als auch in den Briefen, und es schliesst mit der Offenbarung, die ganz der Prophetie gewidmet ist. Das zeigt uns, die Wichtigkeit des prophetischen Wortes und wie nötig es ist, dass wir ihm unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. In der Tat, «alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt» (2. Tim 3, 16-17). Wir werden auch ermahnt, auf das prophetische Wort zu achten «als auf eine Lampe, welche an einem dunklen Orte leuchtet» (2. Pet 1,19).

Hüten wir uns daher vor der Vernachlässigung des prophetischen Wortes! Wenn uns Gott Seine Pläne in Bezug auf die Zukunft Seines himmlischen Volkes (der Kirche) und Seines irdischen Volkes (Israel) sowie in Bezug auf die Welt (die Nationen) mitgeteilt hat, werden wir es im Gegenteil als unsere Aufgabe und unser Vorrecht betrachten, die Schriften zu erforschen, wo wir diese Pläne niedergeschrieben finden. Wir werden dabei für unsere Seele einen reichen Segen davontragen, denn der grosse Gegenstand der Prophetie ist Christus selbst, Den uns Gott durch die ganze Bibel hindurch vor die Herzen stellt. Petrus bezeugt, dass der Geist Christi in den Propheten war und sie antrieb, «von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor» zu zeugen (1. Pet 1,11). Wie könnten uns die Mitteilungen über die zukünftige Machtentfaltung Gottes gleichgültig lassen, die sich zeigen wird, wenn Er Seinen Sohn sendet, um Seine Feinde zu richten und Seine glorreiche Herrschaft aufzurichten?

Für die, welche dem Herrn angehören, gibt es nichts Herrlicheres als die Aussicht auf die Wiederkunft Dessen, der Sein Leben für sie dahingegeben und verheissen hat, dass Er bald kommen würde, um sie zu Sich zu holen, damit sie für immer bei Ihm seien. Seine Wiederkunft wird nicht nur den Prüfungen ein Ende bereiten, die das Teil jedes Kindes Gottes auf dieser Erde sind, sondern

sie wird vor allem der Augenblick sein, wo wir endlich mit unseren leiblichen Augen den König in Seiner Schönheit sehen werden (Jes 33,17). In Sein Bild umgestaltet, bekleidet mit einem Leibe, der Seinem Leibe der Herrlichkeit gleichförmig ist, und vereint mit allen glückseligen Erlösten, werden wir mit unbeschreiblicher Freude Gott unser Lob darbringen. Nach der Hochzeit des Lammes werden wir sodann mit Ihm herrschen, «wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben» (2. Thes 1,10).

Diese Hoffnung ist gewiss dazu angetan, unsere Herzen zu erfreuen und sie von den Dingen dieser Welt zu lösen, damit wir «die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist», mit immer grösserer Wirklichkeit erwarten (Heb 11,10). Das Studium der Prophetie hat also einen praktischen Wert für den Gläubigen, denn es führt ihn dazu, sich von der Welt zu trennen, die Augen empor zu richten und mit denen, die Ihn erwarten, auszurufen: «Amen; komm Herr Jesu!» (Off 22, 20).

Ferner enthält das Wort kostbare Verheissungen für die, welche es am Herzen haben, mit Hilfe des Heiligen Geistes über die Prophetie nachzusinnen. So wird uns in Off 1,3 gesagt: «Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung!» Der Herr selbst bezeugt Seinen Jüngern: «Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird!» (Lk 12,37). Und schliesslich schreibt der Apostel Paulus, am Ende seiner Laufbahn angekommen, in seinem letzten Briefe kurz vor seinem Märtyrertod: «Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben» (2. Tim 4, 6-8).

Möchten wir nicht auch diese Glückseligkeit kennen, von der diese Stelle spricht, und nicht auch die Krone der Gerechtigkeit empfangen, die denen verheissen ist, die in Treue auf den Herrn warten?

## **2. Wie sollen wir die Prophetie erforschen?**

Wenn wir uns mit dem Studium der Offenbarungen befassen wollen, die uns Gott hinsichtlich der Zukunft Seines Volkes und der Nationen gegeben hat, so müssen wir von der Notwendigkeit durchdrungen sein, dass der Heilige Geist uns dabei leiten und belehren muss. Diese Bedingung erstreckt sich übrigens auf das Studium jeder biblischen Wahrheit. Nur der Heilige Geist vermag uns ein Verständnis für die Schriften zu geben und zu bewirken, dass dieses Studium für unsere Seelen zu einem Nutzen wird. Nur so werden wir vor den Spekulationen des menschlichen Geistes bewahrt bleiben. Da Christus der Mittelpunkt der Prophetie ist, wollen wir vor allem Seine Person darin zu entdecken und zu betrachten suchen. Die Beschäftigung mit Seiner herrlichen Person ist das beste Mittel, um uns vor eitler Neugierde zu bewahren.



Der Apostel Petrus bezeugt, «dass keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist» (2. Pet 1,20). Das bedeutet, dass man beim Studium des prophetischen Wortes darauf achten muss, es nicht von der Gesamtheit der Gedanken Gottes zu trennen, die sich alle auf Christum beziehen. Die Prophetie ist somit ein Teil dieses wundervollen Ganzen, das uns im Worte Gottes gegeben ist. Um daher die Gedanken Gottes über einen besonderen Punkt zu verstehen, sollten wir ihn immer mit den Stellen in Verbindung bringen, die den gleichen Gegenstand behandeln, damit wir so die Fundamentalwahrheit, die der Geist uns mitteilen möchte, richtig erfassen. Das wird uns veranlassen, zu untersuchen, wie andere Bücher des Wortes Gottes diese Wahrheit entfalten, wo sie vielleicht von einem anderen Gesichtspunkt aus beleuchtet wird, was jedoch kein Widerspruch ist. Es sei bei dieser Gelegenheit an jene Illustration erinnert, womit man schon oft die Unterschiede zu erklären suchte, die man in den Weissagungen des Alten Testamentes, der Evangelien, der Briefe und der Offenbarung wahrnehmen kann: Bergsteiger haben oft die Feststellung gemacht, dass zwei Gipfel von weitem der gleichen Bergkette anzugehören scheinen. Kommt man aber näher, zeigt es sich, dass sie durch ein tiefes Tal voneinander getrennt und mehrere Kilometer voneinander entfernt sind. Beim weiteren Vordringen kommen noch andere, verschiedenartige Massive zum Vorschein, die man nie vermutet hätte, als man noch am Fusse der ersten Bergkette stand. So stellen uns die Propheten des Alten Testamentes oft eine prophetische Wahrheit vor, ohne ihre verschiedenen aufeinander folgenden Umrisse, aus denen sie zusammengesetzt ist, hervorzuheben, während das Neue Testament die vielfältigen Perspektiven beleuchtet: Es ist noch immer das gleiche Panorama, aber von nahem gesehen, so dass die einzelnen Teile, die vorher verworren schienen, nun besser unterschieden werden können. Das erklärt auch die Schwierigkeit, die wir beim Feststellen der chronologischen Reihenfolge von gewissen prophetischen Tatsachen manchmal empfinden.

Übrigens dürfen wir nicht vergessen, dass das prophetische Wort «eine Lampe ist, die an einem dunklen Orte leuchtet, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen» (2. Pet 1,19). Diese Lampe, welche die Nacht erhellt, gibt uns gerade die Klarheit, die wir brauchen, aber sie ist noch nicht die Sonne, die die Dunkelheit vollständig aufhebt. Es gibt Offenbarungen, die wir nicht erklären können. Wir prophezeien stückweise, weil wir nur stückweise erkennen (1. Kor 13,9). Aber bald wird in uns über alles volles Licht sein und «das, was stückweise ist», wird weggetan werden. Dann werden wir auch erkennen, wie wir erkannt worden sind (V. 12).

In Erwartung dieses glorreichen Tages wollen wir uns damit begnügen, in Demut darüber nachzusinnen, was uns Gott in Seiner Gnade in Seinen herrlichen Plänen offenbaren wollte, indem wir Ihn um den Beistand des Geistes bitten, der alles erforscht, «auch die Tiefen Gottes» (1. Kor 2,10).

## **ERSTER TEIL**

### ***Die Geschichte Israels, der Nationen und der Kirche bis zur Wiederkunft Christi***

#### **Einleitung**

Bevor wir uns mit den Einzelheiten der Geschichte Israels, der Nationen und der Kirche befassen, mag es nützlich sein, in einer kurzen Einleitung die grossen Linien unseres Gegenstandes darzulegen.

1. Die Pläne Gottes hinsichtlich der Menschen betreffen drei verschiedene Gruppen: Israel, die Nationen, die Kirche (1. Kor 10,32).

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass die Geschichte dieser drei Gruppen in der Wiederkunft des Herrn zusammenläuft. Diese Wiederkunft wird Israel und den Nationen während des Tausendjährigen Reiches die irdische Segnung bringen, während die Hoffnung der Kirche darin besteht, als Seine himmlische Braut zu Ihm entrückt zu werden, um allezeit bei Ihm zu sein.

2. Als Gott den Menschen erschaffen hatte, setzte Er ihn in den Garten, den Er für ihn gepflanzt hatte, und überschüttete ihn mit Segnungen. Durch seinen Fall hat sich der Mensch dieser Gunst gegenüber als unwürdig erwiesen, und Gott musste ihn aus dem Garten Eden vertreiben. Als sich die Nachkommenschaft Adams dann ganz verderbt hatte, wurde sie durch die Sintflut vernichtet.

Die Geschlechter, die aus den Söhnen Noahs hervorkamen, verfielen dem Götzendienst und zogen beim Turmbau zu Babel das Gericht Gottes auf sich herab (1. Mose 11).

3. Von Babel zerstreute Jehova die Menschen über die ganze Erde (1. Mose 11,9); aber Er berief Abraham und sagte zu ihm: «Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer grossen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen gross machen; und du sollst ein Segen sein! ... Und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!» (1. Mose 12,1-3).

So rief Gott, kraft eines Beschlusses Seiner unumschränkten Gnade, Abraham auf, sein Land zu

verlassen; Er machte einen Bund mit ihm und verhiess ihm drei Dinge

- ein Land: Palästina;
- einen unzählbaren Samen, der zu einer grossen Nation werden sollte: das Volk Israel;
- durch dieses Volk sollten alle Geschlechter der Erde gesegnet werden: Diese universelle Segnung wird in der *Offenbarung Gottes* durch Sein Wort und durch das Kommen des Heilandes auf diese Erde begründet sein.

Aber ach! Israel blieb nicht treu, so dass Gott es züchtigen musste. Zuerst kamen die zehn und dann auch die übrigen zwei Stämme in Gefangenschaft, und als Israel gar seinen Messias verwarf, wurde Jerusalem zerstört und die Juden unter die Nationen zerstreut. Aber Gott wird die Beziehungen zu Seinem Volke wieder anknüpfen, wenn die Geschichte der Kirche auf dieser Erde zum Abschluss gekommen ist. Er wird Sein Volk nach Palästina zurückbringen und sie durch die grosse Drangsalszeit hindurchgehen lassen, die einen Teil des Volkes (den Überrest) dahin bringen wird, sich darüber zu demütigen, dass sie ihren Messias verworfen und umgebracht hatten. Diese Geschichte Israels wird bei der Erscheinung des Herrn Jesus in Herrlichkeit ein Ende finden, wenn Er Seine Herrschaft antreten wird, nachdem Er zuvor Seine Feinde vernichtet und die Nationen gerichtet haben wird.

4. Auch die Geschichte *der Nationen* ist, wie wir schon sagten, mit der Wiederkunft Christi verbunden. Seine Friedensherrschaft in Gerechtigkeit wird den Völkern, die während Jahrhunderten einander gehasst und bekämpft hatten, endlich die Segnung bringen.

Als Israel, nachdem es Jehova aufgegeben hatte, in die Gefangenschaft geführt wurde, übergab Gott bezüglich Seiner Wege mit dieser Erde den Nationen die Führerrolle. Das war der Zeitpunkt, an dem «die Zeiten der Nationen» begannen (607 v. Chr.). Diese Zeitperiode wird sich bis zum Kommen des Herrn in Herrlichkeit erstrecken.

5. Kaum hatte Israel seinen Messias verworfen, begann Gott sowohl aus den Nationen als auch aus den Juden «ein Volk für seinen Namen» herauszunehmen (Apg 15,14). Dieses neue *Volk, Kirche* oder *Versammlung* genannt, besteht aus all denen, die seit Pfingsten bis zur Wiederkunft Christi durch den Glauben an den Herrn Jesus mit dem Heiligen Geiste versiegelt und Glieder des Leibes Christi werden.

Diese Versammlung, verbunden mit einem verherrlichten Christus, trägt einen himmlischen Charakter: Die, welche zu ihr gehören, sind aus der Welt herausgerufen, der Gegenstand ihrer Herzen ist im Himmel. Die Hoffnung der Versammlung ist, bald zu ihrem himmlischen Bräutigam entrückt zu werden. Ihre Geschichte auf dieser Erde wird beim Kommen des Herrn beendet sein. Es sei darauf hingewiesen, dass dieses Kommen nicht zu den prophetischen Ereignissen gehört, aber es bringt die Gnadenzeit zu ihrem Abschluss. Die prophetische Zeitperiode endigt mit dem Tode des Herrn und wird fortgesetzt wurden nach der Entrückung der Versammlung.

6. Bevor wir weiter gehen, möchten wir noch daran erinnern, dass Christus im Mittelpunkt des

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Planes Gottes in Bezug auf Israel, die Nationen und die Kirche steht. Das grosse Ziel der Haushaltungen Gottes ist, in Christo sich selbst zu verherrlichen. Darum sind weder das jüdische Volk noch die Nationen noch die Kirche unmittelbare Gegenstände der Prophetie, auch nicht irgendeine Persönlichkeit, mit der wir uns im Verlaufe unseres Studiums zu beschäftigen haben. *Das erhabene Thema der Prophetie ist Christus.*

Die verschiedenen Gegenstände, die wir soeben erwähnt haben, stehen im Zusammenhang mit Ihm. Sie bilden die Sphäre Seiner Herrlichkeit und sind für unsere Seelen nur insofern von Interesse, als sie mit Ihm in Beziehung stehen. Christus ist der *Mittelpunkt*, und in Ihm wird einst alles zusammengebracht werden, das was in den Himmeln und das was auf der Erde ist.

Es ist wichtig, diese Wahrheit stets vor Augen zu halten, wenn wir verstehen wollen, was uns die Schriften hinsichtlich Israels, der Nationen und der Kirche offenbaren. Unter dieser Voraussetzung wird das Studium des prophetischen Wortes unsere Seelen stärken, indem es sie von Christo nährt. Es wird unsere Herzen erfreuen, indem es uns die Herrlichkeiten Seiner Person offenbart. Es befestigt unseren Wandel und führt uns dahin, mit immer grösserer Wirklichkeit unseren geliebten Herrn und Heiland zu erwarten.

## A. Israel

### **KAPITEL 1 - Die Berufung Israels**

Die Weissagungen über das Volk Israel sind so sehr mit seiner früheren Geschichte verbunden, dass es nicht möglich ist, sie zu studieren, ohne die wesentlichsten Zeitabschnitte dieser Geschichte zu untersuchen.

1. Ihr geht die Berufung Abrahams voraus. Gott hatte die Menschen, die ihren Schöpfer aufgaben, um sich dem Götzendienste zuzuwenden, ihren eigenen Schändlichkeiten preisgegeben. Aber Er wollte nicht ohne Zeugen sein auf dieser Erde - wir werden sehen, dass dies bis zum Ende so sein wird - und Er erwählte sich aus den Nationen ein Volk für sich, das aus einem Manne hervorkommen sollte, den Er berief, sein Land zu verlassen. «So spricht Jehova, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseits des Stromes, Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten anderen Göttern. Und ich nahm Abraham, euren Vater, von jenseits des Stromes und liess ihn durch das ganze Land Kanaan wandern, und ich mehrte seinen Samen» (Jos 24,2-3).

Die Verheissungen, die Gott dem Abraham gab, waren mit keinerlei Bedingung verknüpft. Durch die Verwerfung des Messias hat Israel jedes Recht an diese Verheissungen verloren. Aber, «nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge», und Er wird sie in Gnaden erfüllen. Lasst uns sie näher prüfen:

Mit der ersten Verheissung gibt Gott Israel ein Land - Kanaan. Diese Verheissung wurde Abraham wiederholt bestätigt. «Und Jehova erschien dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben» (1. Mose 12,7). «Und Jehova sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schau von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig ... Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben» (1. Mose 13,14-17).

Gott bestätigte diese Verheissung durch ein feierliches Bündnis: «An selbigem Tage machte Jehova einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Ägyptens bis an den grossen Strom, den Strom Phrat» (1. Mose 15,18). «Und Gott redete mit ihm und sprach:

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Ich, siehe mein Bund ist mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden ... Und ich werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein» (1. Mose 17,3-8).

2. Die Verheissung und das Bündnis wurden auf Isaak, auf Jakob (Israel) und auf ihre Nachkommen übertragen. «Und Jehova ... sprach (zu Isaak): Ziehe nicht hinab nach Ägypten; bleibe in dem Lande, von welchem ich dir sage. Halte dich auf in diesem Lande, und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Eid aufrecht halten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. Und ich werde deinen Samen mehren, wie die Sterne des Himmels, und deinem Samen alle diese Länder geben» (1. Mose 26, 2-4).

Dem Jakob, der vor Esau flüchtete, erklärte Gott: «Das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde» (1. Mose 28,13-14).

3. Dieses letzte Zitat erinnert uns an die beiden anderen Verheissungen, die Gott dem Abraham gab, nämlich die, dass er selbst zu einer sehr grossen Nation und das Volk Israel zu einem Kanal werden würde, durch den Gott alle Geschlechter der Erde segnen wird. Dies wurde zur Tatsache: Diesem Volke anvertraute Gott Seine Gedanken, indem Er ihm Sein Wort gab. - Er sandte ihm auch den Messias, welcher der Heiland der Welt wurde.

Entgegen der anmassenden Meinung der Juden waren die Bibel und der Erretter nicht für sie allein, sondern für alle Menschen. Da «das Heil aus den Juden» ist (Joh 4,22), der Heiland nach dem Fleische also aus ihnen hervorgekommen ist, so wird Er einst in Verbindung mit ihnen für alle Geschlechter der Erde kommen. Und die Segens-Verheissungen erstrecken sich von der gegenwärtigen Zeitperiode bis hinein in das Tausendjährige Reich, denn dann werden unter der Herrschaft Christi alle Nationen Wohlfahrt und Frieden geniessen.

## **KAPITEL 2 - Vom Einzug in Kanaan bis zur Gefangenschaft**

1. Mehr als 400 Jahre vergingen, bevor die Nachkommen Abrahams tatsächlich eine Nation wurden. Dazu mussten sie von ihrer Knechtschaft im Lande Ägypten befreit werden. Dieses Ereignis sowie der darauf folgende Durchzug durch die Wüste und die Einnahme Kanaans kennzeichnete den Anfang ihrer nationalen Geschichte.

Diese Nation sollte das Volk Gottes auf Erden werden - Zeugen für ihn - und ganz abgesondert von den Nationen wohnen. «Siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt und unter die Nationen nicht gerechnet wird» (4. Mose 23,9). «Denn ein heiliges Volk bist du Jehova, deinem Gott, dich hat Jehova, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolke zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind» (5. Mose 7,6).

Andererseits hatte Gott Israel verheissen, es mit Segnungen zu überschütten, wenn es Seine Gebote beobachtete. «Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und sie tut, so werde ich euch Regen geben zu ihrer Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben; und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis an die Weinlese, und die Weinlese wird reichen bis an die Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Lande wohnen. Und ich werde Frieden im Lande geben, dass ihr euch niederleget, und niemand sei, der euch aufschreckt; und ich werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen, und das Schwert wird nicht durch euer Land gehen. Und ihr werdet eure Feinde jagen, und sie werden vor euch fallen durchs Schwert; und fünf von euch werden hundert jagen, und hundert von euch werden zehntausend jagen, und eure Feinde werden vor euch fallen durchs Schwert. Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrecht halten; und ihr werdet das alt gewordene Alte essen, und das Alte wegräumen vor dem Neuen. Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen; und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein» (3. Mose 26, 3-12).

2. Aber ach! Israel zeigte sich nicht lange auf der Höhe seiner Berufung; es vergass den Ruf Gottes, der aus ihm «ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation» machte (2. Mose 19,6) Es entfernte sich von Jehova und gab sich dem Dienste fremder Götter hin, so dass Jehova sie wiederholt strafen musste. Schliesslich verwarf Israel den Gott seiner Väter und verlangte einen König, auf dass Jehova nicht mehr länger über Sein Volk herrsche. Da gab ihm Gott zu dessen Gericht den König Saul.

Dann kam David, «ein Mann nach dem Herzen Gottes», mit dem Jehova einen Bund machte, auf Grund dessen sein Haus und sein Königtum auf ewig beständig und sein Thron auf ewig befestigt sein sollten (2. Sam 7,16). Aber gleichzeitig warnte ihn Gott, dass, wenn seine Nachkommen gesetzlos handeln würden, Er sie züchtigen werde «mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder» (V. 14). Dies fand nach Der Regierung Salomos tatsächlich statt, als zehn Stämme sich auflehnten und ein eigenes Königtum bildeten, wovon Samaria die Hauptstadt war. Die Bücher der Könige und der Chronika enthalten Berichte über die immer ernster werdenden Gesetzlosigkeiten, die die traurige Geschichte Israels ununterbrochen kennzeichneten bis zu dem Tage, wo unter dem König Hosea (2. Kön 17) Salmaneser, der König von Assyrien, Samaria eroberte, die Stadt zerstörte und die zehn Stämme in die Gefangenschaft führte (721 v. Chr.). Sie sind nie mehr nach Kanaan zurückgekehrt.

Dem Königtum Juda (Hauptstadt Jerusalem) gegenüber zeigte Gott noch 130 Jahre lang Geduld. Doch nahmen die Bosheit und der Götzendienst so sehr überhand, dass Seine Geduld auch hier zu einem Ende kam: Jerusalem wurde eingenommen und dem Erdboden gleichgemacht, der Tempel zerstört, der König Zedekia und die Einwohner des Landes durch den König Nebukadnezar gefangen nach Babel weggeführt (2. Kön 25). So vernichtete Gott das Königtum in Israel und übergab die Macht den Nationen, die sie immer noch ausüben.

3. Von diesem Zeitpunkt an begann also «die Zeit der Nationen». Der Zustand Israels ist seither durch folgende drei Tatsachen gekennzeichnet:

a) Die Herrlichkeit Gottes hat sich vom Tempel zurückgezogen. Alles, was in Israel von der Gegenwart Jehovas redete, ist verloren gegangen: die Bundeslade und ihr Inhalt, die Geräte des Tempels, die Wolkensäule, die das Volk seit dem Durchzug durch das Rote Meer begleitet hatte (Hes 10, 18 und 11, 23). «Denn die Kinder Israel werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten, und ohne Schlachtopfer, und ohne ... Ephod und Teraphim» (Hos 3,4).

b) Als Gott das Volk züchtigte, um es zu Sich zurückzubringen, da hatte Er es immer noch als Sein Volk betrachtet. Fortan aber musste Er ihm diesen Titel absprechen, der sie bis dahin von den heidnischen Nationen unterschieden hatte. «Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, ich will nicht euer sein» (Hos 1,9).

c) Der Thron Davids ist umgestürzt. Jehova herrscht nicht mehr in Jerusalem, sondern die Macht ist jetzt den Nationen übertragen worden.

Diese drei Hauptmerkmale des Zustandes Israels bestehen heute noch und werden erst verschwinden, wenn das Volk umgekehrt ist und wiederhergestellt sein wird. Wohl durfte ein kleiner Teil Judas siebenzig Jahre später wieder von Babylon nach Judäa hinaufziehen, wie wir es in unserem nächsten Kapitel sehen werden. Aber diese Teilrückkehr hat in keiner Weise die nationale Stellung des Volkes geändert: «die Herrlichkeit Jehovas» kam nicht zurück, das Urteil «Lo-Ammi» - nicht mein Volk - wurde nicht zurückgezogen, und der Thron Davids wurde nicht wiederhergestellt.

### ***KAPITEL 3 - Die Rückkehr aus Babel und die siebenzig Wochen Daniels***

1. Der Prophet Jeremia hatte angekündigt, dass Gott die Gefangenen aus Babel nach Kanaan zurückführen werde, und zwar nach einem Zeitabschnitt von 70 Jahren (Jer 29,10; vgl. auch Daniel 9,2). Wir sehen in Esra 1, dass Jehova den Geist Kores, des Königs von Persien erweckte (536 v. Chr.). Dieser liess einen Ruf ergehen, durch welchen er die Gefangenen aus Juda, die den Wunsch hatten, unter der Führung Serubbabels nach Jerusalem zurückzukehren, bevollmächtigte, den Tempel wieder aufzubauen (515 v. Chr.; Esra 6,15). Es waren aber höchstens fünfzigtausend Seelen, die nach Kanaan zurückgingen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass der Prophet Jesaja ungefähr zwei Jahrhunderte vorher diese Geschehnisse angekündigt hatte, wobei er Kores mit Namen nannte (Jes 44,28; 45,13). Aber erst Nehemia war es, der gemäss der Prophezeiung Daniels (9,25) vom König Artasasta beauftragt wurde, Jerusalem und seine Mauern wieder aufzubauen (Neh 2; 455 v. Chr.).

Dieser Beweis der Barmherzigkeit Gottes einer kleinen Zahl Gefangener gegenüber hat indessen Seinen früheren Beschluss nicht geändert: Die Nation als solche wurde nicht wiederhergestellt, und die Segnungen, die sie wegen ihrer Untreue verlor, kamen nicht mehr auf sie zurück. Wohl wurde



der Tempel wieder aufgebaut, aber die Bundeslade war nicht mehr da, und die Wolke der Herrlichkeit erschien nicht mehr. In den drei prophetischen Büchern, die nach der Rückkehr aus Babel geschrieben wurden, wendet sich Gott nicht mehr an Israel als an Sein Volk.

2. Warum denn diese teilweise Rückkehr Judas nach siebenzig Jahren der Gefangenschaft? Bestimmt deshalb, weil Gott im Blick auf das Kommen des Messias auf diese Erde einen Überrest Israels in Palästina haben wollte. Wir haben gesagt. Christus ist der Mittelpunkt der Ratschlüsse Gottes. Er ist - vergessen wir es nicht! - die Hoffnung Israels.

Als Er herabkam, hatte Gott also alles vorbereitet, damit Er von Seinem Volke als der verheissene Messias, der Same Abrahams, der Sohn Davids, der Prophet, aufgenommen werden konnte. Gewiss, Israel hatte schon seit langer Zeit keinen Anspruch mehr darauf, Gottes auserwähltes Volk zu sein: Die Römer hatten das Land besetzt und einen Edomiter auf den Thron Davids gesetzt. Die königliche Nachkommenschaft war so verarmt, dass die Mutter des Herrn Ihn in einem Stalle, mit einer Krippe als Wiege, zur Welt bringen musste!

Trotz dieser traurigen Zustände war der Messias jetzt in der Mitte Seines Volkes. Würde es ihn aufnehmen? "Da er noch einen geliebten Sohn hatte, sandte er auch ihn, den letzten, zu ihnen, indem er sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen» (Mk 12,6). Welche Segnungen wären das Teil dieses Volkes gewesen, wenn sie ihn als ihren König angenommen hätten! Wir hören ihn selbst beim Anblick Jerusalems unter Tränen ausrufen: «Wenn auch du erkannt hättest, und selbst an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen» (Lk 19,42). Die Augen Israels waren unfähig, zu erkennen, «was zu seinem Frieden dient». Nachdem es die Warnungen, die Gott ihm während Jahrhunderten durch Seine Boten zukommen liess, verachtet hatte, warf es den Erben aus dem Weinberg hinaus und tötete Ihn. «Dieser ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, auf dass das Erbe unser werde» (Lk 20,14). Sie haben geschrien: «Hinweg, hinweg! kreuzige ihn! ... Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!» Sie waren also entschlossen, das Blut ihres Messias auf sich zu laden. Durch diese Sünde, dem Höhepunkt der nationalen Vergehungen Israels, zogen sie während den neunzehn Jahrhunderten, die seit dem Kreuze verfließen sind, eine ununterbrochene Kette von Drangsalen auf sich herab. Als Folge dieser Sünde werden in der noch ausstehenden grossen Drangsalszeit noch schrecklichere Züchtigungen über sie kommen.

3. Die Ereignisse, die wir soeben zusammengefasst haben, wurden Daniel durch den Engel Gabriel prophetisch angekündigt. «Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über die heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen, und Gesicht und Propheten zu versiegeln, und ein Allerheiligstes zu salben. So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen. Strassen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben» (Dan 9,24-26).

Es handelt sich hier um Jahrwochen, also um insgesamt 490 Jahre. Diese Periode ist in drei Zeitabschnitte eingeteilt:

a) Der erste Zeitabschnitt umfasst sieben Wochen, also neunundvierzig Jahre, während welcher die Stadt Jerusalem aufgebaut wurde. Esra und Nehemia sind es, die von der Erfüllung dieses Teiles der Prophezeiung berichten.

b) Der zweite Zeitabschnitt, der unmittelbar auf den ersten folgt, zählt zweiundsechzig Wochen, also vierhundertvierunddreissig Jahre. Am Ende dieser Periode musste der Messias weggetan werden. Tatsächlich führt uns der Abschluss der neunundsechzig Wochen - der vierhundertdreiundachtzig Jahre bis zum Ende des Lebens des Herrn auf dieser Erde. Statt sich auf den Thron Davids zu setzen und über Israel sowie über die ganze Erde zu herrschen, wurde der Messias gekreuzigt und empfing keine der Herrlichkeiten, auf die Ihm Sein Titel Anrecht gegeben hätte.

Zwischen die neunundsechzigste und die siebzigste Woche ist eine Einschaltung von unbestimmter Dauer eingefügt, die annähernd der Geschichte der Kirche auf dieser Erde entspricht. Das jüdische Volk wurde durch die Römer in die Gefangenschaft geführt, die im Jahre 70 unserer Zeitrechnung Jerusalem zerstörten, wie der zweite Teil des 26. Verses dies angekündigt hat: «Und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen».

Während unserer Zeitperiode sind «das Volk Daniels» und seine «heilige Stadt» völlig beiseite gesetzt, und so kann man sagen, dass während dieser Einschaltung die prophetische Uhr stillgestanden ist.

c) Der dritte Zeitabschnitt besteht nur noch aus einer Woche von sieben Jahren. Er beginnt nach der Entrückung der Kirche. Gott wird dann Seine Beziehungen mit Israel, das durch die schrecklichen Gerichte der grossen Drangsalzeit hindurchgehen wird, wieder anknüpfen.

## ***KAPITEL 4 - Die Verwerfung und die Zerstreung Israels***

1. Im Gleichnis der Weingärtner, die den Erben töteten, spricht der Herr das Gericht über sie aus: «Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben» (Mk 12,9).

Gott hat also Sein Volk für eine Zeit verworfen und sich den Nationen zugewandt. Während dieser Zeit «hat Gott ihnen einen Geist der Schlagsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag..., aber durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden» ... «Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei ..., dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis dass die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden» (Rö 11,8-26).

Wenn wir von der Verwerfung Israels sprechen, dürfen wir nicht vergessen, dass diese Verwerfung

nicht endgültig ist und der Tag nicht ferne zu sein scheint, wo sich die Verheissungen bezüglich der Wiederherstellung dieses Volkes erfüllen werden. Aber bis zu jenem Tage wird Israel unter die Nationen zerstreut und aller Segnungen beraubt sein, die ihm Gott verheissen hatte, wenn es treu bliebe. Wir werden nun seinen jetzigen Zustand im Lichte des Wortes näher prüfen.

2. Als sich die Juden wider Rom auflehnten, drangen die Truppen des Titus im Jahre 70 ins Land ein und zerstörten Jerusalem, wobei sie Tausende der Einwohner töteten und die Übriggebliebenen als Sklaven verkauften. Seither ist das Volk der Juden in der ganzen Welt zerstreut, wie Gott es schon durch den Mund Moses angekündigt hatte. «Und Jehova wird dich unter alle Völker zerstreuen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde» (5. Mose 28,64). Auch der Prophet Jeremia hatte diese Zerstreung über die ganze Erde vorausgesagt. «Siehe, ich will sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe» (Jer 9,16). Sodann hatte auch der Herr dieses Gericht, das sich über die rebellische Nation ausgiessen würde, Seinen Jüngern vorausgesagt: «Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden» (Lk 21,24).

Alle diese Prophezeiungen haben sich buchstäblich erfüllt: Es gibt kaum ein Land auf der Erde, wo man nicht Juden fände. Andere Schriftworte beschreiben uns die Leiden, die im Exil ihr Teil sein würden. «Und unter jenen Nationen wirst du nicht rasten, und deine Fußsohle wird keine Ruhestätte finden; und Jehova wird dir daselbst ein zitterndes Herz geben, Erlöschen der Augen und Verschmachtung der Seele. Und dein Loben wird schwebend vor dir hangen, und du wirst dich fürchten Nacht und Tag und deinem Leben nicht trauen. Am Morgen wirst du sagen: Wäre es doch Abend! und am Abend wirst du sagen: Wäre es doch Morgen! wegen der Furcht deines 1 Herzens, womit du dich fürchten und wegen des Anblicks deiner Augen, den du erblicken wirst» (5. Mose 28,65-67, vgl. 3. Mose 26,36-39). Auch da ist die Genauigkeit der Schrift auffallend: Im Laufe der Jahrhunderte unserer Zeitrechnung wurden Millionen von Juden verfolgt, gequält, ausgestossen, beraubt und umgebracht. Allein während des Krieges von 1939 bis 1945 wurden sechs Millionen Juden vernichtet.

3. Und doch, trotz dieser schrecklichen Prüfungen, besteht Israel immer noch. Auch das hat Gott Tausende von Jahren zuvor in Seinem Worte angekündigt. «Aber selbst auch dann, wenn sie in dem Lande ihrer Feinde sind, werde ich sie nicht verachten und sie nicht verabscheuen, ihnen den Garaus zu machen, meinen Bund mit ihnen zu brechen; denn ich bin Jehova, ihr Gott. Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem Lande Ägypten vor den Augen der Nationen herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova» (3. Mose 26,44-45). So bedient sich Gott der Verfolgungen, die Sein Volk durchmachen muss, um es abgesondert zu halten von den Nationen, unter welche Er es zerstreut hat.

4. Übrigens sind gegen die Nationen, die Israel verfolgen, Züchtigungen ausgesprochen und zum Teil schon ausgeführt worden. Wir lesen in Sacharja 2,8: «Denn wer euch antastet, tastet seinen

Augapfel an.» Wenn auch etliche ihrer Verfolger, um ihre Gewalttaten zu rechtfertigen, sagen: «Wir verschulden uns nicht, weil sie gegen Jehova gesündigt haben» (Jer 50,7), so ist Gott Seinen Verheissungen treu, die Er dem Abraham gegeben hat: «Ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen» (1. Mose 12,3). Die Geschichte bestätigt diese Aussprüche. Die Nationen, die das Volk Gottes verfolgt haben, sind ihrerseits ernstlich gezüchtigt worden.

5. Das führt uns zu einem anderen Wesenszug der Beziehungen Israels zu den Nationen, unter denen es sich befindet: Dieses zerstreute Volk ist ein Fluch unter den Nationen. «Und ich werde sie zur Misshandlung, zum Unglück hingeben allen Königreichen der Erde..., zum Fluche an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde» (Jer 24,9). «Gleichwie ihr... ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, also werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein» (Sach 8,13)

6. Solange dieses Volk in der Verwerfung seines Messias verharrt, bleibt es ohne jede Beziehung zu Gott- Es ist ohne König, ohne Fürst, ohne Priester, ohne Prophet (Hos 3,4). «Siehe, Tage kommen..., da werde ich einen Hunger in das Land senden, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern die Worte Jehovas zu hören. Und sie werden umherschweifen von Meer zu Meer und vom Norden bis zum Osten; sie werden umherlaufen, um das Wort Jehovas zu suchen, und werden es nicht finden» (Amos 8,11-12). Auch der Apostel Paulus macht eine Andeutung auf diesen Zustand der Verhärtung und der geistlichen Blindheit, der Israel heute kennzeichnet. «Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des Alten Bundes (d. h. des Alten Testaments) dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christo weggetan wird. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. Wenn es aber zum Herrn umkehren wird, so wird die Decke weggenommen» (2. Kor 3,14-16).

7. Während der langen Verbannung Israels ist Palästina unfruchtbar und wüst geworden, wiewohl es früher ein Land war, «das von Milch und Honig floss». Der Fluch, den Gott über Sein Volk ausgesprochen hat, wegen dessen Untreue und Verwerfung des Christus, hat sich auch auf den Boden und das Klima erstreckt, so wie es die Propheten vorausgesagt hatten. Das seiner Einwohner beraubte Land wurde bald zu einer Wüste. «Euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Ode. Dann wird das Land seine Sabbathe geniessen alle die Tage seiner Verwüstung, während ihr im Lande eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbathe geniessen» (3. Mose 26,33-34, vgl. auch 5. Mose 29,22-29). Auch Jesaja beschreibt prophetisch die Verwüstung Kanaans: «Bi die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zur Öde verwüstet ist, und Jehova die Menschen entfernt hat, und der verlassenen Orte viele sind inmitten des Landes» (Jes 6,11-12). «Und das Land wurde hinter ihnen verwüstet, so dass niemand hin und wieder zieht, und sie machten das köstliche Land zu einer Wüste» (Sach 7,14; siehe auch 5. Mose 11,16-17; Jesaja 5,6; Jeremia 3,2-3)

Diese Prophezeiungen sind buchstäblich erfüllt worden: Palästina, einst ein Land der Wohlfahrt mit einer blühenden Landwirtschaft, wurde innerhalb weniger Zeit ein Wüstengebiet ohne Kulturen, entwaldet, mit seltenen Niederschlägen. Die wenigen Dörfer beherbergten eine arme Bevölkerung

mit nur vereinzelt jüdischen Familien.

Das ist der Zustand des Volkes Israels und seiner Erde während seiner langen Verbannung. Wir werden nun im Lichte des Wortes prüfen, was aus diesem Volke werden wird bis zur Ankunft des Herrn.

## **KAPITEL 5 - Israel und die Wiederkunft des Herrn**

1. Am Anfang seines Dienstes in Jerusalem ermahnte Petrus die Juden, Busse zu tun und sich zu bekehren, «auf dass», so sagte er, «eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er euch den zuvor verordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat» (Apg 3,19-21). Er verband also die Busse und die Bekehrung des Volkes Israel mit der Verheissung der Wiederkunft Christi. Aber ach! die Juden blieben diesem Appell Gottes gegenüber taub. ja noch mehr, sie warfen Petrus ins Gefängnis, töteten Jakobus, steinigten Stephanus und sandten auf diese Weise gleichsam eine Botschaft hinter Christus her, indem sie damit sagten: «Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche» (Lk 19,14). Wie wir gesehen haben, gab Gott sie alsdann dahin: Jerusalem wurde zerstört, viele Tausende des Volkes wurden umgebracht und die übrig gebliebenen wurden in die Gefangenschaft geführt.

Die Wiederkunft des Herrn, um die Seinen zu sich zu nehmen, wird also für Israel keine «Zeiten der Erquickung», wovon der Apostel Petrus sprach, mit sich bringen. Dieses Volk muss zuerst durch schwere Prüfungen hindurchgehen, damit es durch die Gnade Gottes dahin gebracht wird, sich zu demütigen und sich seinem Herrn zuzuwenden, Den es verworfen und gekreuzigt hat. Infolgedessen betrifft der erste Akt der Wiederkunft Christi - die Entrückung der Heiligen - nicht Israel; bei diesem Ereignis wird es als Nation nicht befreit werden. Erst die zweite Phase des Kommens des Herrn - die Wiederkunft des Sohnes des Menschen in Herrlichkeit - ist mit der Befreiung und Wiederherstellung des Volkes Israel verbunden, worüber wir uns noch im dritten Teil unserer Abhandlung beschäftigen werden.

2. Immerhin sind seit einigen Jahren eine Anzahl Juden nach Palästina zurückgekehrt. Sie haben sogar im Jahre 1948 den Staat Israel gegründet mit Jerusalem als Hauptstadt, und dies trotz der vielen Hindernisse und Anfeindungen von Seiten der Araber. Aber es handelt sich da nur um eine politische Bewegung ohne jegliche Beziehung zur Bekehrung und Wiederherstellung des Volkes, wie sie von den Propheten angekündigt wurden.

Wir lesen in Hesekeil 37 den wohlbekannten Bericht von der Vision einer Menge verdorrter Gebeine auf der Fläche eines Tales. Der Prophet richtet sich dort an diese Gebeine: «Und ich weissagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weissagte, und siehe, ein Getöse: und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen

über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen» (V. 7-8). Wir können jetzt dieses «Getöse» inmitten der «verdorrten Gebeine» Israels wahrnehmen. Die «Gebeine» rücken vor unseren erstaunten Augen zusammen. Sie gruppieren sich, sie strengen sich an, nach Palästina zurückzukehren, sich dort politisch zusammenzutun, Städte und Dörfer aufzubauen, und das Land zu bewirtschaften.<sup>1</sup> Aber der Odem in den Gebeinen fehlt noch; sie sind noch fern von Gott und in tiefem Unglauben versunken; sie wollen nichts wissen von Christus. Wenn sie aber bekehrt und wiederhergestellt sind, wird es ganz anders sein. «So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich werde mein Volk retten aus dem Lande des Aufgangs und aus dem Lande des Untergangs der Sonne und ich werde sie herbeibringen, und sie werden wohnen inmitten Jerusalems; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein in Wahrheit und in Gerechtigkeit» (Sach 8,7-8). Dies kann heute bei den Juden, die nach Palästina zurückgekehrt sind, bestimmt noch nicht wahrgenommen werden.

Im Gegenteil, man muss hier das Schriftwort in Jesaja 17,10 bis 11 anwenden: «Denn du hast vergessen den Gott deines Heils und nicht gedacht des Felsens deiner Stärke. Darum pflanzest du liebliche Pflanzungen und besetzest sie mit ausländischen Reben. Am Tage deiner Pflanzung hegst du sie ein, und am Morgen bringst du deine Pflanzen zur Blüte: ein Haufen Reisig am Tage gefährlicher Wunde und tödlichen Schmerzes.» Das Ende dieser Schriftstelle lässt uns die Züchtigungen erkennen, die dieses rebellische Volk zu erwarten hat. Aber vorher wird es nach Palästina zurückkehren, und die Bewohner des Erdkreises werden auf diese erstaunliche Tatsache aufmerksam gemacht. «Ihr alle, Bewohner des Erdkreises und die ihr auf der Erde ansässig seid, wenn man ein Panier auf den Bergen erhebt, so sehet hin, und wenn man in die Posaune stösst, so höret!» (Jes 18,3). Das Panier, das man erhebt und die Posaune, in die man stösst, sind *Zeichen des Abmarsches*. Diese Stelle ist also offenbar eine Anspielung auf den *Anfang* der Rückkehr Israels nach Palästina. Dieses Ereignis, dem wir jetzt beiwohnen, haben uns die vorangegangenen Brüder an Hand des Wortes Gottes schon vor hundert Jahren angekündigt. Wie sollte dies in uns allen die Erwartung des Herrn befestigen! In der Tat, diese Tatsachen sind ein schlagender Beweis dafür, dass wir uns rasch dem Ende der Gnadenzeit nähern, die beim Kommen des Herrn abgeschlossen sein wird. Dass doch alle die den Herrn noch nicht als ihren Heiland kennen, sich beeilen, *heute* zu Ihm zu kommen, so wie sie sind, und das Heil annehmen, das ihnen umsonst angeboten wird! Um dies zu erlangen, genügt es, an ihn zu glauben, denn Er selbst hat gesagt «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben» (Joh 6,47-48); und «wer zu mir kommt, der werde ich nicht hinaus stossen» (V. 37).

3. Das Wort zeigt uns übrigens deutlich, dass bei dieser ersten Phase der Rückkehr Israels, der wir seit einigen Jahren beiwohnen, Gott nicht dazwischentritt, (es sei denn durch Seine Vorsehung, wie Er es hinsichtlich aller Menschen tut). In der Tat lesen wir in Jesaja 18,4: «Denn also hat Jehova zu mir gesprochen: Ich will still sein und will zuschauen in meiner Wohnstätte, wie heitere Wärme bei Sonnenschein, wie Taugewölke in der Ernte Glut.» Das ist es, was wir heute feststellen: Gott blickt

---

<sup>1</sup> Wir lassen im Anhang des vorliegenden Kapitels einige entsprechende Einzelheiten folgen.

von Seiner Wohnstätte scheinbar untätig auf diesen Zusammenzug von Männern, Frauen und Kindern herab, die aus allen Ländern der Erde kommen und sich bemühen, ihre nationale Heimstätte, die vor 1900 fahrig zerstört wurde, wieder aufzubauen. jene «heitere Wärme» ist ohne Zweifel ein Bild von der heutigen Zeit, wo anscheinende Ruhe herrscht, bis nach dem Kommen des Herrn der schreckliche Sturm der Gerichte über die nach Palästina zurückgekehrten Juden losbricht, die dem Antichrist unterworfen sein werden.

Der Herr Jesus selbst hat gesagt: «Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn der Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervor treibt, so erkennet ihr, dass der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, dass es nahe an der Tür ist» (Mt 24,32-33). Der Feigenbaum ist das Bild Israels. Während Jahrhunderten war der Stamm dieses Volkes wie tot. Heute sehen wir Zweige hervorkommen und Blätter spriessen, was uns ankündigt, dass «der Sommer nahe ist», d. h. dass der Herr vor der Tür steht. Bald wird Gott in Macht eingreifen, um Sein Volk in das Land seiner Väter zurückzubringen, wie wir das im dritten Teil unserer vorliegenden Abhandlung sehen werden. Die Ereignisse, die heute stattfinden, bilden nur einen Anfang: sie zeigen bloss das Ausschlagen des Feigenbaumes an; eine völlige und kraftvolle Entfaltung der Blätter muss noch folgen, und schliesslich - nach der Prüfung - werden die Früchte erscheinen, die Gott während der Jahrhunderte Seiner Langmut von Seinem Volke vergeblich erwartet hat.

Wir haben hiermit die Geschichte Israels bis zum Kommen des Herrn zusammengefasst. Wir werden noch die Prophezeiungen hinsichtlich der «Drangsal Jakobs» und seine Bekehrung unmittelbar vor der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches näher untersuchen. Dann werden wir uns wieder diesem Volke zuwenden, wenn wir uns mit dem Tausendjährigen Reiche beschäftigen werden, worin es berufen sein wird, unter der Herrschaft Christi eine wichtige Rolle zu spielen.

## **ANHANG**

Wir haben es vorgezogen, die weltlichen Einzelheiten nicht mit den biblischen Aufzeichnungen zu vermischen, die mit der vergangenen oder zukünftigen Geschichte Israels zusammenhängen.

## **Geschichtlicher Überblick**

Die Juden haben ihre Sehnsucht nach ihrer Heimat bis zum heutigen Tage bewahrt. Schon im 19. Jahrhundert hat sich eine gewisse Anzahl dort niedergelassen. Anlässlich der Zusammenkunft des ersten zionistischen Kongresses, der im Jahre 1897 auf die Initiative von Theodor Herzl, Förderer des Zionismus, in Basel stattfand, hatte dieser das Recht des jüdischen Volkes proklamiert, einen Staat in Palästina zu bilden. Dieses Recht wurde am 2. November 1917 durch Lord Balfour, dem damaligen Aussenminister der britischen Regierung, bestätigt sowie in dem Mandat, womit der

Völkerbund im Jahre 1922 England betraute. Am 29. November 1947 hat die Generalversammlung der UNO eine Resolution angenommen, worin die Aufrichtung eines jüdischen Staates empfohlen und den Nationen, welche Palästina besetzten, nahe gelegt wurde, alle hiefür nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Am Ende des 19. Jahrhunderts zählte man schon zwanzig jüdische landwirtschaftliche Kolonien. Wegen der Verfolgungen, worunter die Juden in verschiedenen Ländern zu leiden hatten, liessen sich dann neue Einwanderer in aufeinander folgenden Etappen in Palästina nieder und fingen an, den Boden zu bebauen, den sie mit der Hilfe von jüdischen Geldgebern aus der ganzen Welt von den Arabern abkauften.<sup>2</sup> Im Jahre 1914 zählte die israelische Bevölkerung 85.000 Seelen, aufgeteilt in 50 Zentren, wovon vierzig landwirtschaftliche Kolonien waren.

In der Zeit des britischen Mandates widersetzten sich die Araber, geleitet vom Mufti in Jerusalem, mit tödlichem Eifer der jüdischen Einwanderung. Es entstand Blutvergiessen, das die Engländer nicht zu unterdrücken vermochten. In dem Wunsche, sich die Gunst der arabischen Staaten zu erwerben, welche Besitzer von Ölquellen waren, kapitulierte die britische Regierung mehr und mehr vor deren Forderungen, bis sie schliesslich die Einwanderung und den Kauf von Boden durch die jüdischen Kolonien gewaltig eindämmte (Weissbuch von 1939).

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlossen die Engländer, diese Einwanderung strikte zu kontingentieren. Daraus kam es hüben Und drüben zu neuen Gewaltakten und bedauernswerten Vorkommnissen, die vielfach Menschen betrafen, die sich schon lange Jahre in den Konzentrationslagern aufgehalten hatten. Schliesslich stellte die britische Regierung das Mandat über Palästina zur Verfügung und überliess es der Organisation der UNO, sich um die Regelung der Frage zu bemühen.

Am 29. November 1947 sprach sich die UNO für die Teilung von Palästina aus, und zwar für einen jüdischen Staat neben arabischem Territorium, wobei Jerusalem einen internationalen Status erhalten sollte. Aber die Araber weigerten sich energisch, sich diesem Beschluss zu fügen und begannen nochmals, im Lande Terrorakte mit Brandstiftung und Blutvergiessen anzuzetteln. Innerhalb weniger Tage wurde Palästina in eine völlige Anarchie verwandelt. Wiewohl das Mandat der britischen Regierung erst am 15. Mai 1948 erlosch, unternahm sie nichts, um die Machtübergabe an den neuen jüdischen Staat zu sichern Vom Monat Februar 1948 an überrannte eine so genannte Befreiungsarmee der Araber das Land Palästina und es fanden regelrechte Kämpfe im Norden des Landes und in den Berge rund um Jerusalem statt. Die jüdische Armee bestand aus einer kleinen Anzahl mutiger und gut geschulter Freiwilliger. Sie widerstanden tapfer und es gelang ihnen, gewisse Gebiete zu besetzen.

Am 14. Mai 1948, am Vorabend der Aufhebung des britischen Mandates, wurde der Staat Israel proklamiert. Sofort drangen reguläre Truppen aus Ägypten, Jordanien, Syrien, Libanon und Irak, vom Norden, Osten und Süden in Palästina ein. Die Regierungen dieser Länder hatten im Voraus

---

<sup>2</sup> Heute gehören 90 Prozent des Bodens dem Staat und dem jüdischen Nationalfonds. Dieser verpachtet ihn an die Kolonien, von denen die wichtigsten die Kibbuzim und die Maschawim sind.



den Arabern vor Palästina empfohlen, sich in die Nachbarländer zu flüchten um ihre militärischen Operationen zu erleichtern.<sup>3</sup> Nach diesen Feindseligkeiten, die vier Wochen dauerten, wurden die Eindringlinge vollständig zurückgeschlagen. Einzig Jordanien gelang es, einen Teil des alten Palästina zu besetzen und die Altstadt Jerusalems in Besitz zu nehmen. Zu wiederholten Maler wurden unter dem Patronat der UNO Abkommen für die Einstellung des Feuers geschlossen; aber jedes Mal wurden sie durch die Araber übertreten, die aber immer wieder eine neue Niederlage erlitten. Schliesslich wurde mit den angreifenden Staaten, mit Ausnahme des Irak, ein Vertrag für einen Waffenstillstand vom Februar bis Juli 1949 unterzeichnet. Dieses Abkommen enthielt die Bestimmung, dass es durch Friedensverträge ersetzt würde; aber trotz der Bemühungen Israels kamen diese bis heute nie zustande.

Im Gegenteil, die Araber fuhren fort, laut zu verkündigen, dass sie Israel vernichten würden, sobald es ihre militärische Macht erlaubte. Sie beschlossen einen Wirtschaftskrieg gegen Israel, wodurch sowohl seine Produkte als auch die Unternehmen, die mit den Israeli Handel trieben, boykottiert werden sollten und wonach Schiffen, die Waren von oder für Israel transportierten, die Benützung des Suez-Kanals untersagt wurde.<sup>4</sup> Ferner blockierte Ägypten den Zugang zum Hafen von Eilath im Golf von Akaba. Diese Massnahmen wurden von einer stürmischen Propaganda begleitet, die dazu bestimmt war, den Hass der arabischen Welt gegen Israel zu entfachen. Handstreichs, Sabotageakte, Ermordungen mehrten sich. Schliesslich schlossen Ägypten, Syrien und Saudi-Arabien ein militärisches Bündnis, dem sich im Mai 1956 Jordanien anschloss. Ägyptische Truppen, die von der Sowjetunion ausgerüstet und ausgebildet worden waren, konzentrierten sich auf der Halbinsel Sinai mit der Absicht, von neuem im Südosten des Landes einzudringen.

Indessen vereitelte die israelische Armee beizeiten diesen Plan, indem sie unerwartet am 29. Oktober 1956 gegen die ägyptischen Stellungen vorsties. In einer Woche vernichtete sie ihre Feinde, wobei ihr beträchtliches Kriegsmaterial in die Hände fiel. Sie besetzte ferner den Gazastreifen und die Halbinsel Sinai und machte der Blockade im Golfe von Akaba ein Ende. Nach einigen Monaten zog sie ihre Truppen auf Veranlassung der UNO (Vereinigte Nationen) zurück, die von da an die westliche ägyptisch-israelische Grenze durch Schutztruppen besetzte. Dadurch wurden die blutigen Überfälle der Araber auf die israelische Bevölkerung eingedämmt; auch die freie Schifffahrt im Golfe von Akaba wurde wieder sichergestellt, so dass der Verkehr im Hafen von Eilath eine beträchtliche Neubelebung erfuhr. Dagegen blieb Israel die Benützung des Suez-Kanals untersagt und die arabischen Länder fuhren fort, den jungen Staat zu bedrohen.

Unterstützt durch die UdSSR machten die Araber von Syrien, Libanon und Jordanien darauf neue Einfälle in das Land, wobei immer mehr Blut vergossen wurde. Im Jahre 1967 konzentrierte Ägypten seine Truppen auf der Halbinsel Sinai, verlangte den Rückzug der Streitkräfte der UNO

---

3 Dieser Anordnung ist es also zuzuschreiben, dass heute arabische Flüchtlingslager bestehen, die über 700.000 Flüchtlinge zählen. übrigens wünschen die Mitglieder der arabischen Liga in keiner Weise, dass dieses Problem gelöst werde, denn so können sie den Hass der Betroffenen gegen Israel aufrecht erhalten.

4 Dadurch wurde das Abkommen von Konstantinopel von 1888 verletzt, das allen Schiffen in Friedens und Kriegszeiten freie Durchfahrt garantierte.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

aus Gaza und aus Charm El Sheik, riegelte die Meerenge von Tiran ab und unterzeichnete ein militärisches Abkommen mit Syrien, Jordanien und Irak. Nachdem die ägyptischen Streitkräfte nach Aussagen ihrer Gegner das Feuer auf die Grenzdörfer eröffnet hatten, ging die israelische Armee am 5. Juni 1967 zum Angriff über. Auch Jordanien, Syrien und Irak traten sogleich in den Krieg, unterstützt von Saudi-Arabien und Algerien. Aber in weniger als einer Woche wurden die arabischen Armeen vernichtet ... Der Gazastreifen, die ganze Halbinsel Sinai, die Altstadt von Jerusalem und die syrische Hochebene von Golan fielen in die Hände der Israeli. Diese Gebiete zählen 992.000 Einwohner, wovon 956.000 Mohammedaner.

Geschützt durch den Waffenstillstand, der durch die Vereinigten Nationen erzwungen wurde, fahren die arabischen Staaten fort, sich hartnäckig zu weigern, Israel anzuerkennen und sich mit ihm in Friedensverhandlungen einzulassen. Sie halten ihre Absicht aufrecht, es auszurotten und organisieren Terrorakte auf israelischem Gebiet bis diese Staaten imstande sind, ihre Kampfhandlungen wieder aufzunehmen.

Trotz allen diesen Schwierigkeiten verfolgt Israel unermüdlich den Aufbau des Landes: Hunderttausende von Einwanderern wurden in den Staat eingegliedert; die Industrie, die Landwirtschaft und die Verkehrsmittel erhielten Auftrieb; die Ausbeutung der Energiequellen und der Bodenschätze hat einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen.

Der Staat hat als Oberhaupt einen Präsidenten, der vom Parlament (Knesseth) für fünf Jahre ernannt wird. Die Regierung übt mit Hilfe eines Verwaltungsapparates von mehr als 60.000 Beamten die ausführende Macht aus. Am Anfang war Tel-Aviv der Sitz der Regierung, aber Israel hat von jeher die Stadt Davids als Hauptstadt betrachtet. Im November 1949 beschloss die Knesseth, entgegen den Gutachten der UNO, den Sitz der Regierung nach Jerusalem zu verlegen.

Seit dem sechstägigen Krieg befindet sich Jerusalem allein unter israelischer Verwaltung. Die Stadt zählt seither 265.000 Einwohner.

Die Armee ist aus Organisationen von Freiwilligen hervorgegangen, die zur Zeit des britischen Mandates gebildet wurden, ferner aus einer jüdischen Brigade, die im Zweiten Weltkrieg auf der Seite der Alliierten kämpfte. Alle Männer von 18 bis 26 Jahren sind gehalten, zweieinhalb Jahre Militärdienst zu leisten; für die unverheirateten Frauen von 18 bis 26 Jahren ist ein Militärdienst für die Dauer von zwei Jahren festgesetzt. Das Armeewesen spielt im nationalen Leben eine bedeutende Rolle; es ist ein wahres Läuterungsfeuer, wo die verschiedenen Elemente, die das israelische Volk bilden, zu einem homogenen Ganzen zusammengeschweisst werden.

## **Die wirtschaftliche Entwicklung**

Israel hat eine Fläche von 20.700 km<sup>2</sup> (darin sind die Gebiete, die seit dem sechstägigen Kriege unter israelischer Verwaltung stehen, nicht eingeschlossen), wovon 445 km<sup>2</sup> von Wasser bedeckt sind. Unter Berücksichtigung der Waffenstillstandsbedingungen von 1949 erstrecken sich die

Grenzen auf 1245 km, wovon 188 km auf der Seite des Mittelländischen Meeres liegen. Die Maximallänge Nord-Süd des Landes misst ungefähr 430 km, seine Breite Ost-West höchstens 120 km (südlich von Beerseba und wenigstens 14 km (nördlich von Tel-Aviv). Israel zählt 2.775.000 Einwohner. Der grösste Teil der Bevölkerung hat sich in der Ebene niedergelassen, die sich in der Nähe der Küste des Mittelländischen Meeres ausdehnt, wo sich das Klima für die Kulturen von Früchten, Getreide und Baumwolle eignet, sofern man den Boden künstlich bewässert. Bei der Gründung des Staates im Jahre 1948 gab es 650.000 Einwohner. Der seither erfolgte Zuwachs ist vor allem der grossen Anzahl Einwanderer zuzuschreiben, von denen man mehr als 1.250.000 gezählt hat. Die meisten sind europäischer Herkunft (45%), während die anderen aus Asien (30%) und aus Afrika (25 %) kommen. Wenn man bedenkt, dass es 1882 noch nicht einmal 24.000 Juden in Palästina gab, kann man die ausserordentliche Entwicklung ermessen, die sich in diesen letzten Jahren vollzogen hat.

Die meisten Einwanderer sind umgesiedelt auf Kosten der jüdischen Agentur (Jewish agency), die von Juden in der ganzen Welt freiwillige Zuwendungen empfängt (mehr als eine Milliarde Dollar innerhalb von zehn Jahren). Diese Einwanderer sind bei ihrer Ankunft fast aller Mittel entblösst und besitzen sehr oft weder Schulkenntnisse noch berufliche Ausbildung. Es werden daher grosse Summen ausgegeben, um sie unterzubringen, zu schulen und in das nationale Leben einzugliedern. Der Staat muss neue Dörfer schaffen, bestehende Einrichtungen fortwährend erweitern und neue ins Leben rufen. Auf diese Weise hat man innerhalb von zehn Jahren 250.000 Wohnungen für die Einwanderer gebaut. Besondere Anstrengungen werden unternommen, um ihnen auf schnellstem Wege das Hebräische beizubringen.

Angesichts der grossen Schwierigkeiten, welche die Urbarmachung grosser Länderstrecken bietet, die seit Jahrhunderten un bebaut geblieben und teilweise sumpfig oder sandig sind, wurden die Einwanderer gezwungen, sich in Kolonien zu gruppieren, um so ihre Anstrengungen besser zu vereinen und sich auch gegen aussen besser zu schützen. Seit der Gründung des Staates Israel wurden über 450 neue Dörfer gebildet. Die kultivierte Fläche hat sich in den letzten Jahren mehr als verdreifacht und die künstlich bewässerten Gebiete haben sich mehr als verfünffacht. Die landwirtschaftliche Produktion (leckt Dreiviertel des Verbrauchs. Gebiete mit einer Gesamtfläche von 350 km<sup>2</sup> wurden aufgeforstet. Das Hauptproblem ist das der künstlichen Bewässerung, angesichts der dort herrschenden Trockenheit, vorab im Süden des Landes. Neun Zehntel der Wasserreserven werden für diesen Zweck verwendet sowie für die allgemeine Wasserversorgung. Der Staat hofft, eines Tages das entdeckte Verfahren eines israelischen Wissenschafters für die Entsalzung des Meerwassers ausbeuten zu können. Die bedeutendsten Bodenschätze befinden sich im Negev.<sup>5</sup> Früher wurden nur die Kali-Vorkommen des Toten Meeres ausgebeutet. Die ersten Ölquellen wurden im Jahre 1955 angebohrt. Seither sind weitere 37 Quellen nutzbar gemacht worden, die jährlich ungefähr 200.000 Tonnen produzieren. Damit können 10% des eigenen Bedarfes gedeckt werden. Die Produktion von elektrischem Strom ist seit 1948 12 Mal grösser. Sie

<sup>5</sup> Ein Gebiet von 11.000 km<sup>2</sup>, das sich von Beerseba bis Eilath und in der Breite von Gaza bis zum Toten Meer erstreckt.

M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

erreicht heute 847.000 kW.

Auch die Industrie entwickelt sich rasch. Der Staat bemüht sich besonders um die Herstellung von Produkten, die für den Export bestimmt sind, um damit das Defizit der Handelsbilanz herabzusetzen. Die industrielle Produktion hat sich seit 1948 vervierfacht. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen ist von 73.000 in 1949 auf 225.000 in 1967 angestiegen. Die Hauptindustrien sind folgende: Metallherzeugung, Maschinenbau, Herstellung von Textilien, Schuhen, Nahrungsmitteln, Diamantschleiferei, Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Produkten.

Das Transportwesen hat eine ähnliche Entwicklung erfahren wie die übrigen Wirtschaftszweige. Das Strassennetz umfasst mehr als 3.900 km und die Eisenbahnen ungefähr 730 km. Desgleichen hat sich die Handelsflotte stark entwickelt. Sie zählt 107 Einheiten mit einer Tonnage von insgesamt 1.415.000 BRT. Der wichtigste Hafen ist Haifa, dessen Ausrüstung fortwährend vervollständigt wird. Die drei anderen Häfen sind Tel-Aviv / Jaffa, Eilath und Asdod (im Bau). Das Handelsflugwesen ist ebenfalls in vollem Gange.

Der internationale Handel entwickelt sich von Jahr zu Jahr, und dies trotz des Widerstandes der arabischen Liga. Der Wert der Exportprodukte stieg zwischen 1949-1967 von 29,7 Millionen Dollars auf über 500 Millionen. Die hauptsächlichsten Abnehmer sind Grossbritannien und die Vereinigten Staaten. Die meist exportierten Erzeugnisse sind landwirtschaftliche Produkte und Diamanten. Auch der Import hat sich im Zeitraum von 1949-1967 stark entwickelt und ist von 253 Millionen auf 710 Millionen gestiegen, hervorgerufen durch den ungeheuren Bevölkerungszuwachs und die wirtschaftliche Ausweitung, die bedeutende Investitionen (Maschinen, industrielle Ausrüstungen) erfordern.

Der Staat Israel widmet dem Unterricht und der Ausbildung der Jugend besondere Aufmerksamkeit. Trotz der übermässigen Belastung, welche ihm die Landesverteidigung, die Einwanderung und die Entwicklung der Produktionsmittel auferlegt, ist es ihm gelungen, ein vollständiges Schulprogramm zu schaffen, vom Kindergarten bis zur Universität. Der Schulunterricht ist für alle Kinder von 5 bis 14 Jahren obligatorisch. Die höhere Ausbildung erfolgt in verschiedenen polytechnischen Hochschulen und Universitäten.

## B. Die Nationen

Wir wollen jetzt die Wege Gottes einer zweiten Gruppe von Menschen gegenüber näher untersuchen: die Nationen. Doch ist es kaum möglich, ihre Geschichte zu beschreiben, ohne fortwährend auf die des Volkes Israel zurückzukommen. In der Tat, dieses Volk, zusammengesetzt aus den Nachkommen Sems, steht im Mittelpunkt der Geschichte der Nationen. Es zeichnete sich vor diesen durch das unendliche Vorrecht aus, allein das Volk Gottes zu sein, und durch die ihm gewährte Gunst den Thron Gottes, «der zwischen den Cherubim thront» (1. Sam 4,4), in seiner Mitte zu haben. Dieser Unterschied war es, der das System der Nationen bis auf Nebukadnezar gekennzeichnet hatte Während dieses vergangenen Zeitabschnittes hatte sich Gott den Titel «Herr der ganzen Erde»<sup>6</sup> gegeben, der mit der Gegenwart der Bundeslade, dem Throne Gottes in Israel (Jos 3,11), verbunden war.

Man kann die Geschichte der Nationen in folgende drei Abschnitte einteilen:

*Der Anfangszustand der Nationen*, der Zeitabschnitt von Kain bis zum Turmbau zu Babel (1. Mose 4 - 11). Während dieser Zeitperiode vermehrten sich die Menschen auf der Erde, ohne dass ein politisches System bestand.

*Die Geschichte der Nationen vom Turm zu Babel bis Nebukadnezar*, Zeitabschnitt, den wir in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben haben, wo wir den Anfang des Götzendienstes (Jos 24,2), die Berufung Abrahams, die Befreiung des Volkes Israels aus Ägypten, seinen Einzug in Kanaan und seine Wegführung darlegten. Wir werden nicht mehr darauf zurückkommen.

*Die Zeit der Nationen*, die sich vom Anfang der Herrschaft Nebukadnezars bis zur Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit erstreckt. Es wird gut sein, diese Zeit in zwei Teile abzugrenzen: Der erste Teil umfasst die vergangene Geschichte der Nationen, so wie die Prophezeiungen Daniels sie uns vorstellen; der zweite Teil betrifft ihre zukünftige Geschichte, die wir im dritten Teil unseres Werkes betrachten werden, denn sie wird sich nach der Entrückung der Kirche abwickeln und ihren Abschluss bei der Einführung des Tausendjährigen Reiches finden.

<sup>6</sup> Der Name «Herr der ganzen Erde» ist unvereinbar mit der absoluten und universellen Macht, die vom Jahre 607 v. Chr. an auf die Nationen übertragen war. Zu jenem Zeitpunkt hat sich Gott, wie wir gesehen haben aus der Mitte Seines Volkes zurückgezogen und den Titel «Gott im Himmel» angenommen (siehe insbesondere die Bücher Daniel, Esra und Nehemia).

## **KAPITEL 1 - Der Anfangszustand der Nationen**

1. Gott hatte den Menschen in den Garten Eden gesetzt, musste ihn aber nach dem Sündenfall hinaustreiben. Er sprach damals Sein Urteil aus über Satan, das Weib, über Adam und den Erdboden (1. Mose 3,14-19). Gott sagte: «Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen» (V. 15). Der Same Satans, das sind alle jene, welche ihm gehorchen, anfangend mit Kain, dem Mörder seines Bruders, und nach ihm das böse Geschlecht, das Gott durch die Sintflut vertilgen musste, dann die Menschen vom Turmbau zu Babel, alle menschlichen Königreiche - sei es Babylon, Ägypten, Ninive oder Rom - und endlich die Nationen unter der Herrschaft des römischen Tieres und des Antichrists. In einem gewissen Sinne ist die Geschichte der Nationen die des Samens Satans. Es ist daher nicht zu verwundern, dass die Nationen dem Volke Gottes fortwährend Widerstand leisten und es verfolgen, bis zu dem Tage, da der Herr persönlich eingreifen und sie vernichten wird.

2. Kain, der Erbauer der ersten Stadt (1. Mose 4,17), wurde der Vater eines gottlosen Menschengeschlechtes, das eine bemerkenswerte Zivilisation schuf, wovon uns in den Versen 20-24 berichtet wird. Man hat anscheinend erstaunliche Überbleibsel davon gefunden. Diese Zivilisation hatte aber das Gepräge Satans. «Und Jehova sah, dass die Bosheit des Menschen gross war auf der Erde, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute Jehova, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. Und Jehova sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens vertilgen» (1. Mose 6,5-7). So kam die Sintflut.

3. Die Geschichte der Nationen hat eigentlich nach der Sintflut begonnen. «Das sind die Familien der Söhne Noahs nach ihren Geschlechtern, in ihren Nationen; und von diesen aus haben sich nach der Flut die Nationen auf der Erde verteilt» (1. Mose 10,32). Auf diese Verteilung bezieht sich die Schriftstelle in 5. Mose 32,8: «Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel.»

Nach der Sintflut wurde die Herrschaft Noah und seinen Söhnen anvertraut. «Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde; und die Furcht und der Schrecken vor euch sei auf allem Getier der Erde und auf allem Geflügel des Himmels! ... In eure Hände sind sie gegeben» (1. Mose 9,1-2). Das erste Reich wurde durch Nimrod, den Enkel Hams, aufgerichtet. «Der fing an ein Gewaltiger zu sein auf der Erde. Er war ein gewaltiger Jäger vor Jehova ... Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear» (1. Mose 10,8-10).

Aber auch die Nachkommen Noahs fingen an, sich zu verderben. Voller Hochmut forderten sie Gott heraus, indem sie eine Stadt bauten und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte

(1. Mose 11,4). Gott richtete sie, indem Er ihre Sprache verwirrte und sie über die ganze Erde zerstreute (Verse 7 und 8). Von da an liess Er die Nationen ihre eigenen Wege gehen (Apg 14,16). Doch sonderte Er aus ihnen Sein Volk Israel ab, durch das einst den Nationen das Heil gebracht werden sollte. (In der Tat, heute, nach der Verwerfung Christi durch Israel, wird Er den Nationen gepredigt). Nachdem Israel Jehova aufgegeben hatte und es in die Gefangenschaft geführt wurde, anvertraute Gott den Nationen in der Regierung der Erde eine neue Rolle.

4. Bevor wir diese zweite Periode der Geschichte der Nationen näher prüfen, erscheint es uns nützlich, das zu betrachten, was das Wort über die Merkmale sagt, die zu allen Zeiten die Nationen gekennzeichnet haben. Ihre Charakterzüge sind die Verderbtheit, die Eitelkeit, die Bosheit, die Gewalttat, der Götzendienst, wie uns dies in verschiedenen Schriftstellen mitgeteilt wird. «Jehova hat vom Himmel hernieder geschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer» (Ps 14,2.3). «Weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde: indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüssigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie auch dahingegeben in den Gelüsten ihrer Herzen in Unreinigkeit ..., welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit. Amen» (Rö 1,21-25). «Alle Nationen sind wie nichts vor ihm und werden von ihm geachtet wie Nichtigkeit und Leere» (Jes 40,17).

Immerhin behält Gott Seine Oberhoheit über die Nationen: «Er vergrössert Nationen, und er vernichtet sie; er breitet Nationen aus und er führt sie hinweg. Er entzieht den Verstand den Häuptern der Völker der Erde und macht sie umherirren in pfadloser Einöde; sie tappen in der Finsternis, wo kein Licht ist, und er macht sie umherirren gleich einem Trunkenen» (Hiob 12,23-25). «Es fürchte sich vor Jehova die ganze Erde; mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner des Erdkreises! Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da. Jehova macht zunichte den Ratschluss der Nationen, er vereitelt die Gedanken der Völker. Der Ratschluss Jehovas besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht» (Ps 33,8-11).

Im Verlaufe unserer Betrachtung können wir immer wieder die Genauigkeit dieser göttlichen Aussprüche feststellen, sowohl bezüglich der moralischen Wesenszüge der Nationen als auch hinsichtlich der Tatsache, dass sie sich den Plänen Gottes in der Regierung dieser Erde unterstellen müssen.

## ***KAPITEL 2 - Die Zeit der Nationen in der Vergangenheit***

Als Nebukadnezar auf der Bildfläche erschien, begannen die «Zeiten der Nationen» (Lk 21,24), die

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

die Periode bezeichnen, während welcher die Herrschaft dieser Welt den Nationen anvertraut ist. Dieser Zeitabschnitt wird bis zur Erscheinung des Herrn Jesus in Herrlichkeit andauern. Der Fall des Römischen Reiches hat den Ablauf dieses Zeitabschnittes nicht unterbrochen.

Das Buch des Propheten Daniel stellt die Geschichte der Nationen in der symbolischen Form einer menschlichen Statue (Kapitel 2) und von Tieren dar (Kap. 7 und 8). Wohl werden dort die grossen Reiche erwähnt, die im Zusammenhang mit Israel eine prophetische Rolle spielen. Obschon diese Prophezeiungen teilweise bereits erfüllt sind, bleiben sie doch voller Belehrung, denn sie zeigen uns, wie erstaunlich genau die Offenbarungen Gottes sind. Dies ermuntert den Gläubigen, mit umso grösserer Aufmerksamkeit die noch nicht erfüllten Prophezeiungen zu studieren. Sie lassen den gegenwärtigen Zeitabschnitt der Kirche, deren Geheimnis nur durch den Herrn und Seine Apostel enthüllt wurde, ganz beiseite. Das erklärt sich leicht wenn man bedenkt, dass jene Prophezeiungen die Wege Gottes in ihrer politischen Ordnung darstellen, während die Geschichte der Kirche mit der religiösen Seite zu tun hat, also zu einer ganz anderen Ordnung der Dinge gehört (siehe Tabelle).

Im 2. Kapitel des Buches Daniel werden also die Weltreiche im Bilde einer grossen Statue dargestellt, die Nebukadnezar im Traume sah. Das Haupt war von Gold, die Brust und die Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz, die Schenkel von Eisen und die Füsse teils von Eisen und teils von Ton. In Kapitel 7 beschreibt Daniel das Gesicht derselben vier Reiche, das ihm selbst gegeben worden war, in der Form von vier Tieren: einem Löwen mit Adlers Flügeln, einem Bären, einem Pardel, der vier Flügel und vier Köpfe hatte, einem schrecklichen Tier mit grossen eisernen Zähnen, das zehn Hörner hatte. Sodann sah der Seher in einem weiteren Gesichte (Kapitel 8) zwei andere Tiere, das zweite und das dritte Reich darstellend, und zwar einen Widder mit zwei ungleich grossen Hörnern, und einen Ziegenbock, der ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen hatte, das aber plötzlich zerbrach.

Um das Verständnis dieser drei Gesichte und der von ihnen angekündigten Ereignisse zu erleichtern, verweisen wir auf die umstehende Übersichtstabelle.

### 1. Reich: Babel

Das goldene Haupt der Statue und der geflügelte Löwe stellen das babylonische Reich und seinen König Nebukadnezar dar, dem Gott die Herrschaft übergeben hatte. Das Gold (sehr kostbares Metall) und der Löwe (König der Tiere) bringen die Vorrangstellung dieses Reiches vor den anderen drei Reichen zum Ausdruck. Sie unterstreichen auch den absoluten Charakter der königlichen Gewalt Nebukadnezars. «Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht und die Gewalt und die Ehre gegeben hat; und überall, wo Menschenkinder, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gesetzt, - du bist das Haupt von Gold» (Dan 2,37-38).

Das babylonische Reich blieb aber nach Nebukadnezar nicht sehr lange bestehen. Sein letzter Nachfolger, Belsazar, machte seinen tausend Gewaltigen ein grosses Mahl, während die Armeen



von Darius, dem Meder, angeführt von Kores, Babel schon belagerten. Inmitten des Festes erschien eine geheimnisvolle Hand, die die Worte: «Mene, mene, tekel upharsin» an die Wand schrieb. Nur Daniel konnte diese Inschrift lesen und deuten. (siehe Daniel 5). Er kündigte Belsazar an, dass sein Reich zerteilt und den Medern und Persern übergeben würde (V. 28). in selbiger Nacht wurde die Stadt von Kores eingenommen, und der König von Babel getötet (538 v. Chr.). So wurde auf immer die babylonische Macht, das Haupt von Gold, zertrümmert.

### 2. Reich: Die Meder und die Perser

In Daniel 6,1 lesen wir, dass nach der Vernichtung des babyionischen Reiches «Darius, der Meder, das Königreich bekam, als er ungefähr zweiundsechzig Jahre alt war». Aber bald wurde Kores, der König von Persien, Neffe und Schwiegersohn des Darius, sein Nachfolger, und dieser vereinigte die beiden Nationen unter seinem Zepter. Dieses Doppelreich ist in der «Brust» und den «beiden Armen von Silber» (2,32) dargestellt, wie auch im «Bären», der sich auf einer Seite aufrichtete (7,5) und im «Widder» mit den beiden Hörnern von ungleicher Höhe (8,3).

Untersuchen wir nun aber die verschiedenen Merkmale dieses Königreiches etwas eingehender. Zuerst lesen wir, dass es «niedriger» war als das vorangegangene (2,39); in der Tat, das Silber ist von niedrigerem Wert als das Gold, und der Bär hat nicht denselben Ruf wie der Löwe, wiewohl auch er stark, hartnäckig und blutdürstig ist. Der Bär richtete sich auf einer Seite auf (was auf die ungleiche Rolle hindeutet, die die Meder und dann die Perser im Königreich spielten), und er hatte drei Rippen zwischen seinen Zähnen; und man sprach zu ihm: «Stehe auf, friss viel Fleisch!» Das ist eine Andeutung auf die Eroberungen seitens jenes Reiches in drei Himmelsrichtungen: im Westen Mesopotamien und Kleinasien; im Norden Armenien und die Länder, die sich bis Turkestan erstrecken; im Süden Syrien, Palästina und Ägypten (Dan 8,4).

Israel blieb diesem Reiche unterworfen, so wie es dem babylonischen Reiche unterworfen gewesen war. Der mächtigste Monarch des medisch-persischen Reiches war Kores, von dem uns im Buche Esra viel erzählt wird. Er war es, der, wie wir gesehen haben, den Gefangenen aus Juda den ersten Befehl gegeben hatte, nach Palästina zurückzukehren (Esra 1,1-3), während seine Nachfolger, Darius, der Sohn Hystaspes, und Artasasta (Artaxerxes I., Langhand) den Tempel und die Stadt Jerusalem wieder aufbauen liessen (Esra 6,14 und Neh 2,1-8). Die Juden erhielten jedoch die Bundeslade, den Thron Gottes, nicht mehr zurück, auch nicht ihre frühere Unabhängigkeit. Die Zeit der Nationen nahm ihren Lauf gemäss den göttlichen Anordnungen.

### 3. Reich: Griechenland

Das griechische Reich ist dargestellt durch den Bauch und die Lenden von Erz der Statue von Daniel 2, durch den geflügelten Pardel in Daniel 7 und durch den Ziegenbock mit dem grossen Horn zwischen den Augen in Daniel 8. Dieses letztere Gesicht ist von besonderem Interesse.

Daniel sah den Ziegenbock vom Westen her kommen und den Widder vernichten. «Und der Ziegenbock wurde gross über die Massen; und als er stark geworden war, zerbrach das grosse Horn und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Statt nach den vier Winden des Himmels hin» (V.

8). Der Engel Gabriel erklärte Daniel dieses Gesicht: «Der Widder mit den zwei Hörnern, welchen du gesehen hast, sind die Könige von Medien und Persien. Und der zottige Ziegenbock ist der König von Griechenland; und das grosse Horn, das zwischen seinen Augen war, ist der erste König. Und dass es zerbrach, und vier an seiner Statt aufkamen: Vier Königreiche werden aus dieser Nation aufstehen, aber nicht mit seiner Macht» (V. 20-22). Das 11. Kapitel enthält gleicherweise interessante Einzelheiten in dieser Beziehung: «Und ein tapferer König wird aufstehen, und wird mit grosser Macht herrschen und nach seinem Gutdünken handeln. Und sobald er aufgestanden ist, wird sein Reich zertrümmert und nach den vier Winden des Himmels hin zerteilt werden. Aber nicht für seine Nachkommen wird es sein». (V. 3-4)

Sehen wir nun, wie diese Prophezeiung sich ungefähr dreihundert Jahre später erfüllt hat. Alexander der Grosse, König geworden im Alter von 20 Jahren, eroberte in einigen Jahren Kleinasien, Syrien, Tyrus und Sidon, Palästina, Ägypten, Mesopotamien, Persien und kam fast bis nach Indien. Das Bild des geflügelten Pardels zeigt uns sehr eindrücklich die unglaubliche Geschwindigkeit, mit welcher Alexander sein Königreich ausdehnte. Aber schon mit 33 Jahren starb er (323 v. Chr.), auf dem Gipfelpunkt seiner Macht, was vorgebildet wird durch das grosse Horn, das plötzlich zerbrach. Vier seiner Generäle teilten das eroberte Gebiet unter sich und brachten die Nachkommen Alexanders um. Die Weltgeschichte bestätigt somit von neuem, bis in die Einzelheiten hinein, die Genauigkeit der Tatsachen, die Jahrhunderte vorher durch das Wort vorausgesagt wurden. Wiewohl der Glaube an Gott solcher Bestätigungen nicht bedarf, so findet er hier doch einen unwiderlegbaren Beweis der Inspiration der Schriften.

Während des dritten Weltreiches blieben die Juden weiterhin den Nationen unterworfen, wobei ihr Los bald leichter, bald schwerer wurde. Sie hatten besonders unter den Verfolgungen eines Königs von Syrien, namens Antiochus Epiphanes, zu leiden (175-164 v. Chr.). Wir hören von ihm in Daniel 8,9-14, sowie in Kapitel 11,21-27, als von einem Eroberer, der «das Land der Zierde» - Palästina - niedertreten wird. Die Verse 28-33 des 11. Kapitels künden mit derselben Klarheit eine andere Invasion an: «Und Streitkräfte von ihm werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste, entweihen und werden das beständige Opfer abschaffen und den verwüsteten Gräuel aufstellen.» Schliesslich werden die Juden versuchen, sich mit den Römern zu verbinden, in der Hoffnung, sich vor den unaufhörlichen Angriffen, denen sie seitens des Nachfolgers Alexanders ausgesetzt waren, zu schützen. Dieses Bündnis beschleunigte aber nur ihre Unterwerfung unter die Macht Roms.

#### 4. Reich: Die Römer

Das vierte Reich wird durch die Schenkel von Eisen und die Füsse von Eisen und Ton der Statue von Nebukadnezar dargestellt, während in dem Gesichte, das Daniel in Kapitel 7 Seines Buches beschreibt, dieses Reich durch ein schreckliches Tier vorgebildet wird. Dieses vierte Reich ist das von Rom, wiewohl es im Unterschied zu den drei ersten Reichen nicht mit Namen genannt wird. Indessen wissen wir, dass dieses Reich tatsächlich auf das griechische Reich folgte. Andererseits weisen die Merkmale der Schenkel und der Füsse der Statue, und besonders die Haltung des vierten

Tieres, deutlich auf die moralischen Kennzeichen der Macht Roms hin. Man kann sogar sagen, dass Rom bis anhin das erfüllt hat, was uns über das vierte Tier mitgeteilt wird, und zwar wenn möglich noch mit grösserer Genauigkeit, als es bei den drei ersten Reichen der Fall war. Die «grossen eisernen Zähne», mit welchen dieses Tier ausgerüstet ist, wie auch «die Schenkel von Eisen» der Statue symbolisieren deutlich die autoritäre Regierung, welche die Römer in ihrem ganzen Reiche einsetzten.

Nach dem Platz zu urteilen, das dieses vierte und letzte Weltreich in der Prophetie Daniels einnimmt, und nach dem, was uns in dem Buche der Offenbarung in Kapitel 13 und 17 gesagt wird, ist dieses Reich von besonderer Wichtigkeit. Die Rolle, die es einst gespielt hat und die es in den Wegen Gottes bezüglich Seines Volkes und der Welt noch weiter spielen wird, bestätigt diese Feststellung. Es wird in der Zukunft wiederum die gleichen Kennzeichen brutaler Macht und unbeugsamen Willens zeigen, die ihm in der Vergangenheit eigen waren. «Und ein viertes Königreich wird stark sein wie Eisen; ebenso wie das Eisen alles zermalmt und zerschlägt, so wird es, dem Eisen gleich, welches zertrümmert, alle diese zermalmen und zertrümmern» (Dan 2,40), «Und siehe, ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und sehr stark, und es hatte grosse eiserne Zähne; es frass und zermalnte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen; und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm gewesen, und es hatte zehn Hörner» (7,7). Der 19. Vers dieses Kapitels wiederholt diese Beschreibung, und in Vers 23 wird Daniel eine Erklärung dazu gegeben: «Das vierte Tier: ein viertes Königreich wird auf der Erde sein, welches lies von allen Königreichen verschieden sein wird; und es wird die ganze Erde verzehren und sie zertreten und sie zermalmen.» Das ist tatsächlich eingetreten: Das Römische Reich dehnte seine Herrschaft nicht nur bis zum Osten aus, wie die vorausgegangenen Königreiche, sondern sie umfasste auch ganz Süd- und Westeuropa bis zur Elbe, von der Donau bis zu den Ufern des Schwarzen Meeres.

Dieses Weltreich, einst fest zusammengefügt, hat sich jedoch ziemlich bald in zwei Teile geteilt (worauf die beiden Schenkel der Statue in Kapitel 2,33 hinweisen). Aus dieser Teilung gingen das ost-römische Reich und das west-römische Reich hervor. Unter dem Druck der wiederholten Invasionen der Barbaren verlor es an Einheit, und seine abgefallenen Teile machten schliesslich den grössten Teil der Länder Europas aus. Am Ende der Zeiten werden diese Nationen unter einem Machthaber wieder vereinigt werden, nämlich unter dem «achten König» (Off 17,11), dem Haupte des wiedererstandenen römischen Reiches, mit dem wir uns später beschäftigen werden. Die Versuche, Europa zu vereinigen, wie wir sie heute beobachten, dürften die Vorzeichen dieser Wiedervereinigung sein. Auf jeden Fall bestehen die zu diesem Reich notwendigen «Baustoffe» schon jetzt. Und wenn der von Gott bestimmte Augenblick gekommen sein wird, werden sich die Länder zu einem mehr oder weniger fest in sich geschlossenen Ganzen vereinigen, jedoch nur um gerichtet und vernichtet zu werden durch den Stein, der sich ohne Hände losreisst, das Bild an seine Füsse von Eisen und Ton schlägt, und sie zermalmt (Dan 2,34-35). Dann wird «der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört» sein wird (Dan 2,44-45). Dies wird bei der Wiederkunft Christi geschehen, die dem römischen Reiche ein Ende setzen wird.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Daniel erwähnt nichts von dem lang anhaltenden Unterbruch dieses Weltreiches seit seinem Fall im vierten Jahrhundert bis zu unseren Tagen. Dagegen spricht die Offenbarung deutlich davon: «Das Tier, welches du sahst, war (es war das alte römische Reich) und ist nicht (der gegenwärtige Unterbruch des Reiches) und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen (das Reich wird wiedererstehen, um endgültig vernichtet zu werden); und die auf der Erde wohnen ... werden sich verwundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird» (17,8).

Wir haben festgestellt, dass sich der Zustand der Unterwerfung Israels unter den drei ersten Königreichen nicht wesentlich verändert hatte. Dagegen vollzog sich unter der römischen Herrschaft das Endgericht, das in Daniel 9,26 vorausgesagt wurde: «Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. *Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein.*» Die Römer kreuzigten den Herrn auf das Verlangen der Juden; dann zerstörten sie im Jahre 70 die Stadt und den Tempel von Jerusalem und führten die übrig gebliebenen in die verschiedenen Teile des Reiches gefangen hinweg. Am Ende der Zeiten wird Rom von neuem in das nationale Leben der nach Palästina zurückgekehrten Juden eingreifen, zuerst unter der Form eines teuflischen Bündnisses zwischen dem Haupt des römischen Reiches und dem jüdischen Volke, sodann durch die furchtbaren Verfolgungen der grossen Drangsalszeit (Dan 9,27) bis zu dem Tage, da der Herr Sein Volk befreien wird (7,21-22). Man kann also sagen, dass von den vier Königreichen, von denen die Heilige Schrift redet, das letzte - das römische Reich - die wichtigste und auch die dramatischste Rolle in der Geschichte des Volkes Israel gespielt hat und spielen wird. Das erklärt den hervorragenden Platz, den der Heilige Geist ihm in dem prophetischen Worte gibt und die besonderen Ausdrücke, deren Er sich bedient, um dieses Reich zu beschreiben: «ein schreckliches und furchtbares und sehr starkes Tier» (7,7).

Wir haben nun die Geschichte der Nationen bis zur Wiederkunft des Herrn, wie sie uns im Worte vorgestellt wird, kurz zusammengefasst. im folgenden dritten Abschnitt werden wir untersuchen, was mit diesen Nationen nach der Entrückung der Kirche bis zur Erscheinung des Sohnes des Menschen in 1 Herrlichkeit geschehen wird. Im Blick auf jene Zeitperiode haben wir schon kurze Andeutungen auf die Gerichte gemacht, die vor der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches die Nationen treffen werden. Möchte doch die wunderbare Genauigkeit des prophetischen Wortes, die sich in der bereits abgelaufenen Geschichte bestätigt hat, dazu beitragen, dass unser Interesse hinsichtlich der noch nicht erfüllten Prophezeiungen wachse und uns dazu führe, die göttlichen Offenbarungen mit der Hilfe des Heiligen Geistes zu erforschen! Der Herr gebe, dass wir uns vermehrt mit diesen Dingen beschäftigen und unsere Herzen für Sein baldiges Kommen zubereiten lassen!

## Übersicht über die vier Weltreiche

Die Namen der vier Reiche	Symbole, unter welchen sie dargestellt werden	Ihre Merkmale	Ihre Beziehungen zu Israel
<b>Babylon</b>			606-538 v.Chr. = 68 Jahre
Daniel 2	Haupt aus Gold	Unumschränkte königliche Macht	Jerusalem wurde eingenommen und zerstört. Das Volk wurde nach Babylon in die Gefangenschaft weggeführt.
Daniel 7	Löwe mit Adlersflügeln		
Daniel 8	Widder mit zwei ungleichen Hörnern		
<b>Meder und Perser</b>			538-331 v.Chr. = 207 Jahre
Daniel 2	Brust und Arme von Silber	Die königliche Macht ist nicht mehr so unumschränkt. Die beiden Elemente, aus denen das Reich zusammengesetzt ist, sind nicht im Gleichgewicht. Eroberungen nach drei Seiten hin.	Kores erließ einen Aufruf an die Gefangenen aus Juda, nach Palästina zurückzukehren. Darius der Sohn Hystaspes, und Artasasta (Artaxerxes) liessen den Tempel und die Stadt Jerusalem wieder aufbauen. Aber die Juden erhielten ihre Selbständigkeit nicht zurück.
Daniel 7	Der auf einer Seite aufgerichtete Bär, der drei Rippen im Maul hat.		
Daniel 8	Widder mit zwei ungleichen Hörnern		
<b>Griechenland</b>			331-168 v.Chr. = 163 Jahre
Daniel 2	Bauch und Lenden von Erz	Schnelle Eroberungen. Ausgedehntere Herrschaft als die der beiden ersten Reiche. Das Reich zerfällt in vier Teile.	Palästina wurde von den Nachfolgern Alexanders des Grossen mehrmals überfallen und verwüstet. Unter ihnen war Antiochus Epiphanes, König von Syrien, der erbitterteste Feind.
Daniel 7	Pardel mit vier Flügeln und vier Köpfen		
Daniel 8	Ziegenbock mit einem Horn zwischen den Augen		
<b>Römisches Reich</b>			168 v.Chr. bis zum Ende
Daniel 2	Schenkel von Eisen; Füße von Eisen und Ton	Brutale Kraft. Eiserne Gewaltherrschaft, die sich von Osten bis nach Westen erstreckt. Wird nach der Wiederkunft des Herrn wieder erstehen, wird aber durch Ihn selbst bei Seiner Erscheinung in Herrlichkeit zerstört.	Die Römer besetzten Palästina und machten es tributpflichtig. Sie kreuzigten den Messias, zerstörten Jerusalem und den Tempel und zerstreuten die Juden über die ganze Welt.
Daniel 7	Schreckliches Tier mit großen eisernen Zähnen und Klauen von Erz; es hat zehn Hörner		
Daniel 8			

Rechts neben den Namen der Reiche steht deren Dauer im Rahmen der Zeit der Nationen. Man beachte, dass die Dauer jedes Reiches den Proportionen der Teile des "Bildes" entspricht, durch die sie dargestellt werden (Dan. 2).

### **KAPITEL 3 - Der Fürst dieser Welt**

1. Man kann sich nicht gut mit der Geschichte der Nationen befassen, ohne auch einige Worte über ihren Anführer zu sagen, den der Herr selbst «den Fürst dieser Welt» nennt (Joh 14,30). Im Verlaufe unseres Studiums der Prophetie werden wir uns wiederholt mit den Kundgebungen seiner bösen Macht unter den Menschen zu beschäftigen haben, wie auch mit den Gerichten, die die Gott über ihn und seine Engel vor und nach dem Tausendjährigen Reich ausüben wird. Um die Endereignisse gut zu verstehen, ist es daher wichtig, das zu kennen, was das Wort bezüglich des Satans lehrt, dessen Name «Ankläger, Widersacher» bedeutet. (Der Name «Teufel» ist einem griechischen Ausdruck entnommen worden und hat eine ähnliche Bedeutung: Verleumder.) Die Heilige Schrift gibt ihm übrigens verschiedene Namen oder Titel, die seine verschiedenen Charakterzüge hervorheben: der Versucher (Mt 4,3); der grosse Drache, die alte Schlange (Off 12,9); der Menschenmörder von Anfang, der Lügner und der Vater der Lüge (Joh 8,44).

2. Zwei Stellen im Alten Testament enthalten Hinweise auf den Ursprung dieses furchtbaren Feindes des Menschen. Hesekiel 28,12-17 - «So spricht der Herr, Jehova: Der du das Bild der Vollendung warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit, du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, Topas und Diamant, Chrysolith, Onyx und Jaspis, Saphir, Karfunkel und Smaragd und Gold. Das Kunstwerk deiner Tamburine und deiner Pfeifen war bei dir; an dem Tage, da du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. Durch die Grösse deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; und ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen.» Ferner enthält Jesaja 14,12-15 eine bemerkenswerte Beschreibung: «Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äussersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten. - Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.»

Gewiss, diese beiden Prophezeiungen betrafen die Könige von Tyrus und Babel, aber es ist klar, dass hauptsächlich der damit gemeint war, der aus ihnen seine Werkzeuge gemacht hatte. Wir lernen daraus, dass Satan von Gott geschaffen und mit ausserordentlicher Vollkommenheit, Schönheit und Weisheit ausgerüstet worden war. Auf Gottes heiligem Berge als schirmender Cherub eingesetzt, verfügte er über eine Autorität und eine Herrlichkeit, die vermuten lassen, dass er eine ähnliche Stellung wie der Erzengel Michael einnahm. Er war vollkommen in all seinen

Wegen bis zu dem Tage, da Ungerechtigkeit an ihm gefunden wurde und er seine Weisheit wegen seines Glanzes zunichte machte. Hochmut erfüllte sein Herz und verleitete ihn, sich Gott gleichzustellen: «Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes ... mich gleichmachen dem Höchsten».

Er wurde dann hinabgestürzt in den Scheol, in die tiefste Grube» -Bilder des Falles, der auf seine ungebührliche Auflehnung wider Gott folgte. Satan war es gelungen, die ihm unterstellten Engel für seine Pläne zu gewinnen. Er hat sie in den Abfall mitgerissen: sie wurden Dämonen, jene Fürstentümer, Gewalten, Weltbeherrscher dieser Finsternis, jene geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern, wovon Epheser 6,12 spricht, gegen die der Christ einen unaufhörlichen Kampf austragen muss. Aber der Christ darf des Sieges gewiss sein in dem Masse, wie er «mit der ganzen Waffenrüstung Gottes» angetan ist. Diese Stelle zeigt uns, dass Satan und seine Engel, obwohl sie ihr finsternes Werk unter den Menschen auf der Erde tun, doch in den himmlischen Örtern sind. Im Alten Testament sehen wir, wie sie sich zweimal vor Gott hinstellen, um Hiob anzuklagen (Hiob 1,6-12; 2,1-7), und ein drittes Mal, um Josua, dem Hohenpriester, zu widerstehen (Sach 3,1-3)

3. Sein Hauptziel ist, die Menschen zu verführen, sie von Gott zu trennen und sie seiner eigenen Macht zu unterwerfen, um sie dann ins ewige Unglück zu stürzen. Er hat es in besonderer Weise auf die Kinder Gottes abgesehen, um sie der Freude ihrer Stellung in Christo zu berauben, sie durch tausenderlei Dinge zu beunruhigen, die dazu angetan sind, ihre Herzen wenn möglich dem geliebten Herrn und Heiland zu entfremden. Auch hat er sie im Verlaufe der Jahrhunderte oft verfolgt und viele umgebracht in der Hoffnung, das Zeugnis der Kirche zu vernichten.

Um diese finsternen Pläne auszuführen, bedient er sich der Menschen, die das Licht verworfen und die Finsternis vorgezogen haben (Joh 1,5.9.10). Er nimmt Besitz von ihnen und leitet sie wie Marionetten. Das Wort berichtet von zahlreichen Fällen dämonischer Besessenheit. Ist nicht die des Judas die furchtbarste? In Lukas 22,3 lesen wir, dass Satan in ihn fuhr, als er Anstalten traf, seinen Meister den Führern des Volkes zu überliefern. Noch in unseren Tagen ist es so; man braucht nur in die Welt zu blicken, um die schrecklichen Folgen dieser teuflischen Macht wahrzunehmen: Überall findet man Krieg, Verbrechen, Gewalttat, Hass, Knechtung des Menschen, Angst, Erpressung usw. Aber was ist das alles im Vergleich zu der zukünftigen Entfaltung der Macht Satans, die im Antichrist ihren Höhepunkt feiern wird! Dieser wird sein Stellvertreter der Erde sein, das menschliche Werkzeug, dessen sich Satan bedienen wird, um die Menschen ganz in seine Gewalt zu bekommen; es ist «der Mensch der Sünde», der sich öffentlich anbeten lassen wird. Sobald die Kirche beim Herrn ist, wird ich die Menschheit in einer Art von kollektivem Irrwahn der Macht des Gesetzlosen ausliefern, «dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. *Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben*, auf dass alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an

der Ungerechtigkeit» (2. Thes 2,9-12). Die Bosheit des Feindes wird sich dann in seinem ganzen Ausmass und in (hier unbeschreiblichen Furchtbarkeit entfalten. Dabei wird er die Maske seines abscheulichen Systems fallen lassen, und zeigen was er bis dahin so geschickt verbergen konnte: seinen falschen Christus (Off 13,11-18), seine falschen Lehren (1. Tim 4,1; Off 2,24); seine Anbeter (2. Thes 2,4; Off 13,8), seine Engel (Off 12,7; Jes 24,21), seine Diener 2. Kor 11, 15), sein Reich (Lk 4,6), seine Macht (2. Thes 2,19; Off 13,2.13-15).

4. Doch der Herr selbst wird eingreifen und das ganze teuflische System vernichten. «Und ich sah das Tier (nämlich das Haupt des wiedererstandenen Römischen Reiches), und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde sass, und mit seinem Heere (das heisst Christus und Seine Erlösten). Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet (nämlich der Antichrist), der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten - lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde sass, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt. - Und ich sah einen Engel aus dem Himmel hernieder kommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine grosse Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, auf dass er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muss er eine kleine Zeit gelöst werden» (Off 19,19-21; 20,1-3).

So wird Satan während der Herrschaft Christi im Abgrund gebunden sein, um die Menschen nicht verführen zu können. Dann lesen wir in Offenbarung 20,7-10: «Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und wird ausgehen, die Nationen zu verführen ... , den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln ... und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.»

5. Das ist das Ende Satans und all derer, die ihm gehorcht haben (Off 20,15).

Für uns Kinder Gottes ist er schon jetzt ein *besiegter Feind*, so gross auch seine Macht ist, «weil der, welcher in euch ist, grösser ist als der, welcher in der Welt ist» (1. Joh 4,4). «Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus»! (1. Kor 15,57). «Ihr habt den Bösen überwunden» (1. Joh 2,13.14). «Wir sind mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat» (Rö 8,37). Trotzdem werden wir ermahnt, auf der Hut zu sein vor der Macht und den Listen des Teufels und stark zu sein «in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke», und anzuziehen «die ganze Waffenrüstung Gottes, damit wir zu bestehen vermögen wider die Listen des Teufels» (Eph 6,10-11). Bald werden wir nichts mehr von seiner Macht zu befürchten haben und unser Sieg über ihn wird endgültig sein. «Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füsse zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch!» (Rö 16,20).



## **KAPITEL 4 - Die Nationen und die Wiederkunft des Herrn**

In diesem Kapitel werden wir anhand des Wortes Gottes untersuchen, wie der sittliche Zustand der Nationen beim Kommen des Herrn sein wird. Dieses Studium ist besonders lehrreich, denn es hilft uns, gewisse, schon heute vorhandene Vorzeichen des Endes zu entziffern. Wir werden dabei in einigen der heutigen Ereignisse bestätigt finden, dass das Kommen des Herrn nahe ist. Diese Feststellung wird dazu dienen, unseren Glauben zu stärken, unsere Herzen zu erfreuen und uns wach zu halten.

*Nicht mehr lange! Lehr uns wachen!  
Morgenröte zeigt sich schon von fern;  
Bald wird landen unser Nachen,  
Der uns trägt zu Dir, dem guten Herrn.  
Lehr uns wachen, kämpfen ohn Ermüden,  
Immer näher bringt uns jeder Tag;  
Lehr uns wandeln völlig abgeschieden,  
Unserm Kampf folgt selge Ruhe nach.*

1. Das erste Merkmal der Endzeit ist, dass das Böse überhand nimmt. In dieser Beziehung lesen wir in 2. Tim 3,1-5: «Dieses aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen.» Wer erkennt in dieser Beschreibung nicht das Bild der heutigen Gesellschaft? Man braucht ja diese Aussagen nur im Einzelnen dem gegenüber zu stellen, was jeder von uns täglich wahrnehmen kann! Wenn auch die Menschheit diese Charakterzüge während ihrer ganzen Geschichte gezeigt hat, so traten diese Zeichen doch nie so deutlich in Erscheinung wie in den heutigen Tagen. Das Böse wird sich übrigens immer weiter entwickeln, wie der 13. Vers dieses Kapitels uns sagt. Niemand wird leugnen, dass der sittliche Verfall, die soziale und wirtschaftliche Unordnung, die Lüge, der Egoismus, die Gewinnsucht, der Hochmut, das Böse in all seinen Formen, noch nie einen solchen Grad erreicht haben wie heute. Das Ende ist also sehr nahe, und der Herr wird bald kommen.

2. Ein zweiter Charakterzug der Nationen vor dem Kommen des Herrn besteht in der Ausbreitung des Irrtums, dem Vorboten des totalen Abfalls, der sich nach der Entrückung der Versammlung vollziehen wird. «Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind» (1. Tim 4,1-2). Was stellen wir heute fest? Eine Unzahl von falschen Propheten, falschen Lehren, verderblichen Sekten. Der Götzendienst und das Heidentum breiten sich immer mehr aus.

Sogar Vertreter der so genannten Geistlichkeit, die sich Christen nennen, verbreiten schlimmste Irrtümer bezüglich der Person und des Werkes Christi, indem sie nicht nur Fundamentalwahrheiten des christlichen Glaubens anzweifeln, sondern sie auch offen leugnen. Man nimmt von den Worten der Heiligen Schrift weg und fügt nach eigener Phantasie andere hinzu, indem man lehrt, dass schliesslich alle Menschen, ja sogar der Teufel selbst, errettet werden, dass die Materie, die Krankheit, der Tod nur Vorstellungen seien, und durch Mittel der Lüge sagt man die Zukunft voraus. Der Spiritismus verbreitet sich immer mehr, die Menschen «achten auf betrügerische Geister». In der Tat, die so genannte Heraufbeschwörung der Toten ist in Wirklichkeit nichts anderes als Verkehr mit Dämonen. Die sich auf diese Weise dem Dienste Satans ausliefern, werden im Worte Gottes beschrieben als «falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, welche die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Grosses, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird» (2. Kor 11,13-15). Und was soll man sagen von der Vergötterung gewisser Staatsoberhäupter? Der Mensch setzt sich an den Platz Gottes und nimmt eine abstoßende Verehrung entgegen, eine Vorläuferin jener Verehrung, die einst freiwillig oder zwangsweise dem Bilde des römischen Tieres (Off 13,15) zuteil werden wird. Es ist so wie uns das Wort Gottes in Römer 1,25 sagt: «Welche die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelt und dem Geschöpf mehr Verehrung und Dienst dargebracht haben als dem Schöpfer, welcher gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.»

Inmitten dieses Verfalls werden die Auserwählten aufgefordert, ihr Zeugnis zu befestigen, sich Rechenschaft gebend, dass dies alles Zeichen des nahen Endes der Gnadenzeit sind. «Ihr aber, Geliebte, gedenket an die von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus zuvor gesprochenen Worte ... ihr aber, Geliebte, euch selbst erbauend auf euren allerheiligsten Glauben, betend im Heiligen Geiste, erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben» (Jud 17;20-21).

3. Es ist nicht verwunderlich, dass ein solcher Zustand der Auflehnung wider Gott und wider Seinen Gesalbten von einem unversöhnlichen Hass gegen die Auserwählten begleitet ist. In der Tat, das Wort Gottes zeigt, dass die Endzeit gekennzeichnet sein wird durch religiöse Verfolgungen. Schon der Herr hat die jünger darauf vorbereitet, dass sie dem Hass der Welt ausgesetzt sein würden: «Wenn die Welt euch hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum hasst euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht grösser als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen» (Joh 15,18-20). Diese Worte des Herrn sind im Verlaufe der Kirchengeschichte in Erfüllung gegangen. Unzählige Zeugen wurden verfolgt und umgebracht. Aber während der Zeit, die dem Kommen des Herrn vorausgeht, werden die Verfolgungen noch viel ausgedehnter sein. «Dann werden sie euch in Drangsal überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen» (Mt 24,9). «Vor diesem allem aber werden sie ihre

Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern» (Lk 21,12). Wiewohl diese Prophezeiungen vor allem den gläubigen Überrest betreffen, der berufen ist, durch die grosse Drangsalszeit zu gehen, so sind sie nichtsdestoweniger auf die Gesamtheit der Zeiten des Endes anwendbar, die dem Kommen des Herrn vorausgehen. Es genügt, das heutige Geschehen in vielen Ländern zu verfolgen, um festzustellen, dass die religiösen Verfolgungen mehr und mehr an der Tagesordnung sind. Der Teufel verdoppelt seine Hiebe gegen die Auserwählten, denn er weiss, dass er nicht mehr viel Zeit hat und er setzt in seiner Wut alles in Bewegung, um das Zeugnis des Herrn zu vernichten. In gewissen Ländern werden die Christen gemartert, ins Gefängnis geworfen; man nimmt ihnen die Verdienstmöglichkeit weg, die Lebensmittellkarten; die Stätten der Gottesdienste werden geschlossen, zerstört oder in Museen der «Gottlosen» umgewandelt. Selbst in den Ländern, wo der konfessionelle Friede und die Glaubensfreiheit bis jetzt geschützt wurden, würde die Unduldsamkeit bald wieder hervorbrechen, wenn der Herr in Seiner Gnade nicht Seine schützende Hand über die Seinen hielte.

4. Die Stelle im Lukas-Evangelium, die wir soeben angeführt haben, kündigt für die Zeiten des Endes auch Kriege, Hungersnöte und Seuchen an (Lk 21,10+11). Ach, kaum sind wir dem schrecklichen Weltkrieg entronnen, so bereiten sich die Menschen schon wieder auf weitere noch blutigere Kriege vor. Die Aufrüstung steht wieder im Vordergrund, und die materiellen und intellektuellen Hilfsquellen werden in den Dienst dieses Molochs gestellt. Hinter allem steht Satan, der «ein Menschenmörder von Anfang» ist. Der erste Weltkrieg hat zehn Millionen Menschen das Leben gekostet; der zweite aber hat, wie man sagt, dreissig Millionen Menschenleben gefordert. Was die Hungersnöte und Seuchen anbetrifft, so sind sie auf verschiedenen Gebieten der Erde anzutreffen.

Alle diese Plagen werden uns im Worte Gottes angekündigt, nicht um uns Furcht einzuflössen, sondern damit wir die unfehlbaren Zeichen des nahen Kommens unseres Herrn darin sehen. «Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschreckt nicht; denn dies muss zuvor geschehen» (Lk 21,9).

5. Als letztes Zeichen der nahen Ankunft des Herrn, worauf wir übrigens schon eine Andeutung gemacht haben, ist die Rückkehr der Juden nach Palästina. Gewiss, dieses Zeichen hat keine Beziehung zu dem sittlichen Zustand der Nationen, aber es ist so kennzeichnend, dass wir es nicht unerwähnt lassen können. Der Herr sagt zu Seinen Jüngern: «Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervor treibt, so erkennet ihr, dass der Sommer nahe ist» (Mt 24,32-33). Wir haben gesehen, dass der Feigenbaum, der «Blätter treibt», ein Bild vom Volke der Juden ist, das angefangen hat, nach Palästina zurückzukehren. Der Herr sagt ausdrücklich, dass dieses Ereignis anzeigt, dass «es nahe an der Tür ist»; mit andern Worten, selbst wenn wir keine anderen «Zeichen» hätten, so würde dieses einzige Zeichen schon genügen, um uns von dem unmittelbaren Bestehen des Kommens des Herrn zu überzeugen.

Gewiss, es verhält sich mit diesem Zeichen so wie mit den anderen: Was wir heute sehen, ist erst ein Anfang; die volle Erfüllung aller Zeichen wird nach der Entrückung der Kirche stattfinden.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Dann wird das Böse seinen Höhepunkt erreichen; der Abfall von Gott wird allgemein sein; überall wird es Verfolgungen, Kriege, Hungersnöte und Seuchen geben; Israel wird aus allen Teilen der Welt in sein Land zurückkehren, heute ist die Rückwanderung erst im Anfangsstadium.

Wie wir es am Anfang dieses Kapitels gesagt haben, wird uns das Studium dieser prophetischen Zeichen zur Überzeugung bringen, dass der Herr jeden Augenblick kommen kann. Er fordert uns übrigens auf, dieses Studium nicht zu vernachlässigen und Er möchte, dass wir «die Zeichen der Zeiten ... beurteilen» lernen (Mt 16,3), damit Er uns nicht schlafend, sondern wachend finde (Mk 13,37) und wir uns freuen in dem Gedanken, Ihn bald zu sehen. Er sagt uns: «Siehe, ich komme bald. ... Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.» «Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! ... Der diese Dinge bezeugt, spricht: ja, ich komme bald. - Amen; komm, Herr Jesus!» (Off 22,12 ff.).

## **C. Die Versammlung (Kirche)**

### ***KAPITEL 1 - Ursprung und Stellung der Versammlung***

1. Die Ausdrücke «Kirche» oder «Gemeinde» werden in der Christenheit vielfach angewandt für das, was wir auf Grund einer genaueren Übersetzung aus dem Urtext als «Versammlung» bezeichnen. Wir ziehen diesen Ausdruck vor und werden in der vorliegenden Betrachtung vorwiegend die Bezeichnung «Versammlung» anstelle der Ausdrücke «Kirche» oder «Gemeinde» verwenden.

Der mit «Versammlung» übersetzte griechische Ausdruck bedeutet wörtlich: «Herausgerufene». Die Versammlung besteht tatsächlich aus allen denen, die an den Herrn Jesus glauben und aus der Welt «herausgerufen» wurden, um Glieder am Leibe Christi zu werden durch die Kraft des Heiligen Geistes (1. Kor 12,27). Da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Nationen, denn Gott hat «ein Volk genommen für seinen Namen» (Apg 15,14) aus den Juden und aus den Nationen. «Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie» (1. Kor 12,13). Die Taufe des Heiligen Geistes hat ein für allemal am Tage der Pfingsten stattgefunden (Apg 2). Die Geschichte der Versammlung hienieden hat also mit Pfingsten begonnen und wird erst bei der Wiederkunft des Herrn abgeschlossen, wenn Er die Seinen zu sich entrücken wird in die Luft.

Bis dahin gab es Gläubige, deren Namen und Geschichte uns im Alten Testament berichtet werden: Abel, Henoch, Abraham usw. Obwohl diese Menschen zum voraus schon im Genuss des Werkes Christi standen, waren sie doch nicht mit dem einen Leibe verbunden. Es gab wohl ein Volk, das Gott für ‚ich abgesondert hatte - das Volk Israel - aber die meisten Israeliten waren Gott untreu, so dass Er sie wiederholt züchtigen und schliesslich die Beziehungen mit dem Volke abrechnen musste. Die Versammlung hingegen besteht ausschliesslich aus Erlösten des Herrn, die aus der Welt herausgerufen worden sind, um durch das Kreuz zu einem Leibe vereinigt zu werden und «die Behausung Gottes im Geiste» zu bilden (Eph 2,16+22). Aber wenn die Versammlung nur aus solchen zusammengesetzt ist, die wiedergeboren sind, müssen wir festhalten, dass alle Gläubigen, ohne Ausnahme, zur Versammlung Gottes gehören, selbst wenn sie nicht ein Zeugnis von der

Einheit des Leibes des Christus am Tische des Herrn ablegen. In der Tat, dieses Teil ist auf Grund des Werkes Christi und des Glaubens -in Ihn für alle Gläubigen bestimmt; es ist nicht abhängig von der Treue in kirchlichen Dingen.<sup>7</sup> So sind also alle Seelen, die Gott aus der Welt herausruft, seit ihrer Wiedergeburt durch den Geist miteinander und mit dem verherrlichten Herrn Jesus Verbunden, indem sie so den Leib Christi auf der Erde bilden.

2. Die erste Erwähnung der Versammlung finden wir in Matthäus 16. Der Herr fragte Seine Jünger: «Wer sagen die Menschen, dass ich sei?» Keiner kannte ihn, und keiner hatte in ihm den Sohn Gottes, den verheissenen Messias, erblickt. «Ihr aber», fügte Jesus bei, «wer saget ihr, dass ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus; und auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen» (Matthäus 16,13-18). Christus selbst, der Sohn des lebendigen Gottes, war dieser Felsen, auf dem Er Seine Versammlung bauen würde. Diese ist gegründet auf Den, der den Tod besiegt und die «Pforten des Hades» zerbrochen hat. Sie hat also nichts zu fürchten vor der Gewalt des Todes.

Beachten wir noch, dass der Herr bezeugt: «Ich werde meine Versammlung bauen.» Zu jenem Zeitpunkt war dies also noch zukünftig, ein Werk, das sich noch erfüllen musste, das Seinen Tod am Kreuze, Seine Auferstehung, Seine Himmelfahrt und das Kommen des Heiligen Geistes auf diese Erde erforderte. Die Versammlung ist also nicht nur auf Christus, sondern auf einen gestorbenen und auferstandenen Christus gebaut: Er hat durch Seinen Tod unsere Sünden gesühnt, durch Seine Auferstehung den Tod zunichte gemacht, und nachdem Er in den Himmel aufgefahren ist, hat Er den Heiligen Geist auf diese Erde gesandt (Joh 16,7). Die Versammlung ist dadurch gebildet worden, dass alle, die an Seinen Namen geglaubt haben, zu einem Leibe zusammengefügt worden sind.

Gott hatte schon in der Ewigkeit den Plan gefasst, in der jetzigen Zeit den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Örtern Seine Weisheit durch die Versammlung kundzutun. So lesen wir ausdrücklich in Epheser 3,10+11: «Auf dass jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes nach dem ewigen Vorsatz, den er gefasst hat in Christo Jesu.» Aber Er wollte damit auch in den kommenden Zeitaltern gegen alle den überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade in Güte erweisen in Christo Jesu (Eph 2,7).

3. Die Versammlung ist also ihrem Wesen nach ausserhalb der Welt und für den Himmel bestimmt. Abgesondert von der Welt, hat sie für ihr Herz keinen Gegenstand auf dieser Erde, sondern dieser Gegenstand ist im Himmel. Schon jetzt werden die, welche das Vorrecht haben, zu der Versammlung Gottes zu gehören, aufgefordert, sich daran zu erinnern, dass ihr Teil himmlisch ist, nämlich:

---

<sup>7</sup> Indessen geht klar hervor, dass der Erlöste einen Verlust erleidet, wenn er sich vom Tische des Herrn ferne hält.

a) *Ihre Segnungen*: «Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo» (Eph 1,3).

b) *Ihre Stellung*: «Gott ... hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu» (Eph 2,6).

c) *Ihr Erbe*: «Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner grossen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch» (1. Pet 1,3-4).

d) *Ihre Namen*: «Freuet euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind» (Lk 10,20).

e) *Ihr Bürgertum*: «Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten» (Phil 3,20)

f) *Der Gegenstand ihrer Gedanken und ihrer Zuneigungen*: "Suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist» (Kol 3,1-2).

g) *Ihre Hoffnung* (Seine Herrlichkeit mit ihm teilen und Ihm gleich sein): «Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast» (Joh 17,24). «Wir wissen, dass, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1. Joh 3,2).

Im Gegensatz zu den irdischen Segnungen Israels sind also die Berufung und die Hoffnung der Versammlung dem Wesen nach ausschliesslich himmlischer Art. Obwohl sie aus Menschen aller Völker, Sprachen und Nationen zusammengesetzt ist, bildet sie ein neues Volk, das nicht von dieser Welt ist, sondern aus der Welt herausgerufen wurde und das Gott hat «mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu» (Eph 2,6). Inwieweit sind die Christen nicht mehr von dieser Welt? Der Herr selbst antwortet: «Sie sind nicht von dieser Welt, gleichwie ich nicht von dieser Welt bin» (Joh 17,16). So ist also auch der Ursprung der Versammlung ein ganz anderer als der Israels. Dieses war von Gott aus den andern Völkern der Erde als Volk auserwählt worden. Die Erlösten der gegenwärtigen Haushaltung aber werden *einzelnen* berufen, als solche, die mit Christo gestorben und auferweckt sind. Durch Glauben an den Namen Jesu sind wir durch den Heiligen Geist aus Gott geboren und dadurch eine neue Schöpfung und Teilhaber der Natur Dessen geworden, der uns erneuert (wiedergezeugt) hat. «Und wie der Himmlische (Christus), so sind auch die Himmlischen (die Erlösten) » (1. Kor 15,48). Wie Adam das Haupt des sündigen Menschengeschlechtes war, so ist Christus - der letzte Adam - das Haupt des neuen Geschlechtes, das gleich wie Er aus Himmlischen, aus Himmelsbürgern besteht; sie sind «Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes» (Epheser 2,19).

4. So stehen wir denn in einer viel innigeren Beziehung zum Herrn, als Israel es mit Gott war. Die

Bilder, die das Neue Testament gebraucht, um diese Beziehung zwischen Christus und Seiner Versammlung auszudrücken, heben diesen Unterschied hervor. Gewiss, auch im Alten Testament bezeugt sich der Herr Seinem Volke Israel gegenüber in Gnade, Treue und Fürsorge. Doch bleibt Er vor allem der König, der Seine Rechte aufrechterhält, die so oft angetastet wurden. Im Neuen Testament dagegen finden wir das Bild eines *Leibes*, wovon Christus das Haupt ist, und dieses Bild unterstreicht die unauflösbare Verbindung, welche die Erlösten, die Glieder dieses Leibes, mit Christo zusammenhält. Von den Stellen, die diese kostbare Wahrheit ausdrücken, führen wir folgende an:

«Gott hat ... ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt» (Eph 1,22-23). (Beachten wir die Kraft dieses Ausdrucks, der die Versammlung als die «Fülle» des Christus, das heisst als Seine Vervollständigung bezeichnet.)

«Und er (der «Sohn seiner Liebe») ist das Haupt des Leibes, der Versammlung, welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf dass er in allem den Vorrang habe» (Kol 1,18, vergleiche auch Kol 2,10+19).

«Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: Also auch der Christus. Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden ... Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder insonderheit» (1. Kor 12,12-13.27).

Dieses Bild, das der Apostel gebraucht, um die Versammlung, den Leib Christi, zu bezeichnen, hebt in besonders lebendiger Weise die Stärke und die Natur des Bandes hervor, das die Versammlung mit Christus verbindet: Es ist nicht eine blosse *Beziehung*, sondern mehr noch, eine *Lebensverbindung*. Ein vom Haupte getrennter Leib ist tot, und nichts vermag dieses wesentliche Element zu ersetzen. Andererseits leitet das Haupt den Leib, das Haupt befiehlt; der Leib ist ihm untergeordnet. Haupt und Leib leben dasselbe Leben, haben an den gleichen Leiden und an den gleichen Freuden teil; mit einem Wort, sie sind unauflöslich miteinander verbunden. So steht es auch mit Christo, dem erhöhten Haupte im Himmel und der Versammlung, Seinem Leib auf dieser Erde. Sie sind durch denselben Geist miteinander vereinigt. «Da ist *ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen worden seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung» (Eph 4,4). Das erklärt auch den Zuruf des Herrn an Paulus auf dem Wege nach Damaskus: «Ich bin Jesus, den du verfolgst» (Apg 9,5). In der Tat, Er betrachtete Seine Erlösten, die Saulus verfolgte, als eins mit Ihm.

Ein anderes Bild, dessen das Wort Gottes sich bedient, um das wunderbar innige Verhältnis und die Kraft des Bandes hervorzuheben, das den Herrn mit Seiner Versammlung verbindet, ist das *eines Bräutigams und einer Braut*. «Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist, er ist des Leibes Heiland ... Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf dass er sie heilige, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, auf dass er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei ... Denn wir sind Glieder seines Leibes (von seinem Fleische und von



seinen Gebeinen)» (Eph 5,23-30). Wunderbare Liebe des himmlischen Bräutigams zu Seiner Braut, die Er sich zum Preise Seines vergossenen Blutes am Kreuzesstamm erworben hat! Wie können wir da den Wunsch Seines Herzens verstehen, Seine geliebte Braut bei sich zu haben und sie in Seine eigene Herrlichkeit einzuführen! Könnte Seine Freude vollkommen und Seine Liebe befriedigt sein, wenn Er sie nicht für immer bei sich hätte, die Fleisch von Seinem Fleische und Gebein von Seinen Gebeinen und zugleich auch jene «sehr kostbare Perle» ist, für die Er alles geopfert hat? Gewiss nicht! Aber auch die Braut sehnt sich von ganzem Herzen nach dieser Vereinigung mit ihrem glorreichen und himmlischen Bräutigam, indem sie mit dem Geiste antwortet: «Komm!», wenn sie Ihn sagen hört: «Ich komme bald» (Off 22,17).

Das Wort Gottes gebraucht noch ein anderes Bild, um die Versammlung zu bezeichnen: ein *geistliches Haus*, das aus lebendigen Steinen besteht. «Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst, als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesum Christum» (1. Pet 2,4-5). Die Versammlung ruht auf einem von der Welt verworfenen Christus. Es muss uns daher nicht wundern, wenn auch die Versammlung von der Welt verachtet und verworfen wird und so das Los ihres Hauptes teilt.

Diesen Vergleich der Versammlung mit einem Hause finden wir in mehreren Stellen. Alle Erlösten sind «*Hausgenossen Gottes*», und Jesus Christus ist der Eckstein dieses Hauses, «in welchem der ganze *Bau*, wohl zusammengefügt, wächst zu einem *heiligen Tempel* im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer *Behausung Gottes* im Geiste» (Eph 2,20-22). Es handelt sich um die auf den unerschütterlichen *Felsen gebaute* Versammlung, wovon in Matthäus 16,18 Christus selbst spricht. Alle diese Ausdrücke legen Nachdruck auf die Festigkeit und Beständigkeit der Versammlung, welche von «des Hades Pforten» nicht überwältigt werden kann. Aufgebaut durch Christum, den Sieger über den Tod, hat sie nichts zu befürchten, trotz des Hasses Satans und der Welt.

Wenn die Versammlung eingemacht ist mit der Verwerfung Christi in dieser Welt, so teilt sie durch den Glauben jetzt aber auch Seine Herrlichkeit, bis alles volle Wirklichkeit werden und die Seele vom Glauben zum Schauen gelangen wird. Ihr Titel «Braut» verleiht ihr einen Anteil am Erbe des Bräutigams, das heisst an Seiner Herrlichkeit.<sup>8</sup> Welch eine einzigartige und gesegnete Stellung! Sie gibt ihr einen Vorrang über die Heiligen der anderen Haushaltungen und sie ist in ihrem Einssein mit Christo begründet. Aus dieser innigen Verbindung fließen auch gegenseitige Zuneigungen hervor, eine Gemeinschaft des Herzens und des Geistes, eine gemeinsame Freude, die die Heiligen der anderen Haushaltungen nicht kennen noch empfinden können. Welch wunderbare Gnade für ehemalige Sünder, in eine solche Stellung eingeführt zu sein!

5. Dies führt uns dazu, noch das zu betrachten, was Christus jetzt für Seine Versammlung tut. In der

---

<sup>8</sup> Ausgenommen davon ist Seine persönliche und wesentliche Herrlichkeit als Sohn Gottes, die sie selbstverständlich nicht mit ihm teilen kann.

Tat, wenn diese einerseits in ihrer Vollkommenheit in Christo gesehen wird, so wird sie andererseits auf dieser Erde für den glorreichen Tag ihrer Begegnung mit Christo im Himmel zubereitet. Diese Zubereitung ist das Werk des Herrn, der ihr durch den Heiligen Geist zum Wachstum des Leibes die nötige Gnade darreicht und der sie «durch die Waschung mit Wasser durch das Wort» von aller Befleckung reinigt. Die Versammlung ist also nicht ein starrer Organismus, sondern ein lebendiger Leib, der wächst und der «wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Darreichung, nach der Wirksamkeit in dem Masse jedes einzelnen Teiles, für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstaufbauung in Liebe» (Eph 4,16). Zu diesem Zwecke gibt Christus die erforderlichen Gaben und anvertraut Er die verschiedenen Dienste, um Seine Versammlung aufzubauen und zu nähren (Eph 4,7-16; 1. Kor 12). Das Endziel, ihre absolute Vollendung, wird erst im Himmel erreicht sein, wo alle, welche die Versammlung bilden, einen Leib der Herrlichkeit haben werden, der dem des Christus gleichförmig ist. Dann wird sie in ihrer vollen Schönheit erscheinen, als die heilige Stadt, das neue Jerusalem, als die Braut Christi und Behausung Gottes (Off 21). Aber alle diese Vollkommenheiten werden die Frucht der Mühsal und der Liebe des Christus sein.

## **KAPITEL 2 - Eigenschaften und Funktionen der Versammlung**

Im vorhergehenden Kapitel haben wir gesehen, welches der Ursprung und die Stellung der Versammlung ist. Wir wollen jetzt ihre Wesenszüge und ihre Aufgabe auf dieser Erde näher untersuchen. Warum ist die Versammlung hienieden gelassen und welches sind die Merkmale, die sie kennzeichnen sollen? Welches sind ihre Funktionen?

So wie der einzelne Christ berufen ist, Gott zu verherrlichen, indem er Christum verherrlicht, so hat auch die Versammlung keine andere Berufung auf der Erde, und alle ihr verliehenen Vorrechte, alle Charakterzüge, die sie darstellen soll, sollen zu diesem erhabenen Ziel führen.

1. Der erste Wesenszug der Versammlung ist die *Heiligkeit*. «Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: «Ich will unter ihnen wohnen ... und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen. ... So lasst uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes» (2. Kor 6,16-18; 7,1). Eng und unauflöslich mit ihrem Herrn verbunden, weist die Versammlung Seine eigenen Wesenszüge auf, von denen der erste die Heiligkeit ist. Es ist wichtig, dass wir sie in unserem täglichen Wandel darstellen.

2. Ein zweites Merkmal, das der Versammlung Christi eigen ist und praktisch zur Darstellung kommen soll, ist ihre *Einheit*. «Da ist *ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen worden seid in *einer* Hoffnung eurer Berufung» (Eph 4,4). «Also sind wir, die vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander» (Rö 12,5). «Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, *ein* Leib sind. Also auch der Christus. Denn auch in einem

Geiste sind wir alle zu *einem* Leibe getauft worden» (1. Kor 12,12-13). Die Versammlung ist also *eins*; Christus hat nur eine Braut, zu der alle Seine geliebten Erlösten gehören, welches auch die Art und Weise sein mag, in der sie ihre kirchliche Stellung verwirklichen. Leider hat nur eine kleine Zahl unter ihnen diese Wahrheit verstanden und gibt von dieser Einheit am Tische des Herrn Zeugnis.

3. Ein dritter Wesenszug der Versammlung Christi ist die *Gegenwart des Heiligen Geistes in ihrer Mitte*. Dies zu beachten, ist besonders wichtig, denn von der Gegenwart des Heiligen Geistes in der Versammlung hängt ihre Heiligkeit und ihre Einheit ab. Schon vor dem Herabkommen des Heiligen Geistes hat es auf dieser Erde Erlöste gegeben, durch den Heiligen Geist erweckte Seelen, in denen sich das Leben und die Frucht des Geistes kundgab. Sie waren also aus dem Geiste geboren, wie die Erlösten der gegenwärtigen Haushaltung. Aber erst durch das Herabkommen des Heiligen Geistes am Pfingsttage, als Person der göttlichen Dreieinheit, wurde die Versammlung gebildet. Vor dieser Zeit waren die Gläubigen zerstreut, und es bedurfte des Todes und der Auferstehung Christi und dann der Pfingsten, damit sie in «eins versammelt» würden (Joh 11,52). Gesandt vom verherrlichten Haupte der Versammlung, konnte der göttliche Tröster die Glieder der Familie Gottes nun beleben, regieren, heiligen und vereinen, wie Er es heute noch tut. «Der Geist der Wahrheit ... bleibt bei euch und wird in euch sein» ... «Der Sachwalter aber, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe» (Joh 14,17.26). «Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen» (Joh 15,26). «Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was irgend er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er empfangen und euch verkündigen» (Joh 16,13-14).

Um die Erlösten in einem Leibe zu vereinigen, bedurfte es also der Wirksamkeit des Heiligen Geistes, des göttlichen Trösters, der aber nicht kommen konnte, bevor Christus verherrlicht war. Im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte finden wir den Bericht über das Herabkommen des Heiligen Geistes und der Vereinigung der ersten Christen zu einem Leibe, welcher die Versammlung ist. Dieser Leib mochte zwar als unbedeutend erschienen sein, da er am Anfang ja nur etwa hundertzwanzig jünger zählte (Apg 1,15). Aber der Geist offenbarte dann alsbald Seine Macht durch die Predigt des Petrus; bei dreitausend Seelen wurden auf den Namen Jesu getauft (Apg 2,41). Das Kapitel endet zudem mit den folgenden Worten: «Der Herr aber tat täglich zu der Versammlung hinzu, die gerettet werden sollten» (V. 47).

Auf diese Weise also wurde die Versammlung durch den Geist gebildet, der im Lauf der Jahrhunderte fortfuhr und auch heute noch damit beschäftigt ist, diesen Leib Christi auf zu erbauen, bis zu dem Tage, an welchem der Letzte der Auserwählten hinzugefügt und Christus wiederkommen wird, um Seine geliebte Braut zu holen und sie einzuführen in Seine eigene Herrlichkeit.

4. Die Versammlung ist auf dieser Erde *die Verwahrerin der Wahrheit*, wie wir in 1. Timotheus 3,15 lesen, wo sie «die Versammlung des lebendigen Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit» genannt wird. Da die Versammlung das Wort Gottes und den Heiligen Geist besitzt, hat sie die Wahrheit empfangen; sie zeugt öffentlich von ihr und bewahrt sie unversehrt, trotz den Bemühungen des Feindes, sie zu ändern oder sie in die Vergessenheit zu versenken. In diesem Zusammenhang ist es wichtig hervorzuheben, dass die Versammlung nur der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit ist, nicht die Wahrheit selbst. Die Wahrheit geht nicht aus der Versammlung hervor, sondern von *Christo*: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6), vom *Worte*: «heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit» (Joh 17,17), vom *Heiligen Geiste*: «der Geist ist es, der da zeugt, weil der Geist die Wahrheit ist» (1. Joh 5,6).

Nirgendwo wird gesagt, dass die Kirche oder die Versammlung die Wahrheit sei, aber sie verteidigt und bezeugt sie, so dass die Wahrheit in ihr gesehen wird.

5. Unter den Wesenszügen der Versammlung möchten wir noch eine fünfte Tatsache erwähnen, nämlich *den besonderen Platz, den sie in den Ratschlüssen Gottes einnimmt*. Obwohl sie in der Ausführung dieser Ratschlüsse als letzte berufen wurde, hat sie in Seinen Gedanken und in Seinem Vorsatz schon von Ewigkeit her bestanden. «Wie er uns auserwählt hat in ihm (das heisst in Christo) vor Grundlegung der Welt» (Eph 1,4). Dieses Geheimnis wird das Geheimnis genannt, «das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott» (Eph 3,9). Aber es wurde uns offenbart, und das dazu auserwählte Werkzeug war der Apostel Paulus (Eph 3,3-5). Bis dahin war es «den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden». In der Tat, man findet im Alten Testament keine Offenbarung hinsichtlich der Versammlung, wohl aber die Ratschlüsse Gottes bezüglich des Kommens Christi auf diese Erde, Seiner Leiden, Seiner Verwerfung, Seiner Herrschaft und der Segnungen des Tausendjährigen Reiches. Diese Ratschlüsse sind im Alten Testament deutlich offenbart worden. Aber wir finden nichts dergleichen im Blick auf die Versammlung, deren Geheimnis «in Gott verborgen» blieb und erst den Aposteln und Propheten des Neuen Testaments enthüllt wurde. Dieses Geheimnis bestand darin, «dass die aus den Nationen Miterben seien und Miteinverlebte und Mitteilhaber seiner Verheissung in Christo Jesu durch das Evangelium» (Eph 3,6). Es ist das Geheimnis der besonderen Berufung und Herrlichkeit der Versammlung, und zwar ihre lebendige Einheit in Christo durch den Heiligen Geist und ihr herrliches Teil als Braut Christi. Schon jetzt ist die Versammlung gesegnet mit «jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christo» (Eph 1,3), während Israel, wie wir gesehen haben, zeitliche Segnungen empfing (5. Mose 28,1-14). Desgleichen stellen die Verheissungen, die diesem Volk in Verbindung mit dem Tausendjährigen Reich gegeben wurden, eine aussergewöhnliche materielle Wohlfahrt in Aussicht (Hes 34,23-31). Die Segnungen der Versammlung sind ganz anderer Natur, denn sie fliessen aus ihrer Verbindung mit einem auferstandenen und verherrlichten Christus hervor. Diese Segnungen, die das Teil eines jeden Erlösten sind, können nicht alle aufgezählt werden, und, obwohl alle kostbar sind, wollen wir uns darauf beschränken, die wichtigsten zu erwähnen:

- *Die Erlösung*. Wir sind erlöst worden, «nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold...

sondern mit dem kostbaren Blute Christi» (1. Pet 1, 18-19). «in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut» (Eph 1,7)

- *Die Vergebung der Sünden.* «In welchem wir haben die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade» (Eph 1,7). «Und euch, als ihr tot waret in den Vergehungen und in der Vorhaut eures Fleisches, hat er mitlebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat» (Kol 2,13).

- *Die Annahme.* Er hat «uns angenehm gemacht in dem Geliebten» (Eph 1,6, siehe Fussnote). «Denn mit einem Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden» (Heb 10,14).

- *Die Sohnschaft.* «Und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens» (Eph 1,5). «Sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!» (Rö 8,15). «Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott» (Gal 4,7).

- *Ein Erbteil mit Christo.* «In welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben» (Eph 1,11). «Wenn aber Kinder, so auch Erben - Erben Gottes und Miterben Christi» (Rö 8,1-7). «Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott» (Gal 4,7).

- *Das Siegel des Heiligen Geistes.* «In welchem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geiste der Verheissung, welcher das Unterpfang unseres Erbes ist» (Eph 1,13). «Der uns aber mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt hat und hat das Unterpfang des Geistes in unsere Herzen gegeben» (2. Kor 1,21-22).

- *Einsicht in die Gedanken und den Willen Gottes.* «In aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst» (Eph 1,8-9).

Alle diese Segnungen findet die Versammlung «in den himmlischen Örtern», in die Christus jetzt eingegangen ist, und nicht auf der Erde, wo Er verworfen und getötet wurde.

6. Wir haben schon im vorhergehenden Kapitel gesehen, dass die Versammlung als «ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum» betrachtet wird, «um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum» (1. Pet 2,5). Wenn wir dort die Versammlung mit einem festen und unerschütterlichen Haus verglichen haben, so wollen wir jetzt den Nachdruck auf ihre Stellung als «heiliges Priestertum» legen, das *den Dienst des Lobgesanges und der Anbetung* in sich schliesst. Welch ein hohes und kostbares Vorrecht!: «Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss deines Volkes und deines Vaters Hauses! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so huldige ihm!» (Ps 45,10-11). Christus, Beweggrund und Gegenstand dieser Anbetung, wie der Vater, ist in der Mitte der Versammlung gegenwärtig und wäre sie auch nur durch «zwei oder drei» vertreten, die in Seinem Namen versammelt sind. «Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters der

Zeitalter hin! Amen» (Eph 3,21)Die Versammlung bringt Gott dem Vater Anbetung durch Jesum, der selber in der Mitte Seiner Erlösten, die um Seinen Tisch versammelt sind, das Lob anstimmt.

In der Tat, *in der Versammlung* befindet sich der Tisch des Herrn, und an diesem Tische feiert die Versammlung das Abendmahl, dieses kostbare Gedächtnismahl der Leiden und des Todes des Christus (1. Kor 10,16-17; 11,23-29).

7. Ein siebentes Merkmal der Versammlung besteht darin, dass unter denen, die *sie* bilden, *keine irdischen Unterschiede* mehr vorhanden sind. Früher bestand ein bedeutender Unterschied zwischen Juden und Nationen, und diesen Unterschied hatte Gott selbst festgelegt, weil Er Israel zu Seinem besonderen Volk machen wollte. Die Juden waren also «das Volk Gottes», während die Nationen «ohne Gott in dieser Welt» waren. Seit der Gründung der Versammlung ist dieser Unterschied, der mit den Regierungswegen Gottes bezüglich der Erde verbunden war, gänzlich verschwunden: «Gott hat alle zusammen in den Unglauben eingeschlossen, auf dass er alle begnadige» (Rö 11,32). Die Gnade wendet sich jetzt sowohl zu den Sündern aus den Nationen als auch zu den Angehörigen Israels. Wenn sich die Versammlung am Anfang ihres Bestehens auch aus jüdischen Christen zusammensetzte, so hat sie nichtsdestoweniger den Unterschied zwischen Juden und Nationen, der bis dahin bestand, vollständig abgeschafft. Darum konnte der Apostel den Ephesern schreiben: «Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst ferne waret, durch das Blut des Christus nahe geworden. Denn er ist unser Friede, der aus beiden (d. h. aus den Juden und den Nationen) eines gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung ... auf dass er die zwei, Frieden stiftend, in sich selbst zu einem *neuen Menschen* schüfe, und die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz ... Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater» (Eph 2,13-18). Dieser «neue Mensch» ist der «Leib des Christus», von welchem die Erlösten aus den Juden und aus den Nationen, ohne irgendwelchen Unterschied der Stellung, Glieder sind. Sie haben nur einen und denselben Anspruch, auf den sie sich berufen können: Das, was gerettet und durch das Blut Jesu erlöst Sündern geschenkt ist, die jetzt «Glieder des Christus» geworden sind.

Wenn alle Gläubigen diese ihre Stellung, ihre völlige Einheit in Christo verwirklichten, könnten sie die Unterschiede, die sie unter sich aufgerichtet haben und die sich in den unzähligen Benennungen zeigen, nicht bestehen lassen. Wenn das Kreuz Christi die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen hat, welche die Juden von den Nationen trennte, so haben die Menschen Umzäunungen aller Art aufgerichtet und verleugnen dadurch den grundlegenden Wesenszug der Versammlung, nämlich ihre Einheit in Christo. Aber trotz der Untreue des Menschen bleibt diese Einheit bestehen, denn sie ruht auf dem Werke Christi am Kreuze, dank welchem der Geist der Wahrheit auf diese Erde gesandt werden konnte, um alle Erlösten zu einem Leibe zu taufen. Auch hat, wie schon erwähnt, die Fürsorge des Christus für Seine Versammlung nicht aufgehört: Er reinigt sie durch die Waschung mit Wasser durch das Wort damit sie vollkommen sei an jenem bald kommenden Tage, wo Er sie sich selbst, ohne Flecken oder Runzeln oder etwas dergleichen, sondern heilig und tadellos, verherrlicht darstellen wird (Eph 5,26-27).

### **KAPITEL 3 - Die Hoffnung der Versammlung**

Als der Herr im Begriffe war, von den Seinen wegzugehen, sagte Er ihnen: «Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich. In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere, und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf dass, wo ich bin, auch ihr seiet» (Joh 14,1-3). Der Herr hat den Seinen auf diese Weise eine herrliche Hoffnung gegeben: den Ausblick auf Seine baldige Wiederkunft. Das ist die Hoffnung der Versammlung. Der Apostel Paulus hebt gegenüber den Thessalonichern hervor, dass sie sich von den Götzenbildern zu Gott bekehrt hätten, «dem lebendigen und wahren Gott zu dienen *und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten*, den er aus den Toten auferweckt hat - Jesum, der uns errettet von dem kommenden Zorn» (1. Thes 1,9-10).<sup>9</sup> Der Erlöste hat hienieden also eine doppelte Aufgabe zu erfüllen: Gott dienen und das Kommen des Herrn erwarten. Das Festhalten dieser Hoffnung hat für das Kind Gottes verschiedene Auswirkungen.

Die Gewissheit, befreit von den Prüfungen dieser Erde, bald beim Herrn zu sein, in die Freude Seiner Gegenwart und in die Herrlichkeit des Vaterhauses eingeführt zu werden, erfüllt uns mit *Freude*. Aber die Erwartung Seiner Wiederkunft hat einen heiligenden Einfluss auf unser Leben: «Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist» (1. Joh 3,2-3). Wir finden im Neuen Testament zahlreiche und ernste Ermahnungen, wie wir den Herrn erwarten sollen: nicht nur die Theorie festhalten, sondern in praktischer und lebendiger Weise Ihm entgegengehen. Was die Versammlung erwartet, ist nicht nur ein Ereignis, sondern auch eine Person, den Herrn Jesus, so wie das Wort Ihn uns vorstellt und wie Ihn jeder von uns kennen lernt in der täglichen Gemeinschaft mit Ihm.

Der Christ, der sich nahe bei seinem Herrn aufhält, genießt Ihn immer mehr und wird von Tag zu Tag besser verwirklichen, dass Christus sein Leben, sein Friede, seine Freude, ja, sein alles ist. Er hat Ihn zwar noch nie gesehen, und er kennt und genießt Ihn nur durch Glauben. Darum ist es verständlich und normal, dass, je inniger und kostbarer seine Erfahrungen mit Ihm sind, er desto mehr den Wunsch hat, Ihn zu sehen. «Welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontraget» (1. Pet 1,8-9). Diese unaussprechliche und verherrlichte Freude ist schon jetzt das Teil des Gläubigen. Aber Christum sehen, Ihm gleich sein, Seine Herrlichkeit beim Vater schauen, mit Ihm in Herrlichkeit erscheinen, wenn Er wiederkommt, um Seine Herrschaft anzutreten, mit Ihm

---

<sup>9</sup> Siehe auch Phil. 3,20; 1.Kor. 1,7; Tit. 2,13; Jud. 21.

herrschen, teilhaben an Ihm, wenn Ihm alle Verehrung darbringen und ihre Knie vor Ihm beugen werden - das ist unsere Hoffnung, das ist die Hoffnung der Versammlung. Darum vereinigt sich in Offenbarung 22,17 die Stimme der Braut mit der des Geistes, um den brennenden Wunsch auszudrücken, ihren Herrn zu sehen. «Und der Geist und die Braut sagen: Komm!» Und wenn der Herr wiederholt: «Ja, ich komme bald», antwortet die Versammlung aufs Neue: «Amen; komm, Herr Jesus!» (V. 20). - Ein ergreifendes Zwiegespräch, das die heilige Erwartung der Braut wiedergibt, endlich mit ihrem Geliebten in der Herrlichkeit vereinigt zu werden. Aber vergessen wir nicht, dass diese kostbare Hoffnung im Herzen der Gläubigen fortwährend unterhalten werden soll. Daher lesen wir hier: «Wer es hört, spreche: komm!» Die Hoffnung der Versammlung ist gleicherweise auch die des einzelnen Erlösten. Die Verwirklichung der persönlichen Hoffnung des Gläubigen wird ihm alles bringen, was er erwartet hat; aber sie wird auch der Versammlung die Glückseligkeit und die Herrlichkeit bringen, die ihr als Braut Christi verheissen ist. In der Tat, sie erwartet den Herrn als ihren geliebten Bräutigam, der sie bei Seiner Wiederkunft zu sich nehmen und sie in die Herrlichkeit des Himmels zur Hochzeit des Lammes führen wird, und nicht als den Sohn des Menschen, der kommen wird, um über Seine Feinde die Gerichte auszuführen. Sie hat also die Gewissheit, dass der Herr Jesus für sie nicht als Richter kommen wird, sondern dass, wenn Er in Herrlichkeit als solcher erscheint, sie an Seinem Triumphe über Seine Feinde teilnehmen und Seine Herrlichkeiten teilen wird. Sie wird Seine Pracht wider strahlen, «wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden. in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben» (2. Thes 1,10). Sie erwartet auch die Erscheinung des Christus in Herrlichkeit, denn sie weiss, dass dieser Tag die Befreiung der Schöpfung von der Knechtschaft des Verderbnisses und auf Erden die Herrschaft der Gerechtigkeit und des Friedens herbeiführen wird. «Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes ..., dass auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes» (Rö 8,19-21).

Aber die Erwartung der Versammlung geht noch weiter, denn sie weiss, dass Satan in den Abgrund geworfen und tausend Jahre gebunden sein wird, und dass die Welt dann bekehrt, Israel wiederhergestellt und die Oberhoheit des Christus überall anerkannt sein wird, woraus für die Menschheit gewaltige Segensströme hervor fliessen werden. Diese wird endlich Gerechtigkeit, Frieden und Freude geniessen, die sie selbst nicht herbeiführen konnte. Christus allein wird hiezu imstande sein, wenn Er Seine Herrschaft aufrichtet, an der die Versammlung als Braut des Königs der Herrlichkeit teilhaben wird. Eingemacht mit Christo in der Ausübung der Macht, werden wir die grosse Ehre haben, die Werkzeuge zu sein, durch die Er Seine Herrlichkeit entfalten, Seine königliche Freigebigkeit beweisen, Seine Gerechtigkeit ausüben und Seine Segnungen austeilen wird. Aber was das Herz der Braut noch mehr erfreuen wird, ist *die unmittelbare Gegenwart ihres Bräutigams*, denn Er ist unsere Hoffnung (1. Tim 1,1). Ohne ihn wäre der Himmel kein Himmel, hat man schon gesagt. ja, was der Christ, was die Versammlung erwartet, ist *der Herr selbst*. Dass doch unsere Herzen von dieser Erwartung wirklich erfüllt wären, so dass die irdischen Dinge ihre ganze Anziehungskraft für uns verlören! Dass doch die Freude, die diese Hoffnung hervorbringt,



auch alle Sorgen hinwegwischte, die vielfach auf unseren irdischen Pfad gesät sind, und wir den vor uns liegenden Wettlauf mit Ausharren liefen, hinschauend auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens! Er ist es, der uns, bevor Er Sein heiliges Buch abschliesst, jene Worte der Ermunterung zuruft: «Der diese Dinge bezeugt, spricht: ja, ich komme bald.» Wie sollte doch jeder Erlöste mit dem Geiste und mit der Versammlung voller Inbrunst in den Ruf einstimmen. «Amen; komm, Herr Jesus! »

## **KAPITEL 4 - Die Geschichte der bekennenden Kirche in ihrer Verantwortung auf Erden**

In diesem Kapitel wollen wir die Geschichte der Kirche, die alle die umschliesst, welche sich zum Christentum bekennen, in ihrer Verantwortung auf Erden näher betrachten. Unter diesen Bekennern gibt es wahre Christen und solche, die sich nur so nennen, aber nicht wirkliche Jünger Christi sind.

Kapitel 2 und 3 der Offenbarung geben uns einen Überblick über diese Geschichte, die mit der Verwerfung der bekennenden Kirche nach dem Kommen des Herrn endet. Diese bekennende Kirche wird noch einige Zeit nach der Entrückung der wahren Gläubigen weiter bestehen, schliesslich aber durch das Tier, das heisst, durch das Haupt des wiedererstandenen Römischen Reiches zerstört werden (Off 17,16-17). Diese Ereignisse, die nach der Wiederkunft des Herrn stattfinden, werden jedoch im dritten Teil dieser Studie Gegenstand unserer Betrachtung sein. Vorläufig werden wir uns nur damit beschäftigen, wie sich die bekennende Kirche in ihrer Verantwortung auf Erden entwickelt hat und was bis zur Wiederkunft Christi aus ihr werden wird.

Ach, die Kirche oder die Versammlung Gottes hat gar bald ihre erste Liebe verlassen und angefangen, Zeichen des Niedergangs zu zeigen. Dieser Niedergang wird in den Sendschreiben an die sieben Versammlungen in Kleinasien beschrieben (Off 2 und 3). Diese sieben Versammlungen, die tatsächlich bestanden haben, wurden vom Herrn ausgewählt, weil ihre geistlichen Zustände aneinandergereiht ein vollständiges Bild der Geschichte der Versammlung auf dieser Erde bis zu Seinem Kommen ergeben. Wenn wir sie näher betrachten, werden wir also feststellen, was das Wort Gottes über die Entwicklung der Versammlung oder der kirchlichen Systeme, die sich diesen Namen aneignen, mitteilt.

1. Die erste Versammlung, an die sich der Herr richtet, ist die von *Ephesus*, welche den Zustand der Kirche am Ende des Dienstes der Apostel darstellt. Der Niedergang, der sich schon zur Zeit der Apostel bemerkbar machte, hat nach ihrem Abscheiden zugenommen, wiewohl noch Treue und Wirksamkeit für den Herrn vorhanden war. Gerne nimmt Er Kenntnis davon: «Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst» (Off 2,2). Er vergisst auch nicht, die Hingebung und das Ausharren zu erwähnen, die diese Versammlung bewiesen hatte und die auch die Versammlung im Allgemeinen während des Zeitabschnittes am Ende des Dienstes der Apostel noch kennzeichnete. «Und du hast Ausharren und hast getragen um

meines Namens willen, und bist nicht müde geworden.» Doch muss der Herr auch Dinge hervorheben, die Ihn verunehren und die verborgene Ursache des Niedergangs darstellen: «Aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.» Das war die eigentliche Ursache, die dem allmählichen Verfall der Kirche zugrunde lag. Christus hatte nicht mehr den Platz in den Herzen, der Ihm zukommt, und dieses Verlassen der ersten Liebe öffnete die Türe für alle Abweichungen, die sich dann später im Schosse der Kirche zeigten.

2. Um diesen Niedergang aufzuhalten, musste der Herr über Seine Versammlung Verfolgungen kommen lassen. Das ist es, was Er Smyrna ankündigt, welche ein Bild des Zustandes der Kirche während der Periode der Verfolgungen ist, die von den römischen Kaisern gegen sie erweckt wurden. Aber der Herr ermutigt Seine Erlösten: «Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf dass ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben» (Off 2,10).

3. Pergamus stellt den darauf folgenden Zeitabschnitt der Geschichte der Versammlung dar, wo der «Thron des Satans» inmitten der Christenheit aufgerichtet wurde. Dieser «Thron des Satans» ist der kaiserliche Thron, der unter Konstantin I. (274-337) die Rolle des Beschützers der christlichen Religion übernahm, die dann zur offiziellen Religion des Kaiserreiches erhoben wurde (Edikt von Mailand im Jahre 313). Trotz dieser Feststellung des Herrn, dass die Versammlung dort «wohnte», wo der Thron des Satans ist -dass sie sich also unter den Schutz einer menschlichen Macht gestellt hatte - erkennt Er doch die Treue der Seinen während dieser Zeitperiode an. «Du hältst fest an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet» (V. 13). In der Tat, während dieses Zeitabschnittes hat das Konzil in Nicäa (325), das sich auf Befehl des Kaisers versammelte, das Dogma der Dreieinheit festgelegt und das «Symbol von Nicäa» veröffentlicht, das die Göttlichkeit Christi bestätigte. Gewiss, die Gläubigen hatten damals und haben auch heute solche menschlichen Bestätigungen von Wahrheiten, die im Worte Gottes verankert sind, in keiner Weise nötig. Doch können wir Gott danken, dass Er in Seiner Barmherzigkeit durch dieses Mittel die grundlegende Wahrheit über die Göttlichkeit Christi gegenüber den Angriffen Satans bewahrt hat. Aber ach! daneben drangen immer mehr die Welt, die falschen Lehren und der Unglaube in die Mitte der Versammlung ein, wo der Dienst zu einer sicheren Einnahmequelle einer Gruppe von Menschen - der Geistlichkeit - wurde, die daraus Nutzen zogen. Dabei wurden in der Mitte der Kirche die treuen Zeugen sogar verfolgt und getötet. Darum richtet der Herr eine ernste Warnung an diese Versammlung: «Tue nun Busse; wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwerte meines Mundes» (V. 16).

4. Der Zustand der Versammlung im Mittelalter wird uns unter den Wesenszügen beschrieben, welche Thyatira kennzeichneten, an die der Herr folgende Worte richtet: «Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und weiss, dass deiner letzten Werke mehr sind, als der ersten» (V. 19). Obwohl während des Mittelalters in Bezug auf wichtige Wahrheiten des Christentums finstere Unwissenheit herrschte, findet man darin zahlreiche

Zeugnisse der Liebe und der Hingebung dem Herrn gegenüber. «Aber ich habe wider dich, dass du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen» (V. 20). Es handelt sich hier um das Wesen der römischen Kirche, in welcher sich die Geistlichkeit das Recht anmasst, im Namen Gottes zu reden (Jesabel, welche sich eine Prophetin nennt) und vorgibt, eine Autorität zu besitzen, die sie ermächtigt, Dogmen aufzustellen, die der Heiligen Schrift Abbruch tun. Das ist das, was die katholische Kirche getan hat und was sie immer noch tut. Der Herr spricht über eine solche Irrlehre ein unerbittliches Gericht aus (V. 21-23). Aber selbst inmitten eines solchen Zustandes der Dinge ist noch ein Zeugnis für den Herrn vorhanden, bestehend aus Seelen, die sich mit dem Bösen nicht eingemacht haben - es ist ein Überrest, der dem Namen Christi treu geblieben ist. Besonders an diesen Überrest wendet sich der Herr mit folgenden Worten der Gnade: «Euch aber sage ich, den übrigen, die in Thyatira sind, so viele diese Lehre nicht haben, welche die Tiefen des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich werfe keine andere Last auf euch; doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme» (V. 24-25). Es folgen dann kostbare Verheissungen, die dem gegeben werden, der überwindet und bis ans Ende treu ist.

Diese vier ersten Versammlungen von Kleinasien, an die sich der Herr durch den Apostel Johannes wandte, geben uns somit ein vollständiges Bild der Christenheit bis zum Kommen des Herrn. Es begann mit der Beschreibung des allgemeinen Zustandes der Versammlung am Anfang ihres Niederganges; dann folgt der Zeitabschnitt der Verfolgungen, die vom heidnischen Rom in Szene gesetzt wurden; sodann die Versammlung, die den Schutz der politischen Macht sucht und sich mit der Welt verbindet; und endlich der römische Katholizismus, der bis zum Ende bleiben wird.

5. Die drei letzten der sieben Versammlungen, deren Zustand uns im 3. Kapitel der Offenbarung beschrieben wird, zeigen uns ebenfalls nacheinander folgende Erscheinungsformen der Versammlung, die aber, zusammen mit Thyatira, bis zum Ende bleiben werden.

Die erste ist *Sardes*, an die sich der Herr mit folgenden Worten richtet: «Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebest, und bist tot. Sei wachsam und stärke das übrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor meinem Gott» (Off 3,1-2). Wir haben hier eine genaue Beschreibung des gegenwärtigen Protestantismus, der den Namen hat, dass er lebe, aber tot ist. Es handelt sich hier keineswegs um die Reformation, die, trotz der Schwachheiten der Menschen, die Gott zu ihrer Durchführung gebraucht hat, das Wort Gottes auf den Leuchter stellte, das während des Mittelalters in Vergessenheit geraten war. Darum fordert der Herr die gegenwärtigen Vertreter des Protestantismus auf, zu den Anfängen zurückzukehren: «Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Busse» (V. 3). Auch gefällt es dem Herrn, die treuen Seelen anzuerkennen, die sich noch inmitten dieses Zustandes der Dinge befinden: «Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weissen Kleidern, denn sie sind es wert» (V. 4).

6. *Philadelphia* ist das Bild der Erlösten, die ausserhalb der kirchlichen Systeme (vertreten durch

Thyatira und Sardes), in der Bruderliebe vorangehen<sup>10</sup>, das Wort des Wahrhaftigen bewahren und den Namen des Heiligen nicht verleugnen, und dies trotz der Schwachheit, die sie kennzeichnet. Aber der Herr gibt, was ihnen fehlt: «Ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schliessen vermag» (V. 8). Im Unterschied zu Sardes, die einst grosse Werke vollbracht hatte, ist bei Philadelphia nichts vorhanden, was die Aufmerksamkeit der Welt und die Bewunderung der Menschen auf sich zöge. Gleichwohl anerkennt der Herr, was sie tut: «Ich kenne deine Werke ..., du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.» Das sind anscheinend keine grossen Dinge, und doch gibt es für das Herz des Herrn nichts Kostbareres, als zu sehen, wie Seine Erlösten Sein Wort bewahren und Seinen Namen nicht verleugnen. Das erwartet Er von einem jeden von uns. Die der Treue Philadelphias verheissene Belohnung ist dazu angetan, ihren Eifer anzufachen: «Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen» (V. 10). Die Versammlung, bestehend aus allen Erlösten des Herrn, wird also *vor* der Stunde der Versuchung bewahrt werden, und nicht *durch* die Versuchung *hindurch*. Die Stunde der Versuchung ist die der apokalyptischen Gerichte, welche die Menschen nach der Wiederkunft des Herrn treffen werden. Sie können diesen Gerichten nicht entinnen: Diese Stunde wird sie da treffen, wo sie sich befinden. Nur die Erlösten Christi, die Er bei Seiner Wiederkunft entrückt, werden davor bewahrt. Sie begleiten Ihn, wenn Er in Herrlichkeit erscheinen wird, ein Beweis dafür, dass Er sie vorher zu sich genommen hat.

Das bedeutet aber nicht, dass die Heiligen nicht berufen seien, vor dem Kommen des Herrn auf dieser Erde zu leiden. Die Geschichte der Kirche belehrt uns, dass viele Gläubige den Märtyrertod erleiden mussten, und wir wissen auch, dass gegenwärtig in mehreren Ländern Verfolgungen wüten. Sie könnten auch über unsere Länder kommen, wenn der Herr es erlaubte, ohne zu reden von den Prüfungen, welche die Folge von vorlaufenden Gerichten sind, die schon jetzt verschiedene Länder treffen, Prüfungen, die auch das Teil der Christen sind. Aber all diese Umstände, so schmerzlich sie sein mögen, haben nichts mit der «Stunde der Versuchung» zu tun, von der hier gesprochen wird und vor welcher die Versammlung bewahrt wird.

Der Herr verbindet diese Verheissung mit der Seines baldigen Kommens: «Ich komme bald; halte fest, was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme» (V. 11). Er möchte auf diese Weise die herrliche Hoffnung Seines Kommens in den Herzen Seiner Erlösten neu beleben, was in besonderer Weise dazu angetan ist, ihren Glauben zu stärken und ihre Herzen mit Seiner Person zu verbinden.

7. Wir kommen jetzt zu der letzten der sieben Versammlungen, zu *Laodicäa*, die den moralischen Zustand der Christenheit der Endzeit darstellt: Verherrlichung des Menschen, religiöse Tätigkeit zur Befriedigung des Fleisches, keine wahre Zuneigung zu Christo, Missachtung Seines Wortes, das über ihre Herzen keine Autorität mehr hat, ein Haschen nach dem Beifall dieser Welt und ihrer Gunst. «Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist ... so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde» (V. 15-16), Dass

---

<sup>10</sup> Philadelphia bedeutet «Bruderliebe».

doch jeder von uns wachte, damit er bewahrt bliebe vor einem solchen Zustand des Geistes, der von Gleichgültigkeit und religiösem Formalismus ohne Leben zeugt! Zu dieser Lauheit gesellt sich geistlicher Hochmut: «Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts, und weisst nicht, dass du der Elende und der jämmerliche und arm und blind und bloss bist. Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf dass du reich werdest und weisse Kleider, auf dass du bekleidet werdest, und die Schande deiner Blösse nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf dass du sehen mögest» (V. 17-18). Die Laodicäer meinten reich zu sein, und waren doch arm, blind und bloss. Als Arme bedurften sie des Goldes, ein Symbol der göttlichen Gerechtigkeit in Christo. ihnen, den Nackten, fehlten «die weissen Kleider» - ein Bild der Gerechtigkeiten der Heiligen. Als Blinde hatten sie nötig, Augensalbe zu kaufen, die es ihnen ermöglichen würde, für ihren moralischen Zustand vor Gott und für die Forderungen Seiner Heiligkeit wieder einen klaren Blick zu bekommen.

Trotz allem richtet der Herr auch hier Worte der Ermahnung voller Gnade an die, welche sich inmitten dieses gänzlichen Verfalls befinden: «Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Busse! Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir» (V. 19-20). Der Herr bleibt treu, trotz des allgemeinen Verfalls der bekennenden Christenheit, und Er ermuntert den persönlichen Glauben Einzelner, den Er in ihr wahrnimmt. Aber das ändert in keiner Weise Seinen Urteilsspruch, den Er über diese Körperschaft ohne Leben ausgesprochen hat: Er wird sie aus Seinem Munde ausspeien.

Das ist in Kürze die Geschichte der Versammlung, gesehen in ihrer Verantwortlichkeit auf Erden. Wenn die ersten drei Zustände, die an Hand der Charakterzüge von Ephesus, Smyrna und Pergamus beschrieben sind, für uns eine geschichtliche und moralische Belehrung enthalten, so haben die vier letzten Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicäa - überdies eine prophetische Bedeutung, denn sie werden bis zur Ankunft des Herrn bestehen bleiben.

Trotz der demütigenden Geschichte der Kirche in ihrer Verantwortung auf der Erde, werden sich die Pläne Gottes Seiner wahren Versammlung gegenüber ganz erfüllen. Sogar bevor der Herr die falsche Kirche aus Seinem Munde ausspeit, wird Er die wahre Kirche, die Braut Christi, zu sich selbst, ihrem Bräutigam, heimführen. Welch ein herrliches Teil für die, welche zu dieser wahren Kirche gehören, und wie sollte dies alles sie veranlassen, dem Herrn Lob und Dank darzubringen!

*Und anbetend wird dann singen  
Deine teur erkaufte Schar,  
Dir, dem Lamme, Ehre bringen,  
Gott erheben immerdar.  
Welch ein Glück, bei Dir zu sein!  
Komm, Herr Jesu, führ uns ein!*

## ZWEITER TEIL: Die Entrückung der Gläubigen

### *Die Entrückung der Gläubigen*

#### **Einleitung**

Im ersten Teil dieses Buches haben wir gesehen, dass die Geschichte der Kirche auf der Erde mit dem Kommen des Herrn zur Entrückung der Seinen abschliesst. Dieses Ereignis möchten wir nun im Lichte des Wortes Gottes betrachten.

Versammelt mit Seinen Jüngern im Obersaal, gibt ihnen der Herr Jesus in der Nacht, in welcher Er überliefert wurde, eine Verheissung, die wohl geeignet war, ihre im Gedanken an Seinen baldigen Abschied betübten Herzen zu trösten. «Euer Herz werde nicht bestürzt», sagt Er ihnen, «ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich. In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde ich es euch gesagt haben; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, *so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf dass, wo ich bin, auch ihr seiet*» (Joh 14,1-3)

Es war übrigens nicht das erste Mal, dass der Herr mit den Jüngern über Seine Wiederkunft redete. Schon damals, als sich die Volksmengen zu Tausenden um ihn drängten, hatte Er sich im besonderen an die Zwölfe gewandt, um sie zu ermahnen, Ihn als Wachende zu erwarten: «Es seien eure Lenden umgürtet und die Lampen brennend; und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann irgend er aufbrechen mag von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufmachen. Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tische legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen» (Lk 12,35-37).

Somit hat der Herr Seine Wiederkunft deutlich angekündigt, und Er ruft uns auch auf, ihn zu erwarten. Gleichwie die Nadel eines Kompasses sich immer wieder nach Norden ausrichtet, wird sich der Christ normalerweise immer wieder danach ausstrecken, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Wohl braucht es wenig, um die Nadel abzulenken; sobald aber die Ursache der Störung wegfällt, nimmt sie wieder ihre normale Stellung ein. So verhält es sich auch mit dem

Gläubigen: Wiewohl manchmal fremde Dinge leider eine Anziehungskraft auf die Nadel unseres geistlichen Kompasses ausüben und sie von ihrer Normalstellung abbringen, so bleibt ihre Zielrichtung doch jener «Pol», den die Wiederkunft des Herrn für alle, die ihn lieben und erwarten, darstellen sollte.

Wie wir im Folgenden in ausführlicher Weise feststellen werden, müssen bei der Wiederkunft des Herrn zwei Ereignisse unterschieden werden

- a) die Entrückung der Gläubigen
- b) das Kommen des Herrn in Herrlichkeit.

Beim ersten Ereignis kommt der Herr, um die Seinen heimzuholen, ohne auf die Erde herabzukommen. Wir gehen Ihm entgegen, in die Luft, und die Welt wird Ihn dabei nicht sehen. Das zweite Ereignis, auch Erscheinung des Herrn genannt, wird einige Zeit nach dem ersten stattfinden. Alsdann kommt der Herr nicht mehr für uns, sondern mit uns. Dann sieht ihn die ganze Welt; Er wird die Erde richten, Sein Volk Israel befreien und Seine tausendjährige Herrschaft aufrichten.

In den nachfolgenden Kapiteln werden wir nur die Entrückung der Gläubigen betrachten. Wir werden vorerst die Verheissung der Wiederkehr des Herrn, an wen diese Verheissung gerichtet ist und wann und wie sie sich erfüllen wird, näher untersuchen. Dann werden wir uns dem feierlichen Gegenstand des Offenbarwerdens der Erlösten vor dem Richterstuhl des Christus zuwenden und dann mit dem Bericht über die Hochzeit des Lammes abschliessen.

## ***KAPITEL 1 - Die Verheissung der Wiederkunft des Herrn***

1. Wir haben gesehen, dass das Wort Gottes hauptsächlich zwei Bilder gebraucht, um die enge und unauflösbare Verbindung auszudrücken, die zwischen Christo und der Versammlung besteht:

- a) ein Leib, wovon Christus das Haupt ist, b) die Braut und der Bräutigam.

Diese beiden Bilder heben die Tatsache hervor, dass unser Platz als Erlöste des Christus dort ist, wo Er selber weilt, das heisst, im Himmel. Er ist in einem Leibe, gleichförmig dem unsrigen, herabgekomen und hat unseren Platz im Gericht Gottes über die Sünde eingenommen (vgl. Jes 53,4-5). Er hat uns durch Sein Blut erkauft (1. Kor 6,20; 1. Pet 1,18-20); darum wünscht Er uns bei sich zu haben, in Seiner Herrlichkeit. Diesen Wunsch Seines Herzens hat Er, wie wir gesehen haben, Seinen Jüngern mitgeteilt, indem Er ihnen die Verheissung gab, dass Er wiederkommen und sie zu Sich nehmen werde (Joh 14,2-3). Er wiederholt dies in Seinem Gebet in Johannes 17,24 «Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.»

Dieses Gebet betrifft nicht nur die jünger, die es hörten, sondern alle Erlösten, wie der Herr selbst

bezeugt: «Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben» (V. 20). Dieser Wunsch des Herrn, die Seinen in der Herrlichkeit zu haben, gilt also auch für uns. Kann es etwas Grösseres geben als dies? Der Herr will, dass wir bei Ihm seien und Seine Herrlichkeit teilen! Das war der letzte Wunsch, den Er ausgesprochen hat, bevor Er die Seinen verliess, und wir können gewiss sein, dass Gott ihn erfüllen wird. Wenn wir durch den Glauben in inniger Gemeinschaft mit Ihm bleiben, werden wir uns schon hienieden über diese herrliche Aussicht freuen, gleichwie der Apostel Paulus an die Epheser geschrieben hat: «Gott hat uns mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu» (Eph 2,6). Bald werden wir indessen nicht nur in Ihm, sondern *bei* Ihm sein. Welch eine herrliche Hoffnung!

2. Damit sich die Verheissung erfüllen kann, musste Er hingehen, um «uns eine Stätte zu bereiten». Nicht dass der Platz als solcher bereitet zu werden brauchte, aber der Herr musste uns durch Seinen Sühnungstod am Kreuze, Seine Auferstehung und Seine Himmelfahrt den Weg zum Himmel öffnen. In der Tat, der natürliche Mensch vermochte keineswegs in den Himmel einzudringen. Aber Christus ist nach Seiner Auferstehung dort eingegangen, und zwar in Seinem menschlichen Leibe, also nicht nur im Geiste, wie Er es gewesen war, bevor Er auf diese Erde kam. In diesem Seinem Leibe des Menschen sitzt Er jetzt zur Rechten des Vaters, und dank dieser Tatsache ist der Zugang zum Himmel nun offen für alle, die an ihn glauben. Auf diese Weise hat Er für uns eine Stätte im Hause Seines Vaters bereitet.

Die Jünger haben Ihn damals als Mensch in den Himmel auffahren sehen, und als Mensch thront Er nun zur Rechten des Vaters. Johannes sieht Ihn in Seiner Menschheit erscheinen (Off 1,13; 19,11). Hätte der Herr damals, wenn Er nur ein Geist gewesen wäre, sagen können: «Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit»? (1, 18). Könnte Er, wenn Er nicht jetzt noch Mensch wäre, die Wundmale tragen, die ihm auf der Erde zugefügt wurden? (Off 1,7; Sach 12,10). Gewiss nicht!

So wie Ihn die Jünger in Seinem menschlichen Leibe haben auffahren sehen in den Himmel, so wird Er wiederkommen, wie die beiden Engel bezeugten, indem sie Seine Verheissung bestätigten: «Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel» (Apg 1,11). Freilich wird Er mit himmlischer Herrlichkeit bekleidet sein, wenn Er wiederkommen wird. Glückselige Gewissheit: Jesus wird als Derselbe wiederkommen, der Er hienieden gewesen ist, um uns zu Sich zu nehmen in das Haus Seines Vaters!

3. Wir finden diese grosse und herrliche Verheissung in zahlreichen Stellen der Schrift. Es lohnt sich, einige davon, die unser Herz erfreuen werden, anzuführen

«Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner grossen Barmherzigkeit uns wieder gezeugt hat zu einer *lebendigen Hoffnung ...*, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten



## ZWEITER TEIL: Die Entrückung der Gläubigen

Zeit offenbart zu werden; worin ihr frohlocket, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen; auf dass die Bewährung eures Glaubens, viel köstlicher als die des Goldes ... erfunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontraget; ... *hoffet völlig* auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi» (1. Pet 1,3-9 und 13)

«Denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, *die Hoffnung der Herrlichkeit*» (Kol 1,27).

«Nach dem Glauben ... und nach der Erkenntnis der Wahrheit ... in der *Hoffnung des ewigen Lebens*, welches Gott, der nicht lügen kann, verheissen hat vor ewigen Zeiten» (Tit 1,1-2).

«Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen, und unterweist uns. ..., auf dass wir besonnen und gerecht und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir erwarten *die glückselige Hoffnung* und Erscheinung unseres grossen Gottes und Heilandes Jesus Christus» (Tit 2,11-13).

«Er errettete uns ... nach seiner Barmherzigkeit ..., auf dass wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der *Hoffnung des ewigen Lebens*» (Tit 3,5-7).

«*Unser Bürgertum ist in den Himmeln*, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen» (Phil 3,20-21).

«Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns liebt und uns ewigen Trost und *gute Hoffnung* gegeben hat *durch die Gnade*» (2. Thes 2,16).

Wie ihr auch berufen worden seid in *einer Hoffnung eurer Berufung*» (Eph 4,4).

Dies ist das Teil der Erlösten. Seien wir daher wachsam, dass es herrliche Hoffnung nicht herabgemindert und schliesslich noch zerstört werde durch die Anziehungskraft, die die irdischen Dinge auf uns ausüben. Das Wort ermahnt uns nicht umsonst, im Glauben zu verharren, gegründet und fest zu bleiben und uns nicht ablenken zu lassen von der Hoffnung des Evangeliums (Kol 1,23). Wir finden ähnliche Warnungen im Hebräerbrief: «Wir sind sein Haus, wenn wir anders die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten» (Heb 3,6). «Wir wünschen aber sehr, dass ein jeder von euch denselben Fleiss beweise zur vollen Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende, auf dass ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Ausharren die Verheissungen ererben» (6,11-12).

Alles, was der Christ besitzt, gründet sich auf diese Hoffnung; er hat kein anderes Teil in dieser Welt. Und doch, welch ein Reichtum! Denn diese Hoffnung ist Christus selbst, nach den Worten, die Paulus an Timotheus schrieb (1. Tim 1,1). Auch wird Gott selbst der «Gott der Hoffnung»

genannt: «Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit *ihr überreich seiet in der Hoffnung* durch die Kraft des Heiligen Geistes» (Rö 15,13). Überreich sein in der Hoffnung bedeutet, so von der Gewissheit der nahen Wiederkunft Christi erfüllt zu sein, dass unser tägliches Leben ein lebendiger und leuchtender Ausdruck davon wird. Dass doch der Wunsch, den der Apostel an seine Geliebten in Rom richtete, sich bei einem jeden von uns völlig verwirklichte, zur Verherrlichung des Namens Jesu!

## **KAPITEL 2 - Wann wird der Herr wiederkommen?**

1. Diese Frage ist wohl berechtigt: Wenn man die Rückkehr eines seiner Lieben erwartet, möchte man gerne im voraus den Zeitpunkt seiner Ankunft kennen. Die Jünger des Herrn stellten Ihm zweimal eine solche Frage: das erste Mal vor Seinem Tode, das zweite Mal nach Seiner Auferstehung. Als Er auf dem Ölberg sass, traten Seine Jünger zu Ihm besonders und fragten Ihn: «Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?» (Mt 24,3). Das zweite Mal fragten Ihn die Apostel über dasselbe, nachdem Er ihnen angekündigt hatte, dass sie mit Heiligem Geiste getauft würden nach nunmehr nicht vielen Tagen: «Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?» (Apg 1,6).

Seither haben viele Erlöste inmitten mancherlei Prüfungen ausgerufen:

*Hoffnung unsrer Herzen,  
Sei uns nicht mehr fern,  
Heller Morgenstern!  
Ach, erscheine unsern Blicken,  
Lass uns bald entgegenrücken,  
Dir, o Gottes Lamm, unserm Bräutigam!  
Hoffnung unsrer Herzen, Ende aller Schmerzen!*

Auf die Fragen der Jünger antwortete der Herr: «Von jenem Tage aber und jener Stunde weiss niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern mein Vater allein» (Mt 24,36) und: «Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat» (Apg 1,7).

So ist uns also nicht nur kein Zeitpunkt offenbart worden, aus den Erklärungen des Herrn geht sogar hervor, dass wir in keiner Weise darnach trachten sollten, eine Zeit zu bestimmen, weder für die Entrückung der Gläubigen noch für das Kommen des Herrn in Herrlichkeit. Als nach der Himmelfahrt des Herrn die beiden Engel den Jüngern erschienen, sagten sie ihnen, dass Er so kommen werde, wie sie Ihn haben hingehen sehen in den Himmel, aber sie sagten nichts über den Zeitpunkt Seiner Wiederkehr.

2. Das Wort Gottes lässt uns indessen nicht ohne Antwort auf diese so wichtige Frage. Der Herr bezeugt der Versammlung in Philadelphia: «Ich komme *bald*» (Off 3,11). Diese Verheissung wird

im letzten Kapitel der Bibel dreimal wiederholt, ja, diese Verheissung bildet sogar den Abschluss der Heiligen Schriften. Bald? Es sind doch schon neunzehn Jahrhunderte vergangen, seitdem diese Worte ausgesprochen worden sind! Was sollen wir dazu sagen? Gewiss, dies mag uns, die wir so schnell des Wartens überdrüssig werden und die Zeit nach dem Maßstab unseres so kurzen Lebens messen, seltsam erscheinen. Aber das Wort Gottes sagt uns: «Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass *ein* Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzieht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen» (2. Pet 3,8-9). Von Seiner Seite ist Sein Warten nur Gnade und Langmut den Sündern gegenüber. Von unserer Seite bedarf es der Wachsamkeit und des Ausharrens in der Erwartung Seiner Wiederkunft.

Gerade weil der Herr weiss, wie leicht wir in diesem Punkt nachlässig werden, verschweigt Er den Tag Seines Kommens. Wenn Er den Jüngern vorausgesagt hätte, dass vor diesem Ereignis mindestens neunzehn Jahrhunderte vergehen würden, so wäre die Kirche noch viel schneller eingeschlafen, als es der Fall war. In der Tat, wie hätte diese Erwartung lebendig bleiben und einen heiligenden Einfluss auf die Erlösten ausüben können, wenn sie gewusst hätten, von einem Geschlecht zum anderen, dass Er nicht zu ihren Lebzeiten kommen würde? Er wünscht aber, dass wir *allezeit* bereit seien. Wären wir dies, wenn wir wüssten, dass Er noch nicht kommt? Ist es nicht eine bekannte Tatsache, dass wir nur in einem Zustande dauernder Erwartung bleiben können, wenn wir des nahen Bevorstehens der Ankunft der erwarteten Person gewiss sind? Es ist so, wie jemand geschrieben hat: «Wir haben eine solche Neigung zur Trägheit und zur Lässigkeit, dass wir immer in der Übung gehalten werden müssen.»

Leider ist es so, und trotz der Ermahnung des Wortes, «wie Knechte zu sein, die auf ihren Herrn warten», verloren die Christen diese herrliche Hoffnung sehr rasch aus ihren Augen und schiefen ein, kurz nach dem Weggang der Apostel. In der Tat, die Schriften der Diener des Herrn, die ihnen unmittelbar nachfolgten, zeigen, wie die Blicke der Erlösten sich von der Person des Christus selbst abwandten und wie sie anfangen, sich an Menschen zu klammern, indem sie gleichzeitig die Wahrheit über das Kommen des Herrn vergassen. So öffnete sich im Schosse der Kirche Tür und Tor für alle möglichen Irrtümer.

3. Darum, lieber Leser, ist es so wichtig, dass wir den Herrn in Wirklichkeit und in lebendiger Weise erwarten. Es gibt keinen besseren Schutz gegen den Einfluss des Bösen und gegen geistlichen Schlaf als die fortwährende und bestimmte Erwartung Seiner Wiederkehr, bestärkt durch das Bewusstsein, dass wir dann in Seine heilige und herrliche Gegenwart eingeführt werden. «Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie Er rein ist» (1. Joh 3,3).

Alle Berechnungen der Menschen zur Feststellung des Zeitpunktes des Kommens des Herrn sind völlig nutzlos und falsch, weil das Wort Gottes keinerlei Angaben enthält, auf die sich solche Berechnungen stützen könnten. Die biblischen Hinweise auf den Zeitabschnitt oder die Dauer gewisser prophetischer Tatsachen beziehen sich ausschliesslich auf Israel und nicht auf die Kirche.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Die Berechnungen, die man darauf gründen kann, ermöglichen - übrigens nicht ohne Schwierigkeit - die chronologische Reihenfolge der Ereignisse bis zur Geburt Christi annähernd zu bestimmen. Von diesem Zeitpunkt an fehlen die Zeitangaben, und erst in Verbindung mit den Zeiten des Endes, während welchen Israel wieder berufen ist, für Gott ein Zeugnis zu sein, werden uns Zahlen gegeben.

Dagegen bildet, wie wir bereits gesehen haben, die Haushaltung der Gnade, also die Zeitperiode der Kirche auf dieser Erde, eine Einschaltung, deren Dauer im Worte Gottes nicht enthüllt ist. In diesem Zeitabschnitt ist ein Ereignis vorherrschend: die Wiederkunft Christi, und dieses Ereignis oder besser gesagt diese Person ist es, die wir jeden Tag zu erwarten haben, ohne uns in unnütze Berechnungen zu verlieren. Seien wir jeden Tag bereit, im Bewusstsein, dass, wenn Er nicht heute kommt, der nächste Tag für uns ein neues Heute ist.

Diese Haltung der Wachsamkeit und der Unterwürfigkeit ist in der gegenwärtigen Zeit der Gnade für den Erlösten von grösster Wichtigkeit. Petrus bezeugt, wie wir gesehen haben, dass der Herr langmütig ist, da Er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen (2. Pet 3,9). Seine souveräne Gnade ist langmütig und rettet alle, die das Heil annehmen, das ihnen umsonst angeboten wird. Möchten wir deren Dauer begrenzen und im Voraus einen genauen Endpunkt der Ausübung dieser Gnade festsetzen, wenn der Herr selber Langmut ausübt, damit alle zur Busse kommen? Der Gläubige, der durch das Wort und den Heiligen Geist erleuchtet ist, wird sich daher hüten, in diesen bedauerlichen Fehler zu fallen und in keiner Weise zu erkennen suchen, was der Herr ihm nicht offenbart hat, noch für die heilbringende Gnade Gottes eine Grenze festlegen wollen.

4. Eine Stelle im Römerbrief bestätigt, dass der Herr nicht zurückkommen kann, bevor der Letzte der Auserwählten gerettet ist. «... Dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird» (das heisst, gerettet sein wird - Rö 11,25). Solange diese Vollzahl nicht erreicht ist, kann die Zeit der Gnade noch nicht ihren Abschluss finden, und daher erzeugt der Herr noch Langmut. Aber sobald der *letzte Auserwählte gerettet ist*, wird Er Seine Wiederkunft keinen einzigen Augenblick hinauszögern.

Indessen ist uns diese Vollzahl nicht bekannt. Gott allein hat sie festgesetzt (vgl. Mk 13,32). Und selbst wenn wir sie kennen, könnten wir sie nicht berechnen, denn wir sind nicht imstande, die Zahl der im Verlaufe der vergangenen Jahrhunderte *erretteten Seelen* noch die der heute lebenden zu bestimmen. Vielleicht zählten wir solche dazu, die das Leben Gottes noch nicht besitzen, trotz eines äusseren Scheins von Frömmigkeit, wie die törichten Jungfrauen, die wohl Lampen besaßen, aber kein Öl in ihren Gefässen hatten. Andererseits liessen wir in unserer Statistik Erlöste, die der Herr als Sein Eigentum kennt, beiseite, weil wir nicht in ihren Herzen lesen können. Denken wir zum Beispiel nur an den gläubigen Überrest von Thyatira, denen der Herr bezeugt: «Ich werfe keine andere Last auf euch; doch was ihr habt, haltet fest, bis ich komme» (Off 2,24-25).

Und doch wissen wir mit Bestimmtheit, dass die Zeit der Gnade zum Ende neigt. In der Tat, seit

einigen Jahren sind wir Zuschauer von Ereignissen, die bestimmte Vorboden des baldigen Kommens unseres geliebten Herrn und Heilandes sind. Gewiss, wir müssen es unterstreichen, das Wort Gottes kündigt uns kein Zeichen an, das sich vor jenem glückseligen Tag erfüllen muss. Doch sind die Geschehnisse, auf die wir hinweisen, so offensichtlich mit den prophetischen Ereignissen verknüpft, die sich nach der Entrückung der Heiligen vollziehen werden, dass wir sie nicht übersehen können. Es handelt sich vor allem um die Rückkehr der Juden nach Palästina, die Entwicklung des Geistes des Antichrists in der Welt und um die Bemühungen, die den Zusammenschluss der Staaten zum Ziele haben und so den Staatenbund der Endzeit vorbereiten. Aber nochmals sei es gesagt: Diese Tatsachen, so ernst sie sind, erlauben uns nicht, den Zeitpunkt der Wiederkunft Christi festzusetzen.

Es soll uns also genügen, zu wissen, dass Gott selbst dieses Datum mit Genauigkeit bestimmt hat und dass, wenn uns die Wartezeit auch lange dünken mag, die Frist tatsächlich sehr kurz ist. Daher redet das Wort mehrere Male vom nahen Bevorstehen des Kommens Christi und es ermahnt uns, Ihn jeden Augenblick zu erwarten. «Der Herr ist nahe. Seid um nichts besorgt» (Phil 4,5.6). «Denn noch über ein gar kleines, und der Kommende wird kommen und nicht verziehen» (Heb 10,37). «Habt auch ihr Geduld, befestiget eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen» (Jak 5, 8). «Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge» (1. Pet 4,7). «Kindlein, es ist die letzte Stunde» (1. Joh 2,18). «Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe!» (Off 1,3). «Siehe, ich komme bald ... Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; die Zeit ist nahe ... . Der diese Dinge bezeugt, spricht: ja, ich komme bald» (Off 22,7.10.20).

Sind wir geneigt, in Aufrichtigkeit auszurufen: «Amen; komm, Herr Jesus!»? Erwarten wir wirklich diesen Tag und beschleunigen wir dessen Ankunft durch unsere Hingebung im Dienste des Herrn? (2.Petr, 3,12). Möge die Aussicht, Ihn bald zu sehen, uns in den Prüfungen trösten und unseren Glauben und unseren Eifer für Ihn anspornen, damit wir, wenn Er kommt, bereit seien, Ihn zu empfangen!

### ***KAPITEL 3 - Wie kommt der Herr wieder zurück?***

1. Zwei Stellen im Worte Gottes geben uns eine genaue und aufschlussreiche Antwort auf diese Frage. Wir wollen sie im ganzen Wortlaut anführen und danach die verschiedenen Punkte näher untersuchen.

Die erste Stelle finden wir in 1. Kor 15,51-53: «Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen ... »

Die zweite Stelle in 1. Thessalonicher 4,15-18 vervollständigt die erste. «Denn dieses sagen wir euch im Worte des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten.»

Beachten wir zuerst, dass der Herr nicht bis auf die Erde herabkommen wird und dass die Erlösten zu ihm entrückt werden, während Er noch in der Luft ist. Diese Begegnung des Herrn mit den Seinen ist eine Szene in der intimsten Sphäre Seiner Zuneigungen. Kein Fremder darf da auch nur einen Blick hineintun.

Das ist auch der Grund, warum *der Herr selbst* herabkommen wird, um die Seinen zu holen. Auch Er wünscht so sehnlich, sich mit Seiner Braut zu vereinigen, dass Er nicht jemand anderem die Aufgabe anvertrauen will, sie zu Ihm zu bringen. Diese Worte «denn der Herr selbst» sind der Ausdruck der ganzen Tiefe Seiner Liebe denen gegenüber, die Er durch Sein Blut erkauft hat. Gewiss, die Engel sind fortwährend damit beschäftigt, den Heiligen zu dienen, sie vor den finsternen Mächten der Bosheit zu bewahren und sie vor den Gefahren, die sie bedrohen, zu schützen. Wenn es sich aber darum handelt, die Seinigen um Sich zu sammeln, wird der Herr nicht den Dienst der Engel in Anspruch nehmen: Er selber wird dieses glorreiche Ereignis durchführen und so Seine Pläne der göttlichen Gnade zur unaussprechlichen Freude Seines Herzens zum Abschluss bringen. Vergessen wir nicht, dass Er diesen Tag, an welchem Er die Frucht der Mühsal Seiner Seele einsammeln wird, seit Jahrhunderten erwartet. Das Frohlocken des Bräutigams wird also nicht geringer sein als das der Braut.

2. Ein Signal wird gegeben werden: der Herr kommt

- mit gebietendem Zuruf,
- mit der Stimme eines Erzengels,
- mit der Posaune Gottes.

Diese drei Bilder, die die Stimme des Herrn beschreiben, wie sie bei diesem grossartigen Ereignis erschallt, heben die himmlische Herrlichkeit und die göttliche Macht hervor, mit denen der Herr vor den Augen der Seinen erscheinen wird. Diese Stimme wird genügen, um die Toten in Christo aufzuwecken, um die lebenden Gläubigen zu verwandeln und sie alle in Wolken zu entrücken.

Der «gebietende Zuruf» drückt die Autorität und die Allmacht der Stimme des Sohnes Gottes aus, des Herrn und Schöpfers aller Dinge. Die gleiche Stimme hatte einst das All aus dem Nichts hervorgebracht: «Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da» (Ps 33,9). Diese Stimme hatte auch Lazarus dem Grabe entrissen: «Lazarus, komm heraus!» (Joh 11,43-44). Und «dieser gebietende Zuruf» wird es wiederum sein' der die erste Schöpfung eines Tages in das Nichts zurückfallen lässt und sie durch die neuen Himmel und die neue Erde ersetzen wird.

Solcherart ist die gewaltige Stimme, die Christus bei Seinem Kommen ertönen lassen wird für alle, die Ihm angehören. Sie alle werden augenblicklich auf diesen Ruf antworten, sogar die Erlösten, die in den Gräbern sind. Wie von einem mächtigen Magnet angezogen, werden alle Heiligen, die Toten und die Lebenden, unwiderstehlich von dieser Erde dem Herrn entgegen entrückt werden in die Luft.

«Die Stimme eines Erzengels» unterstreicht nur die übermenschliche Macht der Stimme des Herrn. Das soll nicht heissen, dass ein Erzengel ihn begleiten wird.<sup>11</sup>

Die «Posaune Gottes» ist ein Bild, das die Tatsache ausdrückt, dass das Signal überall ertönen wird, selbst in den Gräbern, und dass es von allen, denen es gilt, gehört werden wird. Diese Posaune hat nichts zu tun mit den Posaunen, die in der Offenbarung erwähnt werden und die verschiedene Gerichte ankündigen (Kap. 8-11). Im Gegenteil, sie kündigt die Befreiung und die Glückseligkeit der Erlösten an, die Herrlichkeit des Himmels, die sie mit Christo teilen werden. Die «letzte Posaune», die in 1. Korinther erwähnt wird, ist ein den militärischen Gebräuchen der Römer entnommenes Bild. Es gab drei aufeinander folgende Signale, welche die Ordnung des Abmarsches ankündigten: Das erste bedeutete, dass die Soldaten das Lager abzubrechen hatten; das zweite, dass sie sich in Marschordnung aufstellen mussten; und das dritte Signal bedeutete: «vorwärts, marsch!» Alle drei Signale wurden durch Posaunenstösse weitergegeben. Die zwei ersten erinnern uns daran, dass während der vergangenen Jahrhunderte mächtige Appelle an die Christenheit gerichtet wurden. Das erste Signal ertönte, als das Evangelium verkündet wurde und die Menschen aufforderte, das Lager der Sünde zu verlassen und sich zu bekehren. Der zweite Posaunenstoss war die Ankündigung der baldigen Wiederkunft des Herrn; er liess sich vor beinahe anderthalb Jahrhunderten vernehmen und ist im Schosse der Christenheit mit immer grösserer Deutlichkeit zu hören. Es fehlt jetzt nur noch das letzte Signal: die Stimme des Herrn selbst, die die Seinigen aufruft, Ihm entgegen zu gehen.

3. Untersuchen wir jetzt, was auf der Erde geschehen wird, wenn sich diese Stimme vernehmen lässt.

Es wird uns gesagt, dass *die Toten in Christo zuerst auferstehen werden*. Das gilt sowohl für die Heiligen des Alten Testaments wie auch für die der Versammlung. In der Tat, «die Erlösung, die in Christo Jesu ist» erstreckt sich auf diese beiden Kategorien von Gläubigen (Rö 3,25-26). Der Herr selber hat bezeugt: «Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts» (Joh 5,28-29). Die Erstgenannten werden an der ersten Auferstehung teilhaben, die beim Kommen des Herrn stattfinden wird; die zweiten werden nach der Herrschaft des Tausendjährigen Reiches aus den Gräbern hervorkommen zum Gericht. Zu den ersten wird gesagt: «Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre» (Off 20,6).

---

<sup>11</sup> Heben wir hervor, dass das Wort Gottes nur einen Erzengel, Michael, erwähnt (Jud. 9).

Die Thessalonicher erwarteten den Herrn in lebendigem Glauben; dies war sogar das Hauptmerkmal ihres Zeugnisses (1. Thes 1,9). Deshalb wurden sie unruhig, als sie feststellten, dass einige unter ihnen vor der Wiederkunft des Christus abberufen wurden, denn sie meinten, dieses Ereignis erfülle sich schon zu ihren Lebzeiten. Nicht dass sie durch den Hinschied dieser Geschwister in ihrer Erwartung erschüttert worden wären, aber sie befürchteten, dass die Entschlafenen nun nicht an der Entrückung der Versammlung teilnehmen würden. Um diese Befürchtungen zu zerstreuen, gab ihnen der Apostel weitere Offenbarungen über die Wiederkunft des Herrn, indem er besonderen Nachdruck auf das Teil legte, das die entschlafenen Heiligen daran haben würden. Es ist daher der Mühe wert, dass auch wir uns bei diesem so wichtigen Gegenstand etwas aufhalten.

Die Wiedergeburt, bewirkt durch den Heiligen Geist, erneuert «den Geist der Gesinnung» (Eph 4,23) - das heisst unsere Seele und unseren Geist -, nicht aber unseren Leib, der nur in Hoffnung errettet worden ist (Rö 8,24). Gewiss, die Wiedergeburt übt einen heiligenden und gesegneten Einfluss auf unser physisches Leben aus, denn der Heilige Geist, der in uns ist, macht uns fähig, der Sünde zu widerstehen und in Bezug auf die Dinge des gegenwärtigen Lebens eine ganz neue Einstellung zu bekommen, in Übereinstimmung mit den Gedanken des Herrn. Trotzdem ist unser Leib noch nicht erneuert, sonst wäre er dem Leibe des Christus gleichförmig geworden, so wie er nach Seiner Auferstehung war. Dieses Zelt, in welchem wir beschwert seufzen (2. Kor 5,2-4), gehört der gefallenen Schöpfung an (Ps 51,5) und steht daher unter dem Verdammungsurteil, das über die Sünde ausgesprochen wurde: er ist dem Tode unterworfen (Rö 6,23). Darum bleiben wir während unseres ganzen Lebens den Leiden, der Krankheit, dem Tode ausgesetzt; wir sind an die Naturgesetze und an die Existenznotwendigkeiten gebunden, gleichwie die Unbekehrten. Auch uns Kindern Gottes gelten also die Worte in 1. Korinther 15, So: «Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben», und «was du säst, wird nicht lebendig» (V.36). Unser irdisches Haus muss zerstört werden; daher sehnen wir uns, mit unserer Behausung, die aus dem Himmel ist, überkleidet zu werden, welche ein Bau von Gott ist, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln (2. Kor 5,1-5).

Das Wort Gottes belehrt uns somit deutlich, dass unser gegenwärtiger Leib verschwinden muss, bevor wir die Unverweslichkeit und die Herrlichkeit anziehen. Der Tod ist aber für das Kind Gottes etwas ganz anderes als für den Ungläubigen. Nicht ohne Grund bezeugt der Apostel Paulus: «Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, denn es ist weit besser» (Phil 1,23). Wenn ein Gläubiger stirbt, ist sein Leib nur «entschlafen», und seine Seele geht ins Paradies ein (Lk 23,43), an jenen gesegneten Ort, wo er Den betrachten darf, dem er geglaubt hat. Wohlverstanden, das Entschlafen bezieht sich nur auf den Leib des verstorbenen Christen und nicht auf dessen Seele, die keineswegs schläft. Im Gegenteil, sie befindet sich in einem wachen Zustand der Glückseligkeit, der es ihr ermöglicht, unaussprechliche Dinge wahrzunehmen, die der Mensch nicht sagen darf, wie dies beim Apostel Paulus der Fall war, als er bis in den dritten Himmel entrückt wurde (2. Kor 12,2-4). Nach dem Tode wird also die Seele des Erlösten eine Gemeinschaft mit dem Herrn



verwirklichen, die unendlich höher und gesegneter ist als während seines Lebens hienieden. Sie genießt dann eine unvermischte Glückseligkeit und einen vollkommenen Frieden. Darum erklärt das Wort Gottes, das Sterben sei ein Gewinn und bei Christo zu sein sei weit besser. Es ist ein friedlicher Eingang in die himmlische Ruhe, welcher beim Kommen des Herrn dann noch die Herrlichkeit hinzugefügt wird. Viele hatten in ihrer letzten Stunde das Vorrecht, einen Blick in jene Glückseligkeit zu werfen, die ihr Teil sein würde. Dies war im besonderen der Fall bei Stephanus (Apg 7,56).

Der Tod ist für den Gläubigen demnach nur ein vorübergehender Zustand, auf den die Auferstehung aus den Toten folgen wird (Phil 3,11). Dies ist es, was der Apostel den Thessalonichern erklärt. Gott, der Vater, hat Jesum Christum aus den Toten auferweckt; gleicherweise werden auch alle, welche durch Sein Blut erkaufte worden sind und somit zu Seinem Leibe gehören, aus den Toten auferweckt werden. Die gewaltige Stimme des Herrn wird sie aus den Gräbern hervorbringen und sie werden zu ihm entrückt werden, zusammen mit den verwandelten Lebenden. Welch eine glorreiche Szene wird sich dann abspielen!

Alle Seelen der entschlafenen Gläubigen werden einen neuen, herrlichen und ewigen Leib, passend für den Himmel, empfangen. Die Form dieses Herrlichkeitsleibes wird in entsprechender Beziehung stehen zu der des Leibes, den jeder Gläubige während seines Lebens hienieden getragen hat. Wir werden uns gegenseitig erkennen in den Banden des Geistes, und wir werden so auch fähig sein, selbst die zu erkennen, die wir früher nicht gekannt haben. (Es ist möglich, dass die Märtyrer die Narben der um des Namens Christi willen erlittenen Wundmale tragen werden, so wie im verherrlichten Leib des Herrn in Händen und Füßen die Nägelmale und in Seiner Seite der Lanzenstich erkennbar sein werden.) Dieser Leib wird jedoch kein Element mehr vom alten sterblichen und verweslichen Leibe aufweisen; er wird frei sein von der Sünde, von der Krankheit, von den Schwachheiten und Unvollkommenheiten die unseren gegenwärtigen Leib kennzeichnen. Er ist dann nicht mehr aus «Blut und Fleisch» und bedarf daher auch nicht mehr der Nahrung und der Getränke, sondern wird dem Leibe des Herrn nach Seiner Auferstehung gleichförmig sein: er hat dann «Fleisch und Bein» (Lk 24,39), das heißt, er wird ohne Blut sein, aber physisch wahrgenommen werden können. Das Blut ist ja, wie uns das Verbot des Essens des Blutes in 3. Mose 17,10 zeigt, die Stütze des irdischen, materiellen und vergänglichen Lebens, das fortwährend durch Nahrungszufuhr unterhalten und erneuert werden muss und dem Gesetz des Todes und des Verderbnisses unterworfen ist.

Mit unserem neuen Leibe wird es nicht mehr so sein: Das Leben, das diesen Leib belebt, wird nicht mehr materieller Natur sein, (das heißt, wird nicht mehr den Naturgesetzen, die die Materie beherrschen, unterworfen sein), sondern ist geistiger Natur. Darum nennt ihn das Wort «ein geistiger Leib» (1. Kor 15,44). Dieser Ausdruck mag unserem begrenzten Verstande widersprüchlich erscheinen: In der Tat, ein Leib ist nach unserer Auffassung etwas Materielles, während ein Geist unkörperlich ist. Und doch wird es so sein, nachdem Gott es uns in Seinem Worte sagt. Wir werden also nicht mehr den gegenwärtigen Gesetzen der Materie, des Raumes und

der Zeit unterworfen sein.<sup>12</sup> Das wird die totale Befreiung von der Knechtschaft des Verderbnisses und der vollständige Genuss der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes sein (Rö 8,21).

Dieser neue Leib wird nicht nur den Toten in Christo bei der Auferstehung gegeben werden, sondern auch den Gläubigen, die beim Kommen des Herrn noch auf dieser Erde leben. Es wird also zwischen diesen beiden Gruppen der Erlösten keinen Unterschied geben. Die ersten empfangen ihren neuen Leib durch die Auferstehung, die zweiten durch die Verwandlung ihres irdischen Leibes. « Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen» (1. Kor 15,51-53). «Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit» (Phil 3,20-21).

So werden die Gläubigen, die in jenem Augenblick auf der Erde leben, «verwandelt» oder «umgestaltet» werden. Sie werden somit einen gleichen Leib empfangen wie die Auferstandenen. Paulus selbst macht sich mit jenen eins, denn er erwartete den Herrn. Möchte es auch bei einem jeden Erlösten so sein!

4. Eindrucksvolle Tatsache: Dieses alles wird sich in einem Augenblicke, in einem Nu vollziehen. Obwohl die Entrückung der Heiligen von den Ungläubigen<sup>13</sup> nicht gesehen wird, werden sie nichtsdestoweniger bestürzt sein, wenn sie das Verschwinden der Gläubigen feststellen müssen. Sie werden sich dann der Warnungen erinnern, die diese im Blick auf das Kommen des Herrn an sie gerichtet haben, aber dann wird es zu spät sein.

«Zu spät»: Möchten diese schrecklichen Worte nicht eines Tages in den Ohren eines unserer Leser widerhallen! Schon hienieden richtete der Herr einen ernsten Appell an Seine Zuhörer und sagte: «Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen. Herr, Herr! haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!» (Mt 7,21-23). Es genügt nicht, von christlichen Eltern auferzogen worden zu sein, in der Gegenwart des Herrn «gegessen und getrunken» zu haben (Lk 13,26), Seine Belehrungen gehört zu haben und Ihn mit den Lippen zu bekennen, ohne dass das Herz dabei ist. Im Gegenteil, alles das erhöht nur die

12 Daher konnte der Herr Jesus nach Seiner Auferstehung essen, ohne danach Bedürfnis zu haben; ebenso erschien Er an verschiedenen, weit voneinander entlegenen Orten, ohne die Türen zu öffnen, oder Er wurde von einem Augenblick zum anderen unsichtbar.

13 Die Himmelfahrt des Herrn wurde vom ganzen Volk nicht bemerkt. So war es auch bei der Entrückung Henochs und der Himmelfahrt Elias (1. Mose 5, 24; 2. Kön. 2, 10-12). Der kommende Herr, der die Seinen heimholt, wird «der glänzende Morgenstern» genannt: Ein Stern zieht keine besondere Aufmerksamkeit auf sich und wird nur von denen beachtet, die den Himmel absuchen.

Verantwortlichkeit; denn, wem viel gegeben ist, viel wird von ihm verlangt werden. Seien wir wachsam, dass unsere Lampen Öl haben und helle leuchten bis zur Stunde, wo der Bräutigam erscheinen wird, und wir dereinst nicht vor geschlossener Türe stehen müssen!

Welch ein Schrecken wird das Herz derer erfüllen, die draussen bleiben müssen! Dies um so mehr, da man annehmen muss, dass die Entrückung der Gläubigen eine allgemeine Störung der Lebensumstände, ja sogar schwere Unglücksfälle hervorrufen wird. Wie die Menschen einst Henoah und Elias nach deren Verschwinden suchten, ist es wahrscheinlich, dass sie die Gläubigen überall suchen und nicht finden werden.

Diese werden dann ja für immer bei dem Herrn sein (1. Thessalonicher 4,17), der sie in Seine Herrlichkeit beim Vater einführen wird. «Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat», wird Er in überfliessender Freude Seines Herzens ausrufen (Heb 2,13). Sie werden Ihm gleich sein und werden Ihn sehen, wie Er ist (1. Joh 3,2). Zu diesem Zweck werden sie nicht nur mit einem unsterblichen Leibe, sondern auch mit himmlischer Herrlichkeit bekleidet sein; alles, was heute sterblich ist, wird dann von dem Leben verschlungen sein (2. Kor 5,1-4). Der Herr hat in Seinem letzten Gebet bezeugt: «Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, *auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast*» (Joh 17,24). Dazu müssen wir vorerst Ihm gleich gemacht werden, sowohl hinsichtlich Seiner äusseren Erscheinung wie auch in Bezug auf die Natur Seiner Menschheit<sup>14</sup>, sonst könnten wir den Herrn nicht sehen (Jes 6,5). Dies ist eine Tatsache von unendlicher Erhabenheit, angesichts welcher der Apostel Johannes erklärt: «Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden» (1. Joh 3,2). Aber die Gewissheit, dass wir Ihn sehen werden, schliesst die andere Gewissheit mit ein, dass wir während der ganzen Ewigkeit die Herrlichkeit des Vaterhauses geniessen werden. Darum können wir mit dem Apostel ausrufen: «Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat!»

Welch unsagbare Freude: wir werden für immer bei dem Herrn sein, im Hause des Vaters!

*Ja, wir ziehen Dir entgegen;  
Nur bei Jesu, Dir, ist volle Ruh.  
Stets erquickt durch Himmelssegen,  
Wallen wir der Heimat fröhlich zu.  
Und den guten Kampf in Deinem Namen  
Kämpfend, rufen wir mit Sehnsucht: «Komm!»  
«Ja, ich komme bald!» so sagst Du. «Amen!» -  
O welch starker Trost! - Herr Jesu, komm!*

---

<sup>14</sup> Es handelt sich hier nicht um die göttlichen Eigenschaften, sondern um die Heiligkeit, die die Menschheit Christi gekennzeichnet hat.

## **KAPITEL 4 - Ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung**

1. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen: Wird die Versammlung oder Kirche vor den in der Offenbarung beschriebenen Gerichten entrückt werden oder muss sie noch durch die grosse Drangsalgehen?

Um auf diese Frage zu antworten, wollen wir einige Stellen der Heiligen Schrift betrachten, die uns deutlich zeigen, dass die Entrückung der Gläubigen dem Herrn entgegen unbedingt und ohne jeden Zweifel *vor* der Zeit der grossen Drangsal erfolgen wird. Das Kommen des Herrn bildet ja gerade das Vorspiel der Ereignisse, die sich während der Endzeit vollziehen und die der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches vorangehen werden.

Die Entrückung der Versammlung - Kundgebung der Liebe Christi - wird vor den in der Offenbarung beschriebenen Gerichten vollendet sein. In der Tat, der Herr wird Seine geliebte Braut vorher in Sicherheit bringen, gemäss der Verheissung, die Er an die Versammlung in Philadelphia richtet: «Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, so werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen» (Off 3,10). Gemäss dem Urtext muss es heissen: «so werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung», und nicht «*durch* die Stunde der Versuchung *hindurch*». Wir haben in einem früheren Kapitel gesehen, dass Philadelphia das Bild der treuen Versammlung der letzten Tage ist. Ihr wird also diese kostbare Verheissung gegeben. Gewiss, alle Erlösten des Herrn werden entrückt werden, welchem kirchlichen Kreise sie auch angehören mögen.

2. Der Apostel Paulus schreibt in ähnlichem Sinne an die Thessalonicher, die wegen der Drangsale, die sie von einer feindlichen Welt erdulden mussten, zu Unrecht glaubten, dass der Tag des Herrn, (das heisst der Tag der Gerichte), schon gekommen sei. Er kündigt ihnen an, dass der Herr ihnen an jenem Tage im Gegenteil Ruhe verschaffen werde (2. Thes 1,7-10).

Ferner lesen wir im zweiten Kapitel des gleichen Briefes: «Und jetzt wisset ihr, was zurückhält, dass er zu seiner Zeit offenbart werde. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist, und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes» (V. 6-8). Aus dieser Stelle geht deutlich hervor, dass der Antichrist, die Hauptperson in der Zeit der grossen Drangsal, nicht offenbart werden kann, bevor die Heiligen entrückt worden sind. Zwei Hindernisse müssen beseitigt werden, bevor er erscheinen kann. «Was zurückhält» ist das erste, «der, welcher zurückhält», das zweite. «Was zurückhält» ist die Tatsache, dass die Versammlung noch hienieden ist und gleich einer Düne den steigenden Strom des Bösen zurückhält, bis zu dem Tage, an dem der Herr sie zu Sich nehmen wird. Die Kraft, die sie dazu benötigt, kommt vom Heiligen Geiste, der in ihr wohnt. «Der, welcher zurückhält», bezeichnet im Besonderen den Heiligen Geist, der, nachdem Er infolge der Entrückung der Versammlung Seine Behausung verloren hat, dem Strom des Bösen

nicht mehr Widerstand leisten wird.<sup>15</sup> Vorher kann der Antichrist nicht offenbart werden. Kostbarer Trost für die Geliebten des Herrn!

Nach der Entrückung der Versammlung wird Gott Seine Beziehungen mit Israel wieder anknüpfen und es dazu berufen, in dieser Welt wieder als Sein Volk Zeugnis abzulegen. Zu diesem Zwecke hat Gott eine Periode von mindestens sieben Jahren anberaumt. Von den siebenzig Wochen, die nach Daniel 9,24-27 bis zur Aufrichtung der Herrschaft des Messias vorübergehen sollen, sind bis zum Kommen des Herrn erst 69 Wochen vergangen, wogegen die letzte, die siebenzigste Woche, mit den prophetischen Ereignissen, die sie kennzeichnen und die im 27. Verse beschrieben werden, immer noch ausstehend ist. Diese letzte Woche kann aber erst nach der Entrückung der Versammlung beginnen und dies aus verschiedenen Gründen:

a) Wir lesen in Römer 11,25: «Dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis dass die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird.» Erst darnach wird Israel (oder genauer ausgedrückt dessen gläubiger Überrest) gerettet werden (Rö 11,26). Dies beweist, dass die Zeit Israels erst nach der Entrückung der Versammlung beginnen kann. Der Apostel Paulus nennt die Wiederherstellung Israels ein «Geheimnis»; es handelt sich hier um einen wunderbaren Plan der Gnade Gottes, der in der Christenheit während langer Zeit unbekannt war.

b) Während der letzten Woche Daniels wird das Evangelium Reiches gepredigt werden (Mt 24,14; Off 11) und nicht das Evangelium der Gnade, wie es heute verkündigt wird. Offenbarung 11 zeigt uns deutlich den grundlegenden Unterschied, der zwischen diesen beiden Evangelien besteht. Während der Zweck des Evangeliums der Gnade der ist, Sünder dahin zu bringen, das Heil anzunehmen und aus ihnen Glieder des Leibes Christi zu machen, wird das Evangelium des Reiches verkündigt werden, um für das irdische Reich des Christus Seelen zu gewinnen. Auch die Mittel, deren sich die Prediger dieser Evangelien bedienen, sind völlig verschieden. Die das Evangelium der Gnade verkündigen, sollen vom Geiste, der ihre Botschaft kennzeichnet, erfüllt sein, das heisst von der unbegrenzten Gnade Gottes, die den Menschen ihre Übertretungen nicht zurechnet, sondern allen denen, die an Jesum glauben, umsonst vergibt. «Segnet, die euch verfolgen, - segnet, und fluchet nicht» (Rö 12,14). «Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so tränke ihn» (V. 20). «Und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen ererbet» (1. Pet 3,9).

Dies wird nicht der Charakter der beiden Zeugen sein, die in Offenbarung 3-6 erwähnt werden. jene werden, mit Sacktuch bekleidet, tausendzweihundertsechzig Tage<sup>16</sup> weissagen, wobei sich das Wort

---

15 Wiewohl der Heilige Geist dann nicht mehr als Tröster und Sachwalter auf der Erde wohnt, wird Er weiter wirken, und zwar besonders in der Mitte Israels, während der Zeit der grossen Drangsal, um es zur Bekehrung zu bringen (vgl. Sach. 12, 10; Hes. 39, 29; Jes. 59, 20-21). Auch wird durch die Predigt des Evangeliums des Reiches eine grosse Anzahl Seelen aus den Nationen gerettet werden (Offb. 7, 9 und 14), was ohne die Wirksamkeit des Heiligen Geistes nicht möglich wäre (1. Kor. 12, 3). Es ist also klar, dass der Heilige Geist sogar nach der Entrückung der Versammlung einen Dienst auf dieser Erde ausüben wird, wie Er es übrigens auch vor Pfingsten getan hat, in welcher Zeitepoche viele Seelen aus dem Geiste geboren wurden.

16 Dieser Zeitabschnitt entspricht der zweiten Hälfte der letzten Woche Daniels (dreieinhalb Jahre), umfasst also die grosse Drangsal.

erfüllen wird: «Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muss er also getötet werden. Diese haben Gewalt, den Himmel zu verschliessen, auf dass während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle, und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen.» Man sieht also, dies ist nicht der Dienst des Evangeliums der Gnade Gottes, welcher der Versammlung anvertraut ist.

Es ist somit offenbar, dass die Versammlung vorher weggenommen wird, sonst wäre es unmöglich, dass ein Zeugnis, wie das in Offenbarung 11, ins Leben gerufen werden könnte. Welch eine Verwirrung müsste eintreten, wenn die Versammlung in jenem Augenblick noch auf der Erde wäre und das Evangelium der Gnade weiterhin verkündigt würde - denn solange die Versammlung auf der Erde ist, wird dieses Evangelium gepredigt werden! Wenn von Seiten Gottes gleichzeitig zwei verschiedene Evangelien verkündigt würden, an welches von beiden müssten dann die Menschen glauben? Dies könnte unmöglich geschehen, und folglich ist es ausgeschlossen, dass dann, wenn das Evangelium des Reiches verkündigt wird, die Versammlung noch auf der Erde ist.

c) Der Herr sagte zum Apostel Johannes. «Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist, und was nach diesem geschehen wird» (Off 1,19).

«Was du gesehen hast» sind die im ersten Kapitel beschriebenen Dinge betreffend das Gesicht des Johannes auf Patmos, in welchem er Christus selbst sah in Seiner richterlichen Gewalt.

«Und was ist» sind die Dinge, die wir im zweiten und dritten Kapitel finden: die Geschichte der christlichen Kirche und das Urteil, das der Sohn des Menschen über ihren Zustand ausspricht. Hier geht es um die Versammlung, wie der Herr sie sieht, in ihrer Verantwortung als Zeugnis Gottes auf der Erde, vom Pfingsttage an bis zur Entrückung der wahren Versammlung und bis zur Verurteilung der falschen Kirche (Laodicäa), die aus dem Munde Christi ausgespien wird.

«Was nach diesem geschehen wird» sind die Gesichte, die vom vierten Kapitel bis zum Ende des Buches beschrieben werden. In den Kapiteln 4 und 5 finden wir nach dem Kommen des Herrn alle Gläubigen im Himmel versammelt, und von Kapitel 6 an beginnen die Gerichte des Endes. Die himmlische Familie ist vom vierten Kapitel an bildlich dargestellt in den vierundzwanzig Ältesten, die den Thron Gottes umgeben und in vollkommener Sicherheit im Hause des Vaters weilen, während die Gerichte über die Ungläubigen, die auf der Erde sind, sich abwickeln. Von diesem Zeitpunkt an tragen die Erlösten, die dann in der Welt sein werden, einen Charakter, der von demjenigen der Versammlung unter der Haushaltung der Gnade verschieden ist; er entspricht vielmehr dem der Juden. In der Tat, wie das zum Beispiel aus Offenbarung 6,10 hervorgeht, ihre Sprache ist die des gläubigen Überrestes Israels, wie wir sie in den Psalmen finden. Die vierundzwanzig Ältesten in weissen Kleidern, mit Kronen auf ihrem Haupte, stellen die Menge derer dar, die aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation erkaufte worden sind, und die von ihrer himmlischen Wohnung aus die Erde regieren werden. In Erwartung dieses grossen Tages singen sie im Himmel ein neues Lied zur Ehre des Lammes, in dem sie sagen: «Du bist würdig, das

Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauft, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!» (Off 5,9-10). Während des ganzen Ablaufes der Gerichte, die über die Erde hereinbrechen werden, verlassen sie den Himmel nicht. Das ist ein weiterer Beweis, dass die Versammlung beim Herrn sein wird, bevor die Periode der Endgerichte beginnt.

4. Schliesslich bezeugen mehrere Stellen des Wortes Gottes ausdrücklich, dass der Herr von den Heiligen begleitet sein wird, wenn Er in Herrlichkeit erscheint, um die Gerichte an den Ungläubigen auszuführen (vgl. vor allem 1. Thes 3,13; 2. Thes 1,10; Kol 3,4; Sach 14,5; Jud 14). Das bedeutet also, dass sie vorher zu Ihm entrückt sein werden. Ferner werden sie an der Hochzeit des Lammes im Himmel teilnehmen, bevor sie mit Ihm erscheinen (Off 19,7-10). Die Versammlung wird dann bestimmt vollständig sein und sich in jenem Augenblick schon in der Herrlichkeit befinden, sonst könnte die himmlische Hochzeit nicht stattfinden. Es kann daher nicht anders sein, als dass sie vorher in den Himmel entrückt wurde, um bei ihrem himmlischen Bräutigam zu sein. Für sie ist Er kein Richter, wie Er es für die Bewohner der Erde sein wird, die den «Zorn des Lammes» zu erleiden haben (Off 6,16). Dieser «Zorn des Lammes» bezeichnet jene schrecklichen Gerichte, die über die Unversöhnten hereinbrechen werden; die Erlösten aber sind davon befreit worden. «Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.» «Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum» 1. Thes 1,10; 5,9). Übrigens ist es eine auffallende Feststellung, dass keine der Episteln von den Einzelheiten der grossen Drangsal redet, was sich dadurch erklärt, dass die Versammlung nicht durch sie hindurchgehen muss.

Das will aber keineswegs bedeuten, dass die Christen nicht dazu berufen wären, vor dem Kommen des Herrn auf dieser Erde zu leiden. In der Tat, das Wort belehrt uns, «dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen» (Apg 14,22) und «dass das Gericht anfangs bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen!» (1. Pet 4,17). Wie viele Gläubige gab es, die im Verlaufe der Jahrhunderte und besonders in den letzten Jahren schwer zu leiden hatten, sei es, dass sie verfolgt wurden oder dass auch sie die Gerichte erleiden mussten, die über verschiedene Länder hereingebrochen sind. jedoch haben diese Prüfungen in der Zeitperiode stattgefunden, wo die Gnade noch in voller Tätigkeit ist, während die Gerichte, die die Zeit der grossen Drangsal kennzeichnen, alles in den Schatten stellen werden, was sich bis dahin ereignete. Der Herr selbst hat angekündigt: «Denn alsdann wird grosse Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird» (Mt 24,21).

Wie dürfen wir dem Herrn für Seine Zusicherung danken, dass Er uns vor der Stunde der Versuchung bewahren wird! Wir können uns also im Gedanken an Sein baldiges Kommen ohne Furcht freuen. Aber seien wir wachsam, entschieden und eifrig in Seinem Dienste, gemäss der Ermahnung, die der Apostel Petrus am Ende seiner Laufbahn an die Heiligen gerichtet hat: «Darum, Brüder, befleissiget euch umso mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr

diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi» (2. Pet 1,10-11).

## **KAPITEL 5 - Das Offenbarwerden der Erlösten vor dem Richterstuhl des Christus**

1. Droben beim Herrn werden alle Erlösten, ohne Ausnahme, vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden. «Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf dass ein jeder empfangen, was er in dem Leibe getan, nachdem er gehandelt hat, es sei gut oder böse» (2. Kor 5,10). Dieses «Offenbarwerden» wird vor der Hochzeit des Lammes stattfinden. Alles, was wir getan haben, muss vorher ins volle Licht des Richterstuhles des Christus, in der Gegenwart Gottes und Seiner Heiligen kommen. Alle unsere Sünden, alle unsere Verfehlungen, selbst die verborgensten, werden enthüllt und bis in die kleinsten Einzelheiten vor allen blossgestellt werden. Und nicht nur was wir getan haben, wird offenbar werden, sondern auch das, was wir gewesen sind. Das Bild, das dort gesehen wird, wird dann vielleicht ganz verschieden sein von der Maske, in der wir uns hienieden gezeigt haben mögen.

Indessen ist es wichtig festzuhalten, dass wir vor dem Richterstuhl nicht als Angeklagte erscheinen, die gerichtet werden, denn wer würde dann freigesprochen? Der Herr selbst sagt: «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen» (Joh 5,24). Der Gläubige hat also vor dem Richterstuhl des Christus nicht das ewige Gericht zu befürchten; er wird dort nur «offenbar» werden. Übrigens erscheint er dort in einem himmlischen und verherrlichten Leibe, gleichförmig dem Leibe Dessen, der auf dem Throne sitzt, und bekleidet mit allen Seinen Vollkommenheiten. Er wird also keineswegs das Licht fürchten, das dann in sein ganzes vergangenes Leben hineinleuchten wird. Er wird sich bewusst sein, dass er durch das kostbare Blut des Christus erkaufte worden ist und daher nicht mehr ins Gericht kommen kann. Somit ist der Richterstuhl des Christus für den Gläubigen nicht ein Ort des Gerichtes, wie er es später für die Unversöhnten sein wird. *Es ist vielmehr der Ort, wo die Gnade und die Liebe des Herrn Jesus in ihrem vollen Glanze offenbar werden.*

Tatsächlich können wir uns hienieden von Seiner Heiligkeit nur eine schwache und unvollständige Vorstellung machen. Wir werden sie erst im Himmel völlig ergründen können, wo wir, von allen Hindernissen unseres sterblichen Leibes und von der Sünde befreit, fähig gemacht werden, unseren geliebten Herrn und Heiland zu loben, Ihm zu danken und Ihn anzubeten, so wie Er es würdig ist. Zuvor aber müssen wir vor Seinem Richterstuhl offenbar werden, damit wir im Lichte Gottes einmal deutlich erkennen, was wir in uns selbst waren und was unser Tun, unsere Worte, unsere Gedanken in Wirklichkeit gewesen sind, nach dem Urteil des Herrn, der sie gesehen hat. Dann erst werden wir uns in vollem Masse bewusst werden, was die Gnade Gottes ist. Hienieden sind unsere Augen oft durch Satan und den Geist dieses Zeitlaufs verdunkelt. Wie manchmal betrachten wir,



vielleicht unbewusst, die geistlichen Dinge und uns selbst wie durch ein farbiges und entstellendes Glas, das unsere eigenen Verdienste vergrößert und unsere Schuldhaftigkeit verkleinert. Darum ist es nötig, dass wir alle im vollen Lichte offenbar werden, damit wir uns endlich unserer ganzen Nichtigkeit bewusst werden. Dann erst erfassen wir die ganze Grösse und Herrlichkeit der Gnade und der Liebe unseres Herrn. Wie überbewerten wir so oft unsere Werke, unsere Liebe, unseren Glauben und unsere Treue! Alles das wird dann an den richtigen Platz gestellt und auf der Waage des Heiligtums abgewogen werden: Das Gute wird sich als durch die Gnade hervorgebracht erweisen, und wir werden erkennen, dass es nicht unser eigenes Verdienst war; doch wird es der Herr belohnen, und das wird Seine Gnade in noch höherem Glanze erscheinen lassen. Viele Handlungen werden im Lichte des Richterstuhls ganz anders bewertet werden, als wie wir sie hienieden eingeschätzt haben. Denken wir besonders darüber nach, in welcher Weise wir die Gesinnung und Charakterzüge Christi in all unserem Tun offenbart haben.

2. Wie feierlich ernst ist doch die Aussicht, vor dem Richterstuhl Christi offenbart zu werden, und wie haben wir nötig, immer wieder daran zu denken! Das wird uns dahin führen, uns von allem zu enthalten, dessen wir uns in der Gegenwart des Herrn und Seiner Heiligen zu schämen hätten und uns in allem durch Sein Wort und Seinen Geist leiten zu lassen.

Aber, wir wiederholen es, diese Erwartung soll uns in keiner Weise in Schrecken setzen, denn unser Offenbarwerden wird in erster Linie den Herrn verherrlichen. Wir selbst werden Ihm Ehre geben, denn wir werden dann die wunderbare Gnade bewundern, die uns auf unserer Wüstenreise geleitet, geholfen, unterstützt, bewahrt und uns sicher in die Herrlichkeit zu Ihm gebracht hat. So wird, trotz unserer Verfehlungen, Christus verherrlicht werden. All unser Tun wird dort nach dem Urteil Gottes eingeschätzt, nicht um uns zu verdammen, sondern damit wir in «volle Übereinstimmung mit Gott» kommen. Nur so werden unsere Herzen wirklich frei, um ihn in vollkommener Weise zu loben und anzubeten.

Möchte doch die Aussicht, vor dem Richterstuhl offenbart zu werden, in unser aller Herzen die Furcht lebendig erhalten, den Herrn zu verunehren, und den Wunsch in uns brennend machen, Ihm hienieden treu zu dienen, indem wir uns aber auch freuen, dass Seine Gnade uns sicher in das Haus des Vaters bringen wird! «Dass ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen in jedem guten Werke fruchtbringend, und wachsend durch die Erkenntnis Gottes» (Kol 1,9-10).

## ***KAPITEL 6 - Die Heiligen im Himmel und die Hochzeit des Lammes***

1. Wir wollen jetzt betrachten, was uns das Wort Gottes offenbart bezüglich des Aufenthaltes und der Tätigkeit der Heiligen nach ihrer Einführung in das himmlische Heiligtum und bis zur Erscheinung des Christus in Herrlichkeit. Das Wort gibt uns viel Licht darüber.

Die Heiligen im Himmel werden, vom vierten Kapitel der Offenbarung an, durch vierundzwanzig

Älteste dargestellt, sitzend auf Thronen, die den Thron Gottes umgeben, bekleidet mit weissen Kleidern und goldene Kronen tragend. Es sind dies symbolische Persönlichkeiten, die alle Heiligen darstellen, vom ersten Erlösten bis zur letzten Seele, die vor der Entrückung der Versammlung errettet wird. - Was ist nun ihre Tätigkeit im Himmel? Sie sind *Könige* (die Throne und die Kronen weisen darauf hin), und als solche sind sie dazu bestimmt, mit Christo auf der Erde zu herrschen. Andererseits sind sie auch *Priester*, wie ihr Singen des Liedes dies anzeigt. «Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!» (Off 5,9-10). Schon in 1. Pet 2,5 werden die Erlösten «*ein heiliges Priestertum*» genannt, «um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesum Christum»; und in Vers 9: «Ihr aber seid ein *königliches Priestertum*, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum.» Diese König- und Priesterwürde, welche die Heiligen schon auf dieser Erde besitzen, wird auch das herrliche Teil der Erlösten im Himmel sein.

2. Aber warum werden sie «Älteste» genannt und warum ist ihre Zahl vierundzwanzig? Der Ausdruck Älteste hebt die Tatsache hervor, dass sie die Offenbarung der Geheimnisse Gottes kennen. Wir sehen sie sogar den Apostel Johannes über einige Punkte der Gesichte, die er sieht, belehren (5,5; 7,13). Sie interessieren sich für das Geschehen, das sich vor ihren Augen sowohl im Himmel als auch auf der Erde abwickelt und nehmen grossen Anteil an den Leiden des gläubigen Überrestes Israels, der unter der Herrschaft des Antichrists durch die grosse Drangsal geht, und unterstützen ihn in ihren Gebeten (5,8). Zudem lobsingen sie und beten an, indem sie vor dem Throne Gottes niederfallen (4,10-11; 7,11-12; 19,4). Sie haben ihre Kämpfe und ihre Prüfungen vergessen, die sie auf ihrem Gang durch diese Welt durchfechten mussten, und haben nur noch die himmlische Herrlichkeit und die ewige Glückseligkeit vor Augen. Die Herrlichkeit des Lammes erfüllt ihre Herzen, wie sie auch den ganzen Himmel erleuchten wird.

Auch ihre Zahl ist symbolisch. Einerseits erinnert sie uns an die vierundzwanzig Klassen des irdischen Priestertums, die der König David eingesetzt hat (1. Chr 24,7-19). Andererseits hebt diese Zahl hervor, dass die Heiligen in der Herrlichkeit aus zwei Gruppen bestehen (zweimal zwölf), nämlich aus den Gläubigen des Alten Testaments, von Adam bis zu Johannes dem Täufer, und aus den Gläubigen, die die Versammlung bilden. Obwohl diese beiden Gruppen das gleiche herrliche Teil geniessen, werden sie trotzdem voneinander unterschieden.

Das geht deutlich aus dem 19. Kapitel hervor, wo, von Vers 6 an, die Ältesten nicht mehr genannt werden, sondern die Hochzeit des Lammes beschrieben wird. Wir finden dort zum ersten Mal die Erwähnung des Weibes des Lammes und andererseits der zum Hochzeitsmahle des Lammes Geladenen (vgl. Joh 3,29). Das Weib (die Braut) umfasst die Gesamtheit der Erlösten im christlichen Zeitabschnitt der Gnade, während die Geladenen alle anderen Erlösten darstellen. Sie werden glücklich genannt, weil sie als Glieder der himmlischen Familie sich des herrlichen Teiles erfreuen, das dem Weibe des Lammes zugefallen ist.

3. Wir finden schon in den Evangelien einige Stellen, die auf dieses feierliche Ereignis anspielen. So verheisst der Herr Jesus, in Lukas 22,30 Seinen Jüngern, dass sie an Seinem Tische und in Seinem Reiche essen und trinken werden. In Kapitel 12,37 sagt Er, dass Er sich umgürten, sie sich zu Tische legen lassen und hinzutreten werde, um sie zu bedienen. In Johannes 14,3 gibt Er ihnen die Zusicherung, dass Er sie eines Tages zu Sich nehmen und einführen werde in das Haus Seines Vaters; und in Johannes 17, 24 will Er, dass sie Seine Herrlichkeit schauen. Alle diese Stellen unterstreichen den Wunsch des Herrn, die Seinen an Seiner Herrlichkeit im Himmel teilhaben zu lassen und sie in den Genuss Seiner innigsten Zuneigungen zu bringen.

Das kommt in der Hochzeit des Lammes zum Ausdruck, die dem Antritt der Herrschaft des Herrn unmittelbar vorausgehen wird. «Und ich hörte, wie eine Stimme einer grosser Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, welche sprachen: Halleluja! denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend und rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahle des Lammes!» (Off 19,6-9).

Das Weib hat sich zur Hochzeit bereitet, und diese Zubereitung findet auf der Erde statt, wo sich die «Gerechtigkeiten» oder die gerechten Taten der Heiligen vollziehen. Es handelt sich hier nicht um die Gerechtigkeit des Christus, die jedem Gläubigen durch den Glauben zugerechnet wird (1. Kor 1,30; Rö 5,18), sondern um das Ergebnis des Wandels eines jeden Erlösten auf dieser Erde. Die Gesamtheit dieser «Gerechtigkeiten» bildet das Kleid von feiner Leinwand, glänzend und rein, in welchem die Braut am Tage der Hochzeit vor den Augen des Bräutigams und später vor den Augen der Welt erscheint, wenn der Herr in Herrlichkeit kommen wird. Die Kundgebung dieser «gerechten Taten», Frucht des Heiligen Geistes, der in jedem Gläubigen wirkt, hat hier einen kollektiven Charakter: Sie werden in ihrer Gesamtheit gesehen, als der Versammlung selbst und nicht mehr dem einzelnen Erlösten angehörend. Denken wir an diese Seite unseres Dienstes für den Herrn? Werden wir zum Weben dieses prächtigen Kleides beigetragen haben oder haben wir diese Sorge anderen überlassen?

Ohne Zweifel wird vor dem Richterstuhl des Christus - zeitlich also vor der Hochzeit des Lammes - offenbar, was diese Fäden, die wir gewoben haben, wert sind, das heisst die Taten, die wir auf dieser Erde ausführten, wie wir dies schon im vorhergehenden Kapitel dargelegt haben. Darum wird unsere Freude bei der Hochzeit des Lammes absolut vollkommen sein, ohne jede Wolke. Indessen gebührt es uns, nicht aus dem Auge zu verlieren, was diese «Zubereitung» praktisch bedeutet, und dass wir allen Fleiss daran setzen sollen, hienieden viele Fäden dieses Kleides von feiner weisser Leinwand zu weben. Vergessen wir dabei auch nicht, dass es nicht unsere Werke sind, die uns das Recht geben, an der Hochzeitstafel zu sitzen, sondern ausschliesslich die Gnade des Herrn. Das geht übrigens aus den besonderen Ausdrücken hervor, deren sich die Heilige Schrift bedient: «Es ward ihr gegeben, dass sie sich kleide.. .» Dieses Kleid ist also eine Gabe der reinen Gnade Gottes; der es

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

gefällt, das anzuerkennen, was durch die Tätigkeit des Heiligen Geistes zur Ehre Christi hervorgebracht wurde.

Beachten wir noch, dass es die Hochzeit *des Lammes* ist, welcher Titel der Braut in Erinnerung rufen wird, dass ihr Herr für sie gelitten hat und geschlachtet worden ist. Dieser Gedanke ist wohl geeignet, in ihrem Herzen Lob, Dank und Anbetung hervorzurufen.

Die Freude wird auch den Himmel erfüllen, und die Heiligen bringen sie mit den Worten zum Ausdruck: «Lasst uns fröhlich sein und frohlocken.» In der Tat, der so lang herbeigesehnte Augenblick wird dann gekommen sein, wo sich Christus mit dieser Braut, für die Er Sein Leben dahingegeben hat, in geheimnisvoller Weise vereinigen wird. Auf die Freude Seines Herzens wird als mächtiges Echo die Freude des ganzen Himmels antworten, der in Jubel ausbrechen wird, «wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner». Dieses Jubelgeschrei wird auch durch die Tatsache veranlasst, dass das Lamm sofort nach Seiner Hochzeit mit Seinem Weibe in Seiner Herrlichkeit und Seiner Macht als König der Könige und Herr der Herren erscheinen wird. Die weiteren Verse beschreiben tatsächlich eine feierliche Szene: Der Himmel öffnet sich und Christus selbst, reitend auf einem weissen Pferde, kommt hervor, um Seine Rechte vor aller Welt geltend zu machen, die Erde zu richten und Seine glorreiche Herrschaft anzutreten. «Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden, angetan mit weisser, feiner Leinwand» (V.14). Diese Kriegsheere sind zusammengesetzt aus den verherrlichten Heiligen und nicht aus den Engeln. Dieser feierliche Akt beschliesst die Zeitperiode zwischen der Entrückung der Versammlung und der Erscheinung Christi in Herrlichkeit.

*Die Ruh auf immerdar erwartet uns am Throne;  
Die Deinen dienen Dir dann voll Ergriffenheit.  
Und alle werfen Dir zu Füßen jede Krone,  
Sie beten, Herr, Dich an in alle Ewigkeit.*

*Beseligt wird die Braut in Deinen hehren Zügen,  
Du Herr und Bräutigam, vollkommne Schönheit sehn.  
Wie tief und weit vor ihr wird das Geheimnis liegen  
Der Liebe und der Gnad, die wir dann ganz verstehn.*

## DRITTER TEIL

### ***Von der Entrückung der Versammlung bis zur Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit***

#### **Einleitung**

Die Entrückung der Gläubigen kennzeichnet das Ende des Zeitraumes der Versammlung und öffnet aufs neue die jüdische Zeitperiode, das heisst jenen Abschnitt, während welchem Gott den Lauf Seiner Wege zur Segnung Israels und zur Erscheinung Christi als König in Zion wieder aufnimmt. Wiewohl diese Periode verhältnismässig kurz ist, nimmt sie doch einen wichtigen Platz ein, wie dies aus zahlreichen Prophezeiungen hervorgeht. Wir werden nun diese Weissagungen in diesem dritten Teil unserer Studie näher betrachten und sie dabei in drei Gruppen unterteilen:

- die Prophezeiungen in Bezug auf Israel
- jene, die sich auf die Nationen beziehen
- jene, die die Erscheinung Christi in Herrlichkeit mit Seinen Heiligen ankündigen.

Gewisse Ereignisse, von denen uns im Worte Gottes berichtet wird, haben manchmal sowohl mit Israel als auch mit den Nationen zu tun, so dass es nicht immer möglich ist, zwischen den Gegenständen der Prophetie eine absolute Trennung zu machen. Es scheint uns daher angebracht, wenn wir in dieser Einleitung die Tatsachen skizzieren, die sich während dieser Zeitperiode abwickeln werden, damit der Leser den Zusammen= hang des Ganzen besser versteht.

Von den siebenzig Jahrwochen (490 Jahre), die in dem Gesicht von Daniel 9,20-27 erwähnt werden, sind 69 bereits verflossen. Am Ende der neunundsechzigsten Woche wurde der Messias verworfen und weggetan (V. 26). Die gegenwärtige Zeit, während welcher die Versammlung gebildet wird, ist in diesen siebenzig Wochen nicht eingeschlossen. Die siebenzigste Jahrwoche liegt also im Zwischenraum zwischen der Entrückung der Gläubigen und der Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit. Sie beginnt, wenn das Haupt des Römischen Reiches mit der vom Glauben abgefallenen Masse des jüdischen Volkes einen Bund schliesst (Dan 9,27). Man kann also daraus

folgern, dass eine gewisse Zeit vergehen wird, *bevor* diese Jahrwoche beginnt, und dass daher die Periode, die sich von der Entrückung der Versammlung bis zur Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit erstreckt, etwas länger als sieben Jahre dauern wird.

Zuallererst werden die Juden<sup>17</sup> in ihr Land zurückgebracht werden; sie haben aber noch nicht Busse getan. Die vom Glauben Abgefallenen, die zwei Drittel der Nation ausmachen, werden vernichtet werden, während der letzte Drittel, der den gläubigen Überrest des Volkes darstellt, durch verschiedene Gerichte (die grosse Drangsal) geläutert werden wird, «wie man Gold läutert», mit dem Ziele, dass sie Busse tun und Den als Messias anerkennen, Den sie gekreuzigt haben: Jesus Christus.

Die Nationen werden dem Irrtum anheim fallen und öffentlich den Namen Christi verwerfen. Das Römische Reich wird wieder erstehen, unter der Autorität eines Hauptes, das seine Macht von Satan empfängt und gegen Gott und Sein Volk von Hass erfüllt ist. Dieses Haupt wird am Ende sogar versuchen, gegen Gott und Christum Krieg zu führen, aber es wird ergriffen und lebendig in den Feuer- und Schwefelsee geworfen werden.

Noch eine weitere satanische Persönlichkeit wird unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen: Der Antichrist, der zwar eher ein religiöses Haupt sein wird, aber doch auch eine politische Macht über die Juden ausüben und seinen Sitz in Jerusalem haben wird. Er wird in engem Bündnis mit dem Haupt des Römischen Reiches handeln. Satan, der dann vom Himmel auf die Erde herab geworfen ist, wird aus ihm seinen Vertreter machen und ihm Gewalt zur Ausübung von erstaunlichen Wundern verleihen. So lässt der Antichrist Feuer vom Himmel herabkommen, und nachdem er seinem Verbündeten, dem Haupt des Römischen Reiches, ein Bild gemacht hat, gibt er ihm Odem. Er wird dieses Bild in den Tempel zu Jerusalem stellen und alle die töten, die sich weigern, das Bild anzubeten. Er wird sich in den Tempel setzen und sich selbst darstellen, dass er Gott sei, so dass die vom Glauben abgefallenen Juden ihm als ihrem Messias zujauchzen werden. Gott wird diese grossartige Kundgebung satanischer Macht zulassen, als ein Gericht über die Juden und die so genannten christlichen Nationen, weil beide Christum und die Wahrheit verworfen haben. Wenn der Antichrist den Höhepunkt seiner Gesetzlosigkeit erreicht hat, wird er durch den Herrn Jesus persönlich bei Dessen Erscheinen in Herrlichkeit vernichtet werden. Er wird das Los seines Verbündeten von Rom teilen und lebendig in «den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt».

Eine bedeutende dritte Persönlichkeit wird uns in den Prophezeiungen vorgestellt, die mit dieser Zeitperiode in Verbindung steht: Der Assyrer, der auch «König des Nordens» oder «Gog» genannt wird. Gott wird sich seiner als Zuchtrute für die Juden bedienen, bis zu dem Tage, wo Christus erscheinen und Sein Volk von diesem Feinde befreien wird. Begabt mit ausserordentlichem Verstande, wird der Assyrer seine Macht ausdehnen, indem er sich der Diplomatie und der Waffengewalt bedient. Er wird kurz nach der Erscheinung des Herrn Palästina verwüsten und gegen den Antichrist und das Haupt des Römischen Reiches Krieg führen.

---

17 Die Nachkommen der Stämme Juda und Benjamin.

Der Assyrer wird Jerusalem belagern, die Stadt einnehmen und die Hälfte ihrer Einwohner in Gefangenschaft führen. Eine zweite Belagerung wird aber nicht zur Vernichtung der Stadt führen, denn der Herr selbst wird in den Kampf eingreifen und den Assyrer und die Kriegsheere vernichten, welche die Stadt umzingeln. Er wird sich auf dem Ölberg, südlich von Jerusalem, in der Nähe der Stadt aufhalten. Der Berg wird sich in zwei Teile spalten, was die Bewohner mit Schrecken erfüllen wird. Diese Ereignisse werden nach der Vernichtung des Antichrists und des Hauptes des Römischen Reiches stattfinden.

Ein weiteres markantes Ereignis wird sich dann abspielen, nämlich die Rückkehr der zehn Stämme Israels, die, wie wir gesehen haben, unter dem König Hosea im Jahre 721 v. Chr. durch Salmaneser in die Gefangenschaft nach Assyrien weggeführt wurden (2. Kön 17,6). Diese Stämme werden nicht durch die Gerichte der grossen Drangsal gehen, sondern erst nach der zweiten Hälfte der Jahrwoche Daniels nach Palästina zurückgebracht werden. Gott wird in der Mitte der Völker, unter welchen sie sich befinden und während ihrer Rückkehr nach Palästina Sein Gericht an ihnen ausüben. Er wird die Widerspenstigen umkommen lassen und einen Überrest absondern, der zur grossen Freude der Entkommenen aus den zwei Stämmen allein in das Land der Verheissung zurückkehren wird. Nun werden die aus den zwölf Stämmen überlebenden bereit sein, ihren Messias zu empfangen.

Nachdem der Herr Sein Volk befreit hat, wird Er die lebenden Nationen richten entsprechend der Weise, wie sie während den vorhergehenden Verfolgungen und Drangsalen Seine Zeugen behandelt haben. Die, welche jene aufgenommen und das Evangelium des Reiches angenommen haben, werden in die Segnungen des Tausendjährigen Reiches eingeführt werden, während die anderen sogleich in die Hölle geworfen werden, weil sie durch ihre Ablehnung der Diener des Herrn Ihn selbst verworfen haben. Nach diesem Gericht wird Christus Sein Reich antreten. Satan wird gebunden und für tausend Jahre in den Abgrund geworfen werden. In die ganze Welt werden dann Boten ausgesandt, um alle Völker Gerechtigkeit zu lehren. Die Gesetzlosen werden sich unter die Herrschaft des Christus beugen müssen oder werden beseitigt werden, und die ganze Erde wird voll der Erkenntnis Jehovas sein. Dann wird endlich das Gebet, das die Erlösten während jener schrecklichen Jahre so oft an Gott richten werden, in Erfüllung gehen: «Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.»

## A. Israel

### ***KAPITEL 1 - Die Rückkehr Israels nach Palästina***

1. Wir haben im ersten Teil dieser Betrachtung gesehen, dass Israel, weil es untreu gewesen ist und seinen Messias verworfen und gekreuzigt hat, aus seinem Lande vertrieben und unter die Nationen zerstreut wurde, nachdem Jerusalem und der Tempel vollständig zerstört worden waren. Dazu kam noch eine «Verstockung», die Gott als Züchtigung über das Volk kommen liess und die es nun daran hindert, seine Sünde anzuerkennen und Busse zu tun. Aber dieser Zustand wird nicht immer andauern und viele Stellen der Schrift kündigen die Wiederherstellung und die Bekehrung Israels an. «Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf dass ihr nicht euch selbst klug dünkt: dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: «Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde». Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde, um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar» (Rö 11,2.5-29). Aber bevor es wieder in seine frühere Beziehung mit Gott eingesetzt werden wird, muss Israel in sein Land zurückkehren und dort dem Gericht begegnen, das es durch seine Auflehnung und Verwerfung des Messias auf sich gezogen hat.

2. Es ist gut, vorerst darauf hinzuweisen, dass im Anfang nur die Nachkommen der beiden Stämme Juda und Benjamin (meistens Juda genannt) zurückkehren, während die Nachkommen der zehn anderen Stämme (Israel genannt) erst nach der grossen Drangsal in Palästina einziehen werden. Wir wissen, dass die ersteren einst auf Grund eines Aufrufes des Königs Kores aus der Gefangenschaft in Babylon zurückgekehrt sind, und sie waren es, die das Land bewohnten, als der Herr auf dieser Erde war. Es sind also diese beiden Stämme, die in besonderer Weise für den Tod des Messias verantwortlich sind, und daher werden sie zuerst ins Land zurückgebracht werden, um dort durch die grosse Drangsal hindurchzugehen. Dagegen sind die zehn Stämme, die von Salmaneser, dem König von Assyrien, beinahe hundertundzwanzig Jahre vor der Wegführung Judas verschleppt wurden, nie mehr zurückgekommen, und ihre Spuren sind vollständig verschwunden. Gott wird die



zehn Stämme in den Ländern richten, wo sie sich befinden und wird dort ihre Ungläubigen vernichten. Nur ein gläubiger Überrest darf am Ende nach Palästina zurückkehren, wo er sich dem Überrest aus Juda anschließen wird, um den Messias aufzunehmen. Wir werden später auf die Ereignisse zurückkommen, die mit der Rückkehr der zehn Stämme zu tun haben. und beschränken uns jetzt darauf, die Stellen bezüglich der Rückkehr Judas nach Palästina näher zu untersuchen.

Wie werden die Juden in ihr Land zurückgebracht werden? Gott selbst wird mit Macht eingreifen. «Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken. Denn das Land wird von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbathe genießen, in seiner Verwüstung ohne sie ... Aber selbst auch dann, wenn sie in dem Lande ihrer Feinde sind, werde ich.. . ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken ... » (3. Mose 26,41-45). «Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin Jehova, dein Gott, dich vertrieben hat, und umkehrst zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst ..., so wird Jehova, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wiederum sammeln aus all den Völkern, wohin Jehova, dein Gott, dich zerstreut hat» (5. Mose 30,1-3). «Denn Jehova wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch erwählen, und wird sie in ihr Land einsetzen» (Jes 14,1). «Forschet nach im Buche Jehovas und leset! Es fehlt nicht eines von diesen, keines vermisst das andere. Denn mein Mund, er hat es geboten; und sein Geist, er hat sie zusammengebracht» (Jes 34,16). «Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land bringen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und an allen Wohnplätzen des Landes» (Hes 34,13). «Siehe, ich werde die Kinder Israel aus den Nationen herausholen, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und sie in ihr Land bringen» (Hes 37,21). «Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat! sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe» (Jer 16,14-15)<sup>18</sup>. «Und ich werde sie wohnen lassen; denn ich habe mich ihrer erbarmt, und sie werden sein, als ob ich sie nicht verstossen hätte ... Ich will sie herbeizischen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst ... Und ich werde sie zurückführen aus dem Lande Ägypten und sie sammeln aus Assyrien und sie in das Land Gilead und auf den Libanon bringen» (Sach 10,6.8-10).

Gott wird sich auch der Nationen bedienen, um die Kinder Israel in ihr Land zurückzuführen. «Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen» (Jes 14,2). «So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin mein Panier aufrichten; und sie werden deine Söhne im Busen bringen, und deine Töchter werden auf der

<sup>18</sup> Eine fast genau gleiche Stelle finden wir in Jeremia 23, 7-8.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Schulter getragen werden» (Jes 49,22). «Deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter werden auf den Armen herbei getragen ... und die Tarsis-Schiffe ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen» (Jes 60,4.9)<sup>19</sup>. Gewisse Stellen weisen darauf hin, dass die Nationen Gewalt ausüben und sie zwingen werden, fort zu gehen. Das war übrigens teilweise schon in den letzten Jahren der Fall: Gott hat sich der Verfolgung bedient, um die Juden aus gewissen Ländern herauszubringen und sie zu veranlassen, nach Palästina zurückzukehren. Aber dies ist nur ein Anfang; die Rückkehr der Söhne Israels in Massen wird sich erst nach der Entrückung der Gläubigen vollziehen.

3, Welche Juden sind es, die zurückkehren? Es scheint, dass alle Nachkommen Judas in ihr Land zurückkehren müssen, um dort durch die grosse Drangsal zu gehen und die Gerichte zu erleiden, die Gott über sie ausgesprochen hat. Dagegen werden die zehn Stämme, wie wir bereits gesehen haben, nicht in ihrer Gesamtheit nach Palästina zurückkehren, sondern nur als ein Überrest, abgesondert von der vom Glauben abgefallenen Masse. Die Araber, die das Land gegenwärtig besetzen, werden es räumen müssen. Dies wird ohne Zweifel ernste Konflikte hervorrufen. Aber die Verheissungen Gottes sind klar: «Und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es ihnen zugeteilt mit der Meßschnur. Ewiglich werden sie es besitzen, von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen» (Jes 34,17). Nach der Rückkehr aus Babel blieben die Nachkommen Judas nur ungefähr fünf Jahrhunderte in Palästina und wurden dann durch die Römer in brutaler Weise von neuem daraus vertrieben. Aber wenn Gott sie zurückbringt, wird dies für immer sein. «Und sie werden wohnen in dem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, worin eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinde, bis in Ewigkeit» (Hes 37,25). «Und ich werde sie in ihrem Lande pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jehova, dein Gott» (Amos 9,15).

4. Das Land selbst, das zur Wüste geworden war, wird eine Umwandlung erfahren. Es wird wieder blühen und sich mit Feldern und Baumgärten überziehen. «Die Elenden und die Armen, welche nach Wasser suchen, und keines ist da, deren Zunge vor Durst vertrocknet: Ich, Jehova, werde sie erhören, ich, der Gott Israels, werde sie nicht verlassen. Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Zypressen, Platanen und Scherbinzedern miteinander» (Jes 41,17-19). Aber erst nach ihrer Bekehrung, unter der Herrschaft Christi, werden die Kinder Israel diese unvergleichbaren Segnungen geniessen. Wenn sie in ihr Land zurückkehren, werden sie noch in einem Zustande völliger Verstockung sein, mit Ausnahme einiger gottesfürchtiger Seelen, die den Kern des zukünftigen Überrestes bilden werden.

«Denn du hast vergessen den Gott deines Heils und nicht gedacht des Felsens deiner Stärke. Darum pflanzest du liebliche Pflanzungen und besetzest sie mit ausländischen Reben. Am Tage deiner Pflanzung hegst du sie ein, und am Morgen bringst du deine Pflanzen zur Blüte: ein Haufen Reisig

---

<sup>19</sup> Diese beiden letzten Stellen betreffen insbesondere die zehn Stämme.

am Tage gefährlicher Wunde und tödlichen Schmerzes» (Jes 17,10-11) Diese letzten Worte beziehen sich auf die Prüfungen, welche die Juden während der grossen Drangsal treffen werden. in Jesaja 18 werden sie mit noch nicht gereiften Trauben verglichen, die vor ihrer Reife abgeschnitten werden: «Denn vor der Ernte, sobald die Blüte vorbei ist und die Blume zur reifenden Traube wird, da wird er die Reben abschneiden mit Winzermessern und die Ranken hinweg tun, abhauen. Sie werden allzumal den Raubvögeln der Berge und den Tieren der Erde überlassen werden; und die Raubvögel werden darauf übersommern, und alle Tiere der Erde werden darauf überwintern» (V. 5-6). Diese prophetischen Mitteilungen heben hervor, dass der moralische Zustand des jüdischen Volkes sich seit dem Tage, da Gott klagte, dass Sein Weinberg nur Herlinge hervorbringe, nicht geändert haben wird. Alle eigenen Bemühungen dieses Volkes, um sich zu befreien, alle Kundgebungen seines Willens und seiner eigenen Gerechtigkeit führen zu einem totalen Verfall. Ihre Gesetzlosigkeit wird den Höhepunkt erreichen, wenn die Häupter des Volkes mit den westlichen Nationen einen Bund schliessen werden (Off 13,12 und Dan 9,27). In der Tat lesen wir in Jes 28,14-15: «Darum höret das Wort Jehovas, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist! Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn die überflutende Geissel<sup>20</sup> hindurch fährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen.» Daher werden während der grossen Drangsal die Gerichte Gottes über das vom Glauben abgefallene Volk hereinbrechen.

## **KAPITEL 2 - Die grosse Drangsal**

1. Wie wir gesehen haben, wird die siebzigste Jahrwoche Daniels erst zu der Zeit beginnen, da der Gott Abrahams Seinen Plan mit Seinem Volke wieder aufnehmen und die grosse Zwischenzeit des Geheimnisses, «das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott» (Eph 3,9) abgeschlossen sein wird. Diese letzte Jahrwoche wird das Ende des «gegenwärtigen bösen Zeitlaufs» darstellen (Gal 1,4) und es wird sich in ihr das abspielen, was Daniel im letzten Verse seiner Weissagung ankündigt- «Und er (das Haupt des wiedererstandenen Römischen Reiches) wird einen festen Bund mit den Vielen (= die jüdische Nation, die nach Palästina zurückgekehrt ist und im ungläubigen Zustand verharrt) schliessen für eine Woche (= 7 Jahre); und zur Hälfte der Woche (das heisst dreieinhalb Jahre nach dem Abschluss des Bundes) wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Greuel (oder Götzen) wird ein Verwüstet kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden» (Dan 9, 27).

Der «kommende Fürst» wird mit den Juden zuerst ein Bündnis schliessen und sich am Ende der dreieinhalb Jahre<sup>21</sup> gegen den Überrest wenden.

20 Der Assyrer, mit dem wir uns noch in einem der nächsten Kapitel beschäftigen werden.

21 Wir werden uns mit diesem Teil der Weissagung Daniels später befassen, wenn wir die zukünftige Geschichte des wiedererstandenen Römischen Reiches betrachten (Buchstabe B, Kapitel 2).

Nachdem er den Juden geholfen hat, den Tempel wieder aufzubauen, wird er das «Israel Gottes» (die gläubigen Juden) verfolgen und die Schlachtopfer und Speisopfer im wiederhergestellten Heiligtum aufhören lassen. Mit anderen Worten: er wird die Feier des Gottesdienstes verbieten und den Brandopferaltar entweihen. Diese Ereignisse werden den Anfang der grossen Drangsal kennzeichnen. Diese wird also erst in der Hälfte der siebenzigsten Woche Daniels beginnen und wird somit dreieinhalb Jahre dauern, also genau so lange wie die Herrschaft des Antichrists währt. Die Erscheinung des Antichrists wird übrigens mit dem Anfang der grossen Drangsal zusammenfallen. Dieser Zeitraum von dreieinhalb Jahren wird uns durch acht Schriftstellen in verschiedenen aber gleichbedeutenden Ausdrücken bestätigt: «Eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit» in Daniel 7,25; 12,7; Off 12,14; «die Hälfte der Woche» (Dan 9,27) - «zweiundvierzig Monate» (Off 11,2; 13,5); tausendzweihundertsechzig Tage» (Off 11,3; 12,6).<sup>22</sup>

Warum gibt uns Gott solche genauen Einzelheiten? Ohne Zweifel, weil Er zeigen will, dass Er der absolute Herr der Ereignisse ist, die sich dann abspielen werden, welches auch immer die unglaubliche Macht sein wird, die dem römischen Tier und dem Antichrist zur Verfügung stehen wird. Diese werden die Grenzen ihrer Bosheit, die Gott ihr setzen wird, nicht überschreiten können. Andererseits wird es den Getreuen, die berufen *sind*, durch diese schreckliche Zeit hindurchzugehen, zum grossen Trost gereichen, wenn sie im voraus die Dauer kennen und die Gewissheit besitzen, dass die Mächte des Bösen auf dieser Erde nicht den Endtriumph haben werden. Sodann können wir in dieser verhältnismässig kurzen Dauer auch eine Kundgebung der Güte Gottes sehen: Seine Rache dauert «einen Tag», Seine Huld aber «ein Jahr» (Jes 61,2). Der Herr selbst bezeugt Seinen Jüngern: «Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden» (Mt 24,22). Es ist also eine Gnade Gottes gegenüber den Auserwählten der grossen Drangsal, dass die Dauer der Gerichte abgekürzt und dreieinhalb Jahre nicht überschreiten wird.

2. Betrachten wir jetzt die Gerichte, welche die Juden während dieses Zeitabschnittes treffen werden. In dieser Hinsicht ist es gut, darauf hinzuweisen, dass das Wort Gottes zwei verschiedene Ausdrücke verwendet, um diese Gerichte zu bezeichnen, je nachdem sie entweder Israel oder die Nationen betreffen. Wenn es sich um die Wege Gottes Seinem Volke gegenüber handelt, wird der Ausdruck «Drangsal» oder «Trübsal» gebraucht, während für das Gericht über die gottlosen Nationen, die das Tier anbeten und das Malzeichen des Tieres tragen, das Wort Gottes sich eines andern Ausdruckes bedient: der «Zorn». Wenn also die Gerichte Gottes alle Menschen treffen werden, so sind sie für Israel eine «Drangsalzeit», von der es befreit werden wird, während sie für die dem Antichrist unterworfenen Nationen die «Zeit des Zornes» sein werden, die mit der Vernichtung der Feinde des Herrn abschliesst. Wir beschränken uns vorläufig darauf, die Schriftstellen bezüglich der «Drangsal für Jakob» (Jer 30,7) zu studieren, und wollen uns den Bericht über die Gerichte, welche die Nationen erreichen, für unseren nächsten Abschnitt (unter Buchstabe B) vorbehalten.

---

<sup>22</sup> Da das jüdische Jahr 360 Tage hat, sind dies genau dreieinhalb Jahre.

Die Juden, und hauptsächlich die, welche dann nach Palästina zurückgekehrt sind, werden eine Zeit schrecklicher Bedrängnis durchschreiten, aber Gott wird sie auf diesem Wege dahin führen, dass sie sich demütigen und sich zubereiten lassen, um ihren Messias aufzunehmen. So kündigt der Prophet Jeremia über Juda an: «Denn so spricht Jehova: Eine Stimme des Schreckens haben wir gehört; da ist Furcht und kein Friede. Fraget doch und sehet, ob ein Mann gebiert? Warum sehe ich eines jeden Mannes Hände auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich und jedes Angesicht in Blässe verwandelt? Wehe! Denn gross ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden» (Jer 30,5-7). Daniel drückt sich in ebenso deutlicher Weise aus: «Und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit ..., und wenn die Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes vollbracht sein wird, dann werden alle diese Dinge vollendet sein» (Dan 12,1+7). Der Herr selbst nimmt auf diese Weissagung Bezug: «Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung (= den Götzen, der verwüstet), von welchem durch Daniel, den Propheten geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte (wer es liest, der beachte es) ... Denn alsdann wird eine grosse Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist, noch je sein wird» (Mt 24,15 und folgende).

Aber Gott wird sich dieser Drangsalzeit bedienen, um aus Seinem Volke einen «Überrest» auszusondern, bestehend aus den Gläubigen, welche im Blick auf das Reich die erneuerte Nation bilden werden. Es wird also eine Zeit der Demütigung und der Reinigung sein, wie der Prophet Sacharja dies ansagt: «Und es wird geschehen im ganzen Lande, spricht Jehova: Zwei Teile davon werden ausgerottet werden und verscheiden, aber der dritte Teil davon (= der Überrest) wird übrig bleiben. Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Jehova ist mein Gott» (Sach 13,8-9). Schliesslich werden alle Nationen der Erde sich versammeln, um gegen den verschonten Überrest Krieg zu führen: «Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln; und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden» (Sach 14,2).

An diese schrecklichen Ereignisse denkt der Herr Jesus, wenn Er Sein Volk auffordert, auf die Berge zu fliehen, sobald der Antichrist den Greuel der Verwüstung am heiligen Orte aufgestellt haben wird, das heisst, wenn er das Bild des römischen Tieres im Tempel zu Jerusalem aufstellt: «Dass alsdann, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen; wer auf dem Dache ist, nicht hinabsteige, um die Sachen aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, nicht zurückkehre, um sein Kleid zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe, noch am Sabbath»<sup>23</sup> (Mt 24,16-20). Diese Worte zeigen, mit

<sup>23</sup> Denn wollten die gläubigen Juden an jenem Tage ihre Wohnungen nicht verlassen, so würden sie den Tod erleiden. Das Gesetz schreibt vor: Bleibet ein jeder an seiner stelle, niemand gehe am siebenten Tage von seinem Orte heraus (2. Mose 16, 29). Die Tradition, nicht das Gesetz, gestattete einen Sabbathweg von ungefähr sechs Stadien, also etwas mehr als einen Kilometer.

welch furchtbarer Schnelligkeit die Gerichte der grossen Drangsal über Israel hereinbrechen werden. Die Wut des Antichrists wird, nachdem er das Bild des römischen Tieres aufgestellt hat, so gross sein, dass die, welche auf den Dächern sind, sofort fliehen sollen, wenn sie diese Nachricht vernehmen, ohne sogar ihre Habseligkeiten im Innern ihrer Häuser zu holen. Desgleichen werden die, welche ihr Kleid zu Hause gelassen haben, um auf dem Felde zu arbeiten, keine Zeit mehr haben, um es in Eile zu holen. Die Gefahr wird so nahe sein, dass keine Minute zu verlieren ist. Ein einziger Gedanke soll dann die Gemüter dieser armen Leute beschäftigen: fliehen, fliehen, um ihr Leben zu retten! Aber dank der Belehrungen, die der Herr ihnen auf diese Weise in Seinem Worte gibt, werden mehrere von ihnen entrinnen und sich auf den Bergen in Sicherheit bringen, wahrscheinlich ausserhalb des Landes. Die, welche nicht zu fliehen vermögen, werden zum grössten Teil getötet, weil sie sich weigern werden, das Bild des Tieres anzubeten (Off 13,14-15). Ferner werden alle, die das Zeichen des Tieres auf ihrer rechten Hand (manuelle Arbeiter) oder auf ihrer Stirne (intellektuelle Arbeiter) nicht annehmen, keine Möglichkeit haben, zu kaufen oder zu verkaufen (V. 16). Nur jenen wird die Daseinsberechtigung eingeräumt, die bereit sind, vor dem Bild des Tieres niederzufallen und das Zeichen anzunehmen. Für die Gläubigen, die in dieses satanische Netz geraten, wird das materielle Leben eine Unmöglichkeit werden.

Solche, die dann nach den Belehrungen des Wortes Gottes auf die Berge geflohen sind, werden in Sicherheit sein und von Gott ernährt werden, so wie das Volk Israel während seiner Wüstenreise einst täglich das Manna empfing. Lasst uns einige Schriftstellen aufsuchen, die sich auf dieses Ereignis beziehen: «Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zum Herzen reden; und ich werde ihr von dort aus ihre Weinberge geben und das Tal Achor zu einer Tür der Hoffnung. Und sie wird daselbst singen wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie an dem Tage, da sie aus dem Lande Ägypten heraufzog» (Hos 2,14-15). Worte der Hoffnung und tröstlicher Verheissungen, die wohl dazu angetan sind, den Glauben des Überrestes zu stärken, wenn er durch diese Zeit der Prüfung hindurchgehen muss! Hören wir noch, wie sich die gleiche Stimme durch den Propheten Jesaja an den Überrest richtet: «Gehe hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schliesse deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe! Denn siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen» (Jes 26,20-21). Desgleichen sagt der Prophet Joel: «Und Jehova ist eine Zuflucht für sein Volk und eine Feste für die Kinder Israel. Und ihr werdet erkennen, dass ich, Jehova, euer Gott bin» (Joel 3,16-17).

Schliesslich finden wir die gleiche Weissagung und die gleichen

Verheissungen in Offenbarung 12,13-14: «Und als der Drache (= Satan) sah, dass er auf die Erde <sup>24</sup> geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte. Und es wurden dem Weibe die zwei Flügel des grossen Adlers gegeben, auf dass sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.» Das Weib ist das Bild Israels und das männliche Kind spricht zu uns von Christo,

---

<sup>24</sup> Am Anfang der letzten halben Woche von Daniel, wenn die grosse Drangsal beginnt.

«der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute»; der Drache vermag ihr Kind nicht zu verschlingen, weil es «entrückt wurde zu Gott und zu seinem Throne» (Off 12,4-5). «Und das Weib floh in die Wüste, woselbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf dass man sie daselbst ernähre tausend zweihundertsechzig Tage» (V. 6). Es könnte sein, dass sich diese Zufluchtsstätte in Transjordanien befinden und bis in die Wüste Syriens hineinreichen wird. Diese Gegend, deren geographische Beschaffenheit den Flüchtlingen einen natürlichen Schutz bieten würde, wäre ähnlich der Gegend, wo einst die Camisarden in den Cevennen Schutz fanden.

Die Umstände des Überrestes helfen uns, den Zweck und den Sinn des so genannten «Unser Vaters» zu erkennen: Die Bitte um das *tägliche Brot* wird ein wahres Wunder erfordern, aber Gott wird es vollbringen. In Offenbarung 12 wird zweimal gesagt, dass Gott die Seinen, die in die Wüste geflohen sind, ernähren wird. Dieses Gebet wird übrigens auch das ihrer Brüder sein, die bei der Erscheinung des Antichrists nicht fliehen konnten. Da sie weder kaufen noch verkaufen können, weil sie sich geweigert haben, das Tier anzubeten, werden auch sie jeden Tag zu Gott rufen um das nötige Brot, und sie werden es in der Verborgenheit aus der Hand ihres Vaters empfangen. Sie werden Ihn bitten, sie *vor der Stunde der Versuchung* zu bewahren, vor jener schrecklichen Versuchung, den Aufforderungen des Feindes nachzugeben, um dem Tode zu entfliehen. («Und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode!» - Off 12,11). Sie werden nicht aufhören, zu Gott zu rufen, dass *Sein Reich komme* und dass *so Sein Wille geschehe*, wie im Himmel also auch auf Erden. Schliesslich werden sie, wenn sie sehen, wie das Böse auf dieser Erde triumphiert, Gott bitten, *sie zu erretten von dem Bösen*. Diese Errettung wird ihnen zuteil werden, wenn die beiden Werkzeuge Satans lebendig in den Feuersee geworfen werden (Off 19,20) und der Drache im Abgrund tausend Jahre gebunden sein wird, während der Herrschaft des Christus (Off 20,1-3). Was vorangeht, zeigt deutlich, dass das Gebet, das der Herr die jünger lehrte, nicht buchstäblich für die Gläubigen der gegenwärtigen Haushaltung bestimmt war, sondern besonders für die, welche berufen sind, durch die grosse Drangsal hin durchzugehen. Die Überwinder, die aus dieser schrecklichen Prüfung hervor gehen, bilden nach Offenbarung 7 die symbolische Zahl von hundertvierundvierzigtausend, die an ihren Stirnen als Knechte Gottes versiegelt werden. «Und ich sah einen anderen Engel (= Christus selbst), von Sonnenaufgang heraufsteigen, welcher das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen gegeben worden war, die Erde und das Meer zu beschädigen, und sagte: Beschädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels» (V. 2-4). Diese Zeugen werden vor den in Kapitel 9 beschriebenen Plagen bewahrt: «Und es wurde ihnen gesagt (den Heuschrecken), dass sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben (V. 4).<sup>25</sup> Es scheint also, dass Gott aus allen Stämmen Israels eine bestimmte Anzahl von Zeugen bewahren will, um sie in das Reich einzuführen. Aber diese Zahl ist symbolisch und die aus der grossen Drangsal Entronnenen werden

<sup>25</sup> Diese Schriftstelle erinnert an die Wege Gottes bei der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar (Hes. 9, 4-6).

bestimmt deren mehr als 144 000 sein, wiewohl zwei Drittel der Juden vernichtet werden müssen und sich andererseits unter dem übrigbleibenden Drittel (dem Überrest) zahlreiche Märtyrer befinden, die das Opfer der Verfolgungswut des Antichrists sein werden. «Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben» (Off 12,17).

3. Daran anschliessend wollen wir nun die Weissagung über die zwei Zeugen in Offenbarung 11 näher betrachten. «Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden tausend zweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet» (Off 11,3). Die Dauer ihres Dienstes entspricht derjenigen der grossen Drangsal selbst. Infolgedessen wird es in Jerusalem während der Herrschaft des Antichrists zwei Zeugen Gottes geben, ausgerüstet mit einer aussergewöhnlichen göttlichen Macht, die die satanische Gewalt des falschen Propheten in Schach halten wird. «Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen» (V. 4). So wird der Herr während dieser Zeit der Verfolgung und des Abfalls, die jeder Beschreibung spottet, ein vollständiges und mächtiges Zeugnis erwecken, jedoch von beschränkter Dauer.

«Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muss er also getötet werden. Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschliessen, auf dass während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen» (V. 5 und 6). Der Charakter des Zeugnisses, das dann gegeben wird, unterscheidet sich - wie wir schon in einem früheren Kapitel bemerkt haben völlig von dem des Evangeliums der Gnade. Das erklärt sich durch die Tatsache, dass der Zustand der Dinge, der dann herrschen wird, anderer Natur sein wird als der Zustand, der auf dieser Erde besteht, solange die Versammlung noch hienieden ist. Das in dieser Weise abgelegte Zeugnis erinnert an das Zeugnis Moses und Elias, die auch die Gewalt hatten, Wasser in Blut zu verwandeln, verschiedene Plagen über die Menschen kommen zu lassen (Mose) und den Himmel während dreieinhalb Jahren zu verschliessen (Elia). Wie sich Gott damals hinter das Zeugnis Moses und Elias gestellt hat, so wird Er auch hinter dem Zeugnis dieser treuen Knechte stehen, die angesichts des hemmungslosen Hasses des Hauptes des Römischen Reiches (des Tieres) und des Antichrists (des falschen Propheten) Seine Rechte verteidigen. Auf diese Ereignisse macht ohne Zweifel folgende Stelle aus dem Propheten Maleachi eine Andeutung: «Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, ehe der Tag Jehovas kommt, der grosse und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, auf dass ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage» (4,5-6). Diese Weissagung hatte eine erste Erfüllung in Johannes dem Täufer, vor dessen Geburt der Engel ankündigte: «Und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elias, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Einsicht von Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten» (Lk 1,16-17). Die Anspielung des Propheten Maleachi auf den «grossen und furchtbaren Tag Jehovas» kündigt an, dass das von den beiden Zeugen in Jerusalem



abgelegte Zeugnis einen gleichen Charakter und eine gleiche Wirkung haben wird. Es wird, wie das Zeugnis des Elias, von Wundern begleitet sein und wird vor dem Kommen ihres Messias zahlreiche «Väter» und «Kinder» Israels zur Busse und zu Seiner Aufnahme führen.

«Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihr Leichnam wird auf der Strasse der grossen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heisst, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde» (Off 11,7-8). Die Macht Gottes beschützt sie bis zu dem Tage, an welchem, nachdem ihr Zeugnis abgeschlossen und ihre Mission erfüllt ist, sie durch das Haupt des Römischen Reiches getötet werden. Er vermag dieses Verbrechen erst in jenem Augenblick auszuführen, wo Gott es zulässt. Es besteht eine auffallende Ähnlichkeit zwischen dem irdischen Dienst des Herrn und dem der beiden Zeugen: Sein Dienst war von derselben Dauer und begegnete demselben unaufhörlichen Widerstand und Hass der Führer des Volkes, konnte aber nicht verhindert werden, solange «die Stunde» noch nicht gekommen war; dann erst wurde der Herr in Jerusalem getötet, um nach drei Tagen aufzuerstehen und später in den Himmel aufzufahren.

«Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. Und die auf der Erde wohnen, freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen» (Off 11,9-10). Man sieht aus diesen Versen, dass die Tätigkeit dieser Zeugen auf die ganze Welt ihre Wirkung ausübt, obwohl ihr Tätigkeitsgebiet in Jerusalem sein wird. Ihr Tod erfreut die Gesetzlosen in allen Ländern, das heisst die Gottlosen, deren Herzen angesichts des unbesiegbaren Zeugnisses dieser beiden Knechte Gottes mit satanischem Hass erfüllt waren. Die Freude der Gesetzlosen bricht in dem Augenblick aus, wo sie meinen, endlich über die gesiegt zu haben, die sie «quälten», und sie werden deren Leichname dreieinhalb Tage anschauen.<sup>26</sup>

Aber Gott hat das letzte Wort zu sagen: Er entfaltet Seine Macht sowohl Seinen Knechten als auch Seinen Feinden gegenüber, «Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und grosse Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde. Und in jener Stunde geschah ein grosses Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschennamen kamen in dem Erdbeben um, und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre» (Off 11,11-13). So werden der Teufel und seine Verbündeten öffentlich mit Scham bedeckt im Augenblick, als sie glaubten, den Sieg gewonnen zu haben. Die Stimme des Herrn wird bis zum Ende gehört werden, zum Heil für die, welche Seine Oberhoheit anerkennen und sich weigern, sich dem Antichrist zu unterwerfen, indem sie vorziehen, ihr Leben zu opfern

<sup>26</sup> Diese Stelle, deren Aussage der Unglaube als eine Unmöglichkeit verwarf, bot dem Glauben keinerlei Schwierigkeit. Heute, in den Tagen der Television, müssen selbst die Ungläubigen ihre Einwände fahren lassen und zugeben, dass es durchaus möglich ist, die Leichname dieser Zeugen während der dreieinhalb Tage, in welchen sie unbegraben in Jerusalem liegen, der ganzen Welt zu zeigen.

(Off 13,15).

4. In der Tat, die Zahl der Märtyrer unter dem Überrest wird gross sein. Ihre Treue wird dadurch belohnt werden, dass sie vor der Erscheinung Christi in Herrlichkeit auferstehen und während Seiner Herrschaft und immerdar mit Ihm vereinigt sein werden. Mehrere Stellen des Wortes Gottes reden von ihren Leiden, ihrer Drangsal und ihrer Hoffnung. Wir wollen einige anführen: «Du gabst uns hin wie Schlachtschafe, und unter die Nationen hast du uns zerstreut. ... Dieses alles ist über uns gekommen, und wir haben deiner nicht vergessen, noch betrüglich gehandelt wider deinen Bund. Nicht ist unser Herz zurückgewichen, noch sind unsere Schritte abgelenkt von deinem Pfade; obgleich du uns zermalmt hast am Orte der Schakale und uns bedeckt mit dem Schatten des Todes. Wenn wir vergessen hätten den Namen unseres Gottes und unsere Hände ausgestreckt zu einem fremden Gott, würde Gott das nicht erforschen? Denn er kennt die Geheimnisse des Herzens. Doch um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wie Schlachtschafe sind wir geachtet. Erwache! Warum schläfst du, Herr? Wache auf! Verwirf uns nicht auf ewig!» (Ps 44,11 und folgende).

Bisweilen entnehmen wir den Worten des leidenden Überrestes, dass er seine Sünden und die der Nation betrachtet und die Prüfung als eine gerechte Züchtigung annimmt: «Eure Missetaten haben eine Scheidung gemacht zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört ... Darum ist das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harren auf das Licht, und siehe, Finsternis- auf Helle, aber in dichtem Dunkel wandeln wir ... Wir sind unter Gesunden den Toten gleich. Wir brummen alle wie die Bären, und wir girren wie die Tauben. Wir harren auf das Recht, und da ist keines; auf Rettung, aber sie ist fern von uns. Denn viele sind unserer Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen wider uns» (Jes 59,2-12).

In mehreren Schriftstellen schreit der Überrest zu Gott um Rache an seinen Feinden: «Der Tod überrasche sie, lebendig mögen sie hinabfahren in den Scheol!, denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung, in ihrem Innern» (Ps 55,15). «Zerschmettere, o Gott, ihre Zähne in ihrem Maule, brich aus das Gebiss der jungen Löwen, Jehova! Lass sie zergehen wie Wasser, die zerfliessen! ... Lass sie sein gleich der Schnecke, die zerschmelzend dahingeht, gleich der Fehlgeburt eines Weibes, welche die Sonne nie erblickt hat! Bevor eure Töpfe den Dorn merken, möge er ihn, frisch oder brennend, hinwegstürmen! Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache anschaut; er wird seine Füße baden im Blute des Gesetzlosen» (Ps 58,6-10).

Wer etwas Mühe hat, solche Verwünschungen zu verstehen, darf nicht vergessen, dass die Haushaltung der Gnade dann vorbei ist und dass sich diese Worte an die Werkzeuge Satans richten, der seine Wut an den Heiligen des Überrestes auslässt. Diese sind Opfer einer Verfolgung, von deren Ausmass wir uns kaum eine Vorstellung machen können und die eine so grosse Zahl erfasst, dass das Blut der Märtyrer fließen wird, wie Wasser, rings um Jerusalem. «Gott! die Nationen sind in dein Erbteil gekommen, haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht. Die Leichen deiner Knechte haben sie den Vögeln des Himmels zur

Speise gegeben, das Fleisch deiner Frommen den wilden Tieren der Erde. Sie haben ihr Blut wie Wasser vergossen rings um Jerusalem, und niemand war da, der begrub» (Ps 79,1-3).

Aber sie rufen nicht nur nach der Rache Gottes für das Blut der Märtyrer: Sie flehen inmitten ihrer tiefen Drangsal auch um Befreiung und freuen sich im Voraus auf das Teil, das sie mit Christo genießen werden. «Lass vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Grösse deines Armes lass übrig bleiben die Kinder des Todes! Und gib unseren Nachbarn ihren Hohn, womit sie dich, Herr, gehöhnt haben, siebenfach in ihren Busen zurück! So werden wir, dein Volk und die Herde deiner Weide, dich preisen ewiglich, dein Lob erzählen von Geschlecht zu Geschlecht» (Ps 79,11-13).

In Offenbarung 6,9-11 finden wir eine Andeutung auf diese Zeit der Verfolgung: «Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet sein würden, die ebenso wie sie getötet werden würden.» Verschiedene Stellen in der Offenbarung künden tatsächlich das Martyrium weiterer Gläubiger an, die das Opfer der Wut des Tieres (12,11; 13,7+15; 15,2-4), aber auch Sieger über das Tier, über sein Bild und seine Zahl sein werden. Alle sind verbunden mit Christo, mit der Versammlung und den Heiligen des Alten Testaments, wie dies aus den folgenden Versen hervorgeht: «Und ich sah Throne, und sie sassen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren» (Off 20,4). Nachdem sie so alle vollzählig vereint sind, werden sie mit Christo die Herrschaft antreten: «Und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre ... Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre» (Off 20,4+6).

So werden die Märtyrer des Überrestes Israels eine noch herrlichere Zukunft haben als ihre entronnenen Brüder, die in das irdische Reich Christi eingehen werden. Ihr Tod wird sie in die himmlische Herrlichkeit hinüberführen. obwohl dieser Tod sie daran hindert, an der Ruhe und an den irdischen Segnungen des Reiches des Messias teilzunehmen, werden sie in dieser Seiner Herrschaft umso inniger mit ihm verbunden sein, wie auch alle die, welche an der ersten Auferstehung teilhaben und beim Kommen des Herrn entrückt werden.

### **KAPITEL 3 - Der Antichrist**

Wir machten schon wiederholt eine Anspielung auf diese Persönlichkeit, die nach der Entrückung

der Kirche eine hervorragende Rolle spielen wird. Darum scheint es uns angebracht, diesem Gegenstand ein Kapitel zu widmen, in welchem wir untersuchen werden, was das Wort Gottes uns über seinen Ursprung, seine furchtbare Macht, seine Wesenszüge und sein dramatisches Ende mitteilt.

1. Im dreizehnten Kapitel der Offenbarung beschreibt der Apostel Johannes das Gesicht, das er von den beiden Tieren hatte, die nacheinander emporsteigen, das erste aus dem Meere, das zweite aus der Erde. Das erste Tier, das Symbol des Hauptes des Römischen Reiches, in einem Zustand revolutionärer Anarchie, bildlich dargestellt durch das Meer, wird unsere Aufmerksamkeit vorläufig nicht in Anspruch nehmen. Wir werden in einem späteren Abschnitt darauf zurückkommen, worin wir dann die prophetischen Ereignisse beschreiben, die in besonderer Weise die Nationen betreffen. Dagegen ist das zweite Tier das Bild des Antichrists, und wir werden nun sorgfältig die Beschreibung betrachten, die uns das Wort Gottes von ihm gibt: «Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache» (Off 13,11). Vor allem hebt dieses Symbol, dessen sich das Wort bedient - ein Tier - das Fehlen einer Verbindung mit Gott hervor, was den Antichrist kennzeichnen wird. In der Tat hat das Tier, im Unterschied zum Menschen, kein Bewusstsein von der Existenz Gottes; es wurde ausschliesslich für die Erde geschaffen und schaut zum Boden hinab. Im Gegensatz dazu wurde der Mensch geschaffen, um Gott zu erkennen; wenn er auch in Sünde und Unwissenheit gefallen ist, weiss er, dass ein unsichtbares Wesen über ihm ist, dem er für seine Handlungen Rechenschaft schuldig ist. Der Antichrist wird moralisch dieses Kennzeichen des Tieres haben, das nichts von Gott weiss, und das ganze religiöse System, das er aufbaut, zielt darauf hin, Gott zu entthronen und sich an Seiner Statt als Gegenstand der Verehrung hinzustellen. Andererseits kann man in diesem Symbol eines Tieres das Kennzeichen eines Herrschers sehen, wenn wir einen Vergleich mit den Königreichen machen, die im Propheten Daniel ebenfalls durch Tiere dargestellt werden: Das zeigt uns, dass der Antichrist nicht nur ein religiöses Haupt ist, sondern dass er auch eine politische Macht ausüben wird. Tatsächlich werden ihm die ungläubigen Juden als König zujauchzen.

2. Ein zweites besonderes Kennzeichen dieses Tieres ist, dass es zwei Hörner hatte, wie ein Lamm. Das zeigt deutlich die Anmassung des Antichrists, dem Messias gleich zu sein, Dessen Stelle er einzunehmen sucht, indem er mit Hilfe der Macht, die der Teufel ihm überträgt, verschiedene Wunder vollbringt. In der Tat, das Tier «redete wie ein Drache»: Satan wird durch den Mund des Antichrists reden. Daher werden die Gläubigen des Überrestes keinerlei Mühe haben, seinen diabolischen Ursprung zu erkennen, und dies trotz seiner Verstellung, mit welcher es ihm gelingen wird, von den ungläubigen Juden die Anerkennung als Messias Israels zu erlangen.

Er steigt aus «der Erde» auf, das Bild eines organisierten und festen politischen Systems, im Gegensatz zum Zustand der Unsicherheit und der Anarchie, wie er im «Meer» versinnbildlicht ist. Das beweist, dass der Antichrist erst erscheinen wird, nachdem das Römische Reich wiedererstanden und gut organisiert ist. Übrigens wird das zweite Tier (also der Antichrist) «die ganze Gewalt des ersten Tieres» vor ihm ausüben, und machen, «dass die Erde, und die auf ihr

wohnen, das erste Tier anbeten» (V. 12). Diese Stelle hebt die Übereinstimmung hervor, welche diese beiden Werkzeuge Satans miteinander verbinden wird, das erste in seiner Eigenschaft als Haupt der politischen Macht in Rom, das zweite als religiöses Haupt mit Sitz in Jerusalem. Aber man sieht auch, dass der Antichrist in seiner satanischen Tätigkeit grössere Energie entfaltet als das römische Tier, das keine Wunder vollbringt. Von jeher hat sich der Teufel vor allem dessen bedient, was man Religion nennt, um seine Pläne auszuführen. Zu diesem Zwecke wird er den Antichrist mit einer aussergewöhnlichen Macht ausstatten. Satan tut dies umso mehr, als er und seine Engel kurz vorher aus dem Himmel auf die Erde geworfen worden sind, als Folge eines Kampfes mit dem Erzengel Michael und seinen Engeln, wie wir dies in Offenbarung 12,7-9 lesen. Und es wird hinzugefügt: «Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat grosse Wut, da er weiss, dass er wenig Zeit hat» (V. 12). Man kann sich vorstellen, wie furchtbar die Kundgebungen dieser satanischen Wut sein müssen, die alle Handlungen des Antichrists beeinflussen wird, der im Einklang mit dem Haupt des Römischen Reiches handelt. Kraft der Gewalt, die der Teufel ihm gibt, wird er «grosse Zeichen» tun, indem er vor den Menschen sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen lässt (Off 13,13), wie seinerzeit der Prophet Elia. Durch diese Zeichen wird es ihm gelingen, eine grosse Zahl von Menschen zu verführen. Der Apostel Paulus kündigt den Thessalonichern die gleichen Tatsachen an und nennt den Antichrist dabei: Mensch der Sünde, Sohn des Verderbens, der Gesetzlose - alles Bezeichnungen, welche die List die Schlaueit und die teuflische Macht, die diese Kundgebungen begleiten, illustrieren.

Er fügt hinzu: «dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge, und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben» (2. Thes 2). Der Antichrist wird also seine Macht gebrauchen, um die Menschen zu verleiten, ihn anzubeten, indem er so den Platz Gottes und Christi einnimmt. Seine Geschicklichkeit, verbunden mit der von Gott gesandten «wirksamen Kraft des Irrwahns», wird alle Menschen irreleiten, «die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit» (V. 12). Satan wird auf diese Weise Christum nachahmen, sodass die Bewohner der Erde sich rasch von seinem Lügennetz umgarnen lassen und nicht zögern werden, sowohl den Antichrist wie auch das römische Tier anzubeten. In der Tat, wir lesen in 2. Thessalonicher 2,4, dass der Antichrist «sich in den Tempel Gottes<sup>27</sup> setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei». Andererseits wird er die, welche auf der Erde wohnen, auffordern, «ein Bild dem Tiere zu machen, das die Wunde des Schwertes hat und lebte (das römische Tier). Und es wurde ihm gegeben, dem Bilde des Tieres Odem zu geben, auf dass das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten» (Off 13,14-15). Aber es ist offenbar, dass der Antichrist selbst einen noch grösseren Einfluss auf die Masse haben wird. Er wird sich des mächtigen Einflusses des Römischen Reiches bedienen und die ganze Gewalt des ersten Tieres vor ihm ausüben. Ferner wird er imstande sein, Wunder zu vollbringen, wozu das Haupt des Römischen Reiches unfähig sein wird. Das wird,

<sup>27</sup> Ein klarer Beweis dafür, dass er seinen Sitz in Jerusalem haben wird.

wie gesagt, zur Folge haben, dass dadurch die Bewohner der ganzen Erde verführt werden.

3. Der Antichrist wird der «Übermensch» sein, auf den die Welt heute schon wartet, und dem sie als einem Retter zujubeln wird. Da die Menschen den wahren Erretter verworfen und die Finsternis dem Lichte vorgezogen haben, werden sie sich durch diesen falschen Christus mühelos verführen lassen, den der Apostel Paulus den «Mensch der Sünde» nennt, weil er das volle Mass des Bösen verkörpert, das der Mensch erreichen kann, und so wird der Antichrist der Typ des hart gesottensten Sünders sein. Ferner bezeichnet ihn sein Name (der «Gegenchrist» bedeutet) als den grössten Feind des Herrn, der je unter den Menschen gelebt hat. Er wird leugnen, dass Jesus der Christus ist. Aber er wird auch den Vater und den Sohn leugnen (1. Joh 2,22). Als Werkzeug des Teufels wird er ein durch und durch entarteter Mensch und ein offener Widersacher Jesu Christi, des Gesandten des Vaters, des vollkommenen Menschen sein. Jesus ist Gott, der Mensch geworden ist, um Sünder zu erretten; der Antichrist ist der falsche Messias, der Mensch, der sich selbst zu Gott macht und der mit Hilfe der von Satan empfangenen Gewalt die Menschen mitzureissen sucht, sich wider Gott aufzulehnen und Christum zu bekämpfen. Jesus ist das Bild des unsichtbaren Gottes (Kol 1,15), der Abdruck Seines Wesens (Heb 1,3), sodass Er selber sagen konnte: «Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen» (Joh 14,9). Der Antichrist, obwohl als Lamm getarnt, trägt die Kennzeichen und die Charakterzüge dessen, der ihn gesandt hat: Satan. Johannes beschreibt ihn in den Wesenszügen eines Tieres, das wie ein Drache redet, wie der grosse, feuerrote Drache, der in Offenbarung 12 beschrieben wird, und der niemand anders ist, als der Teufel selbst. Dieser sucht Gott nachzuahmen, indem er eine diabolische Dreieinheit zustande bringt (Satan, das römische Tier und der Antichrist), eine falsche Kirche mit seinen Dienern der Lüge und seinen Wundern der Verführung. Der Antichrist ist dazu bestimmt, in diesem satanischen System eine hervorragende Rolle zu spielen, immer mit der Absicht, Christum zu widerstehen und sich an Seinen Platz zu stellen. Er steigt aus der Erde auf und kommt in seinem eigenen Namen, um den Willen des Teufels zu vollbringen (Off 13,11; Joh 5,43), im Gegensatz zum Herrn Jesus, der im Namen des Vaters aus dem Himmel herabgekommen ist, um Seinen Willen zu erfüllen (Joh 6,38; 5,43). Er wurde zum Opferlamm, das stumm war; misshandelt und niedergebeugt, tat Er Seinen Mund nicht auf: Das alles spricht zu uns von Seiner Selbstentäusserung, von Seiner Sanftmut, von Seiner Liebe uns Sündern gegenüber (Jes 53; Phil 2,5-8). Der Antichrist hingegen ist ein wildes Tier, ein grausames, anmassendes Wesen, das sich nicht um das Wohl der Herde kümmern, sondern die Schafe im Gegenteil zerreißen und verschlingen wird (Sach 11,5+16). Er wird seine Macht unmittelbar von Satan empfangen, seine Erscheinung wird «nach der Wirksamkeit des Satans» sein (2. Thes 2,9); der Herr Jesus aber sagte zu Seinen Jüngern: «Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden» und: «Alles ist mir übergeben von meinem Vater» (Mt 28,18; 11,27).

4. Dieser Vergleich zeigt den Gegensatz zwischen dem Antichrist und Christo, sowohl in seinen Charakterzügen wie in seiner Tätigkeit, obwohl Satan aus seinem falschen Messias ein greuliches Zerrbild des Christus zu machen sucht. Und doch ist es gerade dieser falsche Messias, den die Menschen aufnehmen und anbeten werden, weil sie nicht an den Sohn Gottes glauben wollten. Und

durch die Wirkung einer unerhörten Macht der Verführung werden sie vor diesem Gesandten Satans niederfallen. Die Kraft des Irrwahns, die ihnen Gott senden wird, damit sie der Lüge glauben, verbunden mit den Zeichen und Wundern, die der Antichrist vollbringen wird, bewirkt, dass die ungläubigen Juden meinen werden, ihr lang erwarteter Messias sei endlich gekommen, während die christianisierten Nationen dem «zurückgekehrten Christus» oder dem «Übermenschen» der Endzeit zujubeln werden. Der Herr selbst hat Seine jünger vor dieser Macht der Verführung gewarnt, die dann ausgeübt und die Massen gewinnen wird (Mt 24,4-5). Diese «Kraft des Irrwahns» wird eine schreckliche Züchtigung von Seiten Gottes sein gegenüber den Menschen, die sich geweigert haben, der Wahrheit zu glauben, und Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. Darum werden die Auserwählten jener Tage nötig haben, von Gott bewahrt und erleuchtet zu werden, damit sie der Verführung des Antichrists widerstehen können. Dank der Belehrungen des Wortes Gottes werden sie übrigens seine Merkmale zu erkennen vermögen und auf diese Weise vor diesem teuflischen Einfluss bewahrt werden. «Siehe, ich habe es euch vorhergesagt» (Mt 24,25). «Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er!» (Off 13,9).

Wer sich weigert, sich seiner Gewalt zu unterwerfen, wird getötet werden. Dies wird auch das Los der Gläubigen sein, die sich nicht vor dem Bild des Hauptes des Römischen Reiches niederwerfen wollen, das im Tempel zu Jerusalem aufgestellt werden wird, oder sich weigern, sein Malzeichen, seinen Namen oder seine Zahl auf ihrer Stirn oder auf ihrer rechten Hand zu tragen. Es wird unmöglich sein, ohne dieses Zeichen zu kaufen oder zu verkaufen. Die Zahl des römischen Tieres ist 666. Es steht uns nicht zu, die Bedeutung dieser Zahl<sup>28</sup> zu erklären: Die «Verständigen», die dann auf der Erde sind, werden sie zu deuten wissen, und dieses Wissen wird nur für sie einen buchstäblichen Wert haben.

5. Betrachten wir jetzt einige andere Schriftstellen bezüglich des Antichrists. Der Prophet Daniel gibt uns mehrere Hinweise auf ihn: «Und der König wird nach seinem Gutdünken handeln, und er wird sich erheben und gross machen über jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Erstaunliches reden; und er wird Gelingen haben, bis der Zorn vollendet ist; denn das Festbeschlossene wird vollzogen. Und auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und weder auf die Sehnsucht der Weiber (= den Christus) noch auf irgendeinen Gott wird er achten; sondern er wird sich über alles erheben. Und an dessen Statt wird er den Gott der Festungen ehren: den Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und mit Silber und mit Edelsteinen und mit Kleinodien. Und er wird gegen die starken Festungen so verfahren mit dem fremden Gott. Wer ihm Anerkennung zollt, dem wird er viel Ehre erweisen, und er wird ihm Herrschaft verleihen über die vielen und das Land austeilen zum Lohne» (Kap. 11,36-39). Wiewohl sie Jahrhunderte vor der Zeit des Apostels Paulus geschrieben wurde, beschreibt diese Prophezeiung fast mit denselben Ausdrücken wie der Apostel den Charakter und die teuflische Tätigkeit des Antichrists: Dasselbe gierige Verlangen, seine Gewalt über alle Menschen auszuüben, derselbe ruchlose Widerstand wider Gott und wider Christum, derselbe Hochmut, der ihn dazu treibt, sich anbeten zu lassen. Die

---

<sup>28</sup> Man hat dafür, wie es scheint, hundertzwanzig verschiedene Erklärungen gegeben.

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Prophezeiung Daniels enthält indessen zusätzlich interessante Einzelheiten. Vor allem kann man daraus ableiten, dass der Antichrist ein Jude sein wird, weil von ihm gesagt wird, dass er auf den Gott seiner Väter nicht achten wird, was sich ganz offensichtlich auf Jehova, den wahren Gott Israels, bezieht. Übrigens, wenn er kein Jude wäre, so vermöchte er sich bei den ungläubigen Juden kaum als der verheissene Messias einzuführen. Der Herr selbst macht, in Johannes 5,43, eine Anspielung auf diese Tatsache: «Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer (der Antichrist) in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.» Da sie den wahren Messias verworfen und gekreuzigt haben, der im Namen des Vaters gekommen ist, werden sie bereit sein, den falschen Messias, den falschen Propheten (Off 19,20) anzuerkennen, der in seinem eigenen Namen kommt und sich im Tempel in Jerusalem anbeten lässt.

Dieser Mensch, der sich über alles erheben wird, was an Gott oder an den Herrn Jesus erinnern könnte («welcher ... sich selbst erhöht über alles, was Gott heisst oder ein Gegenstand der Verehrung ist» - 2. Thes 2,4), wird «den Gott der Festungen» ehren, was man in der modernen Sprache «Heeresmacht» nennen würde. In der Tat, er wird neben der Gewalt, die er von Satan empfängt, sich hauptsächlich auf die Waffen stützen, um seine Pläne auszuführen.

Man beachte wohl, dass das, was sich heute in der Welt, und besonders in gewissen Ländern abspielt, uns eine Vorstellung gibt von der Regierungsform, die der Antichrist einführen wird: Es ist der gleiche Kult der Gewalt und der Lüge, der gleiche Widerstand gegenüber Gott und den Seinen, derselbe Geist der Gewalttat und des Materialismus. übrigens bestätigt auch das Wort Gottes, dass dieser Geist des Antichrists schon jetzt in der Welt ist. «Jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt» (1. Joh 4,3). «Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist» (2. Joh 7). Dieser Geist, der sich schon heute breitmacht, wird in der Person dessen seine volle Entfaltung finden, welcher der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens und der Gesetzlose genannt wird. Gott möge uns vor diesem Geiste des gegenwärtigen bösen Zeitalters bewahren!

Auch der Prophet Jesaja redet vom Antichrist, besonders im 57. Kapitel: «Und du zogest mit Öl zu dem König und machtest viel deiner wohlriechenden Salben; und du sandtest deine Boten in die Ferne und erniedrigtest dich bis zum Scheol» (V. 9). Aus dieser Stelle geht hervor, dass die abgefallenen Juden den Antichrist mit grossen Ehrenbezeugungen aufnehmen werden. Aber Gott sieht darin eine Erniedrigung für Sein Volk, eine Erniedrigung, die es in die Hölle hinabführt. In Kapitel 30 beschreibt Jesaja das Ende des Antichrists. Wir werden später darauf zurückkommen.

Sacharja endlich kündigt ebenfalls die vorübergehende Herrschaft des Antichrists an. «Siehe, ich erwecke einen Hirten im Lande: Der Umkommenden wird er sich nicht annehmen, das Versprengte wird er nicht suchen, und das Verwundete nicht heilen; das Gesunde wird er nicht versorgen, und das Fleisch des Fetten wird er essen und ihre Klauen zerreißen. Wehe dem nichtigen Hirten, der die



Herde verlässt! Das Schwert über seinen Arm und sein rechtes Auge! Sein Arm soll gänzlich verdorren, und sein rechtes Auge völlig erlöschen» (Sach 11,16-17). Hart und grausam wie er ist, wird er sich seiner Untertanen nicht erbarmen und nur danach trachten, seine Macht zur Befriedigung seines grenzenlosen Hochmutes zu befestigen.

6. Doch wird das Gericht Gottes über ihn hereinbrechen und wird dieser kurzen, aber grausamen Herrschaft von dreieinhalb Jahren ein Ende setzen. Wenn das Mass seiner Ungerechtigkeiten voll ist, wird ihn das Gericht treffen in einer schrecklichen, unerbittlichen und niederschmetternden Weise. Mehrere Stellen des Wortes Gottes enthüllen, dass er nicht durch Waffengewalt oder durch Engel, sondern durch den Herrn selbst, bei Seiner Erscheinung in Herrlichkeit, vernichtet wird. Das spricht der Prophet Sacharja in folgenden symbolischen Worten aus: «Sein Arm soll gänzlich verdorren, und sein rechtes Auge gänzlich erlöschen.» Der Apostel Paulus drückt sich noch genauer aus und sagt, dass der Herr Jesus den Gesetzlosen durch den Hauch Seines Mundes verzehren und ihn vernichten werde durch die Erscheinung Seiner Ankunft (2. Thes 2,8). Jesaja bezeugt in der Stelle, auf die wir soeben Bezug genommen haben: «Denn vorlängst ist eine Greuelstätte zugerichtet; auch für den König (= den Antichrist) ist sie bereit. Tief, weit hat er sie gemacht, ihr Holzstoss hat Feuer und Holz in Menge; wie ein Schwefelstrom setzt der Hauch Jehovas ihn in Brand» (Jes 30,33). Die dem Antichrist vorbehaltene Strafe ist deutlich angekündigt: er wird lebendig in die Hölle geworfen. Das wird uns durch die Offenbarung bestätigt, wo es heisst, dass das Haupt des Römischen Reiches ein gleiches Los erwartet. So werden also diese beiden Werkzeuge Satans, die in ihrer gottlosen und unheilvollen Tätigkeit miteinander verbunden waren, dasselbe Gericht erleiden. «Und es wurden ergriffen das Tier (das Haupt des Römischen Reiches) und der falsche Prophet (der Antichrist), der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten - lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt» (Off 19,20). Dieses Gericht ist so unmittelbar und wird mit einer solchen Gewalt ausgeführt -der Herr Jesus selbst wird vom Himmel herabkommen, um es aus zu führen -, dass die beiden satanischen Komplizen nicht den geringsten Widerstand leisten noch irgendwie entfliehen können. Nachdem sie die ganze Menschheit erzittern machten und eine unzählbare Schar von Zeugen Christi umgebracht haben, werden sie wie elende Stroh puppen Dem unterliegen, gegen Den sie in den Kampf ziehen wollten, wie wir es sehen werden, wenn wir uns mit der Geschichte des wiedererstandenen Römischen Reiches beschäftigen. Der Herr Jesus wird an der Spitze der himmlischen Kriegsheere und aller verherrlichten Gläubigen als König der Könige und als Herr der Herren erscheinen, und «der Hauch seines Mundes» wird genügen, um die beiden Werkzeuge Satans zu vernichten und sie, ohne vorherige Gerichtssitzung, in die ewigen Flammen zu stürzen, wo der Teufel tausend Jahre später ebenfalls hineingeworfen werden wird.

## **KAPITEL 4 - Die Befreiung des Überrestes**

Wie wir in den vorangegangenen Kapiteln gesehen haben, wird sich die grosse Masse der Juden, die zuerst nach Palästina zurückkehren, im Fallstrick Satans fangen lassen; sie werden dem Antichrist als ihrem Messias zujubeln und werden ein Bündnis schliessen mit dem Haupte des Römischen Reiches. Aber es wird einige unter ihnen geben, die unter der Wirksamkeit des Heiligen Geistes ihre persönlichen Sünden und die der Nation erkennen und sich weigern, sich dem Antichrist zu unterwerfen. Viele unter ihnen werden ihr Zeugnis mit ihrem Blute besiegeln, während andere bewahrt bleiben und befreit werden durch das Erscheinen des Herrn Jesus, begleitet von Seinen Heiligen. Wir werden jetzt verschiedene Stellen näher betrachten, die sich auf die Ereignisse jener Zeit beziehen.

1. Wie wir schon sagten, ist diese Bekehrung das Werk des Heiligen Geistes, wie mehrere Propheten dies ankündigen: «Auf dem Felde meines Volkes schiessen Gestrüpp und Dornen auf ... bis der Geist über uns ausgegossen wird aus der Höhe, und die Wüste zum Fruchtgefilde wird, und das Fruchtgefilde dem Walde gleich geachtet wird» (Jes 32,13-15). «Denn mein Mund, er hat es geboten; und sein Geist, er hat sie zusammengebracht» (Kap. 34,16). «Ich werde meinen Geist ausgiessen auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprösslinge» (Kap. 44,3) «Und sie werden den Namen Jehovas fürchten vom Niedergang an, und vom Sonnenaufgang seine Herrlichkeit ... Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, welche in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht Jehova. Und ich - dies ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Munde weichen, noch aus dem Munde deiner Nachkommen... von nun an bis in Ewigkeit» (Kap.59,19-21).

Der Prophet Hesekiel bezeugt die gleiche Wahrheit: «Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen. Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen ... und ich werde euch ein neues Herz und einen neuen Geist ... geben ... Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahret und tut» (Hes 36,24-27). «Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, Jehova» (Kap. 39,29). Und in dem Gesicht der verdorrten Gebeine, von dem wir schon gesprochen haben, berichtet Hesekiel, dass der Herr ihm befohlen habe, zu verkündigen, wie der Geist über die zusammengerückten Gebeine kommen werde, ein Bild der Wiederherstellung und Bekehrung Israels. «Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, Jehova: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus grosses Heer» (Kap. 37,9-10).

2. Die Propheten Sacharja und Joel zeigen an, was sich abwickeln wird, wenn der Überrest Israels diese Ausgiessung des Heiligen Geistes empfangen wird. «Und ich werde über das Haus Davids

und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgiessen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt» (Sach 12,10). «Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiessen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen» (Joel 2,28).

Am Ende der grossen Drangsal wird also ein Überrest im Lande bekehrt sein, nachdem er durch tiefe Übungen des Herzens und des Gewissens gegangen ist. Belehrt durch den Geist, werden die Gläubigen endlich verstehen, dass Der, den Israel verworfen und gekreuzigt hat, der verheissene Messias war, der Gesalbte Jehovas. Nachdem sie sich der Schrecklichkeit dieses Vergehens bewusst geworden sind, werden sie wehklagen und Leid tragen. Hören wir, mit welchen Worten die Propheten diese Busse ankündigen. «An jenem Tage wird die Wehklage in Jerusalem gross sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon im Tale Megiddo.<sup>29</sup> Und wehklagen wird das Land, jedes Geschlecht besonders ... » (Sach 12,10-14). Es wird nicht nur eine kollektive Busse sein, sondern der Ausdruck einer persönlichen Übung, eine tiefe Empfindung der Selbstanklage und der Schuldhaftigkeit eines jeden Gliedes der Familien, die im Überrest vertreten sind: Das Geschlecht des Hauses Davids, Nathans, Levis, und das Geschlecht der Simeiter wie auch «alle übrigen Geschlechter» (siehe auch Amos 8,10).

Diese Wehklage wird begleitet sein vom Bekenntnis der begangenen Sünden, sowohl derer des Volkes wie auch der persönlichen Sünden. «Und sie werden ihre Ungerechtigkeit bekennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter infolge ihrer Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben, und auch dass, weil sie mir entgegengewandelt sind, auch ich ihnen entgegen wandelte und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken ... » (3. Mose 26,40-42). «Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen. .. und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, dass ich Jehova bin: auf dass du eingedenk seiest und dich schämest, und den Mund nicht mehr auftuest wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der Herr, Jehova» (Hes 16,61-63). «Und ihr werdet daselbst eurer Wege und all eurer Handlungen gedenken, durch welche ihr euch verunreinigt habt; und ihr werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen all eurer Übeltaten, die ihr begangen habt» (Kap. 20,43). «Und ihr werdet eurer bösen Wege gedenken und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen euren Missetaten und eurer Greuel ... Schämets euch und werdet beschämt vor euren Wegen, Haus Israel!» (Kap. 36,31-32).

3. Die Demütigung, die Busse und das Bekennen der Sünden werden dann mit einem sehnlichen Verlangen im Herzen des Überrestes gepaart sein, den Herrn zu suchen und wieder zu Ihm zurückzukehren. «Und es wird geschehen im ganzen Lande, spricht Jehova: zwei Teile davon werden ausgerottet werden und verscheiden; aber der dritte Teil davon wird übrig bleiben. Und ich

<sup>29</sup> Anspielung auf die Wehklage beim Tode des Königs Josia (2. Chron. 35,22-25).

werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Jehova ist mein Gott» (Sach 13,8-9). «In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend, werden sie gehen und Jehova, ihren Gott, suchen. Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Angesicht dahin gerichtet ist. Kommet und schliesset euch an Jehova an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde!» (Jer 50,4-5). «Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir beten, und ich werde auf euch hören. Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen; und ich werde mich von euch finden lassen, spricht Jehova» (Kap. 29,12-14).

Dann wird sich bei ihnen eine wahre Wiedergeburt vollziehen: Gott wird ihnen ein neues Herz geben, ihre Sünden vergeben und sie reinigen. «Und Jehova, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Kinder beschneiden, damit du Jehova, deinen Gott, liebest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele ... Und du, du wirst umkehren und der Stimme Jehovas gehorchen, und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete» (5. Mose 30,6+8). «Und ich werde ihnen *ein* Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben: auf dass sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte bewahren und tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein» (Hes 11,19-20). Die gleiche Verheissung wird in Kapitel 36, Verse 26 bis 28, wiederholt, was die Bedeutung dieser Verheissung unterstreicht. Ferner wird sie bestätigt durch den Propheten Jeremia, dem Zeitgenossen Hesekiels: «Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, dass ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren» (Jer 24,7). «Dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennt Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Grössten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken» (Kap. 31,33-34). «Und sie werden mein *Volk*, und ich werde ihr Gott sein; und ich werde ihnen *ein* Herz und *einen Weg* geben, damit sie mich fürchten alle Tage ... und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen» (Kap. 32,38-40).

Dann wird das Sehnen des Herzens Gottes endlich gestillt sein: 'Israel wird wahrhaftig Sein Volk geworden sein. «Sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott sein»: Diese so oft wiederholten Worte zeigen, welch einen Preis Jehova diesem Bunde beimisst. Das «steinerne Herz» Israels wird weggenommen und in ein «fleischernes Herz» verwandelt werden. Wohlverstanden, diese Reinigung wird keine andere Grundlage haben, als das Blut Christi; nur dieses Blut vermag von aller Sünde zu reinigen. «Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde» (1. Joh 1,7). «Ich will die Ungerechtigkeit dieses Landes hinweg nehmen an *einem Tage*» (Sach 3,9). «An

jenem Tage wird ein Quell geöffnet sein dem Hause Davids und den Bewohnern von Jerusalem für Sünde und für Unreinigkeit. Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, da werde ich die Namen der Götzen ausrotten aus dem Lande, und ihrer wird nicht mehr gedacht werden; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Lande wegschaffen» (Kap. 13,1-2). Das Land selbst wird eine vollständige Reinigung erfahren, nachdem die Sünde des Volkes vergeben worden ist. «Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen, und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren ... Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie gegen mich gesündigt haben; und ich werde alle ihre Missetaten vergeben ... » (Jer 33,6-8). «In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, wird Israels Missetat gesucht werden, und sie wird nicht da sein, und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ich will denen vergeben, die ich übrig lasse» (Jer 50,20). «Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen ... Und ich werde euch befreien von allen euren Unreinigkeiten» (Hes 36,25-29). «Und sie werden sich nicht mehr verunreinigen durch ihre Götzen ... und ich werde sie retten aus all ihren Wohnsitzen, in welchen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein» (Kap. 37,23).

4. Dieses Werk in der Seele wird sich durch die Gnade Gottes unter schrecklichen Prüfungen vollziehen, die über den Überrest kommen werden, jenen dritten Teil, den Gott «in das Feuer» bringen und läutern wird, wie man Silber läutert (Sach 13,9). Im Augenblick, wo die Drangsal ihren Höhepunkt erreicht hat, wird der Herr selbst mit den verherrlichten Seinen erscheinen und wird den Überrest Israels befreien, der aus der Tiefe des Abgrundes zu Gott schreien wird. Seine Feinde werden vernichtet<sup>30</sup>, und dann wird das Tausendjährige Reich beginnen.

Da sich die zehn Stämme zur Zeit, als der Herr auf der Erde war, in der Gefangenschaft befanden, werden sie nicht wie Juda und Benjamin die Sünde der Kreuzigung des Messias zu sühnen haben. Darum werden sie nicht durch die grosse Drangsal in Palästina hindurchgehen müssen und werden nicht in einen so glühenden Schmelztiegel geworfen werden, wie der Überrest von Juda. Gott wird in den Ländern der Nationen, in denen sie sich befinden oder auf dem Wege ihrer Rückkehr nach Palästina mit ihnen abrechnen (Hes 20,33-38). Die Gottlosen unter ihnen werden dann ausgerottet, während die verschont Gebliebenen, die ihrerseits dann auch bekehrt sind, in ihr Land zurückkehren werden, kurz nachdem der von Gott an dem Überrest von Juda ausgeführte Reinigungsprozess beendet ist. Wir finden den Bericht ihrer Ankunft und der Freude, die dieses Ereignis bei dem armen Überrest hervorrufen wird, der dann durch die Drangsal zerbrochen ist, die er soeben durchgemacht hat, in Jesaja 49. «Siehe, diese werden von fern her kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Lande der Sinim.<sup>31</sup> Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde; und ihr Berge, brechet in Jubel aus! denn Jehova hat sein Volk getröstet, und seiner Elenden erbarmt er sich» (V. 12-13). Und zum Überrest sagt Gott: «Erhebe ringsum deine Augen

30 Wir werden die bezüglichen Prophezeiungen in einem nächsten Abschnitt beleuchten.

31 Vielleicht China.

und sieh: sie alle versammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht Jehova, du wirst sie alle wie ein Geschmeide anlegen und dich damit gürteln wie eine Braut. Denn deine Trümmer und deine Wüsten und dein zerstörtes Land ja, nun wirst du zu enge werden für die Bewohner» (V. 18-19). Im Übermass seines Staunens und seiner Freude wird Jerusalem ausrufen: «Wer hat mir diese geboren, da ich doch der Kinder beraubt und unfruchtbar war, verbannt und umherirrend? Und diese, wer hat sie grossgezogen?» (V. 21).

Boten werden alsdann zu allen Nationen gesandt werden, um die Herrlichkeit Christi unter ihnen zu verkündigen (Jes 66,19), aber auch um alle Israeliten zurückzubringen, die sich noch dort befinden könnten (V. 20): «Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für Jehova bringen, auf Rossen und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, nach meinem heiligen Berge, nach Jerusalem, spricht Jehova» (siehe auch Jes 49,22-23;.52,10.12; 60,4-9).

5. In dieser Weise befreit, bekehrt, gereinigt und wiedergeboren, werden diese Gläubigen Jesu Christo als ihrem Messias und Heiland zujubeln. «Und wenn jemand zu ihm spricht: Was sind das für Wunden in deinen Händen? so wird er sagen: Es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin im Hause derer, die mich lieben. Schwert, erwache wider meinen Hirten, wider den Mann, der mein Genosse ist! spricht Jehova der Heerscharen; Schlage den Hirten und die Herde wird sich zerstreuen. Und ich werde die Hand den Kleinen zuwenden» (Sach 13,6-7). So werden sie nicht nur erkennen, dass sie ihren Messias durchbohrt haben, sondern auch, dass Er, der Genosse Jehovas, wegen den Sünden Seines Volkes den Schlägen des Schwertes der göttlichen Gerechtigkeit ausgesetzt worden ist. Mit anderen Worten: Das Geheimnis der Erlösung wird ihnen völlig offenbart sein. Nachdem sie jahrhundertlang ohne König und Fürsten, ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule, ohne Ephod und Teraphim geblieben sind, werden die Kinder Israel «umkehren und Jehova, ihren Gott, und David, ihren König (= Christus) suchen; und sie werden sich zitternd wenden zu Jehova und zu seiner Güte am Ende der Tage» (Hos 3,4-5). Der Apostel Paulus gibt auch Zeugnis von dieser Anerkennung des Messias durch Israel: «Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei ..., dass Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden ... » (Rö 11,25-26). Dieser Erretter wird aufgenommen und von den zwölf Stämmen in allen Seinen Rechten anerkannt werden, wie der Herr selbst dies bezeugt: «Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: ‚Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘» (Mt 23,39).

«Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln, und Recht und Gerechtigkeit üben im Lande. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Jehova, unsere Gerechtigkeit» (Jer 23,5-6). Israel wird sich mit Freuden der Herrschaft des Christus, dem «gerechten Spross Davids», unterstellen und wird Gott

mit ungeteiltem Herzen dienen. «Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Israels, spricht der Herr, Jehova, daselbst wird mir das ganze Haus Israel insgesamt dienen im Lande» (Hes 20,40).

Gott wird dann einen neuen Bund mit Seinem Volke machen. «Und ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen: die gewissen Gnaden Davids» (Jes 55,3). «Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit grossem Erbarmen will ich dich sammeln; ... so habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich ergrimmen, noch dich schelten werde. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht Jehova, dein Erbarmer» (Jes 54,7-10). «Und sie werden die uralten Trümmer aufbauen; ... und ich werde ihnen ihre Belohnung getreulich geben und einen ewigen Bund mit ihnen schliessen» (61,4+8). «Und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen ... und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, dass ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohl zu tun» (Jer 32,37+40). «Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen ... und sie werden in der Wüste sicher wohnen» (Hes 34,25). «Und ich werde einen Bund des Friedens mit Ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren, und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen ewiglich» (Kap. 37,26).

Wie andere schon darauf aufmerksam machten, wird dieser Bund Israel Frieden bringen nach der Verfolgung; Sicherheit nach der Plünderung; eine dauernde Niederlassung nach der Zerstreung Wohlfahrt nach dem Elend; Herrlichkeit nach der Schande; Herrschaft unter den Nationen nach der Unterdrückung; Freude, nach der Trauer - unsagbare Glückseligkeit in der Gegenwart und der Liebe des Herrn nach den Gerichten, die sie durch Seine Verwerfung gerechterweise auf sich gezogen haben. «Jubele Tochter Zion; jauchze Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! ... Der König Israels, Jehova, ist in deiner Mitte ... Jehova, dein Gott, ist ... ein rettender Held, er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel» (Zeph 3,14-17)

Wir werden später im Einzelnen auf dieses herrliche Bild der Segnungen des Tausendjährigen Reiches zurückkommen. Wenn wir die Wege Gottes mit Seinem Volke Israel verfolgen, so können wir mit dem Apostel Paulus in Römer 11,33-36 ausrufen: «O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! ... Denn von ihm und durch ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.»

## B. Die Nationen

### **KAPITEL 1 - Babylon, die grosse**

Wenn der Herr Jesus wiederkommen wird, werden alle Erlösten zu Ihm hin entrückt werden, welchem christlichen System sie auch angehören. Dagegen werden eine grosse Zahl von Personen, die sich nur äusserlich zum Christentum bekannten, ohne das göttliche Leben zu besitzen, auf dieser Erde gelassen, wo sie von dem religiösen System aufgesogen werden, das in der Offenbarung Babylon, die grosse, genannt wird. Alle nicht erretteten Bekenner werden dazu gehören, ob sie protestantisch, katholisch, orthodox seien, oder sich zu irgendeiner anderen so genannten christlichen Religion bekennen.

«Und es kam einer von den sieben Engeln ... und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die grosse Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben ... Und er führte mich im Geiste hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tiere sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und sieben Hörner hatte. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei; und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben-. Geheimnis, Babylon, die grosse, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde» (Off 17,1-5). Sobald die Versammlung Gottes entrückt worden ist, nimmt die falsche Kirche Satans für eine gewisse Zeit ihren Platz auf dieser Erde ein. Wiewohl diese Ereignisse noch zukünftig sind, bestehen die Grundelemente dieses abtrünnigen Systems schon heute, wie wir dies sehen, wenn wir die Kennzeichen Babylons, der grossen Hure, näher prüfen. Diese Kennzeichen sind in der Hauptsache folgende:

1. Die Hure ist gänzlich *irdisch*. Sie ist die Mutter der Huren und der Greuel der *Erde*, unterhält strafbare Beziehungen mit den Königen der *Erde*, sie hat Gedeihen auf der *Erde* und herrscht über die Könige der *Erde*, indem sie die Ehren, die Genüsse, den Reichtum und die Herrschaft dieser Erde sucht (Off 17,2-5.15.18). Ihr Ursprung, ihre Verbindungen und ihre Kennzeichen sind also ausschliesslich irdischer Natur.

Dies alles steht im Gegensatz zur wahren Kirche, deren Ursprung, Verbindungen, Segnungen und



Bestimmung *himmlisch* sind. Der Ursprung- «Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel hernieder kommen von Gott» (Off 21,2). Die Verbindungen: «Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten» (Phil 3,20). Die Segnungen: «Gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern» (Eph 1,3). Die Bestimmung: «Gott ..., der euch zu seinem eigenen Reiche und seiner eigenen Herrlichkeit beruft» (1. Thes 2,12). Zusammengefasst: Die Erde kennzeichnet Babylon, die grosse, der Himmel aber die wahre Kirche.

2. Ein zweiter Wesenszug der Hure ist der, dass es ihr gelingt, die *Oberhoheit über die Welt* an sich zu reißen, während die wahre Kirche Christo unterworfen ist, wie ein Weib ihrem Manne (1. Kor 11,3; Eph 5,23-24). Babylon, die grosse, wird unter dem Symbol eines Weibes dargestellt, das an vielen Wassern sitzt, die nach Vers 15 «Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen» sind. Das hebt die Universalität ihrer Herrschaft hervor. Andererseits sieht sie Johannes «auf einem scharlachroten Tiere sitzen» (V. 3), das sie in all seinen Bewegungen leitet; dieses Tier ist das wiedererstandene Römische Reich. Wenigstens am Anfang seiner Wiederherstellung wird es diese götzendienerische Religion dulden. Schliesslich lesen wir im 18. Vers, dass das Weib das Königtum hat über die Könige der Erde.

Obwohl diese Beschreibung prophetisch ist, so weist alles darauf hin, dass diese Wesenszüge in erstaunlicher Weise denen der Römischen Kirche entsprechen, die im Verlaufe der Jahrhunderte eine wirkliche Oberhoheit über verschiedene Könige und Nationen ausgeübt hat.

3. Die wahre Kirche wird «die Braut des Lammes» genannt (Off 21,9). Im Gegensatz zu diesem Wesenszug ist die Hure das Weib des Tieres (Off 17,3) und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben (V. 2). Damit ist die Verbindung mit der Welt und mit der Weltlichkeit in allen ihren Formen gemeint: Die Hure ist mit prächtigen Stoffen bekleidet und schmückt sich mit Gold, Edelsteinen und Perlen (V. 4), während die wahre Kirche hienieden nichts besitzt: Sie hat weder Silber noch Gold, und in ihrer Mitte gibt es «nicht viele Mächtige, nicht viele Edle» (1. Kor 1,26). Erst in der Herrlichkeit wird sie mit feiner Leinwand, glänzend und rein, bekleidet sein, welches die Gerechtigkeiten (die gerechten Taten) der Heiligen sind (Off 19,8). Christus wird sie Sich Selbst verherrlicht darstellen, ohne Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen, sondern heilig und tadellos (Eph 5,27).

4. Die Hure wird sich ferner durch ihre Schamlosigkeit, ihre Greuel, ihre Unreinigkeit und ihre Hurerei unterscheiden (V. 4-5). Sie hält in ihrer Hand einen goldenen Becher voll Greuel und wird die Mutter der Huren und der Greuel der Erde genannt.

Diese Ausdrücke bezeichnen vor allem den Götzendienst, der dieses religiöse System in Verbindung mit seiner abgrundtiefen Unmoral kennzeichnen wird. Die abtrünnige Kirche wird anstelle des Gottesdienstes, der Gott und Jesu Christo zukommt, den Götzendienst einführen, indem sie sich dabei mit der durch Satan und seinen Helfershelfern (das Römische Reich und der Antichrist) angeführten Welt vereinigt. Es wird also zu einer Vereinigung des falschen

Christentums mit dem Antichristentum kommen. Diese Verbindung verdient wohl die Bezeichnung Hurerei, und die, welche sie ausführt, den Titel «Mutter der Huren und der Greuel der Erde».

5. Die Hure ist trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu (V. 6). Unduldsamkeit und Verfolgung sind von jeher die Kennzeichen der falschen Religion gewesen, während sich die Braut des Lammes jeder Gewalttat enthält. «Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar» (Mt 5,39). «Lasst eure Milde kund werden allen Menschen» (Phil 4,5). Auch in dieser Beziehung kann man nicht anders als feststellen, dass die Römische Kirche in den vergangenen Jahrhunderten diesen Wesenszug der Unduldsamkeit und der Verfolgung hinsichtlich der Zeugen Jesu offenbart hat. Sie bildet somit, mehr als irgendein anderes bestehendes religiöses System, das vor, was das Wesen von Babylon sein wird. Und man versteht die Verwunderung des Johannes (V. 6-7); denn wenn er die Verfolgungen seitens des damaligen römischen Heidentums kannte, so hatte er Mühe sich vorzustellen, dass eine Kirche, die vorgibt, christlich zu sein, sich mit dem Blute der Zeugen Jesu betrinken kann. «Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind» (Off 18,24). Aber wenngleich die Hure verfolgt und nach der Entrückung der Kirche Erlöste tötet, so ist es klar, dass die, von denen hier die Rede ist, hauptsächlich zur Haushaltung der Gnade gehören. Es ergibt sich daraus, dass Babylon, die grosse, schon jetzt besteht und berufen sein wird, während des Abfalls, der nach dem Kommen des Herrn einsetzen wird, eine besondere Rolle zu spielen. Als «Mutter der Huren» ist sie die Quelle, die Erzeugerin aller von den Menschen erfundenen Systeme und von allem durch Satan in Szene gesetzten Götzendienst, der die Seelen vom Herrn abzieht. ohne behaupten zu wollen, dass die Römische Kirche Babylon, die grosse, sei, muss man zugeben, dass diese Kirche doch in auffallender Weise der im Worte Gottes enthaltenen Beschreibung von Babylon entspricht. Babylon wird aber erst nach der Entrückung der Kirche zu ihrer vollen Entwicklung kommen.

6. Im fünften Vers unseres Kapitels lesen wir: «Und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die grosse ... », und im siebten Vers sagt der Engel zu Johannes: «Warum verwundertest du dich? ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt.» Im Worte Gottes ist ein «Geheimnis» etwas Verborgenes, das Gott den Seinen offenbart. Gewiss, das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon jetzt wirksam (2. Thes 2,7), aber das Böse wird seinen Höhepunkt erst erreichen, wenn die wahre Kirche, das Salz der Erde, ,nicht mehr da sein wird, um die volle Entwicklung des Verderbens aufzuhalten. in diesem Zeitpunkt wird das Geheimnis des Weibes und des Tieres offenbart sein und die falsche Religion entlarvt werden. Dieses Geheimnis wird dem grossen Geheimnis der Gottseligkeit gegenübergestellt. «Dort wird sich das Gute und das Böse in einer gottlosen Verbindung vereinigen, um das Schlechteste und nicht das Gute zu vollbringen. Durch dieses Bündnis ... sucht man Gott mit dem natürlichen Menschen zu verbinden; man ersetzt die Gnade und das Wort Gottes, das Blut des Christus und die Kraft des Heiligen Geistes durch Rituale ,und gebraucht den Namen des Herrn, um die grössten Leidenschaften und Begierden zu verdecken ... » (W. Kelly, Betrachtung über die Offenbarung). Das ist das Geheimnis

von Babylon.

7. Der Sitz dieses religiösen Systems wird in Rom sein. Offenbarung 17,9 gibt uns Aufschluss darüber: «Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt.» Man weiss, dass Rom auf sieben Hügel gebaut ist. Hier haben wir also einen weiteren Hinweis der Gleichbedeutung von Babylon, der grossen, mit der Römischen Kirche. Ferner wird im 18.Vers hinzugefügt: «Und das Weib, das du sahst, ist die grosse Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde», was zu Lebzeiten des Johannes von Rom gesagt werden konnte. Die kirchliche Weltorganisation, über welche die Kirche von Rom verfügt, wird der abtrünnigen Kirche, die nach dem Kommen des Herrn noch einige Zeit bestehen wird, zur Verfügung gestellt. Wenn die Erlösten hinweg genommen worden sind, werden alle unechten Christen und ihre Kirchen diesem gewaltigen satanischen und götzendienerischen System anheim fallen, dessen Haupt in Rom sein wird. Alle müssen sich dann vor dieser Macht beugen, von welcher man zur jetzigen Stunde bereits die ersten Kundgebungen wahrnimmt, besonders in den Bemühungen des Katholizismus, seinen Einfluss auf die ganze Welt zu erstrecken. Dieser Zusammenschluss wird aber erst unter der grossen Hure, des unreinen Weibes, vollständig sein, die, verbündet mit weltlicher Macht, mit unerhörtem Luxus einen skandalösen Götzendienst und ungezügelter Sittenlosigkeit einführen wird, verbunden mit schrecklichen Verfolgungen der Zeugen Jesu. Aber ein erbarmungsloses Gericht wird dann bald über sie hereinbrechen.

8. Das Wort Gottes beschreibt dieses Gericht folgendermassen: «Und die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und sie werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in *einem* Sinne zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden» (Off 17,16-17).

Die Empfindungen des Hauptes des Römischen Reiches und seiner zehn Satelliten gegenüber der Hure werden sich in einen unversöhnlichen Hass verwandeln, der sie antreibt, diese von ihren ungeheuren Reichtümern zu entblößen und sie nackt zu machen, das heisst, ihre Intrigen, ihre Heuchelei, ihre Greuelthaten öffentlich zu enthüllen. Sodann fressen sie ihr Fleisch, was vermuten lässt, dass sie die Führer und die Helfershelfer dieser falschen Kirche foltern und niedermetzeln und ihr den Garaus machen werden, indem sie sie mit Feuer verbrennen. Diese gänzliche und endgültige Vernichtung kommt von Gott, wenn Er sie auch nicht persönlich ausführt. Er ist es, der «in ihre Herzen gegeben hat, seinen Sinn zu tun».

Das Bündnis zwischen Babylon, der grossen, und den Königen der Erde endet also in Feuer und Blut, was deutlich den satanischen Charakter dieses politisch-religiösen Systems hervorhebt: Ein Bündnis der Gottlosen kann nicht von Dauer sein; sein Bruch hat Gewalttat, Hass und Zerstörung zur Folge. Die Schmeicheleien, die die Könige und das Tier der falschen Kirche entgegengebracht, die Unterwerfung, die sie ihr bezeugt haben, scheinen ihre Herzen nachher mit einer umso grösseren Wut zu erfüllen: Sie rotten sich zusammen und bringen eine ausgedehnte Verschwörung in Szene, die darauf hinzielt, die Tyrannei der Hure endgültig niederzuschlagen, ihre Reichtümer in

Besitz zu nehmen und sie für immer zu vernichten.

9. Dieses Gericht wird übrigens den Zusammenbruch der so genannten Zivilisation und den materiellen Ruin derer herbeiführen, die vom Luxus Babylons gelebt haben. Die ganze soziale und wirtschaftliche Welt wird in ihren Fall hineingezogen. Das 18. Kapitel der Offenbarung gibt uns eine Beschreibung davon.

Die «Könige der Erde» und die «Kaufleute der Erde» weinen und trauern, indem sie ausrufen: «Wehe, wehe! Die grosse Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in *einer* Stunde ist dein Gericht gekommen ... denn in *einer* Stunde<sup>32</sup> ist der so grosse Reichtum verwüstet worden!» (V. 10 und 16).

Der Himmel dagegen freut sich über dieses Gericht: «Sei fröhlich über sie, du Himmel, und ihr Heiligen und ihr Apostel und ihr Propheten! Denn Gott hat eure Rechtssache an ihr vollzogen» (V. 20). Und der Himmel antwortet auf diese Aufforderung: «Nach diesem hörte ich wie eine laute Stimme einer grossen Volksmenge in dem Himmel, welche sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die grosse Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte gerächt an ihrer Hand. Und zum anderen Male sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit» (Off 19,1-3).

Aber das Verschwinden Babylons wird den Abfall und seine Folgen nur noch verschlimmern. Die Kraft des Irrwahns (2. Thes 2) wird den Götzendienst herbeiführen. Wenn sich die falsche Kirche damals noch auf den Namen Gottes und Christi berief, so wird der Mensch der Sünde, der Antichrist, alles abschaffen, was ein Gegenstand der Verehrung ist; er wird sich gegen die göttliche Autorität erheben, um sich selbst als Gott anbeten zu lassen. Dies wird also schlimmer sein als das Geheimnis der Gesetzlosigkeit; es wird «der Betrug der Ungerechtigkeit» sein, den der Gesetzlose mit Hilfe von Zeichen und Wundern der Lüge ausüben wird, um die Menschen irrezuleiten. Schliesslich werden sich die Nationen unter der Führung des Antichrists und des Hauptes des Römischen Reiches erheben, um gegen Christum Krieg zu führen.

10. Wir möchten den Leser zum Schluss auf eine feierliche Ermahnung aufmerksam machen, die in Beziehung auf Babylon an die Gläubigen gerichtet ist: «Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen-. Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf dass ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, auf dass ihr nicht empfanget von ihren Plagen; denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht» (Off 18,4-5). Gewiss, diese prophetische Warnung richtet sich in erster Linie an die Gläubigen, die zu jenem Zeitpunkt auf der Erde sein werden, sei es unter Israel oder unter den Nationen. Diese könnten versucht sein, unter den Fittichen dieser Organisation Zuflucht zu suchen, um den Verfolgungen zu entgehen; aber der Herr wird sie vor dieser Gefahr bewahren, indem Er sie ernstlich auffordert, aus ihr hinauszugehen, damit sie sich nicht verunreinigen und so dem Gericht entfliehen, das Babylon erreichen wird.

---

32 Es handelt sich nicht um eine Stunde im buchstäblichen Sinne, sondern mit dieser Stunde wird angedeutet, dass das Gericht, obwohl in verschiedenen Etappen ausgeführt, rasch vor sich geht.

Unbestreitbar ist darin aber auch eine Warnung an das Volk Gottes, das heute noch auf der Erde ist. Denn das Verderben, das Babylon kennzeichnet, besteht schon jetzt, sowohl auf kirchlichem Gebiet als auch in der Welt im Allgemeinen. «Gehet aus ihr hinaus, mein Volk!» - Das sind die ernstesten Worte, die der Herr an die Seinen richtet, wo sie sich auch befinden mögen. Er fordert sie auf, der Sünde und dem Verderben dieser Welt, versinnbildlicht durch Babylon, zu entfliehen. Dieser Ermahnung können wir die des Apostels an die Korinther hinzufügen: «Denn welche Genossenschaft hat Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? ... Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und *ihr* werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Da wir nun diese Verheissung haben, Geliebte, so lasst uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes» (2. Kor 6,14-18; 7,1).

Aus Babylon hinausgehen bedeutet, sich von allen denen absondern, die in der Sünde wandeln, und heisst vor allem, das Böse in allen seinen Formen, sowohl in uns als auch um uns, zu fliehen. Möge der Herr durch Seinen Geist in unseren Herzen bewirken, dass wir diese Absonderung, diese Heiligung täglich immer mehr verwirklichen, ohne die unser Zeugnis null und nichtig und unser geistliches Leben fruchtlos und kraftlos ist!

## **KAPITEL 2 - Das Römische Reich**

1. Einige Zeit<sup>33</sup> nach der Entrückung der Versammlung wird das Römische Reich unter der Autorität eines Führers, der seine Macht von Satan empfängt, wiedererstehen. Wir wollen nun im Lichte der Prophezeiungen, besonders in Daniel und in der Offenbarung, den *Ursprung*, die *Eigenschaften* und die *Tätigkeit* dieses Menschen betrachten und des politischen Systems, über welches er seine Herrschaft ausüben wird.

Stellen wir zuerst, soweit uns dies möglich ist, die Reihenfolge der Tatsachen fest, die sich in der siebzigsten Jahrwoche abwickeln, wovon in Daniel 9,20-27 die Rede ist. Die erwähnte Periode beginnt mit dem Augenblick, wo das Haupt des Römischen Reiches einen Bund mit der abtrünnigen Masse des Volkes der Juden schliessen wird (Dan 9,27). Die Wiederherstellung des Reiches dürfte kurz vorher stattfinden. Die Ausdehnung der Macht seines Hauptes wird etappenmässig, aber mit Schnelligkeit vor sich gehen. Am Anfang duldet er noch die religiöse Machtentfaltung der falschen Kirche, von Babylon, der grossen, aber später wird er sie vernichten. Dieses Ereignis wird schon vor der Mitte der Jahrwoche<sup>34</sup> stattfinden, also in der Epoche, in welcher

---

33 Keine Stelle im Worte Gottes lässt uns die Zeitspanne genauer feststellen.

34 In Offenbarung 17 sieht man, dass sich zehn Könige mit dem Haupt des Römischen Reiches vereinigen, um Babylon zu vernichten. Dies muss sich im Verlaufe der ersten Hälfte der Jahrwoche ereignen, weil der Diktator nachher drei Könige niederwerfen und dadurch seine Macht befestigen wird, die am Anfang der letzten Hälfte der Jahrwoche den Höhepunkt erreicht.

der Diktator die jüdischen Opfer aufhören lässt und sich mit dem Antichrist verbünden wird, um sich anbeten zu lassen. Die Mitte dieser Jahrwoche ist auch der Beginn der grossen Drangsal, die - wie wir gesehen haben - dreieinhalb Jahre dauert. Während dieser letzten Hälfte der Jahrwoche erscheint eine dritte Persönlichkeit, der Assyrer, auf der Bildfläche, mit dem wir uns in einem der nächsten Kapitel beschäftigen werden. Gegen das Ende dieser Zeitperiode versucht das Haupt des Römischen Reiches, gegen Gott und Christum Krieg zu führen, aber dann wird er, gleichzeitig mit dem Antichrist, lebendig in den Feuersee geworfen. Seine Kriegsheere werden in Armagedon durch den Herrn persönlich vernichtet. Dieser Akt wird am Ende der siebenzigsten Jahrwoche stattfinden, worauf dann das Tausendjährige Reich aufgerichtet wird.

2. *Der Ursprung des römischen Tieres.* Der Apostel Johannes beschreibt das Gesicht, das er am Ufer des Meeres hatte, folgendermassen: «Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, welches zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung ... Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und grosse Gewalt. .. Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen» (Off 13,1-2; 17,8)

Diese Stellen heben *den teuflischen Ursprung* dieses künftigen Reiches und seines Hauptes hervor. Vor allem sind die Kennzeichen dieses Tieres dieselben wie die des feuerroten Drachen (Kap. 12); der Satan ist: «... ein grosser, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe» (V. 3). Dieses Tier steigt aus dem Abgrund empor; es empfängt seine Gewalt vom Drachen selbst, der ihm «seine Macht und seinen Thron» gibt; schliesslich trägt es Namen der Lästerung auf jedem der sieben Köpfe, was deutlich seinen satanischen Ursprung kundgibt.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Charakterzüge und die Tätigkeit dieses Tieres mit seinem Ursprung übereinstimmen, das heisst, sie sind Gott von Grund auf entgegengesetzt.

Das Tier wird gesehen als aus dem Meere aufsteigend, Symbol eines Zustandes der Verwirrung und Anarchie, der im Westen vorherrschen wird, wenn diese kaiserliche Gewalt sich geltend macht. Es ist anzunehmen, dass die Menschen umso geneigter sein werden, sich der Autorität des Tieres zu unterwerfen, wenn sie sehen, wie es nach einer Zeit der Unruhe und des politischen Umsturzes, die sich im Laufe der letzten Hälfte der Jahrwoche ausprägen, die soziale Ordnung wiederherstellt.

Keine Stelle im Worte Gottes gibt uns klare Auskunft darüber, welche Länder diesem Reiche angehören werden. Wir lesen nur in Offenbarung 13,7 ff.: «Und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation. Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.» Da es sich um die Wiederherstellung eines Reiches handelt, das früher schon bestanden hat, ist anzunehmen, dass die meisten der Völker, die einst unter der römischen Herrschaft standen, in dieses ausgedehnte politische System der Endzeit eingeordnet sein werden. indessen sind es nicht nur die Völker, die einst innerhalb der Grenzen des

alten Römischen Reiches gelebt haben, die das künftige Reich bilden werden, sondern bestimmt auch alle jene, welche daraus hervorgegangen sind und die gleiche Zivilisation vertreten, wie z. B. die Völker der englischen und der neolateinischen Sprache auf der ganzen Welt (Nord- und Südamerika, Australien etc.). In dieser Hinsicht darf man wohl sagen, dass das Haupt dieses künftigen Reiches seine Gewalt «über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation» ausüben wird. Aber das schliesst nicht aus, dass ein anderer politischer Block, ebenso furchtbar, neben dem Römischen Reiche bestehen und mit ihm in Konflikt geraten wird, wie wir dies in dem Kapitel sehen werden, das wir jener Persönlichkeit widmen, die im Worte Assyrer genannt wird. In der Tat wird es einen Westblock geben, der die um das Mittelmeer gruppierten Völker und anglosächsischen Länder einschliesst, und einen Ostblock, der ungefähr die gegenwärtige kommunistische Welt, Asien, vielleicht auch die arabischen Völker und Afrika umfasst. Wir sind heute bereits Zuschauer des Zusammenschlusses dieser Völker, und das zeigt uns, wie die Wiederkunft des Herrn so nahe bevorsteht.

Die Tatsache, dass es sich um ein Reich handelt, das früher bestanden hat, wird uns im dritten Vers der soeben angeführten Stelle bestätigt, wo das Wort uns mitteilt, dass einer der Köpfe des Tieres (das heisst, eine der römischen Regierungsformen) wie zum Tode geschlachtet war und dass die Todeswunde dann geheilt wurde. Andererseits sagt uns das 17. Kapitel noch, vom gleichen Tiere redend, dass die auf der Erde wohnen, sich über das Tier verwundern - weil «es war und nicht ist und da sein wird» (V. 8). Tatsächlich ist das weströmische Reich im fünften Jahrhundert<sup>35</sup> in Brüche gegangen, als die Barbaren in das Reich eindringen. Die Wiedererstehung dieses Reiches wird die ganze Welt in Staunen versetzen. Das ist gut verständlich, denn die Geschichte bietet kein anderes Beispiel eines Reiches, das, nachdem es verschwunden war, wieder erstand, und zwar mit einer viel grösseren Macht, als es je besessen hat, obwohl diese damals schon beträchtlich war. Hier besteht wirklich ein Anlass zu Verwunderung, umso mehr als diese Wiedererstehung von Kundgebungen der Macht Satans begleitet sein wird. Das alles wird dazu beitragen, dass sich die Menschen diesem neuen politischen Führer blindlings unterwerfen, so wie sie sich auch vom Antichrist auf religiösem Gebiet verführen lassen werden.

Was versinnbildlichen die zehn Hörner dieses Tieres, wovon jedes ein Diadem trägt? Das 17. Kapitel gibt uns eine Erklärung hiefür: «Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, welche noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen *eine* Stunde mit dem Tiere. Diese haben *einen* Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tiere» (V. 12-13). Diese zehn Könige, die noch kein Königreich empfangen haben, stellen, so wie die Zehen des Standbildes im Buche Daniel, die Staaten dar, die das Römische Reich bilden. Bis dahin haben sie nicht gleichzeitig mit dem Tier bestanden, aber wenn der von Gott bestimmte Augenblick gekommen ist, werden sie «Gewalt wie Könige empfangen *eine* Stunde mit dem Tiere», das heisst, sie werden alle gleichzeitig mit ihm herrschen, aber nur während einer kurzen Zeitspanne, wobei das Tier die kaiserliche Gewalt ausübt. Man kann daraus ableiten, dass die zehn in Frage stehenden

---

<sup>35</sup> Das Römische Reich des Ostens bestand bis zum Jahre 1453.

Staaten ein Bündnis schliessen werden unter dem Patronat des Kaisers, der eine ungeheure Macht besitzen wird da die zehn Könige einen Sinn haben und auch ihre Macht und Gewalt dem Tiere geben werden. Sie verzichten somit auf ihre nationale Oberhoheit in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht.

Eine andere Besonderheit des Tieres ist, dass es sieben Köpfe hat, die Namen der Lästerung tragen. Das 17. Kapitel gibt uns wiederum eine Erklärung dieses Symbols: «Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt. Und es sind sieben Könige; fünf von ihnen sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Weile bleiben. Und das Tier, welches war und nicht ist, er ist auch ein achter und ist von den sieben und geht ins Verderben» (V. 9-11). Das Symbol der sieben Köpfe hat also eine doppelte Bedeutung, nämlich:

- Sieben Berge, die zweifellos auf die Stadt Rom, die auf sieben Hügeln gebaut ist, hindeuten. Der Sitz des Kaiserreiches wird also in Rom sein, so wie es früher der Fall war.

- Sieben Könige, von denen fünf bereits gefallen waren, als Johannes das Gesicht hatte, der sechste war damals der Machthaber und der siebente war noch nicht gekommen. Es handelt sich tatsächlich um sieben Regierungsformen, die sich nacheinander in Rom ablösten. Die fünf ersten Regierungsformen waren bereits verschwunden; die sechste bestand zu Lebzeiten des Apostels und war die kaiserliche Regierungsform- die siebente war noch zukünftig, aber sollte nur von kurzer Dauer sein.<sup>36</sup> Was die achte Regierungsform anbetrifft, so handelt es sich um das wiedererstandene Kaiserreich, das als ein zusätzlicher Kopf erscheint und einem der sieben Regierungsformen gleicht («sie ist von den sieben»), nämlich die Regierungsform des Kaiserreiches, die wieder in Erscheinung tritt, wie ein zu Tode verwundeter Kopf, der wieder geheilt wird. Der achte «König» bildet trotzdem einen besonderen Zustand, der sich von den anderen unterscheidet; es ist eine satanische Regierungsform, die aus dem Abgrund heraufsteigt, teuflisch in ihrem Ursprung und in ihrem Wesen. Es ist unter dieser Form, dass das Tier ein für allemal vernichtet wird.

3. *Seine Charakterzüge.* Das Wort Gottes gebraucht das Bild eines Tieres - und es handelt sich um ein wildes Tier - um ein politisches System oder einen Menschen zu bezeichnen, der sich weigert, Gott anzuerkennen. Ein Tier hat nicht das Bewusstsein, dass ein höheres, allmächtiges, wenn auch unsichtbares Wesen besteht. Dies ist der Grundzug des zukünftigen Römischen Reiches und seines Führers: Er verwirft Gott gänzlich, anerkennt Seine Autorität in keiner Weise und zieht schliesslich in Krieg wider Ihn.

Dieses Tier wird uns in der Offenbarung und im Buch Daniel wie folgt beschrieben: «Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füsse wie die eines Bären, und sein Maul wie eines Löwen Maul» (Off 13,2). «Nach diesem schaute ich ... und siehe, ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und sehr stark, und es hatte grosse eiserne Zähne; es frass und zermalmte, und was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen» (Dan 7,7+19). Es ist eine erstaunliche Tatsache, dass das

---

<sup>36</sup> Wir wissen nicht, ob es sich um eine Regierungsform handelt, die im alten Rom bestand, oder ob diese noch zukünftig ist.



ungeheuerliche Tier, welches der Apostel Johannes sah, eine Kombination der drei wilden Tiere ist, die im Gesicht von Daniel 7 beschrieben sind. Satan wird in diesem letzten Erzeugnis seiner Bosheit die Charakterzüge der drei ersten Tiere vereinigen: List, Gewalt und Grausamkeit. Das Gesicht Daniels beschreibt das römische Tier, was es in der Vergangenheit war und was es in der Zukunft sein wird. Doch werden die Grausamkeit und Wildheit des von Daniel beschriebenen Tieres in erster Linie das zukünftige Römische Reich kennzeichnen, denn die Macht Satans zeigt sich dann in ihrer ganzen Wut. «Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat grosse Wut, da er weiss, dass er wenig Zeit hat» (Off 12,12).

Ein weiterer Charakterzug des Tieres, ebenfalls in Verbindung mit seinem satanischen Ursprung, kommt in den von ihm ausgesprochenen Lästerungen zum Ausdruck. «Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der grosse Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Gewalt gegeben, zweiundvierzig Monate zu wirken. Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben» (Off 13,5-6). Auch Daniel erwähnt die «grossen Dinge» (das heisst die Lästerungen), die das «kleine Horn», Bild des Hauptes des Römischen Reiches, redete (Kap. 7, 8 und 20). Diese Lästerungen werden übrigens das Gericht Gottes auf ihn und seine Völker (V. 11) herabziehen. Sie werden ausgesprochen wider Gott und wider die Heiligen, die im Himmel sein werden, als Ausdruck des Hasses und der ohnmächtigen Wut, die das Herz dieses Werkzeuges Satans erfüllen wird. Sie ist ohnmächtig, weil die himmlischen Heiligen vor seiner Bosheit in Sicherheit sind. Aber, wie wir noch sehen werden, kann dies nicht gesagt werden von den Heiligen, die dann noch auf der Erde sind; denn gegen sie wird das Tier furchtbare Verfolgungen in Szene setzen.

Ein anderer Wesenszug dieses Diktators ist sein scharfer Verstand und seine aussergewöhnliche Gewandtheit. So berichtet Daniel: «Während ich auf die Hörner acht gab, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, an diesem Horne waren Augen wie Menschaugen, und ein Mund, der grosse Dinge redete» (7, 8). Man kann daraus schliessen, dass dieser Führer von geringer Herkunft ist, sich die Gewalt durch Intrige aneignet und drei der zehn Staaten niederwerfen wird. Die «Menschaugen» bringen den Gedanken von ausserordentlicher Intelligenz zum Ausdruck, die ihn befähigt, die Ereignisse mit grosser Gewandtheit<sup>37</sup> zu unterscheiden und abzuwägen und so nach und nach die ganze Gewalt in seine Hände zu bekommen.

Die Intelligenz und Gewandtheit dieses Menschen und die Worte, die er ausspricht, sind derart, dass sie die ungläubige Menschheit in Bewunderung versetzen werden, die rasch in einen wahren Kult ausarten wird. übrigens ist es den Menschen nicht unbekannt, dass das Tier seine Gewalt von Satan empfängt. «Und die ganze Erde verwunderte sich über das Tier. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen? Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der grosse Dinge und

---

<sup>37</sup> Diese menschliche Intelligenz («Menschaugen») wird in nichts verglichen werden können mit der Vollkommenheit, die die Einsicht des Lammes kennzeichnet, das uns in der Offenbarung mit «sieben Augen» vorgestellt wird.

Lästerungen redete ... Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, ein jeder, dessen Name nicht geschrieben ist in dem Buche des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an» (Off 13,3 ff.).

Dieser Mensch wird seinem gotteslästerlichen und unsinnigen Hochmut Trug, Grausamkeit und den Kult einer brutalen Macht hinzufügen. Sein trügerisches Wesen wird sich vor allem zeigen, wenn er am Ende der dreieinhalb Jahre sein Bündnis mit den Juden auflöst und ferner, wenn er die falsche Kirche, nachdem er ihr eine Zeitlang geschmeichelt hat, ausrauben und zerstören wird. Seine Grausamkeit wird sich hauptsächlich gegen die Heiligen des Judentums und der Nationen entfesseln, die er zu Tausenden verfolgen und umbringen wird. In seinem Rausch der Macht und der Gewalttat wird er alle die bekämpfen, die versuchen, seine Pläne zu durchkreuzen. «Und es wird die ganze Erde verzehren und sie zertreten und sie zermalmen» (Dan 7,23). Er wird drei Könige (drei Staaten) niederwerfen und die anderen unterjochen.

Das sind die vorherrschenden Wesenszüge dieser teuflischen Persönlichkeit und des politischen Systems, das sie errichten wird.

4. *Seine Tätigkeit* wird sich sowohl auf dem politischen als auch auf dem religiösen Gebiet entfalten.

Er wird sich bemühen, wie wir das bereits dargelegt haben, allmählich seine Herrschaft zu befestigen und auf die Staaten auszudehnen, die aus dem alten Römischen Reiche hervorgehen. Daher stellt ihn Daniel in dem Bilde eines kleinen Hornes vor, das wächst und emporsteigt und sich schliesslich über die anderen Hörner erhebt (7,20).

Eine weitere wichtige Begebenheit, von welcher die Prophetie spricht, ist das Bündnis, das er mit den Juden für die Dauer einer Woche abschliesst (Dan 9,27). Ohne Zweifel wird er sich ihnen als Beschützer vorstellen und ihnen helfen, nach Palästina zurückzukehren. Aber Gott verurteilt dieses Bündnis mit folgenden Worten: «Darum höret das Wort Jehovas, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist. Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn die überflutende Geissel (= der Assyrer) hindurch fährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen. Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen. Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Bergungsort hinwegschwemmen. Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: wenn die überflutende Geissel hindurch fährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden» (Jes 28,14-18).

Das Haupt des Römischen Reiches wird dieses Bündnis am Ende der ersten Hälfte der Jahrwoche tatsächlich brechen: «Und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen» (Dan 9,27). Die nach Palästina zurückgekehrten Juden werden den Tempel wieder

aufgebaut und die Schlachtopfer und die jüdischen Satzungen wieder eingeführt haben, was aber keineswegs heisst, dass sie bekehrt sind. Ganz im Gegenteil, mit Ausnahme einiger weniger gottesfürchtiger Seelen, werden sie in einem Zustand des Abfalls und der Auflehnung gegen Gott sein. Aber siehe, mitten in der Jahrwoche ändert der römische Diktator unvermittelt seine Haltung ihnen gegenüber, hebt alle Verordnungen des jüdischen Gottesdienstes auf und lässt die Schlachtopfer aufhören. Daniel fügt hinzu: «Und er wird darauf sinnen, Zeiten (das heisst die Feiertage) und das Gesetz (die Gebote des mosaischen Gesetzes) zu ändern, und sie werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit (= dreieinhalb Jahre) in seine Hand gegeben werden» (7,25).

Zu diesem aussergewöhnlichen dramatischen Zeitpunkt wird der Antichrist erscheinen<sup>38</sup>, der Mensch der Sünde, der sich mit dem römischen Tiere verbünden wird, um, wenn möglich, die Heiligen zu verfolgen und zu vernichten. Dies ist der Anfang der grossen Drangsal, dieser tausendzweihundertsechzig Tage unsäglich Prüfungen, die über das Volk Gottes hereinbrechen werden. Während dieser Zeit wird der Diktator die bereits genannten Wesenszüge in vollem Ausmass offenbaren: Hochmut, Hass gegen Christum und die Seinen, Grausamkeit, Lästerungen. Daher legen sowohl der Prophet Daniel wie auch die Offenbarung den Nachdruck auf diese letzte Hälfte der Jahrwoche. «Und es wurde ihm Gewalt gegeben, zweiundvierzig Monate zu wirken» (das heisst, grosse Taten zu vollbringen Off 13,5). Man kann daraus schliessen, dass die Tätigkeit des Diktators sich hauptsächlich während dieser Periode von zweiundvierzig Monaten oder tausendzweihundertsechzig Tagen abwickeln wird.<sup>39</sup>

Übrigens ist dies der Zeitpunkt, an welchem Satan aus dem Himmel vertrieben und mit seinen Engeln auf die Erde geworfen wird, als Folge des Kampfes, den er im Himmel gegen Michael und seine Engel austrägt. Das Wort fügt hinzu: «Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat grosse Wut, da er weiss, dass er wenig Zeit hat» (Off 12,12). Diese «kleine Zeit», über die Satan verfügen wird, ist ein Zeitabschnitt von tausendzweihundertsechzig Tagen, während welchen der Gräuel der Verwüstung (= der Götze, der verwüstet, das heisst, das Bild des römischen Tieres) im Tempel von Jerusalem aufgestellt wird. Das wird auch eine Periode schrecklicher Verfolgungen sein, wie wir schon im Kapitel über die grosse Drangsal gesehen haben, durch die der Überrest Israels gehen muss. Aber diese Verfolgungen werden auch die Erlösten der übrigen Nationen erreichen. «Ich sah, wie dieses Horn Krieg wider die Heiligen führte und sie besiegte ... Und er wird ... die Heiligen der höchsten Örter vernichten» (Dan 7,21+25). «Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden» (Off 13,7). In seiner Wut der Verfolgung wird der römische Diktator in der Person des Antichrists einen ebenso grausamen Verbündeten haben: Dieser wird im Tempel in Jerusalem ein Bild des Kaisers aufstellen,

---

38 Gewiss, er wird seine Gewalt schon vor der zweiten Hälfte der Jahrwoche ausüben, aber noch nicht im vollen Ausmass seiner Bosheit.

39 In Daniel 12,11 ist diese Periode auf zwölfhundertneunzig Tage verlängert, also um zusätzliche dreissig Tage, die im Anschluss an das Ende der Gräuel (= Götzendienst), die Verwüstung verursacht haben, für die Reinigung erforderlich sind. Der völlige Friede wird erst nach dreizehnhundertfünfunddreissig Tagen wiederhergestellt sein. Darum wird gesagt: «Glückselig der, welcher harrt und tausenddreihundertfünfunddreissig Tage erreicht!» (Kap. 12, 12).

dem er Odem und Sprache verleihen wird; alle, die sich weigern werden, vor diesem Bilde niederzufallen, werden getötet werden (V. 14 ff.). Es wird somit eine enge Verbindung bestehen zwischen dem politischen Diktator und dem religiösen Agenten Satans, dem Antichrist. Dieser wird die ganze Gewalt des ersten vor ihm ausüben und die Menschen zwingen, das römische Tier anzubeten und sein Zeichen an ihrer Hand und an ihrer Stirn zu tragen. Diese Zusammenarbeit im Bösen wird bis zum Endgericht bestehen, das der Herr selber ausführen wird, und zwar zu dem Zeitpunkt, wo die beiden Verbündeten sich anschicken, in Armagedon wider Ihn Krieg zu führen. Kurz nach diesem Gericht wird das Tausendjährige Reich aufgerichtet werden, wo dann die Herrschaft von der Hand des Menschen in die Hand des Christus übergehen wird. Diese Wahrheit wird im Propheten Daniel und in der Offenbarung durch mehrere Stellen erhärtet. Wir zitieren hier die hauptsächlichsten:

«Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden, und ein Alter an Tagen sich setzte: Sein Gewand war weiss wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. Ein Strom von Feuer floss und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dienten ihm, und Zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden aufgetan. Dann schaute ich wegen der Stimme der grossen Worte, welche das Horn redete: Ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brande des Feuers übergeben wurde ... Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird» (Dan 7,9 ff.)

In Daniel 2 werden die gleichen feierlich ernsten Ereignisse unter dem Bilde des Steines angekündigt, der sich ohne Hände loslöst, das Bild und seine Füsse schlägt, es gänzlich zerstört und zu einem grossen Berge wird, der die ganze Erde erfüllt. Die Deutung, die Daniel dieser Tatsache gibt, ist folgende: «Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen» (Dan 2,44).

Die Offenbarung enthält ebenfalls eine ergreifende Beschreibung des Gerichtes des römischen Tieres. Der Himmel ist geöffnet: Der König der Könige, der Herr der Herren tritt hervor, sitzend auf einem weissen Pferde, mit Seinen Kriegsheeren. Er schickt sich an «die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen» zu treten. Das Haupt des Römischen Reiches ist dort, unterstützt von den Königen der Erde und seinem Helfershelfer, dem Antichrist, mit ihren riesigen Kriegsheeren, um Christum und die Seinen zu bekämpfen. «Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, welche das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die übrigen wurden

getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde sass, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt» (Off 19,19 ff.).

Auf diese Weise enden das Haupt des Römischen Reiches und sein Verbündeter, der Antichrist. Die darauf folgenden Verse des zwanzigsten Kapitels teilen uns mit, dass der Teufel hierauf gebunden und tausend Jahre im Abgrund verwahrt wird, während welchen die Segnungen des Tausendjährigen Reiches sich unter der Herrschaft des Christus über die ganze Erde erstrecken werden. Mit diesem Gegenstand werden wir uns im vierten Teil unserer Betrachtung beschäftigen. Vorher werden wir noch genauer untersuchen, was das Wort Gottes über den Zusammenschluss der Nationen sagt, die in Auflehnung wider Gott und wider Christum sind und uns dann auch näher mit den über sie kommenden Gerichten befassen, die zur Befreiung Israels und zum Ende der «Zeit der Nationen» führen werden.

Es ist ausser aller Frage, dass gewisse Ereignisse der Gegenwart den Ablauf der grossen prophetischen Tatsachen ankündigen, mit denen wir uns soeben beschäftigt haben. Die westlichen Nationen machen Anstrengungen, sich zusammenzuschliessen, sodass es ihnen nicht schwer fallen wird, sich der Autorität eines einzigen Führers zu unterstellen, wenn dieser hervortreten und sich ihnen durch seine diabolische Überlegenheit auf allen Gebieten aufdrängen wird. Auf religiösem Gebiet können wir eine ebenso deutliche Entwicklung feststellen, die zum Abfall und zum Götzendienst der Endzeit führen wird. Wenn Gott uns davor warnt, so ist es, damit wir wachsam seien und uns davor hüten, uns mit dem Zeitlauf dieser Welt eins zu machen. Er möge uns dazu die nötige Gnade schenken! Es geziemt uns also, dem prophetischen Wort unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken und diese ernste Warnung zu Herzen zu nehmen: «Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf dass er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe» (Off 16,15).

### **KAPITEL 3 - Die Stunde der Versuchung und der Tag des Zornes**

1. Die Zeitperiode, die auf die Entrückung der Versammlung folgt, ist durch furchtbare Gerichte, sowohl für Israel wie auch für die Nationen gekennzeichnet. Man muss jedoch einen Unterschied machen zwischen der *Stunde der Versuchung*, die unmittelbar nach dem Kommen des Herrn beginnt, und dem *Tag des Zornes*, der in dem Augenblick anfängt, in welchem Satan auf die Erde hinab geworfen und den ganzen Erdkreis verführen wird (Off 12,7-12). Die Gerichte dieser zweiten Epoche werden noch schärfer und erbarmungsloser sein als die, welche die Menschen während des ersten Zeitabschnittes treffen werden. indessen werden selbst die Leiden während der Stunde der Versuchung so schrecklich sein, dass sie meinen, der Tag des Zornes des Lammes sei angebrochen (Off 6,17).

*Die Stunde der Versuchung* wird in mehreren Stellen beschrieben, besonders in Matthäus 24: «Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören ..., denn es wird sich Nation wider Nation

erheben und Königreich wider Königreich; und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen» (V. 6-8). Falsche Christi werden aufstehen und viele verführen; die Gläubigen des jüdischen Überrestes werden von den Nationen gehasst, verfolgt und getötet werden. Das gleiche Los wird auch, wie wir noch sehen werden, die treffen, die aus den Nationen das Evangelium des Reiches angenommen haben, das dann überall verkündigt werden wird, «allen Nationen zu einem Zeugnis» (V. 14).

Diese Zeitperiode, die der Herr «der Anfang der Wehen» nennt, umfasst die in der Offenbarung unter dem Symbol der sieben Siegel und der sechs ersten Posaunen angekündigten Gerichte (Kap. 6-9), die wir später näher betrachten werden. Ihre genaue Dauer wird uns nicht mitgeteilt, während die des Tages des Zornes in verschiedenen Stellen genau angegeben wird (dreieinhalb Jahre, zweiundvierzig Monate oder tausendzweihundertund-sechzig Tage).

Die Zeitperiode, die auf die Stunde der Versuchung folgt, ist für die Nationen *der Tag des Zornes Gottes*; für den Überrest wird sie *die Zeit der grossen Drangsal* sein, die jedoch mit seiner Befreiung abschliesst, wenn der Herr in Seiner Herrlichkeit erscheint. Gottes Zorn ist schon «*offenbart* vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen» (Rö 1,18). Er wird *ausgeführt* werden «am Tage des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes» (Rö 2,5). Er umfasst die in Offenbarung 10 - 19 beschriebenen Gerichte und beginnt - wie wir schon sagten - im Augenblick, wo Satan auf die Erde geworfen wird (Off 12,7-12). Da er weiss, dass er wenig Zeit hat, und von Wut erfüllt ist, weil er aus dem Himmel geworfen worden ist, wird er alles daran setzen, seine Gewalt in dieser Welt aufrecht zu erhalten, indem er durch die Vernichtung der Heiligen Gott widersteht. Er wird sich dabei dreier Werkzeuge bedienen, nämlich des römischen Tieres, des Antichrists und Babylons, der grossen.

2. Wir wollen jetzt die Stellen näher prüfen, die sich auf diese dramatischen Ereignisse beziehen.

Der Prophet Jesaja erwähnt sie wiederholt. «Denn Jehova der Heerscharen hat einen Tag über alles Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden; ... und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und die Hoffart des Mannes erniedrigt werden; und Jehova wird hoch erhaben sein, er allein an jenem Tage. Und die Götzen werden gänzlich verschwinden und sie werden sich in Felsenhöhlen und in Löcher der Erde verkriechen vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken» (Kap. 2, 12 ff.). «Heulet, denn nahe ist der Tag Jehovas; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen. Darum werden alle Hände erschlaffen, und jedes Menschenherz wird zerschmelzen. Und sie werden bestürzt sein, Wehen und Schmerzen werden sie ergreifen ... Siehe, der Tag Jehovas kommt grausam, und Grimm und Zornglut, um die Erde zur Wüste zu machen; und ihre Sünder wird er von derselben vertilgen ... Und ich werde an dem Erdkreis heimsuchen die Bosheit, und an den Gesetzlosen ihre Missetat; und ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Stolzen.. . Darum werde ich die Himmel erzittern machen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle: Beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut» (13,6 ff.). «Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner der Erde! Und es geschieht, wer vor der Stimme des Grauens flieht, fällt in die

Grube; und wer aus der Grube heraufsteigt, wird im Garne gefangen. Denn die Fenster in der Höhe tun sich auf, und es erbeben die Grundfesten der Erde. Die Erde klappt auseinander, die Erde zerberstet, die Erde schwankt hin und her; die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung: und sie fällt und steht nicht wieder auf. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde» (Kap. 24,17-21). «Und die Völker werden zu Kalkbränden, wie abgehauene Dornen, die im Feuer verbrannt werden» (33,12). «Jehova wird ausziehen wie ein Held, wie ein Krieger den Eifer anfachen; er wird einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Kriegsgeschrei erheben, sich als Held beweisen gegen seine Feinde. Von lange her habe ich geschwiegen, war still, habe an mich gehalten. Gleich einer Gebärenden will ich tief aufatmen, schnauben und schnaufen zumal. Ich will Berge und Hügel öde machen und all ihr Kraut vertrocknen lassen» (42,13-15). «Ich werde Rache nehmen und Menschen nicht verschonen» (47,3). «Jehova ... gegen seine Feinde wird er ergrimmen. Denn siehe, Jehova wird kommen im Feuer, und seine Wagen sind wie der Sturmwind, um seinen Zorn zu vergelten in Glut und sein Schelten in Feuerflammen. Denn durch Feuer und durch sein Schwert wird Jehova Gericht üben an allem Fleische, und der Erschlagenen Jehovas werden viele sein» (66,14-16).

Es ist uns nicht möglich, alle Stellen der Propheten des Alten Testamentes, die sich auf «den Tag Jehovas» beziehen' anzuführen. Wir wollen uns darauf beschränken, einige besonders eindrückliche Aussprüche wiederzugeben: «Siehe, ein Sturmwind Jehovas, ein Grimm ist ausgegangen, ein sausender Sturmwind; er wird sich hernieder wälzen auf den Kopf der Gesetzlosen. Nicht wenden wird sich die Glut des Zornes Jehovas, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende des Tages werdet ihr dessen inne werden» (Jer 30,23-24). «Wehe der Tag! Denn nahe ist der Tag; ja, der Tag Jehovas ist nahe, ein Tag des Gewölks: Die Zeit der Nationen wird er sein» (Hes 30,2-3). «Ach, über den Tag! Denn nahe ist der Tag Jehovas, und er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen ... Beben sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe: ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und der Wolkennacht ... Vor ihm her verzehrt das Feuer, und nach ihm lodert die Flamme; ... und auch keine Entronnenen lässt er übrig ... vor ihm zittern die Völker, alle Angesichter erblassen ... Und Jehova lässt vor seinem Heere her seine Stimme erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig; denn groß ist der Tag Jehovas und sehr furchtbar, und wer kann ihn ertragen?» (Joel 1,15; 2,1 ff.). «Wehe denen, welche den Tag Jehovas herbeiwünschen! Wozu soll euch der Tag Jehovas sein? Er wird Finsternis sein und nicht Licht: Wie wenn jemand vor dem Löwen flieht, und es begegnet ihm ein Bär. .. Wird denn nicht der Tag Jehovas Finsternis sein und nicht Licht, und Dunkelheit und nicht Glanz?» (Amos 5,18-20). «Nahe ist der grosse Tag Jehovas; er ist nahe und eilt sehr. Horch, der Tag Jehovas! Bitterlich schreit dort der Held. Ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein Tag der Drangsal und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels, ein Tag der Posaune und des Kriegsgeschreis wider die festen Städte und wider die hohen Zinnen. Und ich werde die Menschen ängstigen, und sie werden

einhergehen wie die Blinden, weil sie gegen Jehova gesündigt haben; und ihr Blut wird verschüttet werden wie Staub, und ihr Fleisch wie Kot; auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; und durch das Feuer seines Eifers wird das ganze Land verzehrt werden. Denn ein Ende, ja, ein plötzliches Ende wird er machen mit allen Bewohnern des Landes» (Zeph 1,14-18). «Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; und es werden alle übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit zu Stoppeln werden; ... spricht Jehova der Heerscharen, sodass er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird» (Mal 4,1).

Alle diese Stellen lassen mit absoluter Gewissheit erkennen, dass die Welt furchtbaren Gerichten entgegengehen wird, Die Stunde der Gnade ist dann endgültig vorbei, «das Jahr der Annehmung Jehovas», das auszurufen der Herr Jesus gekommen war, wird dann dem «Tag der Rache unseres Gottes» Platz machen (Jes 61,2; Lk 4,17-19). Als Er in der Synagoge zu Nazareth jene Stelle las, hielt Er mitten im Satz inne; weil Er damals in der Tat gekommen war, das «Jahr der Gnade» einzuführen, dieses Jahr, das bald zwei Jahrtausende dauert. Die, welche die Gnade von sich gewiesen haben und bei der Wiederkunft des Herrn noch auf der Erde sein werden, müssen den furchtbaren Tag der Rache Gottes erleben.

3. Diese Gerichte werden vom Herrn Jesus persönlich ausgeführt werden. in der Offenbarung beschreibt der Apostel Johannes eine feierliche Szene, wo er ein mit sieben Siegeln versiegeltes Buch sieht, die nacheinander aufgebrochen werden sollen und von denen jedes ein Gericht oder ein göttliches Urteil darstellt. «Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne sass (d. h. Gott selbst) ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, mit sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? Und niemand in dem Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde vermochte das Buch zu öffnen noch es anzublicken. Und ich weinte sehr, weil niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch es anzublicken» (5,1-4). Das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen, bedeutet, die vor Gott über die Erde ausgesprochenen Gerichte auszuführen. Ein Einziger wird dessen würdig erfunden: «Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel. Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten ein Lamm stehen, wie geschlachtet, das sieben Hörner hatte und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die gesandt sind über die ganze Erde. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne sass. Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches die Gebete der Heiligen sind. Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!» (V. 5-10). Zwei Titel geben Christo das Recht, diese Gerichte auszuführen: «Gott» und «Sohn des Menschen». Seine Göttlichkeit tritt in dieser



Stelle klar hervor durch die Tatsache, dass sich das Lamm in der Mitte des Thrones befindet (wie Gott selbst), dass es sieben Hörner hat (Machtvollkommenheit) und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind (Allwissenheit durch die Fülle des Geistes). Daher bringen Ihm alle Verehrung dar. Andererseits ist Es würdig, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen, weil Es geschlachtet worden ist und durch Sein Blut Menschen aus jedem Stamm für Gott erkauft hat: Da Christus Sein Leben für Sünder hingegeben hat, hat Er das Recht erworben, die zu richten, die Seine Liebe missachtet und Sein Opfer verworfen haben. «Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, auf dass alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren ... Und er hat ihm Gewalt gegeben, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist» (Joh 5,22 ff.). In Offenbarung 5 wohnen wir einer Vergegenwärtigung des Lobes bei, das aus den Herzen aller Erlösten zum Herrn emporsteigen wird, im Augenblick, wo Er sich erheben wird, um Seine Feinde zu schlagen.

*Gleichwie Gott die Sünder nur durch den Sohn errettet, so wird Er sie auch nur durch Ihn richten.* «Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt ... Gott ... hat ... einen Tag gesetzt, an welchem er den Erdbereich richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten» (Apg 10,42-43; 17,31; vgl. auch die schon angeführte Stelle in Johannes 5).

Bevor wir weitergehen, möge der Leser einen Augenblick stille stehen und sich die ernste Frage stellen: «Habe ich den Herrn Jesus als *meinen Heiland* gefunden oder werde ich Ihm eines Tages als *meinem Richter* begegnen müssen?» Wer nicht mit voller Gewissheit bejahen kann, dass er ein Erlöster des Herrn ist, der warte keinen Augenblick länger, sich in Seine Arme zu werfen, solange es noch Zeit ist. «Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht» (Heb 3,7). Du hörst Seine Stimme, mein Leser, gerade in diesem Augenblick, wo du diese Zeilen liest. Wirst du dich weigern, diesem Ruf Folge zu leisten? Willst du wirklich dein Herz verhärten? Willst du dem Richter begegnen, der unerbittlich sein wird, wenn du das Heil missachtet hast, das Er umsonst anbietet? Höre, was das Wort Gottes sagt: «Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein gewisses, furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird ... Denn wir kennen den, der gesagt hat: Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr. Und wiederum: der Herr wird sein Volk richten. Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!» (Heb 10,26 ff.).

4. Wir wollen jetzt die Art und die Auswirkungen der Gerichte, die der Herr an den Nationen ausüben wird, näher untersuchen. Dazu betrachten wir in der Offenbarung die Stellen über die sieben Siegel, die sieben Trompeten und die sieben Zornschaalen. Es ist wichtig, auseinander zu halten, dass diese verschiedenen Gerichte nicht dieselben Ereignisse darstellen. Die Siegel, die Posaunen und die Zornschaalen künden nacheinander neue Gerichte an, löschen aber die Folgen der

vorhergehenden nicht aus. So zieht jede neue Plage eine Verschärfung der Lage nach sich. Das erklärt auch die Tatsache, dass man in den durch die Posaunen und die Zornschaalen angekündigten Gerichten Beschreibungen wieder findet, die an die durch die Öffnung der Siegel eingeführten Gerichte erinnern.

Wenn das Lamm das erste Siegel des Buches öffnet, sieht Johannes, wie ein «weisses Pferd» erscheint und wie der «der darauf sass ... einen Bogen hatte» und wie Ihm eine Krone gegeben wurde, und wie Er auszog «siegend und auf dass er siegte» (6,2). Hier handelt es sich offenbar um einen gewaltigen Eindringling<sup>40</sup>, der mehrere Nationen unterjochen wird, indem er anscheinend auf leichte Weise nacheinander Siege erringt.

Indessen wird der Friede von der Erde weggenommen. «Und als es das zweite Siegel öffnete ... zog aus ein anderes, feuerrotes Pferd; und dem, der darauf sass, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und dass sie einander schlachteten; und ein grosses Schwert wurde ihm gegeben» (V. 3-4). Die Farbe des Pferdes versinnbildlicht Blut und Gemetzel. Die Menschen, die Satan ausgeliefert sind, werden einander vernichten, was darauf schliessen lässt, dass es überaus mörderische Kriege und auch Zivilkriege geben wird.

Auf den Krieg folgt die Hungersnot: «Und als es das dritte Siegel öffnete ... siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf sass, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte, wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, welche sagte: Ein Chönix<sup>41</sup> Weizen für einen Denar, und drei Chönix Gerste für einen Denar<sup>42</sup>; und das Öl und den Wein beschädige nicht» (V. 5-6). Die Farbe des Pferdes - schwarz - ist das Zeichen der Trauer, und die Waage spricht von Einschränkungen, von Rationierung. Die letzten Worte: «Und das Öl und den Wein beschädige nicht» zeigen, dass die übrigen Bodenerzeugnisse geschlagen wurden und dass es einen allgemeinen Mangel an den wichtigsten Lebensmitteln (Weizen und Gerste) geben wird, was eine Teuerung zur Folge hat.

«Und als es das vierte Siegel öffnete ..., siehe, ein fahles Pferd; und der darauf sass, sein Name war Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihm wurde Gewalt gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Tod (vielleicht Pest) und durch die wilden Tiere der Erde» (V. 7-8). Diese vier tödlichen Plagen werden auch in Hesekeil 14,21 aufgeführt (Schwert, Hunger, böse Tiere und Pest). Die Farbe des Pferdes ist die der Leichname. Das zeigt die schrecklichen Folgen dieses vierten Gerichtes an: Es wird inmitten der Menschheit ein ungeheures Blutbad hervorrufen, wodurch der vierte Teil vernichtet wird.

«Und ich sah, als es das sechste<sup>43</sup> Siegel öffnete: und es geschah ein grosses Erdbeben; und die

---

40 In Daniel 12,11 ist diese Periode auf zwölfhundertneunzig Tage verlängert, also um zusätzliche dreissig Tage, die im Anschluss an das Ende der Gräuel (= Götzendienst), die Verwüstung verursacht haben, für die Reinigung erforderlich sind. Der völlige Friede wird erst nach dreizehnhundertfünfunddreissig Tagen wiederhergestellt sein. Darum wird gesagt: «Glückselig der, welcher harrt und tausenddreihundertfünfunddreissig Tage erreicht!» (Kap. 12, 12).

41 Ungefähr ein Liter.

42 Ein Denar entsprach dem Tageslohn eines Arbeiters.

43 Die Öffnung des fünften Siegels ruft nicht die Erscheinung eines weiteren Gerichtes hervor, sondern nur die Anerkennung der Rechte der Seelen der nach der Entrückung getöteten Märtyrer.

Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Winde, seine unreifen Feigen abwirft. Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihrer Stelle gerückt» (Off 6,12-14). Man findet in Jesaja 34,4 eine Stelle, die ein ähnliches Gericht ankündigt: «Und alles Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und all ihr Heer fällt herab, wie das Blatt vom Weinstock abfällt, und wie das Verwelkte vom Feigenbaum» (vgl. auch Mt 24,29 und Lk 21,25-26). Wie bei den durch die vorhergehenden Siegel angekündigten Gerichten handelt es sich auch hier um Symbole. Diese Voraussagungen sind daher nicht buchstäblich zu deuten und es sind nicht Naturkatastrophen darin zu sehen. Das Wort Gottes kündigt tatsächlich eine totale Umwälzung der politischen Ordnung an: Die Grundlagen der Macht und der Autorität in dieser Welt werden umgestürzt, und es wird ein solches Chaos daraus entstehen, dass die Menschen fälschlicherweise meinen, der Tag des Zornes sei angebrochen. «Und die Könige der Erde und die Grossen und die Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in die Höhlen und in die Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes; denn gekommen ist der grosse Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?» (Off 6,15-17). Weil die Führer der Nationen die Heiligen verfolgt haben, werden sie mit einer furchtbaren Revolution gestraft werden, die, wie wir bereits gesagt haben, einen allgemeinen Umsturz sämtlicher politischer Einrichtungen hervorrufen und die Welt in eine unbeschreibliche Anarchie versetzen wird.

Das siebente Siegel führt die sieben Posaunen ein, die eine weitere Reihe von Gerichten ankündigen, die noch schlimmer sind als die vorhergehenden, obwohl sie noch dem Zeitabschnitt der Stunde der Versuchung angehören. Das achte Kapitel der Offenbarung beschreibt die Gerichte, die durch die vier ersten Posaunen angekündigt werden. Sie treffen alle Teile der Schöpfung: die Bäume, das grüne Gras, die Erde, das Meer, die Quellen, die Flüsse und die Gestirne. Alle diese Hinweise müssen symbolisch und nicht buchstäblich verstanden werden. Die Erde ist der Ort, wo sich der natürliche Mensch ausbreitet, politische und soziale Institutionen einrichtet und gedeiht, im Gegensatz zum Meere, das ein Bild von Völkermassen in einem mehr oder weniger anarchistischen Zustande ist. Das grüne Gras bezeichnet materielle Wohlfahrt, und die Bäume stellen die dar, welche auf dieser Erde gross geworden sind (die Reichen); die Wasserquellen versinnbildlichen die Quellen des menschlichen Gedankengutes (die intellektuelle Welt) und die Flüsse weisen auf die Kanäle hin, durch die dieses Gedankengut sich ausbreitet. Schliesslich bezeichnen die Gestirne (Sterne) die Regierungen, deren Hierarchie in den Unterschieden zum Ausdruck gebracht wird, die bei den Gestirnen vorhanden sind (Sonne = Oberhoheit; Mond = davon abhängige Gewalt; Sterne = untergeordnete Gewalten).

«Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand ein Schweigen in dem Himmel bei einer halben Stunde. Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen- und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben ... und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, auf

dass sie posaunten. Und der erste posaunte: Und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte» (Off 8,1-7). Der Hagel ist ein heftiges, plötzliches Gericht; das Feuer versinnbildlicht das Gericht Gottes über das Böse. Der Hagel und das Feuer sind vermischt mit Blut, was andeutet, dass diese Gerichte Tod und Zerstörung nach sich ziehen. «Die äussere Auswirkung des Gerichtes bedeutet die Zerstörung der Grossen im Westen, die Zerstörung alles dessen, was hoch an Würde ist, und die allgemeine Zerstörung des Wohlstandes» (J. N. D.). Das ist es, was die «Bäume» und das «grüne Gras», die verbrannt wurden, versinnbildlichen.

«Und der zweite Engel posaunte: Und wie ein grosser, mit Feuer brennender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört» (V. 8-9). Der grosse, mit Feuer brennende Berg, der ins Meer geworfen wurde, stellt eine grosse irdische Macht dar, die, wie ein göttliches Gericht (das Feuer) über die aufrührerischen Völker (das Meer) kommt und ihre Zerstörung bewirkt (das Meer wird zu Blut und der dritte Teil der Geschöpfe, welche im Meere waren, starb). Gleichzeitig wird dem Handel der Todesstoss versetzt (der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört).

«Und der dritte Engel posaunte: Und es fiel vom Himmel ein grosser Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Ströme und auf die Wasserquellen. Und der Name des Sternes heisst Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren» (V. 10-11). Dieser grosse Stern, der vom Himmel fällt, bezeichnet eine Persönlichkeit, die über eine grosse, wenn auch untergeordnete Macht verfügt (es ist ein Stern, nicht die Sonne). Ihr Aufsehen erregender Fall, als Auswirkung des Gerichtes, vergiftet die Wasserquellen, aus welchen die moralische Ordnung der Menschheit hervorgeht. Als Folge ergibt sich ihr moralischer Tod: Die Menschen stehen so sehr unter dem Einfluss dieser Persönlichkeit, dass sie alle ihre Wesenszüge übernehmen (die Wasser werden, wie der Stern selbst, zu Wermut). Alles wird umgestürzt; es herrscht nur noch Hass, Anarchie und Unterdrückung.

«Und der vierte Engel posaunte: Und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf dass der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag nicht schiene seinen dritten Teil und die Nacht gleicherweise» (V. 12). Die souveräne Gewalt (die Sonne) und die untergeordneten Mächte (Mond und Sterne) werden vom Gericht Gottes erfasst, und zwar in den Grenzen des Römischen Reiches. Daraus entsteht eine grosse Verwirrung (der Tag wird verfinstert, weil das Licht der Sonne getroffen wurde). Es ist gut, dabei auch die Stelle in Offenbarung 12,4 herbeizuziehen, wo man den Drachen (Satan) den dritten Teil der Sterne mit sich fortziehen und sie auf die Erde werfen sieht: Diese Mächte machen öffentlich Schluss mit jeder Beziehung zu Gott und sie werden von der Macht Satans mit fortgezogen. Der Mensch verliert das Licht, das ihn geleitet hatte und fällt in eine totale sittliche Finsternis.

«Und ich sah: Und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!» (V. 13). Der Adler versinnbildlicht die Schnelligkeit der kommenden Gerichte.

«Und der fünfte Engel posaunte: Und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; und es wurde ihm der Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes gegeben. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlunde wie der Rauch eines grossen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauche des Schlundes verfinstert. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Gewalt gegeben, wie die Skorpionen der Erde Gewalt haben. Und es wurde ihnen gesagt, dass sie nicht beschädigen sollten das Gras der Erde, noch irgendetwas Grünes, noch irgendeinen Baum, sondern die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben. Und es wurde ihnen gegeben, dass sie sie nicht töteten, sondern dass sie fünf Monate gequält würden, und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen schlägt. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden, und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampfe gerüsteten Pferden, und auf ihren Köpfen wie Kronen gleich Gold, und ihre Angesichter wie Menschen-Angesichter; und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie die der Löwen. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geräusch ihrer Flügel war wie das Geräusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und ihre Gewalt ist in ihren Schwänzen, die Menschen fünf Monate zu beschädigen. Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf Hebräisch Abaddon (AbgrundVerderben), und im Griechischen hat er den Namen Apollyon (Verderber)» (Off 9,1-11).

Diese lange Beschreibung hebt die Ausdehnung und den Ernst des durch die fünfte Posaune angekündigten Gerichtes hervor. Der Führer, der den Schlüssel zum Schlunde des Abgrundes hat, ist offenbar ein gefährliches Werkzeug Satans. Er öffnet den Schlund des Abgrundes, und der Rauch, der daraus heraufsteigt, ist das Symbol der Entfesselung der satanischen Bosheit, welcher Gott freien Lauf lässt. Die zerstörende Tätigkeit des Bösen nimmt einen allgemeinen Charakter an (die Heuschrecken verbreiten sich auf der Erde) und quält die Menschen, ohne jedoch der allgemeinen Wohlfahrt (das Gras und das Grüne) zu schaden, noch der Grösse derer, die in der Welt erhöht sind (die Bäume). Aber sie schaden denen, die nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen haben (die Masse der ungläubigen Juden und der abtrünnigen Christenheit). Wie jedoch der Stich des Skorpions selten tödlich ist, so wird auch dieses Gericht nicht zum Tode führen, es wird aber eine solche Qual hervorrufen, dass die Menschen den Tod suchen werden. Es muss sich hier um eine Verheerung auf moralischem Gebiet handeln (politische Verfolgungen?), indem die Stacheln in den Schwänzen der Heuschrecken wohl eher Grundsätze und Lehren sind, die den Menschen gewaltsam aufgezwungen werden, um sie zu quälen. Das erklärt auch, weshalb dieses Gericht nicht jene trifft, die unter den zwölf Stämmen versiegelt sind.

«Und der sechste Engel posaunte: Und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Löse die vier Engel, welche an dem grossen Strome Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden gelöst, welche bereitet waren auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, auf dass sie den dritten Teil der Menschen töteten. Und die Zahl der Kriegsheere zu Ross war zweimal Zehntausend mal Zehntausend; ich hörte ihre Zahl. Und also sah ich die Rosse in dem Gesicht und die auf ihnen sassen, und sie hatten feurige und hyazinthene und schweflichte Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorgehen. Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie» (V. 13-19).

Die Stimme, die dieses zweite «Wehe» ausruft, kommt aus dem goldenen Altar hervor, an dessen Hörner am grossen Versöhnungstage das Blut der Opfer gesprengt wurde. Dieses Gericht ist somit die Folge der Fürbitte des Herrn zugunsten Seiner Heiligen; es ist in gewissem Sinne dazu bestimmt, für sie Rache auszuüben wegen der Verfolgungen, die sie erleiden mussten, wenn auch nicht ausdrücklich gesagt wird, wie beim vorhergehenden «Wehe», dass es die Diener Gottes nicht treffen werde. Dieses ungeheure Heer von zweihundert Millionen Reitern kommt aus dem Osten <sup>44</sup> (der Euphrat setzte die östliche Grenze des Römischen Reiches fest) und rückt bis in das Herz des westlichen Reiches vor (der dritte Teil der Menschen wurde getötet). Ihre Macht und ihre Mittel, die sie für ihre Kampfhandlungen gebrauchen, sind teuflischer Natur (das Feuer und der Schwefel ihrer Panzer geht auch aus den Mäulern der Rosse hervor) und noch heftiger als beim vorangegangenen Gericht: Sie töten durch das, was sie ankündigen; die Macht Satans zeigt sich in all seinen Formen; die Menschen müssen sozusagen zum voraus erfahren, was die Hölle ist (sie werden vom Feuer und vom Schwefel verbrannt). Aber sie tun keinerlei Busse (V. 20-21).

Die siebente Posaune (11,15-18) kündigt nicht ein besonderes Gericht an, sondern das Endgericht, die Aufrichtung des Reiches Christi, das Gericht der Toten, die Belohnung der Gerechten, Gegenstände, mit denen wir uns später beschäftigen werden.

5. Wir wollen jetzt die im 16. Kapitel der Offenbarung unter dem Symbol der sieben Zornschaalen beschriebenen Gerichte näher betrachten, welche die sieben letzten Plagen enthalten, die durch die sieben Engel auf die Erde ausgegossen werden. «In ihnen ist der Grimm Gottes vollendet» (15,1). Wir treten nun in die Zeitperiode ein, welche «der Tag des Zornes» genannt wird. Der Inhalt dieser Schalen beschreibt in der Tat die Endentwicklung der durch die Siegel und die Posaunen angekündigten Gerichte. Der Grimm Gottes erreicht dann den Höhepunkt und auferlegt den Gesetzlosen den Lohn ihrer Sünden; damit kommt das «Geheimnis Gottes» zum Abschluss, d. h., dieses Schweigen, das Er heute gegenüber dem Bösen und der Auflehnung des Menschen gegen Ihn beobachtet.

---

<sup>44</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um asiatische Kriegsheere.

Diese Reihe der Gerichte, wiewohl sie manche Ähnlichkeit mit denen der Posaunen aufweisen - die Erde, das Meer, die Ströme, die Wasserquellen und die Sonne werden von neuem heimgesucht - haben eine weitere Ausdehnung: Ihre Auswirkungen sind nicht mehr auf den «dritten Teil» der Welt beschränkt, d. h. auf das Römische Reich des Westens, sondern erreichen die ganze Erde mit vermehrter Wucht.

«Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Gehet hin und giasset die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde. Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten, und die sein Bild anbeteten» (16,12). Es handelt sich um ein Gericht, das in besonderer Weise die ungläubigen Juden trifft und das aus einem Zustand der Angst und des moralischen Elendes besteht, als Folge der Verunreinigung, die sie kennzeichnet, und ihrer Entfremdung von Gott. Das Böse wird Verheerungen anrichten, die Finsternis ist an die Stelle des Lichtes getreten, die Lüge an den Platz der Wahrheit; die trüben Wasser der Sünde breiten sich überallhin aus, was ein allgemeines Verderben hervorruft, dessen Züchtigung wie «ein böses und schlimmes Geschwür» sein wird.

«Und der zweite goss seine Schale aus auf das Meer; und es wurde zu Blut, wie von einem Toten, und jede lebendige Seele starb, alles, was in dem Meere war» (V. 3). Das Gericht erreicht die Gesamtheit der Völker in einem Zustand der Unordnung (das Meer) und verursacht ihren moralischen Tod und ihr Aufgeben jedes religiösen Bekenntnisses.

«Und der dritte goss seine Schale aus auf die Ströme und auf die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der da ist und der da war, der Heilige, dass du also gerichtet hast. Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte» (V. 4-7). Alle sittlichen Grundsätze, die der Lebensquell der Völker sind (Ströme und Wasserquellen), sind verderbt und bringen moralischen Tod hervor (sie wurden zu Blut). Dieses Gericht ist auch dazu bestimmt, besonders den Verfolgern der Heiligen und Propheten Vergeltung zu geben, und es wird ausgeübt als Antwort auf das Flehen der Seelen der Märtyrer (der Altar ruft die Gerechtigkeit Gottes aus).

«Und der vierte goss seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. Und die Menschen wurden von grosser Hitze versengt und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Gewalt hat, und taten nicht Busse, ihm Ehre zu geben» (V. 8-9). Die höchste Macht (Sonne) versengt, anstatt zu leuchten, und wird ein Werkzeug schrecklicher Unterdrückung. Aber statt dass sie die Menschen dahin führt, Busse zu tun, bewirkt sie, dass diese den Namen Gottes lästern und sich noch weiter von Ihm entfernen.

«Und der fünfte goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Busse von ihren Werken» (V. 10-11). Das fünfte Gericht

erreicht sogar den Sitz der Regierung des Römischen Reiches und bewirkt, dass das ganze Reich verfinstert wird. Daraus ergeben sich furchtbare sittliche Leiden (die Menschen zerbeißen ihre Zungen vor Pein) und eine wachsende Auflehnung gegen Gott, als Vorspiel zum Zusammenschluss der Mächte zum grossen Endkampf.

«Und der sechste goss seine Schale aus auf den grossen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, auf dass der Weg der Könige bereitet würde, die von Sonnenaufgang herkommen» (V. 12). Wie wir schon bei der Plage, angekündigt durch die sechste Posaune, gesehen haben (9,13-16), bildet der Euphrat die östliche Grenze des Römischen Reiches und trennt es von den Horden der Barbaren des Ostens. Die Aufhebung dieser Schranke öffnet diesen Völkern den Weg für die Invasion von Palästina, ein Gegenstand, mit dem wir uns im Kapitel über den «Assyrer» beschäftigen werden. «Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes grossen Tages Gottes, des Allmächtigen ... Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Armagedon heisst» (V. 13-16). Die teuflische Dreieinheit macht sich auf, um alle ihr zu Gebote stehenden Mächte für den Endkampf zwischen Gut und Böse, zwischen Himmel und Erde, zu sammeln. Die gotteslästerliche Gewalt Satans (die unreinen Geister, die aus dem Munde des Drachen hervorgehen), die Gewalt des wiedererstandenen Römischen Reiches (das Tier) und die des Antichrists (der falsche Prophet) verbinden sich, um die Nationen zu bewegen, ihre Kriegsheere zu versammeln, um gegen Gott und gegen das Lamm Krieg zu führen (vgl. Ps 2,2). Diese verführerische Tätigkeit wird von Wundern begleitet sein, wodurch die satanische Dreieinheit zu ihrem Ziele kommen wird. Aber der Herr richtet an die Seinen eine feierliche Warnung, um sie vor dieser Macht der Lüge zu bewahren und ihren Glauben inmitten der Prüfungen zu stärken: «Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig der, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf dass er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe!» (V. 15). Für die Gottlosen wird Er wie ein Dieb erscheinen; für die Seinen aber wird Er der mächtige Erretter sein, der sie befreien und ihre Feinde vernichten wird.

«Und der siebente (Engel) goss seine Schale aus in die Luft; und es ging eine laute Stimme aus von dem Tempel des Himmels, von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein grosses Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so gross. Und die grosse Stadt wurde in drei Teile geteilt, und die Städte der Nationen fielen, und die grosse Babylon kam ins Gedächtnis vor Gott, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. Und jede Insel entfloh, und Berge wurden nicht gefunden. Und grosse Hagelsteine, wie ein Talent schwer, fallen aus dem Himmel auf die Menschen hernieder; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr gross» (V. 17-21). Dieses letzte Gericht kennzeichnet den Höhepunkt des Zornes Gottes, den diese laute Stimme, die aus dem Tempel kommt, mit den Worten unterstreicht: «Es ist geschehen.» jenes furchtbare Erdbeben, wie es noch nie da gewesen



ist, versinnbildlicht die universelle, gewaltige Unruhe, die dann entsteht und den Zusammenbruch der politischen Organisation des Römischen Reiches (die grosse Stadt in drei Teile geteilt) und der Nationen, die sich ausserhalb des Reiches befinden (die Städte der Nationen), nach sich zieht. Die westliche Zivilisation ist vernichtet (die grosse Babylon), die wirtschaftliche Tätigkeit ist verunmöglicht (die Inseln, Bilder der Seeküsten in Verbindung mit dem Handel), die politischen Einrichtungen sind umgestossen und vernichtet (die Berge). Diese letzte Schale erinnert an das durch den Propheten Haggai angekündigte Gericht: «Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern. Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreiche der Nationen vernichten» (2,21-22). Diese Plagen haben den Charakter eines plötzlichen Gerichtes, das alle anderen an Wucht übertrifft und alle Menschen erreicht (grosse Hagelsteine, wie ein Talent schwer, das grösste Geldgewicht); aber sie fahren fort zu lästern, bis zu dem Tage, wo das Lamm persönlich mit Seinen himmlischen Kriegsheeren erscheint und sie vernichtet.

Bevor wir uns mit dieser tragischen Auflösung befassen, wollen wir die Wege Gottes in Gnade betrachten, gegenüber denen, die unter den Nationen das Evangelium des Reiches annehmen und sich weigern, sich dem Satan und seinen Helfershelfern zu unterwerfen.

6. Wie wir bei der Betrachtung der zukünftigen Wege Gottes mit Israel während der Zeit der grossen Drangsal gesehen haben, wird sich ein Überrest bekehren und unter den Nationen das Evangelium des Reiches verkündigen. Der Inhalt dieser Predigt wird in Offenbarung 14,7 zusammengefasst: «Fürchtet Gott und gebet ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat und das Meer und die Wasserquellen.» Dieses Evangelium, das, wie wir gesehen haben, sich von dem gegenwärtigen Evangelium der Gnade unterscheidet - welches die Frohe Botschaft der Vergebung der Sünden durch den Glauben an den Herrn Jesus und an Sein Sühnungswerk am Kreuze verkündigt<sup>45</sup> - wird eine grosse Zahl von Menschen dahin führen, die Autorität Gottes anzuerkennen und sich zu weigern, sich der Autorität Satans und seiner Werkzeuge zu unterwerfen. Diese Menschen werden in Offenbarung 7,9-10 beschrieben: «Nach diesem sah ich: und siehe, eine grosse Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weissen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!» Der Prophet erklärt auch, wer diese sind: «Dies sind die, welche aus der grossen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen, und haben sie weiss gemacht in dem Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt, über ihnen errichten. Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen noch irgendeine Glut; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der, Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren

---

45 Ohne Zweifel wird das Evangelium des Reiches die Verkündigung des Werkes am Kreuze nicht ausschliessen. Es wäre kein Evangelium eine gute Botschaft -, wenn sich die Predigt nur darauf beschränkte, das unmittelbare Herannahen des Gerichtes anzukündigen, ohne das Mittel zu nennen, durch das man ihm entrinnen kann.

Augen wischen» (V. 14-17).

Der Herr selbst sagte zu Seinen Jüngern: «Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis» (Mt 24,14). Diese unzählbaren Scharen von Heiden, die das Evangelium des Heils vorher nie gehört hatten, werden also die Frucht der göttlichen Gnade sein, die noch inmitten des Schauplatzes der Gerichte ausgeübt werden wird. Sie sind bekleidet mit weissen Kleidern, was bedeutet, dass sie gerecht gesprochen sind: «Sie haben für Christum gelitten und haben überwunden.» Sie werden öffentlich als Erlöste anerkannt, deren Sünden in dem Blute des Lammes gewaschen sind. Fortan wird der Herr Sein Zelt über ihnen errichten, das heisst, er wird sie in Sicherheit bringen, sie beschützen und vor Hunger und Durst bewahren. Er wird den Verfolgern ein Ende machen (die Glut der Sonne, die auf sie gefallen ist). Er wird sie zu Quellen der Wasser des Lebens leiten, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Alles das wird sich erfüllen, wenn sie in das Tausendjährige Reich eingeführt werden, das auf die Gerichte folgen wird. Gott wird dann jede Spur der Leiden auswischen, die sie für Seinen Namen ertragen haben und wird ihnen einen besonderen Platz geben sie werden vor dem Throne Gottes sein und Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel dienen - Vorrechte, die den anderen Heiligen der Tausendjährigen Herrschaft nicht beschieden sein werden. Die Palmen, die sie tragen, versinnbildlichen die im Frieden genossene Glückseligkeit, die der Herr Seinen Erlösten bringen wird, wenn Er auf dieser Erde Sein Reich aufrichten wird.

Gewiss, wie wir schon gesagt haben, eine grosse Zahl dieser Heiligen unter den Nationen werden den Märtyrertod erleiden und dann mit der Versammlung im himmlischen Teil des Reiches herrschen. Sie werden uns in Offenbarung 15 näher beschrieben: «Und ich sah ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und die überwinder über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens an dem gläsernen Meere stehen, und sie hatten Harfen Gottes. Und sie singen das Lied Moses', des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sagen: Gross und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden» (V. 2-4).

Dieses «gläserne Meer» erinnert an das ehernen Waschbecken von 2. Mose 30,17-21, dessen Wasser für die Waschung (d. h. für die Reinigung) der Hände und Füsse Aarons und seiner Söhne diente, bevor sie in das Zelt der Zusammenkunft eintraten, um die Opfer darzubringen. Für die verherrlichten Märtyrer, von denen in dieser Stelle die Rede ist, wird eine Reinigung nicht mehr nötig sein; denn ihre Reinheit ist dann vollkommen und unveränderlich, was in dem gläsernen Meere, gleich einem Kristall versinnbildlicht wird. Die Tatsache, dass es «mit Feuer gemischt» ist, bringt die Zeiten der furchtbaren Verfolgungen in Erinnerung, durch welche diese Märtyrer gehen mussten. In den Himmel eingeführt, singen sie das Lied Moses, das an das Lied erinnert, das Israel nach dem Durchzug durch das Rote Meer gesungen hatte, und an die Befreiung von den Ägyptern (2. Mose 15). Auch sie haben Grund, dem Herrn für Seine wunderbare Befreiung und für die

Vernichtung ihrer Feinde zu lobsingem. Sie singem auch das Lied des Lammes, durch das sie ihre geistliche Befreiung ausdrücken, als Resultat des Sühnungswerkes Christi, des geschlachteten Lammes. Der Herr wird hier mehr als der König der Nationen betrachtet, denn Er wird bald als König der Könige und Herr der Herren erscheinen und am glorreichen Tage Seiner Ankunft Seine Herrschaft über alle Nationen aufrichten.

## **KAPITEL 4 - Armagedon**

Die Herrschaft des römischen Tieres und des Antichrists wird bei der Schlacht zu Armagedon ein Ende nehmen. Viele Stellen in der Heiligen Schrift enthalten Angaben über dieses schreckliche Ereignis, das der Höhepunkt der Gerichtsperiode sein wird, die wir betrachtet haben.

1. Den Namen dieser Schlacht finden wir in Offenbarung 16: «Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes grossen Tages Gottes, des Allmächtigen ... Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Armagedon heisst» (Verse 13-16).

Dieser Name bezeichnet das Gebiet von Megiddo, einer Stadt in Israel, unweit vom Berge Karmel, am Rande der Ebene von Jisreel. Diese Ebene, umsäumt von Bergen, ist 35 Kilometer lang und 25 Kilometer breit. Dort kreuzen sich die Landstrassen, die einst Ägypten mit Babylon und Ninive verbanden, Jerusalem mit Tiberias, Damaskus und Antiochien. Dadurch erhielt dieses Gebiet eine grosse strategische Bedeutung.<sup>46</sup> Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, dass die Kriegsheere des Tieres und des falschen Propheten und der Könige, die mit ihnen einen Bund geschlossen haben, nicht auch andere Gebiete von Palästina besetzen werden.

2. Die Nationen werden gegen die Juden von Hass erfüllt sein und den Plan fassen, sie auszurotten. Trotz seiner Untreue bleibt aber Israel das Volk Gottes und wird es auch in jenem Zeitabschnitt sein. Der Teufel wird in den Herzen der Führer der Nationen wirken, mit Hilfe unreiner Geister, von denen in der eingangs erwähnten Stelle die Rede ist, um sie zu veranlassen, dieses Volk, und vor allem den gläubigen Überrest, zu vertilgen. «Wider dein Volk machen sie listige Anschläge, und beraten sich wider deine Geborgenen. Sie sprechen: Kommet und lasset uns sie vertilgen, dass sie keine Nation mehr seien, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!» (Ps 83,3-4). «Und nun haben sich viele Nationen wider dich versammelt, die da sprechen: Sie werde entweiht, und unsere Augen mögen an Zion ihre Lust sehen! Aber sie kennen nicht die Gedanken Jehovas und verstehen nicht seinen Ratschluss; denn er hat sie gesammelt, wie man Garben auf die Tenne

---

<sup>46</sup> Das erklärt, warum diese Ebene im Laufe der Jahrhunderte vielen Kriegsheeren als Schlachtfeld gedient hat, beginnend mit Pharao Thutmosis I. (mehr als 15 Jahrhunderte vor Christus) bis zu Bonaparte im Jahre 1799. Juden, Ägypter, Perser, Sarazener, Kreuzfahrer, Drusen, Türken haben dort erbitterte Kämpfe ausgetragen. Zur Zeit von Debora erfochten die Israeliten dort einen entscheidenden Sieg über die Kanaaniter (Richter 4,14-16; 5,19-22). Dort kam Josia ums Leben, als er den Pharao Neko verhindern wollte, in Mesopotamien einzudringen (2. Chr. 35,20-25).

sammelt» (Micha 4,11-12). «Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich Jerusalem zu einem Laststein machen für alle Völker: alle, die ihn aufladen wollen, werden sich gewisslich daran verwunden. Und alle Nationen der Erde werden sich wider dasselbe versammeln» (Sach 12,3).

Die dämonischen Mächte, die wir symbolisch aus dem Munde Satans und seiner beiden Verbündeten kommen sahen, werden sich der Könige der Erde völlig bemächtigen und sie zum Kampfe gegen den Herrn antreiben. Satan weiss dann, dass die Stunde kommt, in welcher Jesus Christus mit den Kriegsheeren Seiner Heiligen in Palästina erscheinen wird. Daher wird er alles daran setzen, um dem Triumphe Christi zu widerstehen, indem er alle irdischen und unterirdischen Heere um Jerusalem herum versammelt. Wenn der Mensch, wie es dann geschehen wird, sich den dämonischen Mächten ausliefert, gibt es für seine Verirrungen keine Grenzen mehr. Aber «der im Himmel thronet, lacht, der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken» (Psalm 2,4-5). «An jenem Tage, spricht Jehova, werde ich alle Rosse mit Scheuwerden und ihre Reiter mit Wahnsinn schlagen» (Sach 12,4). «Diese werden mit dem Lamme Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige» (Off 17,14). Dann wird sich das Ende des prophetischen Traumes Nebukadnezars erfüllen, in welchem der Stein das Bild an seine Füße von Eisen und Ton schlug und sie zermalmt: «Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommertennen; und der Wind führte sie hinweg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem grossen Berge und füllte die ganze Erde ... Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört wird» Daniel 2,35 und 44).

So wird der Herr in Palästina, da, wo Er verworfen und gekreuzigt wurde, Seine Feinde vernichten und die «Rache Jehovas» ausüben (Jer 50,28).

3. Das Alte Testament enthält mehrere Stellen bezüglich dieser grossen Ansammlung in Armagedon und des blitzartigen Gerichtes, das Christus über die unzählbaren Kriegsheere ausführen wird. Wir wollen einige dieser Stellen anführen: «Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugiessen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden» (Zeph 3,8). «Siehe, der Name Jehovas kommt von fernher. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer, und sein Odem wie ein überflutender Bach, der bis an den Hals reicht: um die Nationen zu schwingen mit einer Schwinge der Nichtigkeit, und einen irreführenden Zaum an die Kinnbacken der Völker zu legen» (Jes 30,27-28). «Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsprosst! Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und der Gestank ihrer Leichname steigt auf, und die Berge zerfliessen von ihrem

Blute ... Das Schwert Jehovas ist voll Blut... Und ihr Land wird trunken von Blut, und ihr Staub von Fett getränkt. Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions» (Jes 34,1 ff). «Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern. Meine Pfeile werde ich berauschen mit Blut, und mein Schwert wird Fleisch fressen - mit dem Blute der Erschlagenen und Gefangenen - von dem Haupte der Fürsten des Feindes» 5. Mose 32,41-42). «Kommet, stampfet, denn die Kelter ist voll, die Kufen fliessen über! Denn gross ist ihre Bosheit» (Joel 3,13). «Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern, dieser, prächtig in seinem Gewande, der einherzieht in der Grösse seiner Kraft? ... Und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen ... Und ich trat die Völker nieder in meinem Zorn und machte sie trunken in meinem Grimm, und ich liess ihren Saft zur Erde rinnen» (Jes 63,1 ff). «Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden» (Jer 25,33). Eine erstaunliche Tatsache ist, dass der Herr Seine Feinde dabei so verwirren wird, dass sie sich gegenseitig umbringen. «Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird eine grosse Verwirrung von Jehova unter ihnen entstehen: und sie werden einer des anderen Hand ergreifen, und eines jeden Hand wird sich gegen die Hand seines Nächsten erheben» (Sach 14,13). «Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreiche der Nationen vernichten; und ich werde die Streitwagen umstürzen und die darauf fahren; und die Rosse und ihre Reiter sollen hinfallen, ein jeder durch das Schwert des anderen» (Haggai 2,22).

4. Aber der endgültige Sieg wird durch Christus selbst errungen werden, wenn Er vom Himmel hernieder steigt mit all Seinen Heiligen. «Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf sass, genannt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit; ... und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heisst: Das Wort Gottes. Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden, angetan mit weisser, reiner Leinwand. Und aus seinem Munde geht hervor ein scharfes, zweischneidiges Schwert, auf dass er damit die Nationen schlage; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt auf seinem Gewande und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die inmitten des Himmels fliegen: Kommet her, versammelt euch zu dem grossen Mahle Gottes! auf dass ihr Fleisch von Königen fresset und Fleisch von Obersten und Fleisch von Starken und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als Sklaven, sowohl von Kleinen als Grossen. Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferde sass, und mit seinem Heere. Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit

ihm war ... lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die übrigen wurden getötet mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde sass, welches Schwert aus seinem Munde hervorging; und alle Vögel wurden von ihrem Fleische gesättigt» (Off 19,11 ff).

Es werden uns keine Angaben gemacht über die Zahl der Menschen, die so vernichtet werden, aber man kann aus verschiedenen Stellen schliessen, dass sie sehr gross sein wird. So sagt Jesaja, dass nach dieser Vertilgung die Menschen kostbarer sein werden als Gold von Ophir (13,9 und 12). Der Prophet Zephania bezeugt: «Ich werde alles von der Fläche des Erdbodens gänzlich wegraffen, spricht Jehova; ich werde Menschen und Vieh wegraffen» (1,2-3). Auch David weissagt in diesem Zusammenhang: «Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zornes. Er wird richten unter den Nationen, er füllt alles mit Leichen; das Haupt über ein grosses Land zerschmettert er» (Ps 110,5-6). Beachte auch die schon früher erwähnten Stellen in Jesaja 34,2-3 und in Jeremia 25,33, die von dem Gestank der Leichname reden, die wie Dünger auf der Erde liegen werden.

Der diabolischen Dreieinheit wird durch das Blutbad von Armagedon ein Ende gesetzt: Das Haupt des Römischen Reiches und der Antichrist werden lebendig ergriffen und in den Feuersee geworfen. Gleichzeitig wird das westliche Bündnis, welches das Römische Reich darstellt, zusammenbrechen. Das gleiche Los wird bald darauf dem Bündnis des Nordens beschieden sein, das unter der Führung des Assyrs (oder Gogs) gebildet wird, und über das wir uns im nächsten Kapitel noch verbreiten werden. Schliesslich wird Armagedon der grossen Drangsal ein Ende setzen und für die Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches den Weg bahnen. Aber vorher muss der Herr noch den Assyrer und seine Kriegsheere vernichten, den Teufel für tausend Jahre in den Abgrund werfen und die lebenden Nationen richten. Erst nach diesen Ereignissen wird Er den Frieden und die Gerechtigkeit auf der Erde aufrichten.

## **KAPITEL 5 - Die Assyrer**

Dieser Ausdruck bezeichnet eine Macht, oder besser gesagt, einen Staatenbund nördlich von Palästina. Daniel stellt diesen Bund, unter dem Namen *König des Nordens*, als Person dar, während der Prophet Hesekiel ihn *Gog* nennt. Es handelt sich um Völker, die dann unter die Macht Russlands gestellt sein werden. In den vergangenen Zeiten war Assyrien ein Land, das sich nördlich von Israel befand und auch Kleinasien mit einschloss. Gott hatte es als Zuchtrute benutzt, um Sein untreues Volk zu züchtigen. «He Assyrer, Rute meines Zornes! und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm» (Jes 10,5). Ähnlich wird es in zukünftigen Tagen sein, wenn Israel nach Palästina zurückgekehrt ist: Der Assyrer wird dann das Land überfluten, sich der Stadt Jerusalem bemächtigen und die Einwohner in die Gefangenschaft führen, wie er es einst mit den zehn Stämmen tat (2. Könige 17). Der historische Assyrer ist also ein Vorbild auf den Assyrer der Endzeit.

1. Lasst uns zuerst betrachten, was uns der Prophet Daniel hinsichtlich *des Königs des Nordens* mitteilt. Im 8. Kapitel beschreibt er das Gesicht, das ihm gegeben wurde, von einem Ziegenbock, der vom Westen (Griechenland) her kam und ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen hatte (Alexander der Grosse). Aus den Überresten des von ihm gegründeten Reiches kommt ein kleines Horn hervor, das ausnehmend gross wurde.<sup>47</sup> Dieses kleine Horn ist der König des Nordens. Es wird sich gegen Süden und gegen Osten ausbreiten und in das Land der Zierde, d. h. in Palästina eindringen. «Und es wurde gross bis zum Heere des Himmels, und es warf von dem Heere und von den Sternen zur Erde nieder und zertrat sie» (V. 10). Es handelt sich hier um die Führer des jüdischen Volkes. «Und er warf die Wahrheit zu Boden und handelte (d. h. tat grosse Dinge) und hatte Gelingen» (V. 12). Der Engel Gabriel teilt dem Propheten über dieses Gesicht noch weitere Einzelheiten mit: «Und am Ende des Königtums, wenn die Frevler das Mass voll gemacht haben werden, wird ein König aufstehen, frechen Angesichts und der Ränke kundig. Und seine Macht wird stark sein, aber nicht durch seine eigene Macht; und er wird erstaunliches Verderben anrichten, und Gelingen haben und handeln; und er wird Starke und das Volk der Heiligen verderben. Und durch seine Klugheit wird der Trug in seiner Hand gelingen; und er wird in seinem Herzen grosstun und unversehens viele verderben. Und gegen den Fürsten der Fürsten wird er sich auflehnen, aber ohne Menschenhand zerschmettert werden» (V. 23-25). Das alles wird sich in der letzten Zeit des Zornes zutragen (V. 19), d. h. am Ende der Zeitperiode der Gerichte, die über Israel kommen werden, wenn die Übertreter mit ihren Bosheiten das Mass vollgemacht haben, also kurz vor der Offenbarung des Herrn in Herrlichkeit und der Aufrichtung Seines Reiches.

Der König des Nordens wird also ein ausserordentlich kluger und geschickter Mann sein, der sowohl durch Ränke und Politik wie auch durch Waffengewalt Gelingen haben wird, wiewohl seine Macht von einer äusseren Quelle abhängig ist. immerhin wird er Grosses zustande bringen, und seine kühnen Unternehmungen werden von Erfolg gekrönt sein, sowohl in der Richtung nach dem Süden wie auch nach dem Osten. Seine Kriegshandlungen werden sich vor allem auf Palästina konzentrieren, wo er «Starke und das Volk der Heiligen verderben» wird. Er wird die ausserordentlich günstige Wirtschaftslage benützen, um sich viele Menschen willfährig zu machen und seine Pläne zur Ausführung bringen. Schliesslich wird er sich gegen den Herrn auflehnen, aber «ohne Hand zerschmettert werden», das heisst, durch den Herrn selbst.

Aber beachten wir noch, was Daniel im 11. Kapitel seines Buches über den König des Nordens bezeugt: «Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens (Ägypten) mit ihm (dem Antichrist) zusammenstossen, und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen, und wird sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das Land der Zierde eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen; diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die

---

<sup>47</sup> Historisch hat sich diese Prophezeiung unter der Regierung von Antiochus Epiphanes, dem König von Syrien und Mazedonien, in den Jahren 174 bis 164 vor Christo teilweise erfüllt. Er war ein grausamer Mann, der versuchte, den Juden den heidnischen Gottesdienst aufzuzwingen, und der sie verfolgte, wobei er Jerusalem verwüstete und die sieben Makkabäer umbringen liess.

Vornehmsten der Kinder Ammon. Und er wird seine Hand an die Länder legen, und das Land Ägypten wird nicht entinnen; und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein. Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken; und er wird ausziehen in grossem Grimme, um viele zu vernichten und zu vertilgen. Und er wird sein Palastgezelt aufschlagen zwischen dem Meere und dem Berge der heiligen Zierde. Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen» (V. 40-45)

Aus dieser Stelle geht hervor, dass zuerst der König von Ägypten, dann der König des Nordens, obwohl sie einander feindlich sind, mit unzählbaren Kriegsheeren in Palästina eindringen werden. Der König des Nordens wird das Land der Zierde und die Nachbarländer gleich einer Überschwemmung überfluten, mit Ausnahme von Edom, Moab und Ammon. Diese drei an Palästina angrenzenden Länder, die von jeher Feinde Israels waren, werden dann verschont bleiben, damit die Prophezeiung in Jesaja 11 erfüllt werde: «Und sie (Juda und Ephraim) ... werden miteinander plündern die Söhne des Ostens; an Edom und Moab werden sie ihre Hand legen, und die Kinder Ammon werden ihnen gehorsam sein» (V. 14). Es wird also Israel vorbehalten sein, selber seine Erzfeinde zu vernichten (vgl. auch Hesekiel 25,14; Micha 5,5-6; Sacharja 12,6). Der König des Nordens wird sich dann nach Ägypten wenden und sich all der Reichtümer, die dort aufgehäuft wurden, bemächtigen, aber beunruhigende Gerüchte vom Osten und vom Norden dringen an seine Ohren und erfüllen ihn mit Wut gegen Israel. Er wird also plötzlich nach Palästina zurückkommen und zwischen dem Mitteländischen Meere und Jerusalem Stellung beziehen und Vorbereitungen treffen, um die Stadt ein zweites Mal zu verwüsten. Aber er wird seinen Plan nicht zur Ausführung bringen können, denn er wird durch den Herrn vernichtet werden, wie «am Tage der Schlacht», das heisst, wie am Tage, wo der Herr den Antichrist und das römische Tier vernichtete.

2. *Hesekiel* beschreibt im 38. Kapitel seines Buches den Einfall des Assyrers in Palästina, den er mit dem Namen «Gog»<sup>48</sup> bezeichnet. Jehova befiehlt Seinem Knechte, gegen Gog zu weissagen und ihm zu sagen: «So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich Gog, Fürst von Rosch, Mesech und Tubal» (V. 13).<sup>49</sup> Er ist an der Spitze unzählbarer Horden, die auch Truppen von Alliierten (wir würden sie heute Satellitenstaaten nennen) mit einschliessen werden. Israel wird dann sein Land in Besitz genommen haben, von Gott als Sein Volk anerkannt sein und auf der Erde in Sicherheit wohnen (V. 8-14). Gott verkündet, was sich dann zutragen wird, indem Er zu Gog sagt: «Und du wirst von deinem Orte kommen, vom äussersten Norden her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend allesamt, eine grosse Schar und ein zahlreiches Heer. Und du wirst wider mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken. Am Ende der Tage wird es geschehen, dass ich dich heranbringen werde wider mein Land, auf dass die Nationen mich kennen, wenn ich mich an dir, Gog, vor ihren Augen heilige» (V. 15-16). Er wird in Palästina eindringen,

---

48 Der Gog in Hesekiel darf nicht mit «Gog und Magog» in Offenbarung 20 verwechselt werden, der den Feind bezeichnet, welcher das Lager der Heiligen nach dem Tausendjährigen Reiche umzingeln wird.

49 Einige glauben, in diesen drei Namen die Wurzel der Worte «Russland», «Moskau» und «Tobolsk» zu sehen.



um sich vor allem der Reichtümer zu bemächtigen, die dort aufgehäuft sind. «Du wirst einen bösen Anschlag ersinnen und sprechen: Ich will hinaufziehen in das Land der offenen Städte, will über die kommen, welche in Ruhe sind, in Sicherheit wohnen, die allesamt ohne Mauern wohnen. ..., um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren ... gegen ein Volk, das aus den Nationen gesammelt ist, welches Hab und Gut erworben hat.. ., um Silber und Gold wegzuführen, Hab und Gut wegzunehmen, um einen grossen Raub zu rauben» (Verse 10 und folgende).

Aber Hesekiel kündigt auch das Gericht an, das über diesen Feind Israels kommen wird (Kap. 39). «Und ich werde dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen. Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Haufen und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln allerlei Gefieders und den Tieren des Feldes habe ich dich zur Speise gegeben; auf dem freien Felde sollst du fallen. Denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova ... Und die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen und werden Feuer machen und heizen mit Waffen und Tartschen und Schilden, mit Bogen und Pfeilen und mit Handstäben und Lanzen; und sie werden Feuer damit machen sieben Jahre lang<sup>50</sup> ... Und das Haus Israel wird sie (die Leichname) begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monate lang; und das ganze Volk des Landes wird sie begraben» (Verse 3 und folgende).

Dieses Gericht über Gog wird zum Triumphe der Herrlichkeit Christi unter den Nationen gereichen und die Befreiung Israels zum Abschluss bringen: «Und ich werde meine Herrlichkeit unter den Nationen erweisen; und alle Nationen sollen mein Gericht sehen, welches ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe. Und von jenem Tage an und hinfort wird das Haus Israel wissen, dass ich, Jehova, ihr Gott bin ... Nun werde ich die Gefangenschaft Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen ... Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht der Herr, Jehova» (Verse 21 ff).

3. Auch der Prophet Sacharja kündigt einige Ereignisse an, die sich auf die Invasion Palästinas durch den Assyrer beziehen. Aus den Kapiteln 12 und 14 geht klar hervor, dass nach dem Gericht des Herrn über den Antichrist und über das römische Tier, Jerusalem von einem Bund vieler Nationen angegriffen werden wird, der unter der Führung des Assyrers steht. Die Stadt wird eingenommen und zerstört werden; die Hälfte der Einwohner wird in die Gefangenschaft weggeführt, aber der Rest des Volkes wird verschont werden, vor allem der Überrest, der sich in Jerusalem befinden wird (14,1-2). Wenn aber der Assyrer von Ägypten mit Grimm in seinem Herzen und in der Absicht zurückkehrt, die Zurückgebliebenen der ersten Belagerung zu vernichten, wird «Jehova ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an jenem Tage, da er streitet, an dem Tage der Schlacht» (V. 3). Diese letzte Stelle macht eine Andeutung auf die Vernichtung des Antichrists und des Hauptes des Römischen Reiches durch den Herrn, wenn Er vom Himmel kommt, mit allen Seinen Heiligen (Off 19). Aber bei dieser zweiten Erscheinung des Christus wird sich ein bemerkenswertes Ereignis abspielen, nämlich eine geologische Veränderung, welche die Bewohner des Landes mit Schrecken

---

50 Diese Zahl weist auf die ungeheuren Zerstörungsmittel hin, über die der Assyrer verfügen wird.

erfüllt: «Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem gegen Osten<sup>51</sup> liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr grossen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen ... Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir» (Vers 4 ff).

4. Auch Jesaja prophezeit über den Assyrer. Im 28. Kapitel spricht er von ihm als von einem Werkzeuge des Herrn: «Siehe, der Herr hat einen Starken und Mächtigen, gleich einem Hagelwetter, einem verderbenden Sturmwinde; wie ein Wetter gewaltiger, überflutender Wasser reisst er zu Boden mit Macht. Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Trunkenen Ephraims» (V. 2-3). Sodann richtet sich Gott an den Antichrist und seine Verbündeten: «Darum höret das Wort Jehovas, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist! Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen (das heisst, mit dem Haupt des Römischen Reiches) und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn die überflutende Geissel (der Assyrer) hindurch fährt, wird sie an uns nicht kommen» (V. 14-15). Die Führer des Volkes der abtrünnigen Juden hoffen, dadurch dem König des Nordens entrinnen zu können. Aber dieses Bündnis - das der römische Kaiser übrigens am Ende von dreieinhalb Jahren brechen wird, wie wir dies in einem früheren Kapitel gesehen haben - wird sie vor dem Eindringling nicht in Sicherheit bringen. «Wenn die überflutende Geissel hindurch fährt, so werdet ihr von derselben zertreten werden; so oft sie hindurch fährt, wird sie euch hinraffen; denn jeden Morgen wird sie hindurch fahren, bei Tage und bei Nacht. Und es wird eitel Schrecken sein, die Botschaft zu vernehmen» (Verse 18 und 19).

In Kapitel 29 beschreibt Jesaja die Verwüstung Jerusalems (hier Ariel genannt), im Augenblick, wo es vom Assyrer belagert und zerstört wird. «Wehe Ariel, Ariel, Stadt, wo David lagerte! ... Und es wird Stöhnen und Seufzen geben ... Und ich werde dich im Kreise umlagern, und dich mit Heeresaufstellung einschliessen, und Belagerungswerke wider dich aufrichten. Und erniedrigt wirst du aus der Erde reden, und deine Sprache wird dumpf aus dem Staube ertönen ...» (V. 1-4). Aber der Prophet kündigt auch eine wunderbare Befreiung an: «Aber wie feiner Staub wird die Menge deiner Feinde sein, und wie dahinfahrende Spreu die Menge der Gewaltigen; und in einem Augenblick, plötzlich, wird es geschehen. Von Seiten Jehovas der Heerscharen wird sie heimgesucht werden mit Donner und mit Erdbeben und grossem Getöse - Sturmwind und Gewitter und eine Flamme verzehrenden Feuers. Und wie ein nächtliches Traumgesicht wird die Menge all der Nationen sein, welche Krieg führen wider Ariel» (V. 5-7). Der Herr wird kommen, diese Nationen vernichten und Sein Volk endgültig befreien, und es wird sich bekehren: «Sie werden meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und vor dem Gott Israels beben. Und die verirrtten Geistes sind werden Verständnis erlangen, und Murrende werden Lehre annehmen» (V. 23-24).

Noch weitere Propheten reden vom Assyrer, von seinen Handlungen und seiner Vernichtung durch den Herrn (Joel, Micha, Nahum - dessen einziger Gegenstand der Assyrer ist - die Psalmen,

---

51 Dann wird sich das Wort erfüllen, das die Engel anlässlich der Himmelfahrt des Herrn auf dem Ölberg den Jüngern verkündet hatten: «Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel» (Apg. 1,11-12).

Jeremia), aber was wir bis jetzt betrachtet haben, gibt ein genügend vollständiges Bild von diesem letzten und furchtbaren Widersacher Israels.

## C. Die Ankunft des Christus in Herrlichkeit

### **KAPITEL 1 - Wann und wie erscheint der Herr in Herrlichkeit?**

Die Erscheinung des Herrn in Herrlichkeit wird den Zeitabschnitt der Gerichte, den wir soeben beschrieben haben, zum Abschluss bringen. Dieses Ereignis wird sich in drei Phasen abwickeln: Zuerst wird der Herr mit Seinen Kriegsheeren aus dem Himmel kommen, um die Nationen mitsamt dem Tiere und dem falschen Propheten zu schlagen; dann wird Er den Gläubigen des jüdischen Überrestes auf dem Ölberge erscheinen und sie vom Assyrer befreien; schliesslich wird Er mit allen Seinen Heiligen in Herrlichkeit kommen, um Sein Reich aufzurichten. Dann wird Er sich auf Seinen Thron setzen und die vor ihm versammelten Nationen richten. Es ist nicht möglich, die Zwischenzeit zu bestimmen, die zwischen jeder dieser Phasen liegt.

1. Der Herr wird *persönlich* kommen. «Saget zu denen, welche zaghaften Herzens sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! er selbst kommt und wird euch retten» (Jes 35,4). «Siehe, der Herr, Jehova, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirt» (Jes 40,10-11). «Und Jehova wird ausziehen ... Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen» (Sach 14,3-4). Der Herr wird als Sohn des Menschen erscheinen, das heisst, als Der, welcher von Seinem Volke verworfen wurde, und Der jetzt kommt, um Gericht<sup>52</sup> auszuüben. «Siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn ... Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben» (Dan 7,13-14). «Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen,- und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und grosser Herrlichkeit» (Mt 24,30). «Denn gleichwie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum andern Ende unter dem Himmel, also wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tage» (Lk 17,24).

2. Schon aus einigen der oben angeführten Stellen geht hervor, dass die Ankunft des Herrn für alle sichtbar sein wird, denn Gott will, dass alle Menschen den Sohn Seiner Liebe erkennen und Ihn in

---

52 Die Kirche erwartet den Herrn nicht in diesem Charakter, sondern als ihren Bräutigam, als ihr verherrlichtes Haupt.

## C. Die Ankunft des Christus in Herrlichkeit

Seiner Herrlichkeit sehen. Die einen werden Ihn als Befreier aufnehmen, die andern aber werden beim Anblick ihres Richters erschrecken. «Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstoßen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. Ja, Amen» (Off 1,7). «Dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels» (Mt 24,30). Er wird dann nicht mehr als der «Morgenstern» erscheinen, den nur die wahrnehmen werden, die Ihn wachend erwarten, sondern als «die Sonne der Gerechtigkeit», die das volle Tageslicht bringen wird, den «Morgen ohne Wolken», von welchem David in 2. Samuel 23,4 spricht: «Und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken.» Er wird kommen, um eine öffentliche Mission zu erfüllen, zu deren Ausführung Er sich mit königlicher Herrlichkeit bekleiden und die Kennzeichen des Gerichtes, nämlich das zweischneidige Schwert (Off 19,15) und das eiserne Zepter tragen wird (Ps 2,9). Er wird Seinen Grimm über Seine Feinde entleeren, sie vernichten und die Erde von allem Bösen und allen Gesetzlosen reinigen. Es ist begreiflich, dass Er dann den Menschen nicht unsichtbar bleiben kann, wie dies bei der Entrückung der Erlösten der Fall sein wird, sondern Seine Erscheinung wird im Gegenteil eine Aufsehen erregende und öffentliche Kundgebung Seiner Macht und Seiner Herrlichkeit sein.

3. Im Unterschied zu Seinem ersten Kommen, wo Er allein sein wird, wird der Herr Jesus bei Seiner Erscheinung in Herrlichkeit von Seinen Engeln und Seinen geliebten Erlösten begleitet sein. «Wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben» (2. Thes 1,10). «Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln» (Mt 16,27). «Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm» (Mt 25,31). Diese werden die Vollstrecker Seiner Gerichte auf der ganzen Erde sein. Darum werden sie «die Engel seiner Macht» genannt, «in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi nicht gehorchen» (2. Thes 1,8). Der Herr selbst gibt in dem Gleichnis des Unkrautes Seinen Jüngern eine Erklärung darüber: «Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun; und sie werden sie in den Feueröfen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen» (Mt 13,41-42). Wir erinnern uns dabei der Worte, die der Herr bei Seiner Festnahme im Garten Gethsemane an Petrus richtete: «Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?» (Mt 26,53). Damals hatte Er nicht um sie gebeten, denn wie hätten sonst die Schriften erfüllt werden können, «dass es also geschehen muss». Wenn Er aber in Seiner Herrlichkeit kommt, wird Er von einem glorreichen Gefolge begleitet sein, das unendlich mehr als zwölf Legionen Engel zählen wird. Es werden unzählbare Myriaden sein, die Ihn bei Seinem richterlichen Triumphzuge begleiten.

Auch alle Seine Erlösten werden zu diesem himmlischen Heereszug gehören. In der Offenbarung werden sie uns als auf weißen Pferden reitend gezeigt, Symbol des Sieges und des Triumphes. Kurz vorher wird das Lamm mit der Versammlung Hochzeit gefeiert haben, und jetzt, bekleidet mit Seiner Herrlichkeit, erscheint sie mit Ihm aus dem Himmel, um an Seinen Gerichten und an Seiner

Herrschaft teilzunehmen. «Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf sass, genannt Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit ... Und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden, angetan mit weisser, reiner Leinwand» (Off 19,11 und folgende). Dieses Ereignis wird übrigens schon durch den Propheten Sacharja angekündigt: «Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir» (Sach 14,5). Welch kostbare Hoffnung für die Erlösten des Herrn, die jetzt der Verachtung der Welt preisgegeben sind! «Wenn der Christus, unser Leben, offenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit» (Kol 3,4). Der Herr wird also Seine geliebte Braut an Seinem eigenen Triumph teilhaben lassen, nachdem sie sich ihm während Jahrhunderten in der Verachtung, im Hass und in den Verfolgungen der Welt angeschlossen hat. «Die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen, auf dass die Bewährung eures Glaubens . . . erfunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi» (1. Pet 1,6-7).

4. Die Erscheinung Christi wird plötzlich sein. «Der Tag des Herrn kommt also wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen» (1. Thes 5,2-3). Diese Plötzlichkeit und die verschiedenen Bilder, die das Wort Gottes dafür gebraucht, weisen auf den Schrecken hin, der die Ungläubigen bei der Erscheinung des Königs der Könige, des unerbittlichen Richters, ergreifen wird. Seine plötzliche Ankunft, wie die eines Diebes in der Nacht (vgl. 2. Pet 3,10; Off 3,3; 16,15), wird alle die in Schrecken setzen, die Er aus dem Schläfe herausreisst. Der Herr vergleicht Sein Kommen auch mit einem Blitz, der von Osten ausfährt und bis gen Westen scheint (Mt 24,27 und Lk 17,24), ferner mit der Flut, die in den Tagen Noahs über die Menschen kam und sie alle hinwegraffte (Mt 24,38-39), und schliesslich mit dem Regen von Feuer und Schwefel, der die Bewohner von Sodom in einem Augenblick umbrachte (Lk 17,28-31). Wehe denen, die nicht bereit sind, Ihn zu empfangen!

5. Der Herr wird, wie der Prophet Sacharja es ankündigt, Seine Füße auf den Ölberg setzen: «Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage, da er streitet, an dem Tage der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr grossen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen» (Sach 14,3-4). Dort in Gethsemane hatte der Herr einst den Kelch aus der Hand des Vaters entgegengenommen (Mt 26,42). Von dort her wurde Er auch in den Himmel hinaufgetragen, und die jünger hatten dort jene Verheissung von den beiden Engeln empfangen: «Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel» (Apg 1,11-12). Nicht weit von dort befindet sich auch Golgatha, wo Er gekreuzigt wurde. Auf dem Ölberge war auch die Herrlichkeit Gottes, als sie den Tempel verliess, der durch Nebukadnezar zerstört werden sollte, wie in abwartender Stellung stehen geblieben (Hes 11,22-23).

Es ist begreiflich, dass der Herr in dem ganzen Glanze Seiner Herrlichkeit gerade auf den Ort herabkommen wird, wo Er in ringendem Kampfe war, und die Herrlichkeit Jehovas dorthin zurückbringen wird, von wo aus sie damals verschwunden ist. Durch Seine Erscheinung wird Er den Menschen der Sünde vernichten (2. Thes 2,8), die sich gegen Gott auflehnenen Nationen unterjochen (Off 17,14) und den jüdischen Überrest befreien. Das Tier und der falsche Prophet werden ergriffen und lebendig in den Feuersee geworfen (Off 19,20) und Satan für tausend Jahre gebunden (Off 20,1-3). Alsdann wird der verachtete Name Jesu von allen Geschöpfen erkannt und geehrt werden (Phil 2,9-11); der Sohn des Menschen wird Sein Königtum empfangen, das nie zerstört werden wird (Dan 7,13-14) und Er, der sich vor Seinem öffentlichen Dienste auf der Erde geweigert hatte, sich vor Satan niederzuwerfen, um die Herrschaft über die Welt zu erlangen, wird dann die Nationen zum Erbteil und die Enden der Erde zum Besitztum empfangen (Ps 2,8). Nachdem Er «der Menschen Hohn und der vom Volke Verachtete» (Ps 22,6) gewesen ist, wird Er hoch erhöht und mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt sein (Ps 8,5).

### **KAPITEL 2 - Das Gericht der Lebendigen**

Wenn der Herr das kriegerische Gericht in Offenbarung 19 beendet und mit Seinen himmlischen Kriegsheeren «das Tier und die Könige der Erde» vernichtet haben wird, so verbleibt Ihm noch, die Menschen zu richten, welche die schrecklichen Gerichte der grossen Drangsal überlebt haben. Mehrere Stellen zeigen, dass in diesem Augenblick schon ein bedeutender Teil der Menschheit vernichtet sein wird, und der Herr selbst hat Seinen Jüngern bezeugt, dass, wenn jene Tage nicht verkürzt würden, kein Fleisch gerettet werden würde. Das zeigt die Ausdehnung des Blutbades, in das die Juden und die Nationen geraten werden und wie es verhältnismässig wenige sind, die noch auf der Erde leben werden, wenn sich der Herr auf den Thron setzen wird, um sie zu richten.

1. Nachstehend wollen wir einige der Stellen anführen, die sich auf dieses Gericht der Nationen beziehen:

«Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in das Tal Josaphat<sup>53</sup> hinabführen; und ich werde daselbst mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben» (Joel 3,1-2). «Die Nationen sollen sich aufmachen und hinabziehen in das Tal Josaphat; denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten» (V. 12).

«Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das

---

53 Dieser Name bedeutet: «Jehova hat gerichtet.»

Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf; nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir. Alsdann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig, und speisten dich? oder durstig, und tränkten dich? Wann aber sahen wir dich als Fremdling, und nahmen dich auf? oder nackt, und bekleideten dich? Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis, und kamen zu dir? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; denn mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr tränktet mich nicht; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht ... Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben» (Mt 25,31 ff).

Der Herzenszustand der so gerichteten Menschen wird nach ihren Werken ins Licht gerückt werden, das heisst, nach ihrer Haltung denen gegenüber, die der Herr Seine Brüder nennt und die Boten des Evangeliums des Reiches sein werden. Sie gehören zum Überrest Israels und werden dieses Evangelium inmitten der Verfolgungen und zahllosen Prüfungen der grossen Drangsal verkündet haben. Mehrere unter ihnen werden den Märtyrertod erleiden müssen. Die, welche sich weigern, das Mal des Tieres anzunehmen - und dies wird bei diesen Evangelisten der Fall sein - werden weder kaufen noch arbeiten können; man kann sich daher in etwa den Preis ausdenken, den der Herr den Liebesbeweisen beimisst, die einige von ihnen Seinen treuen Zeugen erzeugen werden: ein Glas Wasser dem Dürstenden, Nahrung dem, der vielleicht mehrere Tage nichts essen konnte, ein Kleid dem, der in Lumpen ist, ein Besuch des Mitgeföhls bei denen, die in Gefängnissen schmachten. Diese Liebesdienste werden für das Herz des Herrn um so kostbarer sein, als die Wohltäter dabei ihr Leben aufs Spiel setzen und durch ihren Beistand dazu beitragen, dass die Botschaft Seiner Diener verbreitet wird. übrigens sind sie Schafe des Herrn geworden, weil sie auf die Boten, die ihnen der König gesandt hat, gehört und sie aufgenommen haben. Daher wird ihre Belohnung gross sein: sie werden das Reich ererben, das heisst, an Christo und an Seiner Herrschaft teilhaben.<sup>54</sup>

Die andern hingegen, «die Böcke», die ihren Beistand «einem der geringsten dieser Brüder des Herrn» verweigert und sich damit zu Helfershelfern der Verfolger gemacht haben, werden unmittelbar in das ewige Feuer geworfen, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist. Sie werden «Verfluchte» genannt und kein Teil haben am Tausendjährigen Reiche; denn sie sind unwürdig, Untertanen des Königs der Könige zu werden. Der feierliche Tag wird dann gekommen sein, wo das Unkraut vom guten Samen geschieden wird. «Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen, und die das Gesetzlose tun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das

---

<sup>54</sup> Sie gehören zwar nicht zu der Kirche, die als Braut des Königs an der Herrschaft teilhaben wird. Sie werden daher weniger hohe Vorrechte besitzen als die Erlösten der gegenwärtigen Zeit.



## C. Die Ankunft des Christus in Herrlichkeit

Zähneknirschen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters» (Mt 13,41-43).

2. Dies wird auch die Erfüllung der Prophezeiung Johannes des Täufers sein: «Dessen Worfsschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer» (Lk 3,17). Diese «Reinigung der Tenne» weist deutlich auf den Zweck des dann ausgeführten Gerichtes hin: Der Herr will auf der Erde alle die beseitigen, welche kein Recht haben, in den Genuss Seines Reiches zu kommen, weil sie die Botschaft zurückgewiesen haben, die ihnen den Eingang dazu bot, und die aus diesem Grunde *das Evangelium des Reiches* genannt wird. Dieses Gericht darf also nicht mit dem letzten Gericht verwechselt werden, das nicht über die Lebendigen, sondern über die Toten ausgeübt wird, und zwar am Ende des Tausendjährigen Reiches, vor dem grossen weissen Thron (Off 20,11-15).

Eine bemerkenswerte Tatsache ist, dass die himmlischen Erlösten, die zur Versammlung gehören, nicht nur Zuschauer dieses Gerichtes der Lebendigen sind, sondern sich aktiv daran beteiligen werden. «Wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?» (1. Kor 6,2). «Und ich sah Throne, und sie sassens darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten» (Off 20,4). Übrigens werden sie während des ganzen Tausendjährigen Reiches fortfahren, diese Funktion auszuüben, wobei die zwölf Apostel auf zwölf Thronen sitzen werden, um die zwölf Stämme Israels zu richten (Lk 22,30).

Die «Schafe», die - wie wir oben gesehen haben - im Verlauf dieses Gerichtes abgesondert werden, dürfen in das Reich eingehen und werden die «Gesegneten» des Königs sein. Wir werden in den nächsten Kapiteln sehen, welches während des Tausendjährigen Reiches ihre Segnungen und ihre Vorrechte sind.

## **VIERTER TEIL**

### ***Das tausendjährige Reich***

#### **Einleitung**

Die Gerichte, von denen wir geredet haben, bereiten die Aufrichtung des Reiches Christi hier auf der Erde vor. Endlich kehren Gerechtigkeit und Frieden ein, wonach die Welt seit Jahrhunderten vergeblich getrachtet hat, und zwar unter der Herrschaft Dessen, dem sich die Menschen bis dahin nicht unterwerfen wollten, indem sie sagten: «Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.» Zuerst wünscht der Herr Seine Versammlung bei sich in der Herrlichkeit zu haben. Dann wird Israel, Sein irdisches Volk, zubereitet, Ihn zu empfangen, indem es in die Prüfungen der grossen Drangsal geführt und daraus befreit wird durch die Erscheinung Christi in Herrlichkeit. Zugleich erfolgt die Beseitigung Seiner Feinde und die Reinigung Seines Königreichs von allen Übeltätern.

Am Anfang des Tausendjährigen Reiches finden wir also den treuen Überrest Israels vor, sowie eine grosse Anzahl von Erlösten aus den Nationen, die sich mit ihm eins machen. Durch die göttliche Gnade haben sie die Gerichte und die Verfolgungen der Feinde überlebt und bilden nun die Bevölkerung des Tausendjährigen Reiches. Mit Freuden unterwerfen sie sich der Herrschaft Christi und anerkennen ihn als ihren Herrn.

Satan bleibt tausend Jahre im Abgrund gebunden, und überall, wo sich das Böse zeigt, wird es sogleich unterdrückt werden, so dass die Erde ständig in dem Zustande verharrt, in den sie durch die Gegenwart des Herrn und durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes gebracht wurde, das heisst, sie wird «voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken» (Hab 2,14).

Die verherrlichten Heiligen nehmen an der Herrschaft Christi teil. Jerusalem bildet den irdischen Mittelpunkt dieses herrlichen Königreichs der Gerechtigkeit und des Friedens. Israel, bekehrt und in seinem Lande wiederhergestellt, nimmt unter allen Nationen den ersten Platz ein. Diese ziehen jedes Jahr nach Jerusalem hinauf, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern. Auf dem Berge Zion ist der Tempel wieder aufgebaut. in den Himmeln

und auf der Erde wird die Herrlichkeit Gottes sichtbar, so wie einst die Wolken- und Feuersäule auf der Stiftshütte Seine Gegenwart kundtat. obwohl der Herr das Tausendjährige Reich in eigener Person eröffnet, ist Er während dieser Zeitspanne nicht auf der Erde gegenwärtig, bleibt aber mit ihr in Verbindung und ist in Jerusalem durch einen «Fürsten» vertreten (Hes 46 - 48).

Die Auswirkungen des Fluches sind nicht mehr da: überall ist Wohlstand, der Tod herrscht nicht mehr und wird nur noch als Züchtigung über die kommen, die sündigen. Das menschliche Herz jedoch wird nicht verändert sein, und einige werden sich Christo nur gezwungen unterwerfen, indem sie sich verstellen. Deshalb schreitet Gott am Ende des Tausendjährigen Reiches zu einer letzten Prüfung: Satan wird für kurze Zeit aus seinem Gefängnis losgelassen, und sogleich schliessen sich ihm eine Menge Menschen aus allen Nationen an. Zahlreich «wie der Sand am Meere» versammeln sie sich um Jerusalem herum in der Absicht, gegen die Heiligen Krieg zu führen. Doch ist diese letzte Auflehnung gegen Gott von kurzer Dauer, denn Feuer vom Himmel verschlingt alle diese Bösen. So endigt das Tausendjährige Reich. Doch wollen wir nun noch genauer untersuchen, wie es aufgerichtet wird, welches seine Charakterzüge sind, welchen Platz die Kirche, Israel und die Nationen darin einnehmen und welche Rolle sie spielen. Es geziemt sich aber, zuvor den König selbst zu betrachten, Christus in höchster Machtentfaltung vor den Augen aller Welt.

## **KAPITEL 1 - Der König der Könige**

1. Wenn Christus dazu berufen ist, über die Erde und das Weltall zu herrschen, so in erster Linie darum, weil Er von Ewigkeit her König und Herr ist, wie zahlreiche Schriftstellen dies beweisen.

«Jehova (der Herr im Alten Testament) ist König immer und ewiglich ... Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen ... Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? Jehova der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit!» (Ps 10,16; 24,1+10).

2. Aber auch als Sohn Davids ist Christus der König Israels. Gott hatte David verheissen, sein Thron werde auf ewig fest sein. «Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein auf ewig, dein Thron soll fest sein auf ewig» (2. Sam 7,16). «Ich habe David gefunden, meinen Knecht ... Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel ... Sein Same wird ewig sein, und sein Thron wie die Sonne vor mir. Ewiglich wird er feststehen wie der Mond» (Ps 89,20 ff.). Es ist klar, dass sich diese Verheissungen nicht auf David selbst und auf seine Nachfolger bezogen, deren Thron im Jahre 585 v. Chr. durch Nebukadnezar endgültig gestürzt wurde. David hatte verstanden, dass diese Verheissungen erst in Christo erfüllt würden (vgl. Apg 2,30 ff.). Dies bestätigt auch der Engel Gabriel, wenn er zu Maria sagt: «Du sollst seinen Namen Jesus heissen. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein» (Lk 1,31-33). Christus ist also nach

Geburtsrecht der König Israels. Viele erkannten Ihn auch als solchen an (Mt 12,23; Mk 10,47), und bei Seinem Einzug in Jerusalem jauchzte Ihm eine grosse Volksmenge zu: «Hosanna, dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! » (Mt 21,9; vgl. auch Mk 11,10). Aber wir wissen auch, wie Er von Seinem Volke verworfen wurde: «Kreuzige, kreuzige ihn! ... Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn! ... Wir haben keinen König als nur den Kaiser» (Joh 19,6 ff.). Doch vermochte diese Verwerfung Seine Ansprüche auf das Königtum in keiner Weise zu beeinträchtigen, und Er wird sie sowohl Israel als auch den Nationen gegenüber geltend machen, wenn Er in Herrlichkeit erscheint.

3. Gerade Seine Verwerfung und Sein Tod verleihen Ihm einen neuen Anspruch auf das Königtum über Israel und die ganze Welt. «Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt» (Apg 2,36). «Darum werde ich ihm die Grossen zuteil geben, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: Dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist» (Jes 53,12). «Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters» (Phil 2,9-11). «Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße» (Mt 22,44; Heb 1,13; lies Heb 1; 2,5-10).

So hat also Christus dreifachen Anspruch auf den Königstitel, nämlich:

- weil Er Gott ist;
- weil Er der Sohn Davids ist;
- weil Er als des Menschen Sohn gestorben und auferstanden ist.

4. Gegenwärtig wird Seine Königswürde nur im Himmel und unter den glückseligen Erlösten anerkannt, die ihn durch den Glauben mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt sehen (Heb 2,9). «Und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen, und hat alles seinen Füßen unterworfen» (Eph 1,20-22). Doch ist diese Krönung Christi im Himmel noch nicht sichtbar gemacht worden auf der Erde, wo Er noch der verworfene König ist, den Seine «Bürger hassen» und dem sie täglich die Botschaft nachsenden: «Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche» (Lk 19,14). Daher sagt das Wort: «Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen» (Heb 2,8). Bald aber wird sich dies ändern, und Sein Königtum wird von allen, selbst von Seinen Feinden, anerkannt sein. Dann ist es aber für sie zu spät, und sie werden dieses schreckliche Urteil vernehmen: «Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringet her und erschlaget sie vor mir» (Lk 19,27).

5. Das Wort beschreibt den Eingang Christi in Sein Reich wie folgt: «Und der siebente Engel posaunte: Und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und die vierundzwanzig Ältesten ... fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir. ..., dass du angenommen hast deine grosse Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden<sup>55</sup>, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Grossen, und die zu verderben, welche die Erde verderben» (Off 11,15-18).

«Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird» (Dan 7,13-14).

Rasch naht der Tag, da sich diese Prophezeiungen erfüllen, und dann wird Der, welcher «der Menschen Hohn und der vom Volke Verachtete» war, von allen als der König der Könige anerkannt. Mit dem Psalmisten werden die Seinigen ausrufen können: «Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens ... Saget unter den Nationen: Jehova regiert! ... Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde..., denn er kommt die Erde zu richten: Er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit und die Völker in seiner Treue» (Ps 96,8 ff.).

6. Seine Herrlichkeit und Majestät sind dann allen Geschöpfen offenbar und veranlassen sie, ihm zu huldigen und sich Seiner königlichen Autorität zu unterwerfen. Führen wir noch einige Stellen an, die dies beschreiben. «Du bist schöner als die Menschensöhne, Holdseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen ... Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst: Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen» (Ps 45,2-7). «Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit» (Jes 9,6-7). «Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit ... Denn Jehova ist unser Richter, Jehova unser Feldherr, Jehova unser König; er wird uns retten» (Jes 33,17.22). «Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun ... Er wird nicht ermatten noch niedersinken, bis er das Recht auf Erden gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harren» (Jes 42,1.4). «Es ist zu gering, dass du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen; ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde» (Jes 49,6). «Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich dem David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Lande.. . Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Jehova, unsere Gerechtigkeit» (Jer 23,5-

---

<sup>55</sup> Nach dem Tausendjährigen Reich.

6). «Und er wird dastehen und seine Herde weiden in der Kraft Jehovas, in der Hoheit des Namens Jehovas ... Denn nun wird er gross sein bis an die Enden der Erde» (Micha 5,3). «Und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Throne sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Throne» (Sach 6,13). «Frohlocke laut, Tochter Zion. . . Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er ... Und er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde» (Sach 9,9-10). «Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln» (Mal 4,2).

Auf solche Weise beschreibt uns das Wort den König der Herrlichkeit, den Friedefürsten. Betrachten wir nun, wie Sein Reich sein wird.

## **KAPITEL 2 - Die Aufrichtung des Reiches**

Drei Hauptereignisse kennzeichnen die Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches, nämlich:

Die Einschliessung Satans in den Abgrund für tausend Jahre; die Auferstehung der Heiligen, die seit der Entrückung der Versammlung und bis zur Erscheinung Christi in Herrlichkeit im Herrn entschlafen sind; das Gericht des Herrn über die lebenden Nationen, womit wir uns in einem früheren Kapitel beschäftigten. Daher beschränken wir uns jetzt darauf, die beiden ersten Ereignisse genauer zu betrachten.

1. In Offenbarung 20 lesen wir: «Und ich sah einen Engel aus dem Himmel hernieder kommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine grosse Kette in der Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist, und er band ihn tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, auf dass er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Nach diesem muss er eine kleine Zeit gelöst werden» (V. 1-3). So wird die Menschheit während der ganzen Dauer des Tausendjährigen Reiches vom verderblichen Einfluss des «Lügners, des Vaters der Lüge» befreit sein. Wie wir schon sahen, gehen die beiden Helfershelfer Satans, das Tier und der falsche Prophet, ihm voran, indem sie zum voraus lebendig in das unauslöschliche Feuer geworfen werden (Off 19,20). Damit auf der Erde Friede und Gerechtigkeit herrschen können, muss der erbitterte Feind der Menschen in einen Zustand völliger Machtlosigkeit versetzt werden. Dieses Ereignis bringt zugleich eine Zeitepoche zum Abschluss, in der sich die Bosheit des Teufels in ihrer ganzen Wut offenbart, eine Zeit, die mit dem Augenblick beginnt, wo er aus dem Himmel verjagt und mit seinen Engeln auf die Erde geworfen wird (Off 12,9).

Welch eine Befreiung für die Erde und besonders für die Gläubigen aus Israel und den Nationen! Dann erfüllt sich die Verheissung Jesajas: «Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde. Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen;

und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht (d. h. gezüchtigt) werden» (Kap. 24,21-22). Die Heiligen auf der Erde können dann das Lied der Befreiung anstimmen: «Wie hat aufgehört der Bedrucker ..., zerbrochen hat Jehova den Stab der Gesetzlosen, den Herrscherstab, welcher Völker schlug im Grimme mit Schlägen ohne Unterlass, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Einhalt. Es ruht, es rastet die ganze Erde; man bricht in Jubel aus ... In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht ... Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glangstern, Sohn der Morgenröte!» (Jes 14,4 ff.).

Welch ein Gegensatz zwischen dem Schauspiel, das die Erde vorher bot - Kriege, Trümmer, Tränen, Tod -, und diesem Frieden, diesem Siegesang, der nun auf der ganzen Erde ausbricht, die Christo, dem Friedefürsten, dem König der Herrlichkeit, unterworfen ist.

2. Das zweite Ereignis, die Auferstehung der seit der Entrückung der Kirche getöteten Märtyrer, findet sogleich nach der Einschliessung Satans in den Abgrund statt. «Und ich sah ... die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu, um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre» (Off 20,4-6).

An der ersten Auferstehung haben die Heiligen des Alten Testaments und die aus der Haushaltung der Gnade teil. Die einen wie die anderen auferstehen bei der Ankunft des Herrn und gehen Ihm entgegen, zusammen mit den Lebenden, die verwandelt werden (1. Thes 4,14-17).<sup>56</sup> Diese Erlösten kommen mit Christo zurück, wenn Er in Herrlichkeit erscheint, und dann findet der letzte Akt der «ersten Auferstehung» statt, nämlich die Auferstehung der Märtyrer aus der grossen Drangsal. Wie die dem Herrn entgegen gerückten Heiligen herrschen auch sie mit Christo im himmlischen Teil des Reiches.

Sie alle sind während des Tausendjährigen Reiches Könige und Priester Gottes und des Christus. Welch gesegnete und herrliche Stellung! überallhin folgen sie dem König und teilen Seine Herrlichkeit mit ihm, in der Ausübung der königlichen Gewalt mit Ihm verbunden. Zur selben Zeit wie der König werden sie öffentlich sichtbar, wenn Er vor den Augen aller Welt erscheint, um Sein Reich aufzurichten. Dann erfüllt die Wolke der göttlichen Herrlichkeit aufs neue den Tempel zu Jerusalem, wie der Prophet Hesekiel es ankündigt: «Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her, und ihr Rauschen war wie das Rauschen grosser Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit ... Und die Herrlichkeit Jehovas kam in das Haus, den Weg des Tores, welches gegen Osten gerichtet war ... Und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus ... Und

---

<sup>56</sup> Die erste Auferstehung hat vier Phasen: 1. die des Christus, des Erstlings (1. Kor. -15, 20); 2. die der Heiligen bei Seiner Ankunft (1. Thess. 4); 3. die der beiden Zeugen (Offb. 11); 4. die der übrigen Märtyrer aus der Zeit der Drangsal.

er sprach zu mir: Menschensohn, dies ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fugsohlen, wo ich inmitten der Kinder Israel wohnen werde ewiglich. .. Und er führte mich zurück des Weges zum äusseren Tore des Heiligtums, welches gegen Osten sah; und es war verschlossen. Und Jehova sprach zu mir: Dieses Tor soll verschlossen sein; es soll nicht geöffnet werden, und niemand soll durch dasselbe eingehen; weil Jehova, der Gott Israels, durch dasselbe eingezogen ist, so soll es verschlossen sein» (Hes 43,2.4-5.7; 44,1-2). Weitere Stellen bestätigen, dass die Herrlichkeit des Herrn wie ehemals in einer Wolken- und Feuersäule offenbart wird (vgl. Sach 8,3; 2,5; Jes 4,2-5). Auf diese Weise werden die Menschen während des Tausendjährigen Reiches die Gegenwart des Herrn auf der Erde wahrnehmen.

Andererseits wird in Jerusalem ein Vertreter sein, den Hesekiel «der Fürst» nennt. «Was den Fürsten betrifft, er, der Fürst, soll darin (im Tempel) sitzen, um zu essen vor Jehova» (44,3; 46,2ff.). Dieser Fürst wird als stellvertretender König seines Amtes walten und in Christi Namen die Macht ausüben.

### **KAPITEL 3 - Die Charakterzüge des Reiches**

Zahlreiche Stellen beschreiben die Glückseligkeit, die unter dem Zepter Christi auf Erden herrschen wird. Alles, was der Mensch seit Jahrhunderten vergeblich zu erlangen und zu befestigen sucht: Friede, Gerechtigkeit, Glück, Wohlstand, Gesundheit und langes Leben, wird endlich all denen zugesichert, die sich dem König der Könige unterwerfen. So wird Christus das tiefe, sehnsüchtige Verlangen der Menschheit stillen, das seit der Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradiese nie befriedigt worden ist (Rö 8,19-22).

1. Nach Jahrhunderten immer mörderischerer Kriege wird auf der ganzen Erde ununterbrochen *Friede* herrschen, und keine Streitigkeiten werden ihn je gefährden. «Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen ... Denn jeder Stiefel der Gestiefelten im Getümmel, und jedes Gewand, in Blut gewälzt, die werden zum Brande, ein Frass des Feuers. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, *Friedefürst*. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben ... Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit ewiglich. Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten ... Und ich werde den Frieden setzen zu deinen Aufsehern, und die Gerechtigkeit zu deinen Vögten. Nicht wird man ferner von Gewalttat hören in deinem Lande, von Verheerung und Zertrümmerung in deinen Grenzen» (Jes 2,4; 9,5-7; 32,17--18; 60, 17-18; lies auch: Ps 72,3+7; 46,10-11; Micha 4,4; 5,4; Sach 9,10).

2. Mit dem Frieden wird Christus auch die *Gerechtigkeit* herrschen lassen, im Gegensatz zum



heutigen Zustand, wo oft Sünde und Ungerechtigkeit den Sieg davon tragen. «Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht ... Er wird Recht schaffen den Elenden des Volkes; er wird retten die Kinder des Armen, und den Bedrucker wird er zertreten ... In seinen Tagen wird der Gerechte blühen ... Denn erretten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden, der keinen Helfer hat» (Ps 72). «Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern ... Und er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen ... Er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und den Demütigen des Landes Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gesetzlosen töten. Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften. . . Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge ... Und ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden, und auf ihm wird im Zelte Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist. ... Er wird den Nationen das Recht kundtun. ... Er wird nicht ermatten noch niedersinken, bis er das Recht auf Erden gegründet hat ... » (Jes 2,4; 11,3-5.9; 16,5; 42,1+4. Lies auch Jeremia 23, 5-6, Mal 4,2; Ps 45,7).

3. Auf die Furcht und Unruhe, die heute im Herzen der Menschen wohnen, folgen Glück und *Freude*. «Und Jehova der Heerscharen wird auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen. Und er wird auf diesem Berge den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist ... Und der Herr, Jehova, wird die Tränen abwischen von jedem Angesicht, und die Schmach seines Volkes wird er hinweg tun von der ganzen Erde. Denn Jehova hat geredet ... und die Sanftmütigen werden ihre Freude in Jehova mehren, und die Armen unter den Menschen werden frohlocken in dem Heiligen Israels. Denn die früheren Drangsale werden vergessen ... sein ..., sondern freuet euch und frohlocket für und für über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich wandle Jerusalem in Frohlocken um und sein Volk in Freude ... und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird nicht mehr darin gehört werden» (Jes 25,6-8; 29,19; 65,16-19).

4. Eine der Hauptursachen des menschlichen Leidens und der gegenwärtigen Angst ist der Tod, der Lohn der Sünde. Unter der Herrschaft Christi wird der Tod zwar noch nicht abgeschafft sein, aber er bedeutet dann nur noch Strafe für eine ausgesprochene Handlung des Ungehorsams, der Sünde. «Morgen für Morgen stellt er sein Recht ans Licht» (Zeph 3,5). «Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gesetzlosen des Landes, um aus der Stadt Jehovas auszurotten alle, die Frevel tun» (Ps 101,8). Folglich werden die, welche sich Christo unterwerfen, nicht sterben. «Und dort wird kein Säugling von einigen Tagen und kein Greis mehr sein, der seine Tage nicht erfüllte; denn der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben, und der Sünder als Hundertjähriger verflucht werden ... Denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein» (Jes 65,20ff.). Krankheit und Gebrechen werden verschwinden: «Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufjauchzen wird die Zunge des Stummen» (Jes 35,5-6). Man könnte es wirklich nicht fassen, dass die Welt unter der Herrschaft

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

Christi weiterhin von physischen Leiden heimgesucht würde und dass die Spitäler und Anstalten, wo sie sich heute in besonders erschütternder Weise zeigen, überall fortbestehen sollten. Nein, Er, der in den Tagen Seiner Menschheit hienieden von Ort zu Ort ging und die Kranken und Gebrechlichen heilte, wird die Menschheit von den Folgen der Sünde befreien, wenn Er im Tausendjährigen Reich mit Macht regiert. Diese Befreiung gehört zur «Wiederherstellung aller Dinge», wovon der Apostel Petrus in Apostelgeschichte 3,21 spricht.

5. Auch die Erde selbst wird ihren Teil daran haben, indem sie, befreit von dem Fluche, der seit dem Sündenfall auf ihr lastet, Frucht in Fülle hervorbringen wird, was zum allgemeinen Wohlstand beiträgt. «Es wird Überfluss an Getreide sein im Lande, auf dem Gipfel der Berge; gleich dem Libanon wird rauschen seine Frucht; und Menschen werden hervorbluhlen aus den Städten wie das Kraut der Erde» (Ps 72,16).

Wie wir später sehen werden, sind diese materiellen Segnungen besonders das Teil Israels, doch werden bestimmt auch alle Nationen einen bisher nie gekannten Wohlstand geniessen. «Und er wird Regen geben zu deiner Saat, womit du den Erdboden besast, und Brot als Ertrag des Erdbodens, und es wird fett und nahrhaft sein. Deine Herden werden an jenem Tage weiden auf weiter Aue; und die oxsen und die Eselsfullen, die das Ackerland bearbeiten, werden gesalzenes Futter fressen ... Und auf jedem hohen Berge und auf jedem erhabenen Hügel werden Bäche, Wasserströme sein» (Jes 30,23-25). «Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da der Pflüger an den Schnitter und der Traubentreter an den Sämann reichen wird; und die Berge werden träufeln von Most» (Amos 9,13; lies auch Hosea 2,21-22; Joel 3,18; Sach 3,10; 8,12).

Diese wunderbare Befreiung (vgl. Rö 8,19-22) wird sich darin ausdrücken, dass die Folgen der Sünde beinahe ganz verschwinden.

«Statt der Dornstraucher werden Zypressen aufschliessen, und statt der Brennesseln werden Myrthen aufschliessen» (Jes 55,13). «Ich werde Ströme hervorbrechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrthen und Olivenbäume, werde in die Steppen pflanzen Zypressen, Platanen und Scherbinzedern miteinander» (Jes 41,18-19). «Und der Wolf wird bei dem Lamme weilen, und der Pardel bei dem Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Barin werden miteinander weiden, ihre jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und der Säugling wird spielen an dem Loche der Natter, und das entwohnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken. Man wird nicht übel tun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge (Jes 11,6-9). «Und ich werde ... die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen» (Hes 34,25).

Die «Wiederherstellung aller Dinge» schliesst also eine Segnung in sich, die derjenigen des Paradieses gleicht, wenn auch nicht vollkommen, weil das Böse nicht gänzlich weggenommen sein

wird.

## **KAPITEL 4 - Die Versammlung während des Tausendjährigen Reiches**

Das Wort Gottes enthält nur wenige Stellen, die sich auf die Stellung und die Rolle der Versammlung während des Tausendjährigen Reiches beziehen.

1. Führen wir zunächst die Offenbarung an: «Und es kam einer von den sieben Engeln ... und er redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen. Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen grossen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, hernieder kommend aus dem Himmel von Gott; und sie hatte die Herrlichkeit Gottes ... Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, auf dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr ... Und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. Und Nacht wird nicht mehr sein und kein Bedürfnis nach einer Lampe und dem Lichte der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit» (21,9; 22, 5).

Diese Stelle beschreibt die wunderbaren Herrlichkeiten der Versammlung, der Braut des Lammes, des neuen Jerusalem, während des Tausendjährigen Reiches: Sie hat die Herrlichkeit Gottes, Gott und das Lamm sind ihr Tempel, das Lamm ist ihre Lampe. Andererseits ist ihr die Verwaltung des Reiches anvertraut: Die Erlösten Christi dienen Ihm und herrschen mit ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Könige der Erde bringen ihre Opfergaben und Ehre zu ihnen. Gott bedient sich der Versammlung, um auf der ganzen Erde die Segnung und die Herrlichkeit auszubreiten, besonders aber über Israel (die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels stehen auf den zwölf Toren der Stadt geschrieben, und diese trägt den Namen Jerusalem). Wie innig die Gemeinschaft der Erlösten, die zur Versammlung gehören, mit Christus, ihrem Bräutigam, sein wird, beweist die Tatsache, dass kein Tempel in ihr ist: Es bedarf keines Vermittlers zwischen Ihm und ihnen, so eng sind sie mit Ihm verbunden in Seiner königlichen Herrlichkeit. Der Tempel geziemt sich für die Erde. Die Erlösten aber, die die heilige Stadt bilden, machen den *himmlischen* Teil des Reiches aus. Gott und das Lamm sind ihr Tempel.

2. Gott hat es nicht für nötig erachtet, uns im einzelnen darüber Aufschluss zu geben, wie sich die Tätigkeit der himmlischen Heiligen den Bewohnern der Erde gegenüber zeigen wird. Wir lesen nur wiederholt, dass wir mit Christo herrschen werden. «Wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen» (2. Tim 2,12). «Und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben; und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefässe zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe ... Wer

überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron» (Off 2,26 - 27,3,21). Wenn die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten dem Lamme Ehre geben, bestätigen sie diese herrliche Tatsache: «Du ... hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen» (Off 5,9-10). Seinerseits versprach der Herr den Aposteln einen besonderen Platz in Seinem Königreich. «Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israel» (Mt 19,28; lies auch Lk 22,28-29). Auf allgemeinere Art wendet Er sich auch an alle Erlösten mit den Worten: «Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben» (Lk 12,32).

3. Darüber hinaus sagt uns das Wort nichts. Es soll uns also genügen zu wissen, dass wir *mit Christo* herrschen werden. Wir, die wir jetzt schon ein himmlisches Volk sind, werden auch im Tausendjährigen Reich ein himmlisches Teil haben. Die Hauptsache für uns ist zu wissen, dass dieses Teil wunderbar sein wird, da wir ja die Herrlichkeit Christi teilen und Ausführende Seiner königlichen Gewalt sein werden. Wir werden für Gott Könige und Priester sein. Der symbolischen Sprache der Stiftshütte entsprechend, können wir sagen, dass dieses Priestertum im Allerheiligsten ausgeübt werden wird, das heisst im himmlischen Teil des Reiches, während Israel Gott auf der Erde, im Heiligtum dienen wird, wie ehemals die Leviten. Die Nationen schliesslich werden sich im Vorhofe aufhalten, wenn sie kommen, um Jehova ihre Opfergaben darzubringen, wie einst die zwölf Stämme.

So steht also der Versammlung im Tausendjährigen Reiche eine besonders herrliche Zukunft bevor. Welch ein Glück für die Erlösten, aus denen sie zusammengesetzt ist, zu wissen, dass sie bei ihrem Herrn sein werden, Ihm gleich gestaltet und in der Ausübung Seiner königlichen Gewalt und Seines Priestertums mit Ihm verbunden. Welche Freude auch für Sein Herz, «wenn er kommen wird, um an jenem Tage verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben» (2. Thes 1,10)! «Wenn der Herr Jesus erscheint, macht Er aus uns kostbare Steine, die den Glanz seiner herrlichen Krone bilden und überallhin das ausstrahlen, nicht was wir sind, sondern was Er selbst ist. *Er* wird verherrlicht, *Er* wird in den Seinen bewundert werden» (H.R.). «Wenn der Christus, unser Leben, offenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit» (Kol 3,4).

## **KAPITEL 5 - Israel während des Tausendjährigen Reiches**

Die Israel verheissenen Segnungen waren hauptsächlich irdischer Natur. Infolge seines Ungehorsams wurden sie ihnen zwar entzogen, doch wird Gott Seine Gnadenabsichten mit Seinem Volke dennoch zu Ende führen. Nachdem es durch Gottes Barmherzigkeit und durch die Drangsale

zur Bekehrung gebracht worden ist, wird es unter der Herrschaft seines Messias, Den es dann erkennt, und Dem es als dem König der Könige zujauchzt, in die Segnungen des Tausendjährigen Reiches ein geführt. Man versteht also, dass das Volk Israel dazu berufen ist, während dieses Zeitabschnittes eine ganz besondere Rolle zu spielen und im Reiche einen besonderen Platz einzunehmen.

1. Wenn Gott Seine Verbindung mit ihm in Gnaden wieder aufnimmt, wird Israel erneut das erste Volk der Erde sein, und dieser Vorrang wird von allen Nationen proklamiert und anerkannt werden. Welch gewaltiger Umschwung nach den Jahrhunderten der Verfolgung und Bedrückung von Seiten der übrigen Völker! «Und sie ... werden herrschen über ihre Bedrücker» (Jes 14,2). «Und gebeugt werden zu dir kommen die Kinder deiner Bedrücker, und alle deine Schmäher werden niederfallen zu den Sohlen deiner Füße; und sie werden dich nennen: Stadt Jehovas, Zion des heiligen Israels» (Jes 60,14)

Der Einfluss Israels wird sich über die ganze Welt erstrecken. «In Zukunft wird Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdkreises» (Jes 27,6). Weit mehr noch: Die fremden Regierungen werden Israel ihre Unterwürfigkeit bezeugen. «Und Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; sie werden sich vor dir niederwerfen mit dem Antlitz zur Erde und den Staub deiner Füße lecken. Und du wirst erkennen, dass ich Jehova bin» (Jes 49,23).

2. Als Folge dieser Unterwerfung wird Israel aus allen Völkern grosser Reichtum zufließen: «Denn des Meeres Fülle wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen ... und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, um zu dir zu bringen den Reichtum der Nationen und ihre hinweggeführten Könige. Denn die Nation und das Königreich, welche dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und diese Nationen werden gewisslich vertilgt werden» (Jes 60,5.11-12; siehe auch Jesaja 61,5-6; 66,12).

3. Jerusalem wird zur Hauptstadt der Welt erhoben werden, weil Gott dort Seine Gegenwart offenbaren wird. «Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zur Wohnstätte: Dies ist meine Ruhe immerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt» (Ps 132,13-14). «Und Jehova wird Juda als sein Erbteil besitzen in dem heiligen Lande, und wird Jerusalem noch erwählen ... So spricht Jehova: ich kehre nach Zion zurück und will inmitten Jerusalems wohnen; und Jerusalem wird genannt werden ‚Stadt der Wahrheit‘ und der Berg Jehovas der Heerscharen ‚der heilige Berg‘ ... und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um Jehova der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und Jehova anzuflehen ... Und es wird geschehen, dass alle übrig gebliebenen von allen Nationen ... von Jahr zu Jahr hinaufziehen werden, um den König, Jehova der Heerscharen, anzubeten» (Sach 2,12; 8,3.22; 14,16). «In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jehovas nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens Jehovas in Jerusalem» (Jer 3,17; vgl. auch Micha 4,12 und Hesekiel 43,7).

4. Der Tempel zu Jerusalem wird wieder aufgebaut, so wie der Prophet Hesekiel es in sechs

Kapiteln seines Buches bis ins einzelne beschreibt (Kap. 40-44 und 46). Dort wird die Herrlichkeit Gottes wohnen (43,1-7), und zwar tritt sie wie früher in Erscheinung, das heisst in Gestalt einer Wolken- und Feuersäule. Auch die Opfer werden wieder eingesetzt, um das Werk Christi am Kreuz ins Gedächtnis zu rufen. «Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks ... sie sollen mir nahen, um mir zu dienen, und sollen vor mir stehen, um mir das Fett und das Blut darzubringen, spricht der Herr, Jehova» (Hes 44,15). Eine Quelle lebendigen Wassers wird aus dem Tempel hervorbrechen und sich ins Tote Meer ergiessen, welches dadurch gesund wird und überreich an Fischen (Joel 3,18; Sach 14,8; Hes 47,1-12). Man wird das Passah wieder feiern zum Gedächtnis des Sühnungstodes Christi und das Laubhüttenfest als Symbol der Ruhe, die Gott Israel und den Nationen gewährt (Hes 45,21-25; Sach 14,16-19). Ein Fürst wird das Land regieren; er wird Söhne haben und Ländereien besitzen (Hes 46,16; 45,7-8). Gerechtigkeit wird er üben und für das Volk Opfer darbringen (45,8-9.17).

5. Besonders zu Beginn des Tausendjährigen Reiches wird Israel auch den Auftrag haben, den Namen Christi unter allen Nationen kundzutun. «Und ich werde ... von ihnen Entronnene an die Nationen senden ... nach den fernen Inseln, die von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben. Und sie werden meine Herrlichkeit unter den Nationen verkündigen» (Jes 66,19). «Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau von Jehova, wie Regenschauer auf das Kraut» (Micha 5,6). «Und es wird geschehen, gleich wie ihr, Haus Juda und Haus Israel, ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, also werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein» (Sach 8,13). «In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist» (Sach 8,23). «Sie werden sich vor dir niederwerfen, werden zu dir flehen: Fürwahr, Gott ist in dir; und sonst ist kein, gar kein Gott!» (Jes 45,14). Ohne Frage macht der Apostel Paulus eine Anspielung auf diesen zukünftigen Dienst Israels unter den Nationen, wenn er den Römern schreibt. «Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist, und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wie viel mehr ihre Vollzahl!» (11,12). Wahrlich, dann wandeln Nationen zu seinem Lichte hin und Könige zu dem Glanze seines Aufgangs (Jes 60,3).

## **KAPITEL 6 - Die Nationen während des Tausendjährigen Reiches**

1. Wenn die Prophetie einerseits den Vorrang Israels während des Tausendjährigen Reiches besonders hervorhebt, so zeigt sie uns andererseits, dass auch die Nationen an den Segnungen teilhaben werden, die Christi Herrschaft auf Erden mit sich bringt. In der Tat, «Er wird den Nationen das Recht kundtun», und Gott hat ihn «zum Licht der Nationen gesetzt, um sein Heil zu sein bis an das Ende der Erde» (Jes 42,1; 49,6). Auch der Prophet Daniel kündigt an, dass sich das Reich des Herrn auf alle Nationen ausdehnen wird. «Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm» (7,14)

2. So wie Gott die Herzen des Überrestes zur Busse leitet, wird Er auch unter den Nationen mächtig wirken, damit auch sie sich zu Christo wenden. «An jenem Tage wird der Mensch auf den hinschauen, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels blicken» (Jes 17,7). «Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen» (Zeph 3,9). Gewiss wird Gott dazu die Heilsbotschaft benützen, die durch zahlreiche Evangelisten von Israel aus auf der ganzen Erde verkündigt wird. Doch wird Er die Herzen und Gewissen selbst der Verhärtetsten berühren. «Und an jenem Tage werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen ... und die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerken; und das Herz der Unbesonnenen wird Erkenntnis erlangen, und die Zunge der Stammelnden wird fertig und deutlich reden» (Jes 29,18; 32,34).

3. Diese Bekehrung der Nationen folgt auf diejenige Israels und führt dazu, dass sie sich Christo unterwerfen und Ihn als König der Könige anerkennen. «Und er wird herrschen von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde. Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde werden den Staub lecken; die Könige von Tarsis und von den Inseln werden Geschenke entrichten, es werden Abgaben darbringen die Könige von Scheba und Seba. Und alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen» (Psalm 72,8-11).

Ähnliche Erklärungen gibt uns der Prophet Jesaja: «Und es wird geschehen an jenem Tage: Der Wurzelspross Isais, welcher dasteht als Panier der Völker, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein ... Und sie werden sich zu Jehova wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen ... Und die Söhne der Fremde, die sich Jehova angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen Jehovas zu lieben, ihm zu Knechten zu sein ..., die werde ich zu meinem heiligen Berge bringen und sie erfreuen in meinem Bethause ... Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker» (Kap. 11,10; 19,22; 56,6-7).

Zum Schluss sei noch der Prophet Sacharja angeführt: «Und an jenem Tage werden viele Nationen sich an Jehova anschliessen, und sie werden mein Volk sein» (Kap. 2, 11). So wird die Gesamtheit der Völker dem Herrn mit Freuden dienen, während die Unbekehrten, deren Unterwerfung Verstellung ist, nur noch eine Minderheit ausmachen. Aufständische werden sogleich vertilgt, wie wir im vorigen Kapitel gesehen haben.

4. In Scharen werden die Nationen nach Jerusalem ziehen, um dort anzubeten. «Und Völker werden zu ihm strömen; und viele Nationen werden hingehen und sagen: kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berge Jehovas und zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovas von Jerusalem» (Micha 4,1-2). «So spricht Jehova der Heerscharen: Noch wird es geschehen, dass Völker und Bewohner vieler Städte kommen werden; und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: ‚Lasst uns doch hingehen, um Jehova anzuflehen und Jehova der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen!‘ Und viele Völker und mächtige Nationen werden

kommen, um Jehova der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und Jehova anzuflehen» (Sach 8,20-22). Nationen, die diesen Dienst der Anbetung vernachlässigen, erleiden Strafe. «Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, Jehova der Heerscharen anzubeten: Über dasselbe wird kein Regen kommen ... Das wird die Plage sein, womit Jehova die Nationen plagen wird, welche nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern» (Sach 14,17-19).

5. Obschon Sünde und Tod noch bestehen, wird die Erde «voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleich wie die Wasser den Meeresgrund bedecken» (Jes 11,9). Die Herzen der Mehrzahl werden derart von Christo erfüllt sein, dass die Heiligkeit dem ganzen Tun und Treiben der Menschen ihr Gepräge geben wird. Sogar auf die Schellen der Rosse wird man schreiben: «Heilig dem Jehova» (Sach 14,20). «Ich habe bei mir selbst geschworen ..., dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird. Nur in Jehova, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und es werden beschämt werden alle, die wider ihn entbrannt waren» (Jes 45,23-24). Erhört ist dann endlich die so oft schon ausgesprochene Bitte: «Dein Reich komme!»

## **KAPITEL 7 - Das Ende des Tausendjährigen Reiches**

Christus wird mit eiserner Rute regieren. Das bedeutet, dass Er keinerlei Beeinträchtigung Seiner Autorität dulden wird. Deshalb fordert der Psalmist die Könige und Richter der Erde auf, dem Herrn mit Furcht und Zittern zu dienen. «Und nun, ihr Könige, seid verständig, lasset euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet Jehova mit Furcht, und freuet euch mit Zittern! Küsst den Sohn, dass er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn» (Ps 2,10-12). Da werden immer noch welche sein, die sich der Herrschaft Christi nur widerwillig unterwerfen, ihren Hass aber verbergen. Aber wo immer das Böse zutage tritt, wird es auf der Stelle durch ein gerechtes Gericht unterdrückt, denn der König «wird in Gerechtigkeit regieren». Die so Bestraften werden als warnendes Beispiel dienen für alle, die versucht sein könnten, es ihnen gleich zu tun. «Und sie werden hinausgehen und sich die Leichname der Menschen anschauen, die von mir abgefallen sind: Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden ein Abscheu sein allem Fleische» (Jes 66,24).

Trotz des herrschenden Wohlstandes, des Friedens und der Gerechtigkeit, wird sich des Menschen Herz nicht ändern. Die Gnade Gottes allein vermag es neu zu machen. Am Ende des Tausendjährigen Reiches wird Gott den Menschen einer letzten Prüfung unterziehen: Satan wird für eine kleine Zeit gelöst werden. «Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden, und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Kriege zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist» (Off 20,7-8). Dadurch wird Gott den wahren Zustand der Herzen offenbar machen: Bei denen, die ihren Gehorsam nur vortäuschen, kommen dann die wirklichen Gefühle zum Vorschein, nämlich der Hass gegen Christum und die Seinen. Sobald Satan erscheint, werden



sie sich daher bereitwillig unter seinem Panier versammeln, um gegen die Heiligen Krieg zu führen, in der widersinnigen Hoffnung, das Reich Christi zu vernichten und den früheren Zustand wiederherzustellen. Welche Verirrung!

Zahlreich «wie der Sand am Meer» sind diese Bösen, weshalb sie mit Gog und Magog in Hesekiel 39 verglichen werden können, diesem mächtigen russisch-asiatischen Feind, der tausend Jahre zuvor Palästina umzingelt und geplündert hat. Dies zeigt uns so recht, wie unverbesserlich die Bosheit des menschlichen Herzens ist: Nach tausend Friedensjahren, verbunden mit Segnungen aller Art, werden Millionen von Menschen kundtun, dass sie Satan immer noch Gott vorziehen, und werden sich in offenem Aufstand gegen den König der Könige erheben. «Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt» (Off 20,9). Also noch einmal wird sich der Teufel anstrengen, die Heiligen zu vernichten, samt Jerusalem, der Stadt des grossen Königs. Dies wird er ja schon versucht haben, wenn er aus dem Himmel gestossen und auf die Erde geworfen wird (Off 12,7 ff.). Seine Pläne ändern sich nicht: Kann er den Herrn nicht erreichen, so verfolgt er Seine Geliebten mit hartnäckiger Wut. Jerusalem und der Tempel werden tausend Jahre lang die Wohnung Jehovas gebildet haben, und Satan wird sie deshalb zu zerstören suchen.

Doch der Herr wird ihm dies nicht zulassen: Ein plötzliches Gericht wird dieser Empörung ein jähes Ende bereiten. «Und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit» (Off 20,9-10). Sobald also die Versuchung das Verborgene der Herzen ans Licht gebracht hat, wird der Aufstand unterdrückt, so dass der Teufel den Heiligen auch nicht den geringsten Schaden zufügen kann.

Diese Auflehnung sowie das schlagartige Gericht, das sie auslöscht, bilden das Ende des Tausendjährigen Reiches. Dann beginnt die letzte Phase der Prophezeiung: der ewige Zustand, mit dem wir uns im fünften und letzten Teil dieser Betrachtung beschäftigen.

## **FÜNFTER TEIL**

### ***Der ewige Zustand***

#### **Einleitung**

Nun wollen wir die letzte Phase der prophetischen Ereignisse betrachten, die unmittelbar auf den Aufstand nach dem Tausendjährigen Reiche folgt. Himmel und Erde werden zerstört werden, und Christus wird sich auf den grossen weissen Thron setzen, um die in ihren Sünden gestorbenen Menschen zu richten. Durch Gottes Macht werden sie auferweckt, nach ihren Werken gerichtet, verurteilt und in den Feuersee geworfen. Danach wird auch der Tod zunichte gemacht. Gott wird neue Himmel und eine neue Erde schaffen, worin Gerechtigkeit wohnt. Die Sünde wird diese neue Schöpfung, in der Gott bei den Menschen wohnt, nicht verunreinigen. Alle Dinge werden mit Ihm versöhnt sein, alles wird in vollkommener Harmonie mit Seiner Heiligkeit stehen. Auch Seine Liebe, der sich nichts mehr in den Weg stellt, wird die Schöpfung erfüllen, und überall wird ungetrübte Glückseligkeit herrschen, ohne Ende. Christus wird das Reich dem Gott und Vater übergeben haben, damit Gott alles in allem sei.

Das ist in grossen Zügen der Gegenstand, der jetzt zur Betrachtung kommt.

#### ***KAPITEL 1 - Der grosse, weisse Thron***

1. In Offenbarung 20,11-15 lesen wir: «Und ich sah einen grossen, weissen Thron, und den, der darauf sass, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Grossen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan, und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht

geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.»

Welch ernste Szene! Während die Toten in Christo bei der Ankunft des Herrn und vor der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches auferstehen, bleiben die Unbekehrten in ihren Gräbern und werden erst nach dem Tausendjährigen Reiche auferweckt, um vor dem grossen weissen Thron zu erscheinen. Die Stunde der Abrechnung ist gekommen ... Christus selbst sitzt auf dem Thron und übt das Richteramt aus, das ihm der Vater übergeben hat. «Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben ... Und er hat ihm Gewalt gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist» (Joh 5,22.27). «An dem Tage, da Gott das Verborgene des Menschen richten wird ... durch Jesum Christum» (Rö 2,16). «Er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und Toten ist» (Apg 10,42). «Weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten» (Apg 17,31). «Christus Jesus, der da richten wird Lebendige und Tote» (2. Tim 4,1.)

Alle werden vor Ihm erscheinen, die Grossen und die Kleinen dieser Welt, um die gerechte Strafe zu empfangen, die ihren Werken angemessen ist. Hier handelt es sich nicht mehr um ein «Offenbarwerden», wie wir es in 2. Korinther 5,10 bei den Erlösten sehen. jenen gegenüber wird die Gnade in den Vordergrund gestellt, die durch das Blut Christi die Reinigung aller Sünden bewirkt und zugleich für Gott Gutes hervorgebracht hat. Hier aber muss jeder Gottlose für seine Taten haften, ohne in irgendeiner Weise auf Gnade rechnen zu können, die er zu seinen Lebzeiten verschmäht hat.

Keiner der Erlösten wird sich unter diesen Unglückseligen befinden. «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und *kommt nicht ins Gericht*, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen» (Joh 5,24). Für die aber, welche nicht an den Herrn Jesus geglaubt haben, gibt es dann keine Hoffnung mehr, weil sie den Sohn Gottes mit Füßen getreten haben.

2. Jeder Mensch hat es einmal mit Gott zu tun, sei es in Christo (das heisst als Nutzniesser Seines Erlösungswerkes) oder «nach seinen Werken». Wer sich nun einzig auf seine Verdienste stützt, wenn er vor Gott erscheint, wird ein sicheres und gerechtes Verdammungsurteil empfangen; denn seine Werke ertragen das göttliche Licht nicht. Der Tag der Gnade ist dann vorbei, und alles wird nach den unerbittlichen Forderungen der Gerechtigkeit und Herrlichkeit Gottes eingeschätzt.

Die Toten werden nach dem gerichtet, was in den Büchern geschrieben steht. Wohl handelt es sich hier um ein Bild, aber wie viel sagend ist dieses: Nichts wird vergessen sein, alles wird ins Gedächtnis zurückgerufen, und diese Wiedererwähnung wird genügen, um die Toten von ihrer Schuld sowie von der Richtigkeit ihrer Verdammung zu überzeugen. Sogar die verborgenen Sünden werden gerichtet werden: «So viele ... gesündigt haben, werden gerichtet werden ... an dem Tage, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird» (Rö 2,12.16). Auch die Worte, nicht nur die

Taten, fallen unter das Urteil: «Ich sage euch aber, dass von jedem unnützen Worte, das irgend die Menschen reden werden, sie von demselben Rechenschaft geben werden am Tage des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du ... verdammt werden» (Mt 12,36). Niemand wird sich rechtfertigen können, und jeder Mund wird sich schliessen. Dies wird die «Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes» sein, «welcher einem jeden vergelten wird nach seinen Werken» (Rö 2,5-6).

3. Aber was wird mit denen geschehen, die das Evangelium nie gehört haben? Zunächst muss man sich daran erinnern, dass Gott zu allen Zeiten zu den Menschen geredet hat, sowohl durch die Werke der Schöpfung als auch mittelst des Gewissens. «Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen; weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart - denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten (= in der Schöpfung) wahrgenommen werden, wird geschaut - damit sie ohne Entschuldigung seien» (Rö 1,18-20). So ist also der Mensch durch die Betrachtung der Natur allein schon imstande, die ewige Kraft und die Göttlichkeit Gottes wahrzunehmen, und schon deswegen ist er nicht zu entschuldigen, wenn er in der Ungerechtigkeit lebt. Zudem hat Gott die Grundzüge des Gesetzes ins menschliche Gewissen eingepägt, durch den Begriff des Guten und des Bösen, den auch das primitivste menschliche Wesen besitzt. «Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, welche das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt, und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen» (Rö 2,14-15).

Nun haben aber alle Heiden der ihnen durch diesen doppelten Kanal offenbarten Wahrheit nicht gehorcht, und das Wort erklärt, dass sie vor Gott ohne Entschuldigung seien. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Menschen in gleichem Masse bestraft werden. Wer das Evangelium nicht gehört hat, wird nicht so schwer gezüchtigt werden wie die, welche es vernommen, aber zurückgewiesen haben. Der Herr selbst sagt: «Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und ... nicht nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen Schlägen geschlagen werden; wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden» (Lk 12,47-48). Andererseits bestätigt er, dass das Geschlecht, das Ihn verwarf, obschon es Seine zahlreichen Wunder gesehen und Seine Gnadenbotschaft gehört hatte, am Tage des Gerichts schwerer heimgesucht werden wird, als die Sünder von Tyrus und Sidon. «Wehe dir, Chorazim! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie in Sack und Asche Busse getan. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch» (Mt 11,21-22). Dasselbe Urteil fällt Er über Kapernaum, im Vergleich zum Los Sodoms (V. 23-24). Schliesslich erklärt Er Seinen Jüngern, die Er aussandte, um in Israel zu predigen, dass es dem Lande von Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts erträglicher ergehen

werde, als den Städten, die sich weigern würden, sie aufzunehmen (Mt 10,14-15).

Diese Stellen zeigen uns, dass der Herr nach Recht und Billigkeit richten wird und mit Rücksicht auf den Grad der Schuldigkeit und Verantwortlichkeit jedes Sünders. überdies offenbart sich Gott als Heiland-Gott den Seelen gegenüber, die Ihn fürchten, wie es die Bekehrung des Kornelius und die des Kämmerers aus Äthiopien beweisen (Apg 10,19-20; 8,26-29). «Den Aufrichtigen geht Licht auf in der Finsternis» (Psalm 112,4). Die bussfertigen Sünder des Alten Bundes durften der Vergebung ihrer Sünden gewiss sein, auf Grund des Sühnungswerkes Christi, dessen Nutzniesser sie zum voraus waren. (siehe das Beispiel Davids, der, des Ehebruchs und des Verbrechens schuldig, in Psalm 32 die Gewissheit der Vergebung zum Ausdruck bringt.) Gott übte Nachsicht und liess «die vorher geschehenen Sünden» hingehen, weil Er Seine Gerechtigkeit dadurch offenbarte, dass Er Christum am Kreuze schlug (Rö 3,25). Auch heute noch ist Er langmütig, «da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen» (2. Pet 3,9). Gott verfügt über zahlreiche Mittel, die wir nicht immer kennen. Seine Gnade, Seine Liebe zu den Sündern und die Macht, die Er entfaltet, um sie durch den Glauben an Jesum zum Heil zu führen, reichen unendlich viel weiter, als wir es ahnen, und am Tage des Gerichts wird keiner der Verdammten zu Unrecht verurteilt sein.

4. Ein anderes Buch wird aufgeschlagen: das Buch des Lebens; jedoch nicht, um irgendjemandes Namen einzutragen, sondern um die Sünder daran zu erinnern, dass auch sie hier hätten eingeschrieben werden können und so der Hölle entflohen wären, wenn sie nicht die Gnade Gottes verachtet hätten. Es handelt sich also auch nicht darum, zu untersuchen, ob sich etwa wider Erwarten der Name irgendeines Verdammten im Buche des Lebens finde. Nein! Keiner von jenen, deren Name Gott in dieses Buch geschrieben hat, wird vor dem grossen weissen Throne erscheinen. Weil sie an Jesum geglaubt haben, kommen sie nicht ins Gericht (Joh 5,24). «Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind» (Rö 8,1).

Auch in vielen anderen Stellen ist vom Buch des Lebens die Rede.<sup>57</sup> Wer nicht darin geschrieben steht, ist unrettbar verloren. Leser, findest dich dein Name in diesem Buche? Wenn ja, so kannst du dich freuen, denn der Herr sagte zu Seinen Jüngern: «Freuet euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind» (Lk 10,20). Wenn nicht, so beeile dich, dass du mit Gott ins reine kommst, denn das Wort sagt ausdrücklich. «Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen» (Off 20,15).

Das Ausschlagen der göttlichen Gnade verschärft das Gericht über die Sünder: «Wer an ihn (den Sohn Gottes) glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes» (Joh 3,18).

Wehe denen, die vor dem grossen weissen Throne erscheinen müssen! Da wird es zu einer unerbittlichen und endgültigen Verdammung kommen: Sie werden «in den Feuersee geworfen». In Kapitel 21,8 werden die Anklagepunkte, die zu dieser Strafe führen, näher bezeichnet: «Den Feigen

<sup>57</sup> Ps. 69,28; Phil. 4,3; Offb. 3,5; 13,8; siehe auch Lk. 10,20 und Hebr. 12,22-23.

aber (die sich nie ganz für Christum entscheiden wollten) und Ungläubigen (die das Heil von sich gestossen haben) und mit Gräuel Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern - ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welcher der zweite Tod ist.» So lautet das gerechte Urteil, das der Herr gegen alle diese Schuldigen aussprechen wird.

5. Was ist mit dem «Feuersee» gemeint? Er ist der Ort, den man für gewöhnlich mit «Hölle» bezeichnet. Der griechische Ausdruck dafür lautet «Gehenna». Es gibt eine Anzahl Stellen, die den unnennbaren Schrecken dieses Ortes beschreiben, wie auch die Qualen der Unglücklichen, die dort eingeschlossen sind. In Jesaja 30,33 wird er im Bilde eines Holzstosses dargestellt, den der Hauch Jehovas wie ein Schwefelstrom in Brand setzt. In Lukas 16,24 ruft der Reiche im Hades um Hilfe, indem er sagt, dass er «Pein leide in dieser Flamme», und er ist ja noch nicht im Feuersee. Der Herr beschreibt die Qualen derer, die in die Hölle des Feuers geworfen werden mit den Worten: «Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt» (Mk 9,48; s. auch Mt 25,41 und Heb 10,27).

Auch Daniel kündigt das letzte Gericht an und beschreibt den schrecklichen Zustand der Verdammten: «Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen: diese zu ewigem Leben (gemeint ist die erste Auferstehung) und jene zur Schande, zu ewigem Abscheu» (12,2).

Er ist zugleich der Ort des Weinens und des Zähneknirschens (Mt 13,42+50; 22,13), der Ort der «äusseren Finsternis» oder der «Finsternis draussen» (Mt 8,12; 22,13). Das Wort «draussen» drückt die völlige und endgültige Entfernung der Verdammten von der Gegenwart und dem Lichte Gottes aus. Auf ewig draussen sein, hinter verschlossener Türe, das steht den Ungläubigen bevor. «Von da an, wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, und ihr anfangen werdet, draussen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tue uns auf! und er antworten und zu euch sagen wird: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid ... Weichet von mir, alle ihr Übeltäter!» (Lk 13,25-27; lies auch Off 22,15).

Auch ist er ein Ort der Qual (Off 14,11; 20,10), die in «ewigem Verderben» besteht (2. Thes 1,9; 2. Pet 2,1), unter dem Fluche Gottes (Mt 25,41). Dieser schreckliche Zustand wird «der zweite Tod» genannt (Off 20,14; 21,8). Während der erste Tod diese Gottlosen aus dem irdischen Leben verbannt, wird sie der zweite Tod in den Feuersee werfen, wo sie Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Welch schrecklicher Zustand! Alle Bilder, die das Wort gebraucht, um ihn zu beschreiben (ewiges Feuer, nagender Wurm, ewige Schande, Weinen und Zähneknirschen, ewiges Verderben usw.) bringen das unsägliche Leiden, die Gewissensbisse und die Angst zum Ausdruck, die das Herz der Verdammten quälen bei der Gewissheit, dass sie auf ewig von Gott getrennt sein werden. Vielleicht kommen zu diesen sittlichen Leiden noch physische hinzu, denn die Gottlosen werden ja auferstehen, bevor sie vor dem grossen weissen Thron erscheinen. Sie erhalten also einen Leib und werden so in den Feuersee eingehen. Während die Erlösten alle, bekleidet mit einem Leibe der

Herrlichkeit, der mit dem Leibe des Herrn gleichförmig ist, die ganze Ewigkeit hindurch im himmlischen Licht die Gegenwart Gottes geniessen werden, in Glückseligkeit und Herrlichkeit, werden die Gottlosen im Bewusstsein der endgültigen Trennung von Gott unsägliche Leiden erdulden. Das ist der zweite Tod!

Dass diese Toten ihr Gewissen und ihre Erinnerung behalten, wird ihre Qual erhöhen. Wie der reiche Mann in Lukas 16 werden sie wissen, dass es einen Ort der Glückseligkeit gibt, dessen Zugang ihnen aber durch eine unüberschreitbare Kluft auf immer verwehrt ist.

Ein schreckliches Gefühl des Verlassenseins; das Bewusstsein, unter einem wohlverdienten Gericht zu stehen; bittere Selbstanklage infolge der Gewissheit, dass es möglich gewesen wäre, durch einfachen Glauben an den Herrn der Strafe zu entfliehen; Angst vor einer endlosen Qual; ewiges Entferntsein von der Gegenwart Gottes, Der doch alles getan, ja alles gegeben hat, um Sünder zu erretten, Der sich aber zurückziehen muss von denen, die Sein Heil verachtet haben, um sie sich selbst zu überlassen, draussen in der Finsternis ... Das ist die Hölle!

Tag und Nacht werden sie gepeinigt werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Welch entsetzliches Los, und wie wichtig ist es, das wunderbare Heil, das Jesus allen Sündern umsonst anbietet, unverzüglich zu ergreifen! Den Geretteten aber ist eine andere Aufgabe gestellt: die gute Botschaft der Errettung aus Gnade zu verkündigen. «Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!» rief der Apostel Paulus aus (1. Kor 9,16). Lasst uns seinem Beispiel folgen und die Sünder daran erinnern, dass Gott also die Welt geliebt hat, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

## ***KAPITEL 2 - Der neue Himmel und die neue Erde***

1. Wenn der Herr sich auf den grossen weissen Thron setzen wird, um die Toten zu richten, werden Erde und Himmel vor Seinem Angesicht entfliehen, und keine Stätte wird mehr für sie gefunden (Off 20,11). Der Apostel Petrus gibt uns genaue Auskunft über die Zerstörung der Erde und des Sternenhimmels. «Dass von alters her Himmel waren und eine Erde, bestehend aus Wasser und im Wasser durch das Wort Gottes, durch welche die damalige Welt, vom Wasser überschwemmt, unterging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen ... Es wird aber der Tag des Herrn kommen..., an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden. Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit! indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden» (2. Pet 3,5f).

Während also die frühere Welt durch die Flut zerstört wurde, wird die jetzige durch Feuer zugrunde gehen. Dabei handelt es sich aber um eine völlige und endgültige Vernichtung, die zugleich auch

den Sternenhimmel treffen wird. Andere Schriftstellen bestätigen diese ernste Wahrheit. «Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden untergehen ... und sie alle werden veralten wie ein Kleid; wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden verwandelt werden» (Ps 102,25-26; Heb 1,10-12). «Der Himmel und die Erde werden vergehen» (Mt 24,35). Was geschieht wohl mit den Heiligen des Tausendjährigen Reiches während dieses Umsturzes? Darüber gibt uns keine Stelle Aufschluss, doch dürfen wir annehmen, dass sie verwandelt werden und bewahrt bleiben. «Fleisch und Blut, das wissen wir, können das Reich Gottes nicht ererben. Nach dem allgemeinen Grundgedanken der Schrift können wir also ganz sicher sein, dass diese Heiligen vor dieser alles umfassenden Auflösung des Sternenhimmels und der Erde bewahrt und unter den neuen Himmeln auf die neue Erde versetzt werden, wo Gerechtigkeit wohnt, und zwar in einem neuen Zustand, der dem ewigen Zustand, worin sie eingeführt werden, entspricht» (W. Kelly, «über die Offenbarung»).

2. Von diesen neuen Himmeln gibt uns das Wort Gottes keine genauere Beschreibung, ohne Zweifel deshalb, weil der menschliche Zustand, worin wir uns heute noch befinden, uns doch nicht erlaubte, all die Wunder zu erfassen, die uns auf diese Weise offenbart würden. Selbst der Apostel Paulus, der bis in den dritten Himmel, das heisst in die Wohnung Gottes entrückt wurde, erklärt, dass er dort unaussprechliche Worte gehört habe, die der Mensch nicht sagen darf (2. Kor 12,4). Hier werden wir uns also nur eine unvollkommene Vorstellung von der Glückseligkeit machen können, die jene gesegneten Gefilde kennzeichnet, wie auch von der Herrlichkeit, die in alle Ewigkeit das Teil der Erlösten sein wird.

Hingegen sagt uns das Wort klar und deutlich, was auf der neuen Erde nicht mehr bestehen wird. Sieben Dinge werden nicht mehr sein: fünf sind in Offenbarung 21,14 erwähnt (das Meer, der Tod, Trauer, Geschrei, Schmerz) und zwei in Offenbarung 22,3+5, in Beziehung zur heiligen Stadt während des Tausendjährigen Reiches (der Fluch und die Nacht), die auch auf der neuen Erde nicht mehr gefunden werden.

a) *Das Meer wird nicht mehr sein.* Das Meer, ein Bild stürmischer Verwirrung, ist verschwunden. Alles ist geordnet und in eine harmonische und glückliche Verbindung mit Gott gebracht. Die Erlösten sind im sicheren Hafen angelangt; Sturm, Gefahr, Angst sind nicht mehr (Ps 107,23-32). Auch gibt es kein Geheimnis mehr, kein «Warum» in Bezug auf die jetzigen Wege Gottes mit den Seinen (Ps 77,19). Alles ist offenbar, und die Geliebten Gottes hören nicht auf, Seine Wundertaten zu preisen.

b) *Der Tod wird nicht mehr sein.* Durch unseren Herrn Jesus Christus ist der Tod *zunichte gemacht* worden (2. Tim 1,10); bei der Auferstehung aus den Toten und der Verwandlung der Lebenden wird er *in Sieg verschlungen*, und schliesslich wird er *weggetan* (1. Kor 15,26.54). Kein Erlöster kann je mehr unter seine Gewalt gelangen, und nie mehr wird bei einem von ihnen die Seele vom Leibe getrennt. In Offenbarung 20,14 finden wir eine Personifizierung des Todes (Aufenthaltsort der Leiber) und des Hades (unsichtbarer Aufenthaltsort der Geister). Beide werden in den Feuersee geworfen. Dann erfüllt sich die Weissagung des Apostels Paulus: «Denn er muss herrschen, bis er



alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod» (1. Kor 15,25-26). Der Tod, dieser schrecklichste Feind des Menschen, wurde durch Christum am Kreuze besiegt. Dann aber wird er weggetan sein und nicht mehr bestehen. Er verschwindet, weil dann die Spuren der Sünde auf immer getilgt sind. Alle Menschen sind dann im Zustande der Auferstandenen: die Erlösten, um im Bereich der neuen Himmel und der neuen Erde zu wohnen, die Gottlosen aber, um in den Feuersee geworfen zu werden. Der Tod hat fortan keine Gewalt mehr, weder über die einen noch über die anderen, und darum wird er weggetan. Der Hades hat seine letzten Bewohner herausgegeben, damit sie vor dem grossen weissen Thron erscheinen, und verschwindet somit ebenfalls. Danach bleibt nur noch die Ewigkeit, ein Zustand ausserhalb der Zeit, unveränderlich, unumschränkt und endgültig, ein Begriff, der sich der Begrenztheit unseres Geistes entzieht. Ewige Glückseligkeit für die Erlösten, aber ewiges Unglück für die Gottlosen.

c) *Trauer wird nicht mehr sein.* Das ist eine Folge der Abschaffung des Todes. Heute heisst es noch: «Der Mensch geht hin zu seinem ewigen Hause, und die Klagenden ziehen umher auf der Strasse» (Pred 12,5). Dann aber sind für die Erlösten Trauer und Trennung auf ewig vorbei.

d) *Geschrei wird nicht mehr sein,* dieser Ausdruck menschlichen Leidens, bedingt durch Krankheit, Not, Entbehrung, Ungerechtigkeit, Tod oder durch irgendwelche andere Ursache. «Von der Stadt her ächzen sterbende, und die Seele der Erschlagenen schreit» (Hiob 24,12). Dann aber verschwinden die Folgen der Sünde, und damit verstummt auch das Wehgeschrei, das seit dem Sündenfall die Menschheit unaufhörlich durchzieht.

e) *Schmerz wird nicht mehr sein.* Aus allen möglichen Gründen mühen sich die Menschen unter der Sonne ab und suchen ihre Ziele zu erreichen. «Was wird dem Menschen bei all seiner Mühe und beim Trachten seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne? Denn alle seine Tage sind Kummer (oder Schmerzen), und seine Geschäftigkeit ist Verdruss; selbst des Nachts ruht sein Herz nicht» (Pred 2,22-23). Dann aber weichen Schmerz und Qual, und an deren Stelle tritt eine Ruhe, heiter, unbeschwert und durch nichts getrübt.

f) *Fluch wird nicht mehr sein.* Der Fluch, den Gott über die Erde ausgesprochen hat, nachdem Adam und Eva in Ungehorsam gefallen waren, wird aufgehoben. Weil die Sünde, die den Fluch herbeigeführt hat, nicht mehr da ist, verschwindet auch er, ohne irgendwelche Spur zurückzulassen. Im Gegenteil, dann kann sich die ganze Segensfülle Gottes rückhaltlos über die neue Schöpfung ergiessen.

g) *Nacht wird nicht mehr sein.* «Die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, auf dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm ... Nacht wird daselbst nicht sein» (Off 21,23.25; 22,5). Wie wir schon sagten, bezieht sich diese Stelle auf die heilige Stadt im Tausendjährigen Reiche, lässt sich aber auch auf den ewigen Zustand anwenden. in der Tat, auf der neuen Erde ist alles rein, klar und durchsichtig. Dort gibt es keine unbeantworteten Fragen mehr, noch Unwissenheit oder Irrtum. «Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. jetzt erkenne ich stückweise, dann aber

werde ich erkennen, gleich wie auch ich erkannt worden bin» (1. Kor 13,12).

3. In 2. Petrus 3,13 lesen wir: «Wir erwarten aber, nach seiner Verheissung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.» Während des Tausendjährigen Reiches wird die Gerechtigkeit *regieren*, auf der neuen Erde aber *wohnt* sie. Denn Gott selbst wird bei den Menschen wohnen und ihr Gott sein. Zudem wird auch die Hütte Gottes, die Versammlung, das neue Jerusalem genannt, bei ihnen sein. «Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel hernieder kommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen» (Off 21,24).

Diese heilige Stadt, das neue Jerusalem, wird also die eigentliche Wohnung Gottes sein, womit deutlich die Vorzugsstellung der Versammlung hervorgehoben ist, die sie während der ganzen Ewigkeit einnehmen wird. Ohne Frage wird sie auch mit den übrigen Menschen in Beziehung stehen, bleibt aber deutlich von ihnen unterschieden, wie wir sie auch während des Tausendjährigen Reiches einen besonderen Platz einnehmen sahen. Ihren Titel als Braut des Lammes sowie die damit verbundenen Vorrechte wird sie auf ewig behalten. Ebenso wird Christus Seinen Charakter als Haupt und Bräutigam der Versammlung auf ewig bewahren, selbst nachdem Er das Reich dem Gott und Vater übergeben hat.

Die Versammlung wird hier betrachtet in Bezug auf das, was sie dann sein wird:

- für die Menschen: eine heilige Stadt, himmlischen und göttlichen Ursprungs;
- für Jesum: eine geschmückte Braut, so schön wie am Tage der Hochzeit, die dann tausend Jahre zurückliegt;
- für Gott: eine Wohnung, eine Hütte.

Die Bedeutung dieses letztgenannten Charakters wird hier durch die «laute Stimme aus dem Himmel» hervorgehoben, die da sagt: «Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!» Damit sind alle Ratschlüsse und Vorsätze der Liebe Gottes ganz erfüllt. Das war schon Seine Absicht, als Er den Menschen in den Garten Eden setzte, und sie blieb im Verlauf aller Wege mit ihm bestehen. «Der Ratschluss Jehovas besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht» (Ps 33,11). Bei der Erfüllung dieser Ratschlüsse können wir sieben aufeinander folgende Phasen unterscheiden. Die ersten sechs enden mit einer Niederlage, die dem Ungehorsam des Menschen zugeschrieben werden muss, der sich trotz ständig erneuter Versuche Gottes, bei ihm zu wohnen, gegen seinen Schöpfer auflehnte. Die siebente Phase aber ist durch die siegreiche und endgültige Erfüllung dieses Ratschlusses gekennzeichnet, denn dann geht es nicht mehr um die Verantwortlichkeit des Menschen. Lasst uns die sieben Phasen kurz aufzählen:

a) Im Garten Eden unterhielt Gott eine direkte Beziehung mit Adam<sup>58</sup>, doch wurde sie durch die

---

58 Obschon man nicht sagen kann, dass Gott im Garten Eden beim Menschen wohnte. Der Ausdruck: «Wohnung

Sünde abgebrochen.

b) Als Mose die Stiftshütte vollendet hatte und sie von der Herrlichkeit Gottes erfüllt wurde, da wohnte Gott bei den Menschen (2. Mose 40,34-35). Auch diese Verbindung Gottes mit den Menschen wurde infolge der Untreue des Volkes Israel zerstört (Ps 78,56-61).

c) Die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das durch Salomo erbaute Haus Gottes (2. Chr 5,13-14). Aber auch hier entsprachen das Volk und seine Könige nicht ihrer Verantwortung, so dass diese Verbindung Gottes mit den Menschen wie die früheren abgebrochen wurde (Jer 7,12-15). Daher zog sich die Wolke vom Tempel zurück (Hes 10 und 11).

d) Als das Wort Fleisch wurde und unter uns wohnte (zeltete), da wohnte Gott erneut bei den Menschen (Joh 1,14). Gott war in Christo bei den Menschen. Doch die Welt erkannte Ihn nicht, und die Seinigen nahmen ihn nicht an. Nach Seiner Verwerfung verliess Er die Welt und ging zum Vater zurück.

e) Ein fünftes Mal kam Gott, um bei den Menschen zu wohnen, in der Person des Heiligen Geistes, der nun in der Versammlung gegenwärtig ist, die hienieden das Haus und der Tempel Gottes ist (1. Kor 3,16). Aber die Kirche, in ihrer Verantwortlichkeit gesehen, hat ebenso versagt wie Israel. Sie geht einem völligen Abfall entgegen und wird aus dem Munde Christi ausgespieen werden (Off 3,16).

f) Während des Tausendjährigen Reiches wird Gott nochmals bei den Menschen auf der Erde wohnen, und zwar in dem von Hesekeil beschriebenen Tempel. Doch wird auch diese Beziehung abgebrochen werden: Sobald Satan aus seinem Gefängnis losgelassen ist, bemächtigt er sich der Herzen aller Menschen, die nicht wiedergeboren sind. Die abgewichenen Nationen lehnen sich zum letzten Mal gegen Gott auf, aber Feuer aus dem Himmel wird sie verschlingen.

g) Trotz alledem wird Gott Seine Ratschlüsse ausführen. Der ewige Zustand wird durch die «laute Stimme aus dem Himmel» feierlich eröffnet: «Siehe die Hütte Gottes bei den Menschen!» Von nun an ist die Verantwortlichkeit des Menschen ausgeschaltet, alles hängt nur noch von dem Ratschluss Gottes und dem Werke Christi am Kreuze ab.

«O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen» (Rö 11,33-36).

4. Alle Dinge werden also neu gemacht. Gott selbst bezeugt es, indem Er zum Apostel Johannes sagt: «Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.» Alles ist vollendet, es bleibt nichts mehr zu tun übrig. «Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende» (Off 21,5-6). «Das endgültige Es ist geschehen' der neuen Schöpfung

---

Gottes bei den Menschen» wird in der Schrift erst nach der Erlösung gebraucht, die uns in Bezug auf Israel durch die Befreiung aus dem Lande Ägypten vorgestellt wird (2.Mose 15,2, Fussnote).

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

gründet sich auf das es ist vollbracht' am Kreuze» (H. R.). In der Tat, wenn die neue Schöpfung von jeder Verunreinigung frei ist, so ist es nur kraft der Wirksamkeit des Blutes Christi, des Lammes Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Jegliche Spur der Sünde und des Bösen in jeder Form wird aus dem Weltall weggetan sein. Alle Dinge werden mit Gott versöhnt, und Gott wird alles in allem sein.

Jemand hat geschrieben: «Anfang und Ende greifen ineinander, das erste und das letzte Blatt der Bibel gleichen sich: Die Schrift beginnt und schliesst mit dem Paradies. Aber das Ende ist schöner als der Anfang, das Omega grossartiger als das Alpha, denn das künftige Paradies ist nicht das wieder gefundene alte, sondern das himmlische Paradies, von ewiger Herrlichkeit. *Gott ist sowohl der Ausgangspunkt wie auch das Ziel aller Dinge.*» Der Gläubige kann mit Mose ausrufen: «Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott» (Psalm 90,2).

Der Himmel ist die Gegenwart Gottes.

Da ist *Gott der Vater*, der Alte an Tagen, Dessen Herrlichkeit und Majestät vom Propheten Daniel beschrieben wird. «Sein Gewand war weiss wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer. Ein Strom von Feuer floss und ging von ihm aus; tausendmal Tausende dienten ihm, und Zehntausend Mal Zehntausende standen vor ihm» (Dan 7,9-10). Rings um diesen Thron, der das Weltall erhält und regiert, befinden sich die Scharen der Erlösten und der Engel, die ohne Ende Gott anbeten, Ihn loben und Ihm dienen, Ihn, den der Apostel Paulus beschreibt als der «selige und alleinige Machthaber, der König der Könige und Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, noch sehen kann, welchem Ehre sei und ewige Macht! Amen» (1. Tim 6,15-16).

Dieser grosse Gott hat den wunderbaren Plan gefasst, uns auf ewig bei sich zu haben und uns Seiner Herrlichkeit teilhaftig werden zu lassen.

*Gott der Sohn*, Jesus Christus, wird in der kommenden Ewigkeit mit Seinem Vater den ersten Platz einnehmen, wie Er es schon in der vergangenen Ewigkeit getan hat (Spr 8,22 ff.). Wie oft zeigt uns das Wort ihn auf dem Throne Gottes oder zur Rechten Seiner Majestät sitzend! Diese Vorzugsstellung ist Ihm durch Sein Werk am Kreuz zuteil geworden: Weil Er sich selbst zu nichts machte, hat Gott ihn hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist (Phil 2,5 ff.). Doch behält Er gleichwohl die Züge Seiner verherrlichten Menschheit und wird sie auf ewig bewahren. Nachdem uns Jesus durch Seinen Tod, Seine Auferstehung und Himmelfahrt im Vaterhaus eine Stätte bereitet hat, wird Er uns dort aufnehmen und uns mit ihm auf Seinem Throne sitzen lassen (Off 3,21). Wenn Er dann alle Seine Erlösten so in der Herrlichkeit versammelt hat und alle Seine Feinde vernichtet sind, wird Er das Reich dem Gott und Vater übergeben. «Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, auf dass Gott alles in allem sei» (1. Kor 15,24+28).

Der *Heilige Geist*, die dritte Person der Dreieinigkeit, mit dem Vater und dem Sohne innig

verbunden, wird die ganze Ewigkeit hindurch Seine Tätigkeit fortsetzen. Für den Erlösten hienieden ist Er das Unterpfand des himmlischen Erbes (Eph 1,14); im Himmel aber werden die Heiligen durch den Geist erfüllt sein zu der ganzen Fülle Gottes (Eph 3,19) und nicht nur das Unterpfand des Erbes, sondern das Erbteil selbst besitzen. So wird Gott alles in allem sein, und die Erlösten werden unaufhörlich die Schätze des Vaterhauses geniessen.

5. Welches sind die Schätze, die das Erbteil bilden?

Die *Herrlichkeit*. «Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast» (Joh 17,24). «Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters» (Mt 13,43). «Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich» (Dan 12,3). Nicht nur werden wir die Herrlichkeit des Herrn teilen, sondern wir werden Ihm gleichförmig sein (Phil 3,21).

Die *Glückseligkeit*. Die Erlösten werden vollkommenes Glück und vollkommenen Frieden geniessen. «Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr dürsten, noch wird je die Sonne auf sie fallen ... Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Quellen der Wasser des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen» (Off 7,16.17). Sie werden auf ewig über alles Leid getröstet sein. «Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden» (Mt 5,4). «Wie einen, den seine Mutter tröstet, also werde ich euch trösten» (Jes 66,13). «Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen» (Off 21,4).

Die *Liebe*. Während der ganzen Ewigkeit wird der Himmel die Stätte der vollkommenen Liebe sein. Gott ist Liebe und wird damit den Himmel erfüllen. Weil Er alles in allem sein wird, werden auch die Erlösten von Seiner Liebe erfüllt sein. «Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die grösste aber von diesen ist die Liebe» (1. Kor 13,13). Dann werden wir in vollkommener Weise die in Jesu offenbarte Liebe Gottes erkennen, und wir werden Ihn lieben, gleich wie Er uns liebt. Dann ist der Wunsch des Herrn Jesu, den Er aussprach, bevor Er ans Kreuz ging, ganz erfüllt: «Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, auf dass die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen» (Joh 17,26).

Die *Heiligkeit*. «Und nicht wird in sie (die heilige Stadt) eingehen irgendetwas Gemeines» (Off 21,27). Gott ist heilig, und der Himmel ist die Wohnstätte Seiner Heiligkeit (Jes 6,3; 57,15). Aber dieser Ort ist zugleich die Stätte der Schönheit und Pracht. «Majestät und Pracht ist sein Tun; und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich» (Ps 111,3). Was den Glanz des Himmels ausmacht, ist die Gegenwart Gottes selbst, die Quelle aller Vollkommenheit. «Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt» (Ps 50,2). «Der du thronest zwischen den Cherubim, strahle hervor!» (Ps 80,1). «Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit» (Jes 33,17).

Die *Einheit und die Vollkommenheit*. Im Himmel wird es keine Spaltungen mehr geben, sondern

Gott wird Seinen ewigen Ratschluss vollenden, dessen Ziel darin besteht, «alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist» (Eph 1,10). Einheit und Vollkommenheit werden aus unserer Gleichförmigkeit mit Christo hervorgehen. «Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1. Joh 3,2). Wir alle, ohne Ausnahme, werden Ihm dort gleich sein; daraus ergibt sich für die Heiligen eine absolute Einheit und Vollkommenheit. Alle werden zur Fülle des in Christo vollkommenen Menschen gelangt sein (Kol 1,28) und «zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Masse des vollen Wachses der Fülle des Christus» (Eph 4,13). Dieses Wachstum, das hier unten anfängt, erreicht seine völlige Entfaltung im Himmel.

*Die Ewigkeit.* Im Himmel wird die Zeit nicht mehr sein. Die Einteilung der Zeit in Stunden, Tage, Monate, Jahre und so weiter, gehört der Erde an, wo alles einen Anfang und ein Ende hat. übrigen werden wir ermahnt, Gott zu bitten, dass Er uns lehren möge, unsere Tage zu zählen, auf dass wir ein weises Herz erlangen (Ps 90,12), denn es sind ihrer nur wenige. Im Himmel wird es weder Zeit noch Zeitspanne geben, und nichts mehr wird die Flucht der Jahre andeuten, wie es hier unten der Fall ist. Die Erlösten werden ewiges Leben geniessen; sie werden allezeit beim Herrn sein und nichts wird sie von der Liebe Gottes zu scheiden vermögen (Joh 3,16; 1. Thes 4,17; Rö 8,38-39; Off 22,5). Wahrlich, das Alte ist vergangen und alles ist neu geworden. Die Zeit ist zu Ende, der Tod verschlungen, das ewige Reich der Unsterblichkeit hebt an.

6. Womit werden sich die Gläubigen beschäftigen? Wie wir gesehen haben, wird der Himmel für den Erlösten ein Ort vollkommener Glückseligkeit sein, im Licht und in der Herrlichkeit der Gegenwart Christi. Aber die Schrift gibt uns auch Auskunft darüber, was wir dort tun werden. Unsere Tätigkeit kann in drei Worte zusammengefasst werden: Anbetung, Ruhe, Dienst.

*Die Anbetung.* Schon hier auf der Erde sucht Gott Menschen, die Ihn in Geist und Wahrheit anbeten (Joh 4,23-24). Es ist die Freude und das Vorrecht derer, die vom ewigen Tod und Gericht errettet wurden, Gott hienieden schon in Dankbarkeit die Ihm gebührende Anbetung darzubringen. In der Ewigkeit wird ihre Hauptbeschäftigung darin bestehen, diesen so erhabenen und dem Herzen Gottes so kostbaren Dienst in vollkommener Weise fortzusetzen. Wie hier unten, so werden auch in der Herrlichkeit der Vater und der Sohn Grund und Ziel unserer Anbetung sein. Die Person und das Werk Christi, unseres geliebten Heilandes, Seine Liebe, Seine Erniedrigung, Seine Leiden, Sein Tod, Seine Auferstehung, Seine Herrlichkeiten und das, was Er für das Herz Gottes bedeutet hat und sein wird, das werden die Hauptgegenstände unseres Lobes sein. Weil diese Gegenstände der Anbetung unendlich sind, bleiben sie für uns unerschöpflich. Folglich wird sie nicht nur nicht aufhören oder nachlassen, sondern im Gegenteil wachsen und sich erheben in dem Masse, wie wir tiefer in den Genuss der Person und des Werkes Christi eindringen.

Diese Anbetung drückt sich in Lobgesängen aus, wie wir sie in den symbolischen Szenen der Offenbarung zu wiederholten Malen erschallen hören. Bisweilen stimmen die Engel ins Lob der

Erlösten ein, obschon der Beweggrund ihrer Anbetung von dem unseren verschieden ist, weil sie nicht die Gegenstände der Liebe Gottes waren wie wir. Sie wurden nicht vom Tode errettet; das Opfer und der Sieg Christi waren nicht für sie bestimmt; sie sind nicht «Kinder Gottes». Gleichwohl loben sie Gott von der vergangenen Ewigkeit an und werden diesen Dienst in der kommenden Ewigkeit mit den Erlösten zusammen fortsetzen.

Aber die Anbetung wird ebenfalls durch eine stumme und inbrünstige Betrachtung zum Ausdruck gebracht. Im Himmel wird es beredtes Schweigen geben. «Seine Knechte ... werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein» (Off 22,3-4). Der Mensch auf der Erde, und wäre es auch ein Erlöster, kann Gott nicht sehen, ohne zu sterben (2. Mose 33,20), die verherrlichten Heiligen dagegen vermögen vor Ihm zu erscheinen und Ihn im Angesicht Christi zu schauen. Weit mehr noch, sie werden Seinen Namen auf ihren Stirnen tragen als unwiderlegliches Zeugnis dafür, dass sie Ihm gehören. Im Himmel werden die Blicke aller auf diese herrliche Person gerichtet sein, ohne durch irgendein Hindernis oder eine Zerstreung abgelenkt zu werden, denn es wird unser Wunsch sein, ihn immer besser kennen zu lernen. Hiob freute sich bei diesem Gedanken: «Und ich, ich weiss, dass mein Erlöser lebt ... So werde ich aus meinem Fleische Gott anschauen, welchen ich selbst mir anschauen, und den meine Augen sehen werden, und kein anderer» (Hiob 19,25-27). So wird im Himmel auch jeder Erlöste für sich das Angesicht seines Erlösers betrachten können. Dann werden alle in stummer Ergriffenheit vor Ihm niederfallen und ihre Kronen zu Seinen Füßen niederwerfen.

*Beseligt wird die Braut in Deinen hehren Zügen,  
Du Herr und Bräutigam, vollkommne Schönheit sehn.  
Wie tief und weit vor ihr wird das Geheimnis liegen  
Der Liebe und der Gnad, die wir dann ganz verstehn.*

Auch der Psalmist äussert seinen sehnlichen Wunsch, den Herrn zu schauen: «Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und nach ihm zu forschen in seinem Tempel» (Ps 27,4). «Ich, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde» (Ps 17,15). «Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott: Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?» (Ps 42,2).

So werden in alle Ewigkeit Lobgesang und stumme Anbetung zu Gottes Ehre und zur Verherrlichung Jesu Christi einander folgen, und dies alles in vollkommener Harmonie, unvergleichlich höher als das Lob, das wir jetzt noch stammelnd darbringen.

*Die Ruhe.* Das Leben des Gläubigen hier auf der Erde bringt ständig Kampf und mancherlei Prüfungen mit sich. Niemals darf er «die ganze Waffenrüstung Gottes» niederlegen, und selbst wenn er einen Sieg davongetragen hat, soll er nicht ausruhen, sondern «stehen» (Eph 6,13). Die Ruhe ist für den Himmel da. Gewiss, wir können sie jetzt schon durch den Glauben geniessen (Heb 4,8-11). Aber zu einer ewigen Wirklichkeit wird sie erst, wenn wir im himmlischen Hafen

angelangt sind, und ihre volle Bedeutung erlangt sie erst nach der Wiederkunft Christi, wenn alle Heiligen auferweckt oder verwandelt worden sind und in die Herrlichkeit eingehen (2. Thes 1,7). Dann wird diese Ruhe durch die Anbetung der verklärten Heiligen noch reicher und schöner.

Der Dienst. «Und seine Knechte werden ihm dienen» (Off 22,3). Es gibt keine Stelle, die uns erlaubt, genau anzugeben, worin dieser Dienst besteht. Für die Erlösten wird es sich darum handeln, den Willen des Herrn zu erfüllen in allem, was Er ihnen in Bezug auf Seine Verherrlichung anvertraut. Dieser Dienst wird vollkommen sein und das Herz Dessen, für Den er getan werden wird, völlig befriedigen.

Welch herrliches und unendlich gesegnetes Teil! Alle Sünder können es sich aneignen, indem sie das Heil einfach annehmen, das ihnen heute durch den Herrn Jesus angeboten wird. Für sie alle ist Raum im Himmel. überall erschallt die Botschaft, die der König seit beinahe zweitausend Jahren ausrufen lässt: «Alles ist bereit; kommet zur Hochzeit!» Bevor Er das heilige Buch abschliesst, lässt Er nochmals einen letzten Ruf an alle ergehen, die nach Vergebung, wahren Glück und Frieden dürsten: «Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein ... Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst» (Off 21,6-7; 22,17).

Freund, der du diese Zeilen liest, bist du diesem Ruf schon gefolgt? Wenn nicht, so verschiebe es nicht auf später; komm *heute zu* Jesu, entscheide dich aufrichtig für ihn- nimm dieses Lebenswasser an, das Heil, das Er allen Sündern umsonst anbietet. Er hat alles getan, was nötig war, um dir den Zutritt zum Himmel zu erschliessen. Von dir hängt es nun ab, ob du die Ewigkeit dort zubringen oder ob du in den Feuersee geworfen wirst. Höre noch einmal die Worte Jesu: «Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen» (Joh 5,24).



## SCHLUSS

Welche Auswirkungen soll die Erwartung des Herrn in unserem Leben haben?

*Freude.* Die Aussicht, bald zu unserem geliebten Herrn und Heiland entrückt zu werden, den Prüfungen der gegenwärtigen Zeit enthoben zu sein und auf ewig in die himmlische Herrlichkeit eingeführt zu werden, ist ein köstlicher Gegenstand der Freude für den Erlösten. «Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesum Christum als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit» (Phil 3,20-21). «Indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Heilandes Jesus Christus» (Tit 2,13). «Indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben» (Jud 21). «Jesus Christus; welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seele, davontraget. ... Freuet euch, auf dass ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet» (1. Pet 1,8-9; 4,13).

Zu der Freude, von den Prüfungen dieser Erde befreit zu sein, die Gegenwart des Herrn zu geniessen und Seine Herrlichkeit zu teilen, kommt für die Erlösten noch eine weitere hinzu, nämlich die, mit allen Geliebten vereint zu werden, die ihnen in die ewigen Hütten vorangegangen sind. «Auf dass ihr euch nicht betrübet wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm bringen ... Darnach werden wir, die Lebenden, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft ... So ermuntert nun einander mit diesen Worten» (1. Thes 4,13 ff).

Die Gewissheit der Wiederkunft Christi erfüllt die Herzen derer, die für Ihn gelitten haben, mit einer ganz besonderen Freude. «Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden, und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; freuet euch an selbigem Tage und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist gross in dem Himmel» (Lk 6,22-23). «Ihr habt ... den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisset, dass ihr für euch selbst eine bessere und bleibende Habe besitzt» (Heb 10,34)

Aber mit der nahen Wiederkunft des Herrn ist für den Gläubigen auch eine grosse Verantwortung verbunden. In der Tat, es handelt sich darum, dass der Herr uns bei Seiner Rückkehr nicht schlafend findet, noch in die Sünde verstrickt oder in die Dinge dieser Welt verwickelt. Aus dieser dreifachen Gefahr erwächst eine dreifache Verantwortung, nämlich

- wachsam zu sein,
- eine fortwährende Heiligung zu verwirklichen, - dem Herrn eifrig und treu zu dienen.

*Wachsamkeit.* Der Christ, der den Herrn wirklich erwartet, gleicht einem Soldaten, der sich mit seiner Truppe im Alarmzustand befindet. Wie diese Truppe bereit ist zum Handeln, sobald zu den Waffen gerufen wird, so hält dieser Christ sein Ohr offen, um den Ruf: «Siehe, der Bräutigam!» zu vernehmen, sobald er in der Nacht erschallt. Wachtet, seid bereit! So lautet die Parole, die jedem von uns gegeben ist. «Da wir die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass wir aus dem Schlaf aufwachen sollen - denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir geglaubt haben: Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen» (Rö 13,11-12). «Wachtet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt ... Deshalb auch ihr, seid bereit; denn in der Stunde, in welcher ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen» (Mt 24,42+44). «Sehet zu, wachtet und betet; denn ihr wisset nicht, wann die Zeit ist» (Mk 13,33). «Es seien eure Lenden umgürtet und die Lampen brennend; und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann irgend er aufbrechen mag von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufmachen. Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! ... Auch ihr nun, seid bereit; denn in der Stunde, in welcher ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen» (Lk 12,35 ff).

Die Lenden umgürtet haben, bedeutet, jeden Augenblick zum Aufbruch bereit sein, wie die Israeliten in der Passahnacht in Ägypten (2. Mose 12,11). Aber, um zum Abmarsch bereit zu sein, muss man für die Reise alles vorbereitet und sich von allem befreit haben, was einen sofortigen Aufbruch verhindern könnte, ob der Herr nun heute kommt oder später. Sind wir jetzt nicht bereit, so laufen wir Gefahr, es ebenso wenig zu sein, wenn der Herr kommt. Wie beschämend für uns, wenn Er uns schlafend fände! Hüten wir uns daher vor geistlichem Schlaf! «Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Also lasst uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein» (1. Thes 5,5-6). Schlafen heisst gleichgültig dahinleben, ohne sich um die Wiederkunft des Herrn zu kümmern, der Neigung des natürlichen Herzens folgen, das da sagt: «Mein Herr verzieht zu kommen» (Lk 12,45). Es heisst aber auch, sich von den Dingen der Erde gefangen nehmen zu lassen. «Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen, und jener Tag plötzlich über euch hereinbreche ... Wachtet nun, zu aller Zeit betend» (Lk 21,34-36). Diese Warnung des Herrn führt uns zum zweiten Punkt unserer Verantwortung im Hinblick auf Seine Wiederkehr:

*Heiligung.* Für den Gläubigen besteht sie darin, sich vom Bösen in jeder Form abzusondern und alles, was ihm bei der Erwartung der Wiederkunft Christi hinderlich sein könnte, wegzuwerfen. «Da

nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit! indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes ... Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, so befleissiget euch, ohne Flecken und tadellos von ihm erfunden zu werden in Frieden» (2. Pet 3,11ff.). «Dass der, welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollführen wird bis auf den Tag Jesu Christi ... Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht, damit ihr prüfen möget, was das Vorzüglichere sei, auf dass ihr lauter und unanständig seid auf den Tag Christi» (Phil 1,6 ff.). Vergleiche auch 1. Thes 3,12-13; 1. Kor 1,7-8; 1. Tim 6,13-14; Tit 2,11-13.

Aber der Gläubige, der den Herrn erwartet, ist auch berufen, Ihm mit Eifer und Treue zu dienen. Denn Wachen bedeutet zugleich Ausharren an dem Posten, den der Herr uns anvertraut hat, und den von ihm empfangenen Auftrag ausführen, sowohl in materieller als auch in geistlicher Hinsicht. «Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen» (Mt 24,45-47; lies auch Mt 25,14-30; Lk 12,42-46; 19,11-27). Die Thessalonicher erwarteten nicht nur den Herrn, sondern *dienten* auch dem lebendigen und wahren Gott. Möchten wir mit leeren Händen vor Ihm erscheinen, weil wir uns geweigert haben, den Dienst, den Er uns anvertrauen wollte, zu erfüllen, so gering er auch sein mag? jetzt, während der Abwesenheit des Herrn, muss man die Pfunde nutzbringend anlegen. Das ausgestreute Samenkorn bringt Frucht, das eine dreissig-, das andere sechzig-, das andere hundertfältig. Möchten wir am Tag der Ernte dem Herrn schwere, mit Körnern reich beladene Garben darbringen, oder nur leere Ähren? Der böse Knecht in Matthäus 25 wird nicht verurteilt, weil er Böses, sondern weil er *nichts* getan hat.

Also arbeiten, dienen und Frucht bringen sollen wir, aber auch *zeugen*. Während der Nacht und der Abwesenheit seines Herrn soll der Gläubige ein Licht sein. Die einmal angezündete Lampe soll nicht unter den Scheffel gestellt werden (erstickt durch die Geschäfte des Lebens), sondern auf das Lampengestell, «und sie leuchtet allen, die im Hause sind» (Zeugnis gegenüber unseren Nächsten, Nachbarn und Arbeitskollegen) und: «auf dass die Hereinkommenden den Schein sehen» (Zeugnis hinsichtlich der Unbekannten, der Menschen im allgemeinen - Mt 5,15 und Lk 11,33). Möge unser Licht helle leuchten um uns her und nichts in unserem Wandel unser Zeugnis trüben noch den Namen des Herrn verunehren! Möchten wir, wie die klugen Jungfrauen, dem Bräutigam entgegengehen, um Ihn zu empfangen, indem wir entschieden alles aufgeben, was Ihm missfallen könnte, und die Lampe, die Er uns anvertraut hat, in hellem Glanze scheinen lassen!

Bewirkt die Erwartung des Herrn in uns wirklich Freude, Wachsamkeit, Heiligung, Eifer in Seinem Dienst und Treue im Zeugnis? Wenn diese Dinge bei uns reichlich vorhanden sind, so stellen sie uns nicht träge noch fruchtlos hin bezüglich der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. «Darum, Brüder, befleissiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zumachen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln. Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi» (2. Pet 1,8-11).

## M. Tapernoux – Einführung in die Prophetie

«Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit tadellos darzustellen vermag mit Frohlocken, dem alleinigen Gott, unserem Heilande, durch Jesum Christum, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen» (Jud 24-25).

«Der diese Dinge bezeugt, spricht: ja, ich komme bald *Amen; komm, Herr Jesus!* Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen!» (Off 22,20-21).